Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Sonntagpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, Postmaster-General. A. S. Burleson.

(16 Seiten.) 3 Cents Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 28. April 1918. 3 Cents 30. Jahrgang. — Nr. 17.

Morgen Abend: Deutsche „3. Liberty Loan"-Versammlung, Nordseite Turnhalle. Kommt alle!

An Yperns Toren!

Beiderseits Eroberungen und Verluste im grausigen Kampf.

Deutsche sollen erschöpft sein.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Berlin, 27. April. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtet heute Abend:

„Nördlich von Wytschaete sind wir bis zum Dorfe Voormezeele vorgerückt. In der Gegend von Keuselberg scheiterten britische und französische Angriffe. Nordwestlich von Merville, am südlichen Ufer des Lys und nahe Givenchy schlugen feindliche Vorrückungsversuche fehl. Südlich von Villers-Bretonneux und nördlich von Hangard-en-Stanterne waren feindliche Angriffe erfolglos."

London, 27. April. Feldmarschall Haig sagt in seiner Meldung von heute Abend, daß ein britischer Posten in der Nachbarschaft von Festubert gefangen genommen wurde.

Er berichtet weiter, daß westlich von Merville ein örtlicher feindlicher Angriff gebrochen wurde.

London, 27. April. Erschöpft durch den hartnäckigen Widerstand und die blitzartigen Vorstöße der französischen und britischen Verteidiger, kam das deutsche Vordringen gegen Ypern, nach Süden zu, unmittelbar an der Schwelle der Stadt zum Halten.

Hindenburgs auserlesene Truppen drangen in das Vorstadtgebiet von Voormzeele ein, kaum zwei Meilen von Ypern selbst, wurden aber in einem heftigen Kampfe mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Sie ordneten sich wieder und unternahmen einen Vorstoß gegen die britischen Truppen, welche sich auf einem Höhenkamm und in einem Walde südwestlich von Voormzeele postirt hatten, wurden aber wiederum zurückgeworfen und verloren Hunderte von Gefangenen.

Die ganze Kampffront vom Lysfluß bis nach dem Ypern-Comines-Kanal ist in der Luftlinie 27 Meilen lang. Aber an dieser ganzen Linie erlitt der Feind nur Verluste.

Die Anstöße kamen gestern in der Pikardie wiederum von den Alliirten, deren Stellungen östlich von Amiens von den Deutschen bombardirt wurden.

Die Briten behaupten, für jeden der Ihrigen, welcher im Kampfe um das Dorf Kemmel fiel, vier Deutsche getötet zu haben.

Bei der britischen Armee, 27. April. Französische Truppen haben das Dorf Locre, am Fuße von Mont Rouge (Roter Berg) wiedergenommen, ebenso das Hospiz östlich von Locre.

Preßmeldung aus dem britischen Hauptquartier, 27. April. Deutsche Kanonen donnern unaufhörlich in Flandern. Es ist derzeit, nach stürmischen drei Tagen, verhältnißmäßig wenig Infanterie im Kampf: aber diese Phase der Schlacht mag jeden Augenblick wieder in größerem Umfange aufgenommen werden.

General Sieger wurde vom Feldmarschall v. Hindenburg aus der Verduner Region herbeigebracht, um bei den Operationen um den Kemmelberg zu helfen. Sieger hat 5 Divisionen (60,000 Mann) unter sich. Zu seiner Linken ist General v. Eberhardt mit 5 weiteren Divisionen. Zusammen hämmerten sie los: aber sie machten nach der Einnahme des Kemmelberges nur noch geringen weiteren Fortschritt. Sieger versuchte schon am Freitag, unmittelbar nach Ypern vorzudringen, zu beiden Seiten des Ypern-Comines-Kanals: aber die Briten gewannen in glänzenden Gegenangriffen verlorenen Boden zurück und schufen sich starke Stellungen.

Die Armee v. Eberhardts, welche besonders im Hügelkampf ausgebildet ist, wurde viermal aus Dranoutre hinausgeschleudert, — bei ihrem fünften Angriff besetzte sie jedoch das Dorf, doch konnte sie keine Ausfälle von da machen. Auch waren die Deutschen zu erschöpft, um die Scherbenberghöhe zu umschwenken, nachdem sie das nur 1¼ Meile südöstlich entfernte Dorf Kemmel genommen hatten.

An der übrigen britischen Front dauert örtliches Geschützfeuer fort. Das Wetter ist anhaltend drohend, aber der Boden ist ungewöhnlich trocken.

Paris, 27. April. Das französische Kriegsamt meldete heute Abend:

„Südlich von der Somme, zu beiden Seiten des Avreflusses, gab es lebhaftes Artilleriefeuer, aber keine Infanteriekämpfe. Auch wurde in der Gegend der Lafaux-Front, in der Nachbarschaft des Couricswaldes sowie bei Les Chambertes kanonirt".

Neue österreichische Krise?

Im Haag, 27. April. (Ueber London.) Eine angebliche Meldung des „Berliner Tageblatt" aus Wien besagt, daß sich eine dem Kaiserkönig Karl feindliche Partei bilde, zusammengesetzt aus hervorragenden Persönlichkeiten des Hofkreises, darunter Adelsmitglieder, welche persönliche Freunde des dahingeschiedenen Kaiserkönigs Franz Joseph waren.

Es wird dem Kaiserkönig Karl — so sagt die Meldung weiter — besonders vorgeworfen, daß er zu sehr unter dem Einfluß seiner bourbonischen und sich anscheinend mehr den Alliirten zuneigenden Gemahlin Zita stehe!

London, 27. April. Eine Depesche der „Exchange Telegraph Co.", über Zürich, meldet, daß Dr. v. Seydler abermals als österreichischer Ministerpräsident abgedankt habe. Die inneren Verhältnisse Oesterreichs sowie Ungarns werden als sehr schwankend geschildert!

Die Arbeiterführer in Oesterreich-Ungarn sollen einen neuen Generalstreik zum Maitag beschlossen haben.

Wirft sich zum Zaren auf?

Stockholm, 27. April. Der Korrespondent des „Aftonbladet" in Helsingfors meldet, es spukten dort hartnäckig Gerüchte umher, daß der russische Großfürst Alexander Nikolajewitsch sich zum Zaren proklamirt habe, und daß der Großfürst Michael Alexandrowitsch das provisorische Haupt seiner Regierung sei.

Kopenhagen, 27. April. Es sind schon drei Tage keine Kabeldepeschen mehr aus St. Petersburg eingetroffen und in Finland sind Gerüchte von einem ernsten Aufruhr und einer möglichen Gegenrevolution verbreitet!

Alle müssen kommen!

Die morgige große Massendemostration deutschentstammter Bürger.

Deutsche Reden, deutsche Lieder.

Heute wird Schatzamtssekretär McAdoo im Auditorium für die Freiheitsanleihe sprechen. — Auf $81,840,650 angewachsen.

Trotz aller Beweise, welche die Deutschamerikaner seit dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg dem Lande und ihren Mitbürgern nichtdeutscher Abstammung für ihre Treue zur gewählten Heimat gegeben haben, wollen die versteckten und offenen Verdächtigungen, die Zweifel an der deutschen Treue zu Kolumbia und die Hetzereien gegen Alles, was deutschen Blutes und Wesens ist, noch immer nicht zur Ruhe kommen.

Den Umstand, daß Chicago soweit nur etwa 75 Prozent seiner Quote der Freiheitsanleihe gezeichnet hat, also beträchtlich im Rückstande ist, werden die Deutschenhetzer sich zweifellos zu Nutze machen; sie werden behaupten, obwohl es nicht wahr ist, daß die Rückständigkeit dem gleichgiltigen oder widerwilligen Verhalten der Bürger deutscher Abstammung der Freiheitsanleihe gegenüber zuzuschreiben sei.

Einer solchen Verleumdung muß schnell und tatkräftig entgegengetreten werden, und zu diesem Zweck wird morgen Abend in der Nordseite-Turnhalle eine große deutsche Volksversammlung abgehalten, einberufen von der deutschen Abteilung des Freiheitsanleihe-Ausschusses. Diese Versammlung soll dazu dienen, einen so starken und unwiderleglichen Beweis für die Loyalität der Amerikaner deutschen Stammes zu erbringen, daß in Zukunft Niemand mehr wagen darf, sie anzuzweifeln.

Der Versammlung soll zeigen, wie eifrig die Deutschamerikaner für den Erfolg der Anleihe arbeiten, wie sie ihre Pflicht ihrem Lande gegenüber klar erkennen und ganz erfüllen, und wie bereit sie sind, von der dritten Freiheitsanleihe so viel zu übernehmen, wie sie nur irgend können, und nach besten Kräften auf einen vollen Erfolg der Anleihe hinzuwirken.

Gefahr droht den Bürgern deutschen Stammes; es gilt, ihr in der wirksamsten Weise, die möglich ist, zu begegnen.

Aus dem Gesagten ergibt sich die gar nicht zu überschätzende Bedeutung der morgigen Versammlung, ergibt sich die unabweisbare Pflicht aller Einwohner deutschen Stammes, Männer wie Frauen, ihr beizuwohnen, nicht zuletzt im eigenen Interesse und im Interesse der Erhaltung der deutschen Sprache und des deutschen Liedes hier in den Vereinigten Staaten.

Ein Appell an das im deutschen Herzen so tief eingewurzelte Pflichtgefühl hat noch niemals versagt, und es ist zu erwarten, daß er auch diesmal freudigen Widerhall bei Allen finden wird. Der Massenschritt der deutschamerikanischen Batallione muß in ganz Chicago, im ganzen Lande gehört werden, die deutschen Vereine und das ganze Deutschtum müssen morgen Abend nach der Nordseite Turnhalle strömen, so daß noch die angrenzenden Straßen gefüllt sind. Es muß eine Massendemonstration im vollsten Sinne des Wortes werden.

Das Programm.

Die Versammlung, in der Herr Henry G. Zander, der Präsident des German Club of Chicago, den Vorsitz führen wird, wird auch das gemeinsame Absingen des „Star Spangled Banner" eröffnet werden. Im Verlaufe des Abends werden die Vereinigten Männerchöre von Chicago, Dirigent Karl Reckzeh und die Vereinigten Sänger von Chicago, Dirigent R. Rehberg, als Massenchor „Das ist der Tag des Herrn" singen. Den Abschluß wird „America" bilden, gesungen von allen Anwesenden. Die Sänger versammeln sich auf der Gallerie und werden auch auf dieser singen. Herr Reckzeh wird das „Star Spangled Banner", Herr Rehberg „America" dirigiren. Der Vorbereitungsausschuß für die Ver. Männerchöre setzt sich aus den Herren August Lueders, Adolph Gill und William Arens, der für die „Vereinigten Sänger" aus den Herren Albert Wehrwein und Max Hirsch zusammen.

Die deutsche Hauptrede des Abends wird Pastor Rudolph A. John halten, indessen ist noch eine Anzahl anderer guter deutscher Redner vorgesehen. Die Ansprache in englischer Sprache hält Herr Oskar A. Kropf.

Aufrufe an Vereine!

Vereinigte Männerchöre von Chicago.

Unsere Sänger sind hiermit aufgefordert, sich an der am Montag Abend 8 Uhr in der Nordseite Turnhalle stattfindenden Massenversammlung zu beteiligen. Folgende Lieder werden von uns gesungen: „Star Spangled Banner". Mit der ganzen Versammlung. „Das ist der Tag des Herrn." „America". Die Sänger sammeln sich auf der Gallerie in der großen Halle.

Mit Sängergruß,
Wm. Arens, Präsident.
Ad. Gill, Vizepräsident.
Aug. Lueders, Sekretär.

Vereinigte Sänger von Chicago.

Unsere Sänger sind hiermit aufgefordert, sich an der am Montag Abend 8 Uhr in der Nordseite Turnhalle stattfindenden Massenversammlung zu beteiligen. Folgende Lieder werden von uns gesungen:

„Star Spangled Banner". Mit der ganzen Versammlung: „Das ist der Tag des Herrn", „America".

Die Sänger sammeln sich auf der Gallerie in der großen Halle.

Mit Sängergruß,
A. Wehrwein, Präsident.
Max Hirsch, Sekretär.

Außerdem richten die Vorstände der nachgenannten Vereine die dringende Aufforderung an deren Mitglieder, sich vollzählig zu der deutschen Massenversammlung am morgigen Abend in der Nordseite Turnhalle einzufinden:

Plattdeutsche Gilden.
Alle Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungsvereins.
Vereinigte Oesterreichische und Ungarische Vereine.
Erster Siebenbürger-Sachsen Krankenunterstützungsverein.

Jetzt sind's $81,840,650.

Beim gestrigen Eintritt in die letzte Woche der Kampagne für die dritte Freiheitsanleihe brachte Chicago es mit den Gesammtzeichnungen auf $81,840,650. In den noch verbleibenden sieben Tagen müssen daher noch etwa $46,000,000 gezeichnet werden oder täglich nahezu $7,000,000. Die „Regenbogen"-Division der Bondverkäufer, der die Aufgabe zufiel, $91,000,000 aufzubringen, berichtet, daß sie am Freiheitstage, Freitag, Zeichnungen von $5,100,000 erlangt hat.

Die Zahl der Zeichner in Chicago beläuft sich auf insgesammt 275,000. Im Vergleich zur ersten und zweiten Anleihe ist die Stadt auch in Bezug auf das Verhältniß zwischen Zeichnungen und Zeichnern weit im Rückstande, denn bei der zweiten zeichneten 409,717 Leute $176,000,000, bei der ersten wurden $168,000,000 gezeichnet; die Personenzahl ist nicht bekannt.

Man erwartet, daß die Anwesenheit des Schatzamtssekretärs William G. McAdoo die anscheinende Lauheit beseitigen helfen und der Kampagne neuen Schwung verleihen wird.

McAdoo kommt.

Herr McAdoo wird heute Nachmittag um 4.30 Uhr von St. Louis auf dem Dearborn Str.-Bahnhof eintreffen und gleich nach dem Kunstinstitut fahren, wo „Cartoons" ausgestellt sind und wo die an den Zeitungen beschäftigten Künstler ihn begrüßen werden. Der Sekretär wird dann die für die besten den Krieg und die Freiheitsanleihe betreffenden Zeichnungen ausgesetzten Medaillen den preisgekrönten Künstlern überreichen. Diese sind: Fred Brown, „Daily News" diamantbesetzte goldene Medaille; Jnanite Hamel, „Herald", und Carey Orr, „Tribune".

Im Auditorium.

Um 5.30 Uhr wird Herr McAdoo sich ins Auditorium-Theater begeben, um den dort Versammelten in einer Rede klarzulegen, daß und warum es ihre Pflicht ist, ohne Zögern das bei den Zeichnungen auf die Freiheitsanleihe bisher Versäumte nachzuholen. Die Versammlung sollte auch von Bürgern deutscher Abkunft möglichst zahlreich besucht werden.

Nach der Versammlung wird der Schatzamtssekretär im Congreß Hotel Gast der Bundesreserve-, Eisenbahn- und anderer hoher Beamter bei einem Mahle sein.

Die Versamlung wird von den Beamten der Bundesreservebank und den Leitern der Anleihe-Kampagne im großen Stile vorbereitet, und mit Ausnahme weniger Sitze wird der ganze Zuschauerraum des Auditoriums dem allgemeinen Publikum zur Verfügung stehen. Zahlreiche Klub- und Vereinsvorstände haben ihre Mitglieder zum Besuch dieser wichtigen Versammlung eingeladen.

Während des Essens im Kongreßhotel werden Damen von der Anleihekampagne die Gattin des Sekretärs, eine Tochter von Präsident Wilson, im Florentiner Saale des Hotels bewirten.

Größere Zeichnungen.

Den größten Beitrag zu der Freiheitsanleihe, $150,000, lieferten gestern Sprague, Warner & Co. Reid, Murdoch & Co. übernahmen Bonds im Betrage von $100,000. Ferner zeichneten: Felt & Tarrant, Durand & Kaspar Co., Franklin MacVeagh & Co., sowie die Steele Wedeles Co. je $50,000; Wictor Bros., $15,000; Potter Palmer, $10,000. Der Polenausschuß hat im Ganzen $2,000,000, der dänische Ausschuß $21,000 und die Organisation der 37. Ward $41,000 aufgebracht.

Vorstädtische Banken berichteten $3,435,500 ein.

Seit gestern gehen 7000 Kundschafterknaben von Haus zu Haus, um Zeichnungen auf die Freiheitsanleihe zu sammeln.

Ansehnliche Summe.

Durch Vermittelung der „Abendpost" sind bis gestern Abend $97,550 für die Freiheitsanleihe gezeichnet worden. Einbezahlt wurden 23,293,50. Der Betrag verteilt sich auf 939 Personen.

Der Dr. Herzl Ungarische Frauen Verein kündigt an, daß er einen Freiheitsbond im Betrage von $100 gekauft hat.

Auch die United American Social and Aid Society, die zu 95 Prozent aus Amerikanern deutschen Stammes besteht, beschloß, diese Summe in einem Freiheitsbond anzulegen.

Herr Henry G. Zander, der Präsident des „German Club of Chicago", hat der „Abendpost" die nachstehenden weiteren, durch den Klub erlangten Zeichnungen auf Bonds der 3. Freiheitsanleihe übermittelt:

American Shoe Polish Co.	$1800
Frau Lillian K. Swain	200
Charles F. J. Swain	200
Karl von Wolfskeel	50
William Haas, Jr.	50
Polyhymnia Damen Chor	50
August Reif	50
Mac B. McGonigle	200
Joseph Altmaier	50
Arthur P. Hunnemann	50
Hattie M. Borgwardt	50
John C. Borgwardt	100
Frau Louise Borgwardt	100
George Arthur Hochhaus	100
Leonard Brechwoldt	50
Frau W. S. Morelan	100
Henry C. Fick	100
Frau Ida A. Fick	100
Peter Klug	50
Emil Alfred Siebel	150
Frederick Kouse	50
Minnie Kouse	50
Albert C. Kouse	50
Henry Fornoff	150
Zusammen:	$4000

Bezahlt für diese Bonds, bezw. Anzahlung darauf geleistet, wurden $972.50. Im Ganzen wurden durch den „German Club of Chicago" jetzt Zeichnungen auf Bonds im Nennwerte von $34,200 erlangt.

Die auf morgen Abend nach der Nordseite Turnhalle einberufene große deutsche Massenversammlung sollte die bisher größte Demonstration des hiesigen Deutschtums noch übertreffen. Sie findet im Interesse des Landes statt, es liegt somit auch im ureigensten Interesse eines jeden Chicagoers deutscher Abstammung, sie durch seine Anwesenheit zu dem Erfolg zu machen, der sie unbedingt sein muß.

Das Wetter.

Der Himmel weint wieder, ehe er dem Mai entgegenlacht.

Washington, D. C., 27. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regen am Sonntag; kälter im südlichen Teil. Montag schön.

Im Wesentlichen dasselbe gilt für Indiana, Michigan und Wisconsin.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Regen am Sonntag. Am Montag klar. Keine große Veränderung der Temperatur. Lebhafte Südwinde, welche öfter umschlagen.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	57	8 Uhr Abends	53
4 Uhr Nachm.	58	9 Uhr Abends	52
5 Uhr Nachm.	58	12 Uhr Mittern.	50
6 Uhr Abends	56	2 Uhr Morgens	48
7 Uhr Abends	55		

Die Ankunft

Erwirkung des Bürgerrechts

Erhärtung der Treue

Erfüllung der Pflicht

Nahe 2200 Millionen

Oder etwa 70 Prozent der unbedingt verlangten drei Milliarden gezeichnet!

Amerika und Holland.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 27. April. Mehr als drei Viertel der Kampagne für die dritte Freiheitsanleihe sind zu Ende, und bis jetzt sind rund 70 Prozent der erwarteten Mindestsumme von 3 Milliarden Dollars gezeichnet, nämlich: $2,178,887,050.

Die Beamten, welche diesen Feldzug leiten, machen keinen Versuch, ihre Enttäuschung über die langsamen Fortschritte zu verbergen. Die großen Städte haben sich nicht zu der erwarteten Höhe der Zeichnungen emporgeschwungen, — bis jetzt nicht.

Es muß noch gewaltig in den nächsten Tagen gearbeitet werden, wenn der Erfolg der dritten Anleihe eine „Vermöbelung des Kaisers" bedeuten soll, wie Schatzamtssekretär McAdoo es so sehr wünscht!

Man erwartet u. A. noch viel von den „Späherjungen". Nicht weniger als 400,000 derselben zogen heute ins Feld und führen eine eindringlichere Kampagne, als jemals zuvor von Haus zu Haus betrieben wurde, um noch mehr Zeichnungen zu erlangen. Sie werden bis zum Schluß der Kampagne in diesem Sinne mit der größten Energie und Disziplin weiter arbeiten.

Präsident Wilson wird den Späherjungen in jedem Staate, welche am erfolgreichsten gewesen sind, eine Ehrenflagge stiften.

Fremdsprachige Nationalitäten, vor Allem die Deutschen, gaben sich die größte Mühe.

(Siehe auch die betreffenden Chicagoer Mitteilungen an anderer Stelle!)

Folgendes sind die Zeichnungen nach den einzelnen Bundesdistrikten:

	Zeichnungen	Prozent
Minneapolis	$ 125,012,300	119
St. Louis	143,858,650	110
Kansas City	130,338,200	100
Chicago	352,330,300	82
San Francisco	164,815,450	78
Dallas	61,871,650	77
Boston	183,918,150	73
Philadelphia	174,068,000	69
Cleveland	200,864,950	66
New York	538,742,700	59
Richmond	71,805,250	55
Atlanta	31,251,850	34
Zusammen	2,178,877,050	70

Die Overman-Bill.

Washington, D. C., 28. April. Als schon der Sieg in ihrem unmittelbaren Bereich zu sein schien, sahen sich die Anhänger der Administration im Senat infolge einer Flibustier-Drohung genötigt, auf Verschiebung der Schlußabstimmung über die Overman'sche Machtbefugniß-Vorlage bis Montag einzugehen. Die Anhänger einer Beschränkung der Präsidenten-Machtbefugniß (zur Reorganisirung der Regierungsabteilungen) wollen auch dann noch den Kampf fortsetzen; sie haben aber keine Aussicht auf Sieg. Zu diesen Opponenten der Vorlage gehört auch Underwood von Alabama.

Hamilton Lewis von Illinois trat für die Vorlage stramm ein.

Verlangen, daß Hoover locker lasse.

Washington, 28. April. Getreidehändler und Mühleninteressen werden nachgerade unter der „Peitschenhand" des Nahrungsmittverwalters Hoover unruhig.

Aussichten auf eine sehr reiche Ernte im heurigen Jahr haben viele von ihnen überzeugt, daß Nahrung genug für Alle vorhanden sein werde, und daher die Maßnahmen betreffs Erhaltung der Hilfsquellen und der Einschränkung der Spekulation laxer gehandhabt werden sollten.

Auf Montag haben die Spekulanten, Händler und Müller nach New York eine Zusammenkunft berufen, um sich über die Forderungen schlüssig zu werden, welche an die Bundesnahrungsverwaltung gestellt werden sollen. Manche Händler wollen sogar so weit gehen, zu verlangen, daß der Weizenterminhandel an der Getreidebörse wieder gestattet werden soll. Herr Hoover wird jedoch darauf bestehen, daß die Spekulation in Nahrungsmitteln während des Krieges gesperrt bleiben müsse, und er wird auch an seinem Hilfsquellenerhaltungsprogramm festholten.

Verständigung mit Holland erwartet.

Washington, 27. April. In amtlichen Kreisen dahier wird jetzt vorausgesagt, daß die Schwierigkeiten und Mißverständnisse zwischen den Ver. Staaten und Holland über Zufuhrfragen u. s. w. doch gütliche ins Reine gebracht werden.

Holland wird wahrscheinlich mehr Nahrungszufuhr bekommen, als die amerikanische Regierung ursprünglich gestatten wollte.

Mittlerweile erklärt die holländische Gesandtschaft dahier, Deutschland habe kein Ultimatum an Holland gesandt, und es bestehe für die unmittelbare nächste Zeit keine Kriegsgefahr.

Aber man ist in Washington sehr beunruhigt über weitere mögliche Entwicklungen von Deutschland her!

Die Kämpfer drüben.

Bei den amerikanischen Streitkräften in Frankreich, 27. April. Ein furchtbares Sperrfeuer der amerikanischen Batterien hinter den Frontlinie-Schanzgräben nordwestlich von Toul, zu früher Morgenstunde am Samstag, brachte einen deutschen Angriff auf die amerikanischen Stellungen zum Einhalt, ehe derselbe in vollen Gang kommen konnte.

Um 3 Uhr Morgens eröffneten die Deutschen ein schweres Bombardement, welches eine Stunde fortdauerte und dann plötzlich aufhörte. Nach einer Stunde der Ruhe erneuerte der Feind sein Bombardement mit größerer Heftigkeit als zuvor, was auf einen beabsichtigten Angriff deutete.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

HILLMAN'S

"A Store for Everybody"
State and Washington Sts.

Suits und Mäntel für Damen zu $19.75

— dieser Preis bedeutet eine größere Ersparniß als Viele es erwarten. Zweiter Floor.

Wir hatten Glück beim Kaufen dieser Kleider, und wir wissen, daß sie besser, viel besser sind, als irgendwelche, die Ihr bis jetzt zu diesem Preise gesehen habt.

Frühjahr-Suits für Damen

Aus Seide und Wollen-Poplins, Gabardines, Serges und Shepherd Check Worsteds, feine Auswahl beliebter Modelle, tadellos geschneidert, seidegefüttert und in guter Auswahl beliebter Farben und Größen.

Frühjahrmäntel für Damen

In vielen der hübschesten Modelle der Saison; in einer Auswahl vortrefflicher Wollenstoffe, als zufriedenstellend garantirt; Montag weit unter dem wirklichen Wert.

Auswahl von Suits oder Mänteln zu

$19.75

$19.75 $19.75

A Store for Everybody

Deutsches Theater.

„Autoliebchen" als Benefizvorstellung zum Besten des Ferienfonds.

Als Benefizvorstellung für diejenigen Mitglieder des Theaters, die nicht durch einen eigenen Ehrenabend ausgezeichnet worden sind, fand gestern Abend im Deutschen Theater die erste Aufführung der Jean Gilbertschen Operette „Autoliebchen" statt, um noch bis auf Weiteres den Spielplan zu beherrschen; das Werk konnte sich in Europa eines phänomenalen Erfolges rühmen und ist auch in New York am Yorkville Theater 75 Mal gegeben worden. Die Aufführung war genügend angezeigt worden, und ein gut besuchtes Haus lohnte der Direktion dafür, daß sie das deutsche Theaterpublikum Chicagos mit dem als „Schlager" bezeichneten Stück bekannt macht. Die Bemühungen Fredie Ambrogios um das Einstudiren der Operette, und der Direktion, den Anforderungen derselben ohne Rücksicht auf Kosten und Mühen gerecht zu werden, wurden durch die gestrige Aufführung glänzend belohnt. Das zahlreiche Publikum geizte nicht mit seinem Beifall; denn der Uebermut der Darsteller wirkte ansteckend auf die Zuhörer, und die äußerst geschmackvolle Ausstattung der Bühne in den drei Akten verdiente vollste Anerkennung.

Das Stück hat literarisch keinen Wert, darf aber in der Ausstattung und Darstellung, die es gestern fand, mit seinen Gesang- und Tanz-Einlagen zum Besuch auf das wärmste empfohlen werden; es wird Niemanden enttäuschen. Unter der musikalischen Leitung von W. Christoph ging alles wie am Schnürchen, und — man konnte es kaum glauben, — das Ensemble entpuppte sich als ein rechtgehendes Operettenpersonal, dessen Couplets und Chorleistungen man mit ungetrübtem Genuß lauschen konnte. Es ist schwer, aus der Fülle der einzelnen Nummern einzelne herauszugreifen, und sie als besonders packend zu erwähnen, ebenso wie es fast als Unrecht gegen die anderen Mitglieder erscheinen möchte, den einen oder den anderen namentlich hervorzuheben, da es kaum Nebenrollen gab, und jedenfalls auch die geringste Rolle vorzüglich besetzt war. Es ist viel besser, man geht selbst hin und gibt sich dem Zauber der Musik hin und — bedauert, nicht mitsingen und -tanzen zu können.

Martha Gantzberg, als Sängerin bestens bekannt, teilte sich als Frau Aurelies Tochter mit Anna Lofink, der ungarischen Nichte des Weinhändlers Maurus, in die gesanglichen Hauptpartien der Damenrollen, während Richard Leusch als Fifies Gatte und zumeist Hans Zoder als Georg Lindenschmidt die männlichen Hauptgesangsrollen übernommen hatten und vorzüglich durchführten.

Es gab Schlager, die sich dem Ohre ordentlich aufdrängten, vom ersten „Mein süßes Täubchen; bin jetzt Dein Weibchen" bis zu dem am Schluß wiederholten und „bereits mitgesungenen": „Wenn der Frühling kommt, dann wird alles wieder gut". Oder andere wie „Two Step", „Ich bin ein Don Juan", „Versuch es nur einmal", „Mädchen, ihr seid alle gleich", die in Verbindung mit den dazu gehörigen Tänzen und Gruppenbildern vollendete Darstellungen boten. Niemand, der der gestrigen Vorstellung beiwohnte oder eine der folgenden Wiederholungen besuchen wird, wird die köstliche Verwandlungsszene vergessen, die Hans Zoder und Else Janssen mit ihrem Lied und Tanz darboten: „Können Sie links um tanzen?" — Bei der goldenen Hochzeit mit weißen Haaren, alt und wacklig und steif geworden!

Nach dem zweiten Akt ergoß sich ein wahrer Blumenregen über die Benefizianten, und eine Fülle von Gaben wurde auf die Bühne gereicht, die den einzelnen Mitgliedern von Freunden und Verehrern gespendet wurden, um ihnen für diesen Abend wie für manche genußreiche Stunde der zu Ende gehenden Saison den verdienten Dank auszudrücken. Und waren schon die einzelnen Spieler bei ihrem ersten Erscheinen auf der Bühne mit Beifall begrüßt worden, so erfüllte donnernder Applaus das Haus, als der Vorhang sich zum letzten Male senkte. Es war ein Abend, der es dem Theaterpublikum schwer machen will, an das Ende der Saison und den Abschied von einer ihm lieb gewordenen Künstlerschaar zu denken.

„Autoliebchen" enthebt vorläufig die Direktion des Bush Temple Theaters aller weiteren Repertoir-Sorgen. Es wird heute Nachmittag und dann allabendlich gespielt, einschließlich einer Sonder-Matinee am kommenden Samstag Nachmittag, bei welcher jeder erwachsenen Person das Recht zusteht, ein Kind frei einzuführen.

Staatsverband aufgelöst.

Zweig Illinois, D. A. N. B., folgt dem Beispiele des Nationalbundes.

Die Auflösung des Staatsverbandes Illinois vom Deutschamerikanischen Nationalbund wurde gestern Nachmittag in einer besonderen Sitzung der Vollziehungsbehörde im Hotel Bismarck beschlossen, ein Schritt, der nach der Auflösung des Bundes sich von selbst ergab. Die Sitzung war gut besucht, und Herr Charles Christmann waltete dabei zum letzten Male seines Amtes als Präsident des Staatsverbandes. Der einstimmig gefaßte Beschluß lautet:

„Im Einklang mit der vom „Deutsch - Amerikanischen Nationalbund" in seiner Vorstandssitzung vom 11. April d. J. verfügten und bereits vollzogenen Auflösung des Bundes sei vom Vollziehungsausschuß des Zweigverbandes Illinois in heutiger Sitzung beschlossen:

„Die sich aus dem Vorgehen der Bundesbehörde notwendig ergebende Auflösung des Staatsverbandes Illinois formell vorzunehmen und zugleich mit dementsprechender Benachrichtigung die ihm unterstellten Lokalverbände aller weiteren Verpflichtungen zu entheben.

„Der Vollziehungsausschuß hält sich zu diesem Beschluß für berechtigt in Anbetracht der Tatsache, daß sich bereits mehrere Ortsgruppen des Staatsverbandes Illinois aufgelöst haben und die Stimmung der meisten noch bestehenden Ortsgruppen für Auflösung des Staatsverbandes ist.

„Ferner sei beschlossen: Die nach Erledigung aller Verbindlichkeiten noch übrigen geringen Mittel humanitären Zwecken zu überweisen, nach Gutdünken des Präsidenten, Sekretärs und Schatzmeisters.

„Ferner sei beschlossen, dem Vorstand und besonders den Beamten des Illinoiser Verbandes für ihre allezeit opferfreudige, wenn auch vielfach verkannte Tätigkeit die ihnen in so reichem Maaße schuldige Anerkennung zu zollen."

Veteranen von sechs Monaten.

Ein atlantischer Hafen, 28. April. Fünfzig wetterharte junge Amerikaner in Khaki, noch den Schlamm westlicher Schützengräben an ihren Schuhen, trafen mit einem atlantischen Liniendampfer hier ein. Sie waren als „Expeditionsarmee" aus Frankreich hierher gesandt worden, um die Zeichnungen auf die dritte Freiheitsanleihe zu fördern. Jeder trug am linken Aermel die neuen Dienststreifen, welche bezeugten, daß sie sämmtlich Kriegsveteranen von sechs Monaten sind.

In Lebensgefahr.

Mit Sträflingen besetzter Autobus von Elektrischer zertrümmert.

Gestern Nachmittag gegen vier Uhr sollten 20 Arbeitshäusler, die in der 33., 35. und 15. Ward die Gassen gereinigt hatten, im Autobus der Strafanstalt nach dieser zurückbefördert werden. Als das Gefährt die Ecke von Sacramento Boulevard und Lake Straße erreichte, kam eine Elektrische herangerattert. Der Wagenführer Chas. Fleischner, Nr. 2744 Nord Francisco Avenue, setzte in der Annahme, daß der Straßenbahnwagen wie üblich an der Kreuzung halten werde, die Fahrt fort. Als er zu seinem nicht geringen Schrecken wahrnahm, daß die Elektrische nicht hielt, versuchte er in die Lake Str. einzubiegen. Zu spät! Im nächsten Augenblick wurde der Autobus von der Elektrischen erfaßt, gegen einen Pfeiler des Hochbahngerüstes geschleudert und zertrümmert. Fleischner erlitt schwere Verletzungen. Drei der Gefangenen: Thomas McDonald, N. Elrain und Halil Hassein, sind mit leichten Quetschungen, die übrigen aber mit dem bloßen Schreck davongekommen. Die Verunglückten befinden sich im Arbeitshausspital in ärztlicher Behandlung.

Das Personal der Elektrischen ist bisher nicht verhaftet worden.

Die Bestie im Menschen.

Peter Bohun hat einen wohlverdienten Denkzettel erhalten.

Als gestern Nachmittag Frau Nellie Miller, Nr. 1753 Park Ave., von einem Ausgange heimkehrte, fand sie angeblich ihren Nachbar, den 50 Jahre alten Peter Bohun, Nr. 1750 Park Ave., mit ihrem achtjährigen Töchterchen Alice im Bett. Sie verlangte keine Erklärung, ließ sich überhaupt auf keine Erörterungen ein, sondern ergriff eine auf dem Tische stehende Flasche und bearbeitete mit dieser so lange den Schädel des Unholds, bis die Flasche in Scherben ging und Bohun ohnmächtig in seinem Blute lag. Dann benachrichtigte sie die Polizei. Von dieser wurde der Gezüchtigte nach dem Countyhospital befördert und nachdem er dort verbunden und ins Bewußtsein zurückgerufen war, in der Wache an der Warren Ave. eingekäfigt.

Kurz und Neu.

* Das Opfer von Leuchtgas, das einer schadhaften Röhre entströmte, wurde der 48jährige Carl Wilkie. Man fand ihn erstickt in seiner Wohnung, Nr. 3245 Indiana Ave., auf.

* Der 82jährige David Thomas, Nr. 1234 W. Washington Boulevard, der am 12. April, wie berichtet, von Leuchtgas übermannt wurde, ist gestern im Jefferson Parkhospital gestorben.

Bruch tötet 7000 jährlich.

Siebentausend Personen werden jährlich bestattet—auf ihrem Totenschein ist verzeichnet „Bruch". Warum? Weil die Unglücklichen sich selbst vernachlässigt hatten oder sich nur um das Symptom des Leidens (Anschwellung) gekümmert, der Ursache aber keine Beachtung geschenkt hatten. Was tut Ihr? Vernachlässigt Ihr Euch selbst, indem Ihr ein Bruchband, eine Vorrichtung, oder, wie Ihr es sonst nennen mögt, tragt? Bestenfalls, das Bruchband ist nur ein Nothbehelf — eine trügerische Stütze für eine einstürzende Mauer — und man kann von ihm nicht erwarten, daß es mehr leistet, als nur einfache, mechanische Stützung. Der Druck der Binde verlangsamt den Blutumlauf, wodurch den geschwächten Muskeln das geraubt wird, dessen sie am meisten bedürfen — Nährstoff.

Doch die Wissenschaft hat einen Weg gefunden, und jeder Bruchband-Dulder im Lande ist eingeladen, ganz in der Heimlichkeit seiner eigenen Häuslichkeit damit einen kostenfreien Versuch zu machen. Die PLAPAO-Methode ist die fraglos wissenschaftlichste, logischste und erfolgreichste Selbstbehandlung für Bruch, welche die Welt jemals gekannt hat.

Das PLAPAO PAD, das dem Körper dicht anhängt, kann unmöglich abgleiten oder sich verschieben, daher nicht scheuern oder drücken. Weich wie Sammet — leicht aufzulegen — nicht kostspielig. Zu gebrauchen, während Ihr arbeitet oder schlaft. Kein Riemen, Schnallen, oder Federn daran.

Lernt, wie die Bruchöffnung gemäß der Absicht der Natur zu schließen ist, so daß der Bruch nicht vortreten kann. Schickt Euren Namen heute an die PLAPAO CO., Block 2888 St. Louis, Mo., für eine kostenfreie Probe Plapao und die nötige belehrende Anweisung.

Anz 17fb,eofon

Gestrige Vereinsfeste.

Das Frühjahrsschauturnen der Chicago Turngemeinde.

„Edelweiß"-Fest.

Schuhplattler haben ein volles Haus.— Auch „D' Wildschütz'n" sahen viele Gäste beim Frühlingsfest bei sich. — Fest des Nord Chicago U. V.

Das jährliche große Schauturnen der verschiedenen Turnklassen der Chicago Turngemeinde hat stets eine große Anziehungskraft nicht blos auf die Mitglieder des Vereins ausgeübt, sondern auch auf viele Andere, die gekommen waren, um sich an den schneidigen turnerischen Darbietungen zu erfreuen. Gestern Abend hatten sich vielleicht weniger Leute eingefunden, in deren Adern nicht deutsches Blut fließt, als in früheren Jahren, aber trotzdem waren der große Saal der Nordseite Turnhalle und dessen Gallerie vollständig mit Besuchern gefüllt.

Unter der Leitung des langjährigen bewährten Turnlehrers der Gemeinde, Herrn Albert E. Teuscher, wurde wiederum ganz vorzügliches geleistet. Es wäre sehr schwer zu entscheiden gewesen, welche der Knaben-, Mädchen- und Jünglingsklassen, der Aktiven, der Damen oder der Bären ihre Uebungen am Besten ausgeführt hätten, weil an keiner etwas auszusetzen war. Vom Publikum wurden am lebhaftesten applaudirt die erste Abteilung der zweiten Knabenklasse bei ihren Uebungen am Pferd, die erste Abteilung der Aktiven bei ihren Uebungen an zwei Pferden, die Bären beim Turnen am Barren und die Damenklasse A in plastischen Stellungen. Durch große Schneidigkeit zeichneten sich besonders auch bei ihren betreffenden Darbietungen die zweite Mädchenklasse und die Zöglinge aus. Vor dem eigentlichen Schauturnen wurde ein sehr hübsches lebendes Bild gestellt, und vom Orchester wurde das „Star Spangled Banner" gespielt, wobei sich natürlich alle Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Die „Service Flag" der Gemeinde zeigt jetzt 12 Sterne; zwei der Aktiven, die sich in der Great Lakes Marinestation befinden, nahmen in der gestrigen Festlichkeit in ihrer Uniform teil. Zum Schluß wurde von der Jugend der älteren Generation — alt werden die Turner eben nur den Jahren nach — noch lange Zeit recht flott getanzt.

Verein „Edelweiß".

In der bis aufs Aeußerste gefüllten Wicker Park Halle feierte der Schuhplattlerverein „Edelweiß" sein fünftes Stiftungsfest. Von Nah und Fern waren die zahllosen Freunde des beliebten Vereins herbeigeeilt, um mitzufeiern. Schon wenn man unten zur Haustür eintrat, roch es appetitlich nach G'selchtem und Knödeln, ein Gericht, das neben anderen guten Dingen in der Gaststub'n des „Bairischen Hiasl" verzehrt wurde. Dort spielte auch die Holzhackerkapelle. Oben aber im großen Saale wurde zu den Klängen eines guten und starken Orchesters unermüdlich getanzt, und in den Zwischenpausen gab es allerlei Sehenswertes. Den Anfang machte der „Edelweiß" mit dem großen Bauerneinzug, an den sich ein Schuhplattler anschloß. Beides erzielte einen durchschlagenden Erfolg, ebenso die von den „Almbieamerln" vorgetragenen Alpenlieder mit Zitherbegleitung und die Zithervorträge des Chicago Zitherklubs. Im Laufe des Abends unterhielten die Herren und Damen vom „Edelweiß" die Gesellschaft noch mit verschiedenen Schuhplattlern und Figurentänzen. Auf diese Art verflossen die schönen Stunden nur zu schnell, aber schön war es, und das Fest wird Allen noch lange in der angenehmsten Erinnerung bleiben. Die Komitearbeiten wurden in dankenswerter Weise von den Herren J. Toblach, Fest-Präsident; H. Steidele, Fest-Sekretär; H. Partenkirchner, A. Gruber, M. Fischer, A. Uschan, J. Rinner, Fuchs, M. Kohlmeyer, R. Ulrich und C. Partenkirchner besorgt.

Schuhplattler-Verein D'Wildschützen.

„Holdrio—o—ho, Holdrio. Kinder verkauft's mei G'wandl, i bin im Himma", so schallte es gestern Abend einem Berichterstatter der „Sonntagpost" entgegen, als er in der Mozart Halle eintraf, wo der Schuhplattler-Verein D'Wildschützen sein heuriges Frühlingsfest gab. Der Mann hatte Recht mit seinem Enthusiasmus, denn bei den strammen Wildschützen fühlte man sich wirklich beinahe wie im Himmel. Saßen da auf der Bühne die „Musi" des Vereins in feschen Lodenröcken und bliesen, was das Zeug halten konnte. Safra, da kunnt m'r an Draher dabei riskiren, da flogen die Haxen wie geschmiert. Die geräumige Halle bot, gehoben durch die Trachten der festgebenden Söhne und Töchter der Alm, ein buntes, fröhliches Bild. Und als gar die einzelnen Gruppen zum herzerfrischenden Schuhplattler antraten, da wollte die Freud' kein Ende nehmen. Das muß man halt selbst gesehen haben, um es begreifen zu können. Auch die „Holzhackerbuam" holten sich wackeren Beifall durch ihre mit großem Schneid ausgeführten Tänze. In den Pausen sang der bestbekannte Banater Männerchor mehrere Lieder, von denen besonders das zeitgemäße „Der Völker Freiheitssturm" gefiel. Auch zu verdursten und zu verhungern brauchte Niemand, und wer zur Abwechslung vom Gerstensaft einmal was noch Besseres kosten wollte, der brauchte nur zur Tyroler Weinstube zu pilgern, wo die liebenswürdige Frau Josephine Merklin Roten und Weißen ausschenkte. Ein tüchtiger Ausschuß hatte für alles bestens vorgesorgt; ihm gehörten die Herren Mathias Merklin, J. Steiner, E. Nigrovic, Franz Schmidt, A. Fink und A. Zabak als Mitglieder an.

Nord Chicago Deutscher U. V.

Trotz der Ungunst des Wetters war Fleiners Halle an der N. Halsted Straße gestern Abend bis zur Fassungskraft gefüllt. Der Nord Chicago Deutsche Unterstützungsverein feierte dort sein Siftungsfest, und es hatten sich nicht nur die Mitglieder, sondern auch Hunderte ihrer Freunde dort eingefunden. Ein vollbesetztes Orchester spielte die schönsten Weisen zum Tanz auf, und die frohen Pärchen drehten sich bald im Walzer, bald im Polka, und bald wiederum nach den so beliebten Weisen heimischer synkopirter Art. Auf die Zwecke des Vereins wies der tüchtige Präsident des Nord Chicago Deutschen Unterstützungsvereins, Hr. Henry Hollmann, in gediegener Rede hin, die ihm langanhaltenden und lebhaften Beifall einbrachte. Neben den zahlreichen Einzelgästen waren auch verschiedene Vereine in Corpore erschienen, um den festgebenden Verein zu ehren. Von ihnen sind zu nennen der Verein Böhmerwald und der Augusta Stamm vom Orden der Rothmänner. Ein tüchtiger Ausschuß hatte für den prächtigen Verlauf des Festes die beste Vorkehrung getroffen; er bestand aus den Mitgliedern: Henry Hollmann, A. Langhammer, G. Klug, Hulda Kretschmar, Christian Schoenfeld, Wm. Schrader, Auguste Podenberg, Ernestine Hellwig, Berta Lehmann und Pauline Krueger.

Glänzend erfolgreich.

Aber Zirkus Ringling bleibt nur noch acht Tage in Chicago.

Noch nie zuvor sind die Vorstellungen des Zirkus Ringling im Kolifeum so massenhaft besucht gewesen, wie diesmal. Gestern schloß die erste Woche des 25. jährlichen Besuchs der beliebten Vergnügungsanstalt ab, und sie steht im Bezug auf

Eine schöne Reiterin und ihr Lieblingspferd.

den Zustrom des Publikums einzig da, eine Tatsache, die gewiß nicht wenig besagen will.

Der weitere Aufenthalt des Zirkus in Chicago ist nur noch knapp bemessen, denn schon am kommenden Sonntag Abend findet die Abschiedsvorstellung statt.

Am vorigen Freitag waren die Zöglinge der Waisenhäuser und Anstalten für verkrüppelte Kinder, Gäste der Direktion. Ueber 3000 Kinder ergötzten sich an der Vorstellung und den Sehenswürdigkeiten.

Bericht des Gesundheitsamts.

In der vergangenen Woche 862 Todesfälle zur Anzeige gebracht.

Der allgemeine gesundheitliche Zustand der Stadt, wie er sich in den Sterblichkeitstabellen ausspricht, hat sich weiter gebessert. Die Zahl der Todesfälle in der gestern abgelaufenen Woche ist nach dem Bericht des Gesundheitsamtes von 862 auf 800 gefallen, die Zahl der gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten ist von 1858 auf 1679 herabgegangen. An Schwindsuchtsfällen wurden 339, an Diphtheriefällen 121, an Masernfällen 113, an Lungenentzündungsfällen 337, an Typhusfieberfällen 4 und an Kinderlähmungsfällen keiner gemeldet.

Eine Uebersicht über die Todesfälle gibt die folgende vergleichende Tabelle:

	27. April 1918	20. April 1918	28. April 1917
Gesammtzahl der Todesfälle	800	862	771
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	16.1	17.3	15.8
Todesursachen:			
Typhus	1	0	0
Blattern	0	0	1
Masern	3	0	15
Scharlachfieber	0	0	27
Keuchhusten	7	6	3
Diphtheritis	11	15	20
Influenza	13	20	3
Tuberkulose (alle Arten)	120	111	72
Gehirnfieber	3	2	4
Kinderlähmung	0	1	0
Lungenentzündung	136	185	139
Diarrhoe u. Eingeweideleiden bei Kindern unter 2 Jahren	51	58	32
Geburtsfehler und Unfälle	48	57	42
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	151	161	113
1 bis 2 Jahre	30	42	43
2 bis 5 Jahre	29	39	49
5 bis 10 Jahre	20	14	27
10 bis 20 Jahre	31	30	25
20 bis 30 Jahre	96	72	71
30 bis 40 Jahre	92	101	86
40 bis 50 Jahre	82	93	77
50 bis 60 Jahre	91	115	102
60 bis 70 Jahre	97	101	81
70 bis 80 Jahre	52	62	64
Ueber 80 Jahre	29	32	33

Spart die Hälfte von Eurem Kaffeegeld!

Unser jetziger Kriegspreis ist ein wundervoller Bargain für den besten Kaffee, den Ihr je gekostet habt - nur etwa die Hälfte des früheren Preises.

Probe-Paket frei!

Exo-Kaffee kommt nach unserem Lagerhaus in diesen Originalsäcken, in denen er von den großen Kaffee-Plantagen verschickt wird.

Guter Kaffee — wirklicher Kaffee — Kaffee zu einem Preise, dem Ihr nicht widerstehen könnt. Daß unsere Exo-Mischung dieser Art ist, werden unsere Hausfrauen ausfinden, und wir wünschen, daß Ihr dies frei erprobt, indem Ihr um ein freies kleines Paket schreibt.

Wegen des großen Krieges in Europa gelangt der Kaffee in den Original-Säcken von den großen Kaffee-Plantagen nach unserem Milwaukee-Lagerhaus und unserer neuen, hochmodernen Rösterei-Anlage, wo er täglich frisch geröstet und in unsere Pakete gepackt und direkt an Euch verkauft wird — wodurch alle Profite von Wholesale-Händlern und Grocern ausgeschaltet werden. Dies ermöglicht es uns, Euch diesen großen Bargain zur Hälfte des früheren Preises anzubieten. Wir wünschen, daß Ihr dies frei ausprobirt.

Wir überlassen Euch die Entscheidung, ob er dem Kaffee gleichkommt, für den Ihr per Pfund 35c und 40c bezahlt habt.

Wir möchten Eure regelmäßigen Bestellungen haben und Euch gerne zu unseren Kunden zählen. Wir könnten diese außerordentliche Offerte niemals machen, wenn wir nicht glaubten, daß wir Euch nicht weitere Bestellungen verkaufen könnten. Der Kaffee spricht für sich selbst, und der Geschmack der Exo-Mischung zeugt für seine Vorzüglichkeit. Wir brauchten kein Wort mehr zu seinem Gunsten zu sagen, wenn wir Euch nur dazu bringen könnten, ihn einmal zu probiren. Wir verkaufen nur diese eine Sorte Kaffee. Er ist heute derselbe wie morgen und immer. Der schmackhafteste, zufriedenstellendste und aromareichste Kaffee, der irgendwo von irgend Jemandem gekauft werden kann. Trust-Kombinationen haben versucht, die Kaffeepreise hochzuhalten, aber wir haben sie billiger gemacht. Wir haben niemals einen solch wirklichen Kaffeewert gesehen. Es ist der größte Kaffee-Wert, von dem wir jemals hörten.

Warum fragwürdigen, abgestandenen, alten oder solchen Kaffee kaufen, der minderwertig geworden ist? Probirt unsere Exo-Mischung; seine Vorzüglichkeit wird eine Offenbarung für Euch sein. Wir verkaufen ihn in Bohnenform oder gemahlen, wie es Euch paßt. Schickt heute wegen eines Probepaketes. Exo-Mischung muß Euch notwendigerweise zufriedenstellen. Er ist nicht von Grocern erhältlich. Ist nur in unseren Lagerhäusern zum Verkauf, direkt an unsere Kunden. The Independent Coffee Company, 233 East Water Str., Dept. A 1, Milwaukee, Wis. Schickt untenstehenden Koupon:

Probe-Koupon

Independent Coffee Co., 233 E. Water Str., Dept. A 1, Milwaukee, Wisconsin.

Bitte, senden Sie mir frei ein Probepaket von Ihrem Exo-Kaffee, wofür ich 5 Cents einschließe, um Postporto und Verpackung zu bezahlen.

Name ....

Straße ....

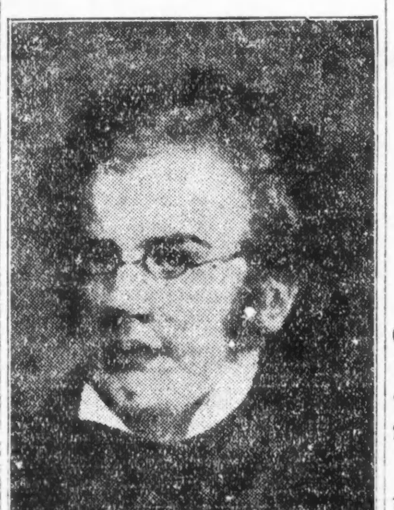
R. F. D. Nr. .... P. O. Box .....

Stadt .... Staat ......

„Die schöne Müllerin".

Uraufführung von Brandaus Schubert-Singspiel in der Nordseite Turnhalle.

Schubert-Musik in 25 Liedern, gesungen von dem Tenoristen Heinrich Riehl, von Angela Crone, Elisabeth Glaesners, Remy Marsano, und eingeflochten in ein Volksstück mit humoristischem Einschlag, welches von beliebten Künstlern unter Heinrich Löwenfelds Regie dargestellt wird und große

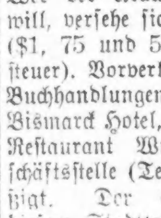


Franz Schubert.

Volksszenen, Nationaltänze u. Nixenreigen enthält, das bietet Brandau's neues Schubert-Singspiel „Die schöne Müllerin" am kommenden Sonntag in der Nordseite Turnhalle. Wer der Uraufführung beiwohnen will, versehe sich beizeiten mit Karte ($1, 75 und 50 Cts. incl. Kriegssteuer). Vorverkauf in den deutschen Buchhandlungen, Verbündete Vereine, Bismarck Hotel, Nordseite Turnhalle, Restaurant Wurz'nsepp und Geschäftsstelle (Telephon Seeley 1223). zigt. Der Sicherheitsdienst in diesem Stadtteile wird in Zukunft von den Wachen der angrenzenden Bezirke aus besorgt werden.

Leset die „Abendpost"

Wie er das Rauchen einstellte



Dieser Veteran, S. B. Lamphere war dem übermäßigen Genuß von Tabak während vieler Jahre ergeben. Er wollte damit aufhören, doch er brauchte etwas, das ihm dabei half.

Er hörte von einem freien Buch, das die Rauchgewohnheit behandelt und angibt, wie sie schnell, leicht und sicher überwunden werden kann. In einem neuerlichen Brief schreibt er: „Ich habe kein Verlangen mehr nach Tabak. Ich fühle wie ein neuer Mensch."

Jeder, der ein Exemplar dieses Buches über die Tabakgewohnheit, Rauchen und Kauen, wünscht, kann es portofrei erhalten, wenn er an Edward J. Woods, W B 331, Station F, New York City, schreibt. Ihr werdet überrascht und erfreut sein. Ihr erhaltet ruhigere Nerven, stärkeres Herz, bessere Verdauung, verbesserte Sehkraft, erhöhte Stärke, längeres Leben und andere Vorteile, wenn Ihr aufhört, Euch selbst zu vergiften.

Anz mz10,24ap14,28

Nahezu 2200 Millionen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Die amerikanischen Batterien antworteten prompt mit ihrem Sperrfeuer; sie hielten damit die Deutschen in ihren Schützengräben und vereitelten wahrscheinlich die feindliche Bewegung.

In Lothringen dauert die Streifwachentätigkeit fort. Amerikanische Streifwachen lassen jede Nacht Bomben in den feindlichen Schützengräben explodiren; und gelegentlich gibt es Zusammenstöße im „Niemandsland". In allen diesen Fällen sind die Amerikaner erfolgreich gewesen, und an vielen Plätzen haben sie den Feind aus „Niemandsland" vertrieben. Die Deutschen wichen an mehreren Punkten von ihren Frontposten zurück.

Marinesoldatenverluste.

Washington, 28. April. Ueber Verluste amerikanischer Marinesoldaten, die in Frankreich mitkämpfen, wird neuerdings gemeldet:

Im Kampf gefallen:

Korporal Allen W. Stone; Gemeiner Perry L. Fischer.

An Wunden gestorben:

Gemeiner Stuis J. Cullerot.

Schwer verwundet:

Korporal Thomas Regan;

Leicht verwundet:

Gemeiner Walter Clamm; Raymond J. Heß; Roß J. Turner; Elden L. Freel; James P. Scorogs; Korporal J. Sniggenburg; Claude Miller; E. J. Snivens.

Man muß sich ohne sie behelfen.

Die Polizeiwache in dem früheren Vorstädtchen Morgan Park, das bekanntlich vor nicht langer Zeit an Chicago angegliedert wurde, wird morgen geschlossen werden, da es an den nötigen Mannschaften für sie fehlt, und man sich bekanntlich der größten Sparsamkeit befleizigt. Der Sicherheitsdienst in diesem Stadtteile wird in Zukunft von den Wachen der angrenzenden Bezirke aus besorgt werden.

Freiwillig in den Tod.

In ihrer Wohnung, Nr. 3545 Colorado Avenue, wurde gestern Abend die 50jährige Tillie Conley an Gas erstickt aufgefunden. Die Tote hielt noch das Ende eines zu einem offenstehenden Gashahn führenden Schlauches zwischen den Lippen, ein Zeichen, daß sie freiwillig aus dem Leben schied. Längere Krankheit wird als die Ursache der Verzweiflungstat genannt.

Anscheinend ermordet.

In einer Scheune die Leiche eines Mannes gefunden.

Die Leiche eines Mannes, welche, wie berichtet, gestern Nachmittag in einer Scheune hinter dem Hause Nr. 3156 Indiana Avenue aufgefunden wurde, ist von einem Koronersarzt untersucht worden, der dabei zu der Ansicht gelangte, daß ein Mord vorliegt. Die Untersuchung ist aber noch nicht abgeschlossen. In der Tasche des Toten fand man eine Karte, auf welcher der Name Stelis steht. Man nimmt an, daß dies der Name des Mannes ist.

Angebliche deutsche Spionin.

New York, 28. April. Die 40jährige Madame Marie de Victorica wurde Samstag Abend im Bellevuehospital unter der Anklage verhaftet, eine deutsche Spionin zu sein und sich mit Anderen verschworen zu haben, um die britische Hochseeflotte zu zerstören und Mißzufriedenheit in Irland zu schüren. Ihre Privatsekretärin Maggie Sullivan, angeblich eine irische „Sinn Feiner", wurde ebenfalls in Haft genommen. Die Beiden waren 1917 aus Schweden gekommen und waren schon lange beobachtet worden.

Bahnunglück.

Erie, Pa., 28. April. Zwölf Meilen östlich von hier verunglückte ein Zug auf der Nickelplatebahn. Ein schwedischer Musiker wurde getötet, und etwa ein Dutzend Andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Vom Baseballfelde.

Spiele vom Samstag.

„National League". New York 3, Brooklyn 5; Philadelphia 4, Boston 1; Cincinnati 4, Pittsburg 2; St. Louis 4, Chicago 5 (12 Gänge.)

„American League". Washington 1, New York 2; Boston 4, Philadelphia 1; Cleveland 3, Detroit 2; (12 Gänge); Chicago in St. Louis wegen Regens verschoben.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	9	1	.900
Philadelphia	8	2	.800
Chicago	6	3	.667
Pittsburg	4	4	.500
Cincinnati	5	4	.556
St. Louis	2	6	.250
Boston	2	8	.200
Brooklyn	0	10	.100

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	10	2	.833
Cleveland	6	2	.750
Detroit	2	3	.400
Chicago	2	2	.500
Washington	4	6	.400
New York	5	7	.417
Philadelphia	3	7	.300
St. Louis	2	5	.286

UMI

(Für die „Sonntagpost“.)

Die Zimmergärtnerei.

Praktische Fingerzeige für Kultur und Pflege der Zimmerpflanzen.

Vermehrung durch Teilung.

Vermehrung staudenartiger Pflanzen durch Teilung. — Unter Benutzung eines Messers. — Teilung knollenartiger Wurzelstöcke. — Allgemeines.

Von verschiedenen anderen künstlichen Vermehrungsarten wird im Zimmer noch das Vermehren durch Teilung angewendet. Staudenartige Gewächse, die ihre Blätter oder Triebe in großer Zahl aus dem Wurzelstock entwickeln und dann, wie die bekannte Plegtogyne und der Cyperus, zu stattlichen Büschen auswachsen, können zum Zwecke der Vermehrung durch Teilung, vorzugsweise im Frühling, aus dem Topfe genommen und in mehrere Teile zerrissen bezw. zerschnitten werden, wie Abb. 1 das z. B. zeigt.

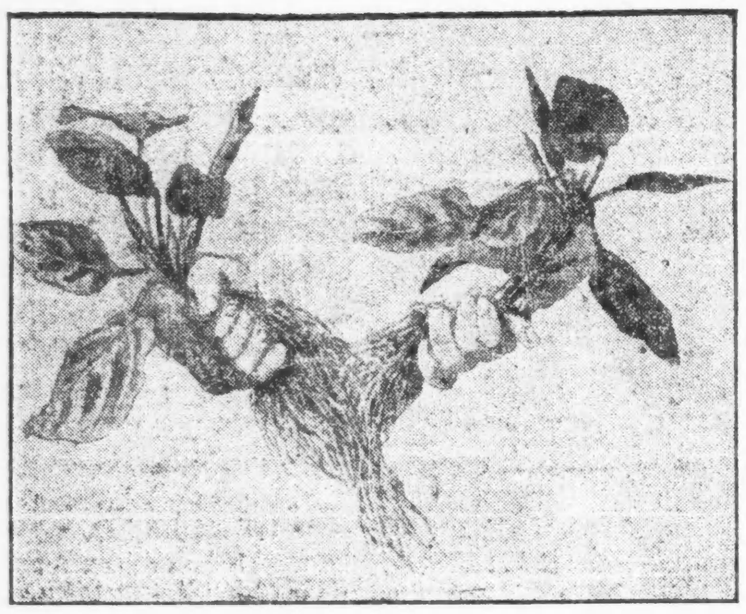


Abb. 1. — Teilen einer Maranta durch Zerreißen.

Unter Benutzung eines Messers.

Bei Graspflanzen, wie dem Frauenhaar, geht das Teilen oft sehr leicht; bei Pflanzen aber, die, wie die vorgenannte Plegtogyne, einen mehr oder weniger starken Wurzelstock besitzen, muß dieser Wurzelstock mit einem scharfen Messer durchschnitten werden, worauf man dann die Pflanze leicht in zwei oder mehrere Teile zerreißen kann; siehe Abb. 2.

Abb. 2. — Teilen einer Cyperuspflanze durch Zerschneiden.

Teilung knollenartiger Wurzelstöcke.

Auch Pflanzen mit verdickten, also knollenartigen Wurzelstöcken kann man durch Teilung vermehren, wie unsere Abb. 3 deutlich zeigt. Doch muß dann jeder Teil eine oder mehrere Triebspitzen haben, damit er weiterwachsen kann. Da zerschnittene Knollen in der Erde leicht von Fäulnis befallen werden, so wird die Schnittfläche tüchtig mit Holzkohlenpulver eingerieben und darnach erst das Einpflanzen vorgenommen.

Abb. 3. — Teilen einer Dahlienknolle. (Die einzelne wurstförmige Wurzel treibt nur aus, wenn ihr oben ein Stück vom Wurzelstock anhaftet.)

Allgemeines.

Vor dem Teilen werden die zu vermehrenden Wurzelstöcke in leichte, sandige Erde eingelegt, damit sie junge Wurzeln fassen und zu treiben beginnen; dann erst sollte diese Vermehrung, für welche der Frühling die beste Zeit ist, vorgenommen werden. Auch verschiedenartige angetriebene Knollen, so von Caladien, können durch Teilung vermehrt werden. Manche Topfgewächse vermehrt man auch durch Wurzelschößlinge, die aus dem Boden sprießen und beim Verpflanzen abgerissen oder abgeschnitten werden. Man schneide den Schößling so ab, daß er möglichst reichlich Wurzelwerk behält.

Vermehrung durch Ausläufer.

Einige Zimmerpflanzen bilden auch Ausläufer nach Art der Erdbeeren, so namentlich einige Ampelpflanzen; z. B. die indische Erdbeere, der Judenbart und die Grünlilie. Diese Ausläufer, die sich oft schon in der Luft bewurzeln, schneidet man einfach ab und pflanzt sie in kleine Töpfchen, in welchen sie, anfangs etwas beschattet gehalten, bald weiter wachsen werden. Auch bei manchen unter Wasser wachsenden Gewächsen erfolgt die Vermehrung leicht durch Ausläufer, die sich ganz ohne unsere Hilfe reichlich bewurzeln.

F. F. Matenaers.

Aus Vereinskreisen.

In der letzten Versammlung des Bremer Wohltätigkeitsvereins wurden folgende Beamte für das laufende Jahr gewählt und von Expräsident Karl Brethauer und Großführerin Johanna Engel in ihre Aemter eingesetzt: Präsident, Martin Metzen; Vizepräsidentin, Elisabeth Kapche; protokollirende Sekretärin, Pauline Peters, 2507 N. Lawndale Ave.; Finanzsekretärin, Christiane Heiden; Schatzmeister, Gustav Ziesenhenne; Führer, Otto Hartmann; Innere Wache, Luise Kirst; Aeußere Wache, Joh. Brill; Verwaltungsrat: Pauline Clausen und Margarete Heckmiller; Bummelschatzmeisterin, Susanne Schilling. Nach der Versammlung blieben die Mitglieder noch längere Zeit gesellig beisammen.

Jeder Chicagoer deutscher Abstammung sollte schon heute alle Vorbereitungen zur Teilnahme an der großen deutschen Massenversammlung treffen, die der deutsche Propaganda-Ausschuß für die 3. Freiheitsanleihe auf morgen Abend nach der Nordseite Turnhalle einberufen hat. Sie muß die größte und eindrucksvollste deutsche Demonstration werden, die Chicago je gesehen hat.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die Hetzpatrioten.

Lowden, Iowa, 27. April. Bürgermeister Höltje war krank und konnte der Feier zur Ehrung der Rekruten nicht beiwohnen, da er aber an jenem Tage im Geschäft war, wurde von jugendlichen „Patrioten“ sein Geschäft gelb angestrichen, auch das Gebäude der Deutschen Sparkasse, deern Beamten sich nicht an der Feier beteiligt hatten. Der Unwille richtet sich auch gegen einen Geistlichen, der noch immer deutsch predigt.

Heimsuchung von Baku.

Amsterdam, 27. April. In Baku, Transkaukasien, sind schwere Erschütterungen vorgefallen, laut der „Kölnischen Volkszeitung“, so daß die Petroleumausfuhr nach den Schwarzmeerhäfen eingestellt werden mußte. Viele Bohranlagen sollen zerstört sein.

— Schöne Zähne. — Finden Sie nicht, gnädige Frau, daß die junge Frau Herzl wunderbar schöne Zähne hat! — Gewiß, die sind sehr hübsch, aber die von der anderen Garnitur sind noch weißer!

Aus katholischen Gemeinden.

St. Alphonsus-Kirche.
(Southport und Wellington Ave.)

Der heutige ist der Kommunionstag der Männerbrüderschaft zur Hl. Familie. Um 7 Uhr findet ein heiliges Amt mit Generalkommunion für die Mitglieder des St. Vinzens von Paula Vereins statt. Nachmittags monatliche Konferenz für die Männer der Hl. Familie: Das mit so großem Erfolg gegebene Lustspiel „It pays to advertise“ wird am nächsten Sonntag von den begabten Darstellern der St. Alphonsus Gemeinde auf vielseitiges Verlangen wiederholt werden. Heute Abend und Nachmittag finden im Athenaeum Wandelbildervorführungen statt.

St. Michaels-Kirche.
(Cleveland Ave. und Eugenie Str.)

Die St. Michaelsgemeinde hat, wie bereits berichtet, im Erdgeschoß ihres Schulgebäudes eine Verkaufsstelle für den Vertrieb von Freiheitsbonds eingerichtet, die von Mitgliedern des St. Michaels Lesevereins geleitet wird. Der Eingang zum Verkaufslokal befindet sich 1604 Hudson Ave. Es wäre wünschenswert, wenn die Mitglieder der Gemeinde ihre „Liberty Bonds“ dort erstehen würden.

St. Justinus-Kirche.
(71. und Honore Str.)

Erzbischof Mundelein wird heute Vormittag um ein halb zehn Uhr die neue St. Justinus Kirche feierlichst einweihen. Bei dem damit verbundenen feierlichen Hochamte wird der Rector des Quigley Vorbereitungsseminars hochw. Dr. F. A. Purcell der Celebrant der Messe sein, dem Dr. John Webster Melody, Rector der St. Jarlath Kirche, als Diakon und hochw. E. L. Dondanville, Rector der St. Johannis Kirche, als Subdiakon zur Seite stehen werden. Hilfskanzler Dr. D. J. Dunne waltet bei der Feier als Zeremoniar. Die Festpredigt hält Dr. James D. O'Neil. Msgr. E. A. Kelly und P. James F. Green, O. S. A. werden Tronassistenten des hochw'sten Erzbischofs sein. Die St. Justinus Pfarre wurde vom Erzbischof Mundelein am 1. Juli 1916 ins Leben gerufen, der den hochw. J. K. Fielding mit der Organisation der neuen Gemeinde betraute. Am 1. Juli 1917 konnte bereits von Msgr. Kelly der Grundstein zur neuen Kirche gelegt werden, deren Bau bereits im folgenden Dezember beendt wurde. Die neue Kirche birgt auch gleichzeitig die Schule und Schwesternwohnung. Das Gebäude hat $55,000 gekostet und ist aus pennsylvanischen gepreßten Backsteinen aufgeführt. Die St. Justinus Gemeinde umfaßt etwa 200 Familien und ihre Schule wird von 257 Kindern besucht. Im Norden wird die Gemeinde von der Marquette Rd., im Süden von der 75. Str., im Osten von der Ashland Ave. und im Westen von der Leavitt Str. begrenzt.

Herz Jesu-Kirche.
(7021 S. May Str.)

Heute als dem Hauptfeste der 14 hl. Nothelfer, wird um 8 Uhr ein Hochamt zu Ehren der hl. Nothelfer für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Erzbruderschaft gesungen werden. Um 3 Uhr Nachmittags findet die große Festandacht mit Festpredigt und feierlicher Aufnahme besonders von Männern und Jünglingen statt. — Montag, den 29. April, wird um 8 Uhr Abends die Novene mit Predigt und Te Deum geschlossen werden. Bei dieser feierlichen Gelegenheit findet auch die Hauptaufnahme von neuen Mitgliedern statt. Es werden auch Andenken an die Novene ausgeteilt werden. Zu beiden Feiern sind die werten Mitglieder und Freunde der Erzbruderschaft herzlich willkommen.

St. Franziskus Xaverius-Kirche.
2840 Warsaw Ave.

Heute findet die jährliche Bunco- und Kartenpartie des St. Barbara-Zweiges Nr. 534 der L. C. B. A. dieser Gemeinde. Der volle Reinertrag ist für die Kirche bestimmt. Tickets 25 Cents. Anfang 8 Uhr. Alle Freunde der Gemeinde, sowie der L. C. B. A., sind freundlichst eingeladen, ein paar gemütliche Stunden in unserem Kreise zu verweilen. Die Unterhaltung findet statt im Basement der neuen Schule, Ecke Barry und Francisco Aves.

St. Bonifazius-Kirche.
(Nobel und Cornell Str.)

Am Sonntag, den 12. Mai, veranstalten die Frauen unserer Gemeinde einen Kaffeeklatsch, wozu alle jetzigen und früheren Mitglieder unserer Gemeinde, sowie unsere Gönner und Freunde recht herzlich eingeladen sind. Man zeige durch allgemeine Teilnahme seine Loyalität zur alten St. Bonifatius-Kirche.

St. Georgs-Kirche.
(Wentworth Ave., nahe 39. Str.)

Heute Abend 8 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht. Kurze Predigt, Andacht, Prozession und Segen. Die Musik, Knabenchor und gemischter Chor, wird erheblich zur Festlichkeit beitragen. — Die St. Georgs-Gemeinde ist tüchtig an der Arbeit der dritten Freiheits-Anleihe alle Gemeinde-Mitglieder als Unterschreiber anzufügen.

Katholische Garde.

Nochmals sei auf die heute und morgen stattfindende Generalversammlung der Katholischen Garde hingewiesen, der heute Nachmittag eine große Parade von der Schulhalle der St. Bonifatius Kirche aus, vorausgehen wird, an die sich dann feierliche Vesper und Segen in der Kirche anschließen. Um 4 Uhr wird dann die Generalversammlung in der Schulhalle eröffnet werden. Am Montag Vormittag findet die Geschäftsversammlung um 10:30 Uhr in der Schulhalle statt. Dieser geht ein feierliches Hochamt in der St. Bonifatius Kirche voraus.

Maria Hilfs-Hof Nr. 64 W. C. O. F.

Am 11. April wurden die Beamten des Maria Hilfs-Hofes Nr. 64, W. C. O. F., durch die Oberförsterin Mary Bruns, unterstützt vom hochw. Hofkaplan Leonard Schlimm, O. S. B., feierlich installirt. Die Beamten für's Jahr 1918 sind: Oberf., Kath. Kuhn; Unterf., Cath. Nilles; Prot.-Sekr., Kath. Lifka, 2031 W. 22. Pl.; Fin.-Sekr., Mary Trecker; Schatzm., Kath. Messerer; Verwaltungsrat, Kath. Whand, Eva Muth und Kath. Lillig; Marschallinnen, Agatha Wolltmann, Anna Glennon; Türwache, Eleonora Zaums und Lena Dobberstein. Nach der Installirung hielt unser hochw. Hofkaplan eine Anrede an die Versammelten. Die Försterin Bruns, sowie die übrigen Besucherinnen gratulirten dem Hof und hielten eine jede kleine Ansprachen. Die Versammlung war recht zahlreich besucht und alle unterhielten sich noch eine Zeit lang recht gemütlich bei Kaffee und Kuchen.

St. Paulus-Kirche.

Die Installirung der Beamten des St. Monika-Hofes Nr. 25, W. C. O. F., fand am Sonntag, den 14. April, in der St. Paulus-Halle statt. Mitglieder von den Höfen 64, 450, 774 waren anwesend. Die neu eingeführte Oberförsterin Maria Goettert, sprach einige gediegene Worte an die Mitschwestern, sowie auch die abdankende Oberförsterin Elisabeth Hargarten, welche im Namen des Hofes mit einem schönen Regenschirm bedacht wurde für die treuen Dienste, die sie geleistet hat. Die Beschenkte überreichte hierauf dem Hofe eine schöne Handarbeit. Nach der Installirung fand ein gemütliches Kaffeekränzchen statt. — Die eingeführten Beamten sind wie folgt: Hof-Kaplan, Rev. P. Leonard Schlimm, O. S. B.; Oberf., Maria Goettert; Unterf., Susanna Garels; Prot.-Sekr., Maria Dralle; Fin.-Sekr., Anna Krischel; Schatzmeisterin, Maria Olsen; Verwaltungsrätinnen, Maria Vondrasek, Mar. Kolle und Kath. Goebert; Marschallinnen, Maria Michels, Barbara Schillo; Türwachen, Barbara Roemer, Anna Diedrich; Hof-Arzt, Dr. F. P. Thometz.

Goldenes Jubiläum.

Hochw. William Jacoby, langjähriger Pfarrer der Maria Himmelfahrts-Gemeinde in Westpoint, Iowa, wo er im Ruhestande lebt, konnte am 17. März den 40. Jahrestag des Antritts jener Stelle begehen. Am 26. Juli werden es 50 Jahre sein, daß der hochw. Herr Jacoby das erste hl. Meßopfer Gott dem Herrn dargebracht hat. Der Jubilar steht im 83. Lebensjahre, ist am 14. Juni 1835 zu Ettelbrück, Luxemburg, geboren, kam am 14. August 1866 als Theologe nach Amerika und wurde am 26. Juli 1868 in Dubuque ordinirt.

Personal-Veränderungen.

Zum apostolischen Gesandten in Bern an Stelle des Msgr. Marchetti wurde Mgr. Maglioni, bisher beim Staatssekretariat des Vatikans, ernannt.

Msgr. Marchetti ist vom Papste zum Apostolischen Internuntius und außerordentlichen Gesandten in Venezuela bestimmt worden.

Am monatlichen Gedächtnißtage des Todes des Kardinal Serafini wurden Requiemhochämter zelebrirt in dessen Titular-Kirche Santa Cecilia und in der Kapelle des hl. Kollegs der Propaganda. Msgr. O'Hern, Rektor des Amerikanischen Kollegs, begleitet von den Studenten, war gegenwärtig.

Msgr. Marchetti, der kürzlich ernannte Internuntius zu Venezuela, wurde am 15. April zum Erzbischof von Selencia, der Titularsitz des verst. Erzbischofs Kennedy, Rektor des Amerikanischen Kollegs, konsekrirt.

— Schweres Erdbeben Freitag Abend in San Jacinto und Hemet, Kal.; in ersterem Orte wurde ein Teil des Geschäftsviertels stark beschädigt.

— 36 Frachtverlader des italienischen Dampfers Duca de Abruzzi erkrankten gestern bei der Arbeit auf dem Schiff in einem atlantischen Hafen so heftig, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten.

BANKES' The Best COFFEE 26c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 26c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c, Pfd. zu 19c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantirt, 29c

Die allerbeste Creamery Butter— per Pfd... 44c

Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd.. 49c

Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund.. 40c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	Südseite:
2640 Lincoln Ave.	3032 Wentworth Ave.
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	4729 S. Ashland Ave.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Deutscher Wittwenverein.

Er hält heute ein großes Kappenfest in Fleiners Halle ab. — Maifeier des Sozialen Turnvereins, Stiftungsfeste und allerlei Frühjahrsvergnügungen.

Ein großes Kappenfest veranstaltet der Deutsche Wittwenverein in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Straße, am heutigen Sonntag. Das Vergnügen soll um 4 Uhr Nachmittags beginnen und kostet nur 25 Cents Eintritt. Die Vorkehrungen werden von einem erfahrenen Komite sorgfältig getroffen, jeder Besucher des Festes kann auf eine angenehme Unterhaltung rechnen.

Am kommenden Samstag Abend veranstalten die Turnklassen zum Besten des Sozialen Turnvereins eine Maifeier, verbunden mit Turnen und Ball: Damen, Aktive und Bären sind schon seit Wochen fleißig mit den Vorbereitungen beschäftigt, um diese Festlichkeit zu einem großen Erfolg zu machen. Da der Verein für Erneuerung der Räumlichkeiten wieder große Ausgaben zu machen hat, so ist der Entschluß der Turnklassen, den Verein dabei nach Kräften zu unterstützen, sehr erfreulich, und die Mitglieder sollten es sich zur Pflicht machen, an diesem ihrem Ehrenabend mit Familie und Freunden anwesend zu sein. Das Programm wird vorher nicht veröffentlicht werden, da dieses eine Ueberraschung der Veranstalter für die Gäste sein soll. Aber um ein wenig aus der Schule zu plaudern, mag erwähnt werden, daß der „Mai-Wein“ unübertrefflich sein wird. Eintrittskarten sind zu haben in der Vereinsversammlung und bei dem Verwalter, Turner Rich. Witzke; sie kosten im Vorverkauf 35 Cents und an der Kasse 50 Cents, wobei die Kriegssteuer mit einbegriffen ist.

Die neu ins Leben getretene Rebeccaloge Northern Light oder vielmehr ihr Vergnügungsklub wird am kommenden Samstag eine „Hard Times Party“ in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., abhalten. Der Rebeccaorden besteht bekanntlich aus Frauen von Odd Fellows, und das neue Glied im Bunde regt sich tüchtig. Der Eintritt zu dem Fest ist auf nur 23 Cents festgesetzt, der Anfang auf 8 Uhr Abends. Für den besten und für den schlechtesten Anzug sind Geschenke ausgesetzt, und andere Geschenke werden verteilt werdn. Der Vorkehrungsausschuß tut sein Möglichstes, um allen Besuchern recht gemütliche, fröhliche Stunden zu bereiten.

Sein erstes, mit Ball verbundenes Stiftungsfest feiert der Deutsch-Galizier Krankenunterstützungsverein am kommenden Samstag Abend in der Mozart-Halle, 1536 Clybourn Ave. Der junge Verein gibt sich große Mühe, mit dieser seiner ersten Festlichkeit einen guten Eindruck zu machen, und ladet alle Landsleute und Freunde unter dem Versprechen ein, daß sie sich bestens unterhalten werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person. Wer sich an dem Abend aufnehmen lassen will, hat freien Eintritt. Anfang 8 Uhr.

Sein 26jähriges Stiftungsfest wird der Oesterreichisch-Bahrische Frauen-Krankenunterstützungsverein am kommenden Samstag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., feiern. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends und wird von den Damen Barbara Rees, Präsidentin; Marie Zimmermann, Vorsitzende; Mathilde Reifenberger, Schatzmeisterin; Agnes Rathgeber, Sekretärin; Therese Blaschko und Anna Mohr, die den Festausschuß bilden, sorgfältig vorbereitet. Zwölf Mitglieder, die dem Verein jetzt 25 Jahre angehören, erhalten bei dem Fest goldene Vereinsabzeichen.

Ein Maikränzchen wird der Goethe Rebekah Club in Schmidts Halle, Clybourn Ave. und Wellington Str., am kommenden Samstag Abend veranstalten. Der Klub gibt sich alle Mühe, den Besuchern einen fröhlichen Abend zu bereiten. Eine schöne Maikrone wird zur Verteilung kommen. Alle Odd Fellows und andere Vereine, besonders auch Frauenvereine, sind eingeladen. Für gute Bewirtung wird ebenfalls gesorgt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Tür 35 Cents.

Frühjahrskonzert und Ball veranstaltet die Eisenburger Liedertafel in Laschobers Halle, 52. Str. und Ashland Ave., am kommenden Samstag von 7:30 Uhr Abends an. Der Eintritt kostet 25 Cents. Die Konzerte und geselligen Veranstaltungen der Eisenburger erfreuen sich großer Beliebtheit und sind daher stets gut besucht. Auch das bevorstehende Fest ist in gesanglicher wie in geselliger Hinsicht sorgfältig vorbereitet worden und wird voraussichtlich einen schönen Verlauf nehmen.

Die Johannaloge Nr. 21, Orden der Hermannsschwestern, wird am kommenden Samstag Abend in der North West Halle, North und Western Ave., ihre Beamten installiren und diese Zeremonie mit einem Maiball verknüpfen. Das Fest beginnt um 8 Uhr, und der Eintritt kostet 25 Cents. Ein eifriges Komite unter der Leitung der Präsidentin Gisela Szirmai trifft alle Vorkehrungen, das Fest zu einem genußreichen zu gestalten. Für gute Musik und allerlei delikate Erfrischungen ist bestens gesorgt, jeder Besucher kann auf einen freundlichen Empfang und gute Unterhaltung und Bewirtung rechnen.

Der Deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand feiert am kommenden Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., ein Maifest. Das Komite, an der Spitze der bewährte Präsident Gustav Wendt, tut sein Bestes, das Fest recht unterhaltend und gemütlich für alle Besucher zu machen. Eine Maikrone und wertvolle Geschenke werden verteilt werden, und ein sachverständiger Kenner wird die Maibowle brauen. Gesunde Personen beider Geschlechter im Alter von 18 bis zu 55 Jahren werden an diesem Abend frei aufgenommen. Eintrittskarten sind bei Mitgliedern zu 25 Cents, am Festabend an der Kasse zu 35 Cents zu haben.

Am kommenden Sonntag findet die öffentliche Installirung der Beamtinnen der Thusneldaloge Nr. 1, Orden der Hermannsschwestern, durch die Großbeamten des Ordens in der Vorwärts-Turnhalle, 2433 West 12. Str., nahe Western Ave., statt. Vierundzwanzig junge Damen werden dabei behilflich sein und nach der Feier einen „Fancy Drill“ aufführen. Ferner hat der Gesangverein der Hermannsschwestern versprochen, einige seiner schönsten Lieder zu singen. Die Tusneldaloge, in der echte Gemütlichkeit herrscht, ladet alle ihre Freunde ein, mit fröhlichen Leuten ein paar genußreiche Stunden zu verleben. Für gute Tanzmusik und gute Bewirtung der Gäste ist bestens gesorgt. Anfang 6 Uhr Abends. Eintrittskarten 25 Cents die Person, zahlbar an der Kasse.

Am Samstag, dem 11. Mai, veranstaltet der Badische Frauenverein Nr. 1 seinen vierten großen Maiball in Laschobers Halle, 52. Str. und Ashland Ave. Ein rühriges Komite, bestehend aus den Damen Martha Weber, Präsidentin; P. Bade, A. Oehler, P. Wirth, E. Haas, W. Heliger, A. Funk, B. Blattler, B. Ubrig und M. Bladt, ist fleißig an der Arbeit, um den Abend erfolgreich zu machen. Die Südseite Liedertafel und der Südseite Damenchor werden sich beteiligen, für gute Musik und Erfrischungen ist gesorgt. Das Fest beginnt um 7 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Pfälzer National-Frauenverein wird am Samstag, dem 11. Mai, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein fünftes Stiftungsfest mit Ball feiern. Der Verein hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens kräftig entwickelt und sich viele Freunde erworben, sodaß dem Fest ein zahlreicher Besuch bevorsteht. Der Festausschuß tut alles nur Mögliche, um seinen Gästen an jenem Abend durch gute Tanzmusik, gutes Abendessen usw. recht viel Vergnügen zu verschaffen. Das Fest beginnt um 7 Uhr. Der Verein nimmt als Mitglieder nur Pfälzerinnen von Geburt oder Töchter von solchen auf.

Der Berliner Verein von Chicago feiert sein Stiftungsfest am Samstag, dem 11. Mai, in der Alt-Heidelberg, früher Counts Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str. Dieser blühende Verein, in dem echte Gemütlichkeit herrscht, ladet alle seine Freunde zu diesem Fest ein, um mit fröhlichen Leuten ein paar fröhliche Stunden zu verleben. Ein alterfahrenes Komite wird sich die größte Mühe geben, um diese Festlichkeit nicht nur zu einer erfolgreichen zu gestalten, sondern auch alle früheren zu übertreffen. Für gute Tanzmusik, sowie für gute Bewirtung der Gäste ist bestens gesorgt. Mehrere befreundete Vereine haben ihre tatkräftige Hilfe zugesagt. Anfang 7 Uhr Abends, Tickets 25c die Person.

Ein Maikränzchen veranstaltet der Oesterreichisch-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein am Samstag Abend, dem 11. Mai, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., bei 25 Cents Eintritt. Das Komite hat für flotte Tanzmusik und alles sonst Erforderliche gesorgt; ein „Wiener Kafe“ wird den Besuchern sowohl ausgezeichnete Bewirtung wie auch komische Vorträge zur Unterhaltung bieten. Man erwartet starke Beteiligung an dem Fest.

Die Literarische und Wohltätigkeits-Gesellschaft Ungarischer Damen gibt am Samstag Abend, dem 18. Mai, ihren zweiten jährlichen Maitanz in der North West Halle, Ecke North und Western Ave. Der Eintritt kostet 35c. Da der Verein sich hauptsächlich Wohltun zum Ziele gesetzt hat, so ist dem Fest ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen. Er wird um so weniger ausbleiben, als der Verein einen großen Freundeskreis hat und zudem das Komite einen wirklich genußreichen Abend in Aussicht stellt. Für gute Musik und für Bedienung mit feinen Speisen und Getränken ist gesorgt.

Am Samstag, dem 18. Mai, beginnend um 7 Uhr Abends, begeht der Kaiser Friedrich Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein in der Alt-Heidelberg Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., sein jährliches Maifest. Alle Vergnügungen, die je von diesem Verein veranstaltet wurden, sind durchschlagende Treffer gewesen, und auch dieses Fest wird gewiß den gewesenen an Nichts nachgeben. Wie in früheren Jahren, wird diesmal wieder eine schöne Maikrone zur Verteilung kommen, und die so mit Recht berühmt gewordene Maibowle mit echtem Waldmeister wird auch nicht fehlen. Ein erprobtes und tüchtiges Komite arbeitet mit größtem Eifer, um dies Fest zu einem großartigen Erfolg zu machen, und erlaubt sich, alle Freunde und Bekannten aufs herzlichste einzuladen. Die Eintrittskarten im Vorverkauf kosten 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Dem kräftig wachsenden deutschen Unterstützungsverein Ewig Treu, der schon weit über 300 Mitglieder zählt, ist Hacks Halle für seine Feste zu klein geworden, und so wird er sein Maifest am Sonntag, dem 19. Mai, im großen Saale der Sozialen Turnhalle an Belmont Avenue und Paulina Str. abhalten. Bei dem Fest wird nicht eine, sondern werden gleich zwei Maikronen vergeben werden, an einen Herrn und an eine Dame. Das Fest beginnt um 3 Uhr mit Konzert, komischen Vorträgen und Tanz, der Gründer A. Hönig wird die Festrede halten, und zum Schluß sollen 100 neue Mitglieder eingeführt werden, denn Männer und Frauen bis zum Alter von 60 Jahren, welche beitreten wollen, können sich an dem Abend ohne Weiteres, ohne Untersuchung oder Beitrittsgeld, aufnehmen lassen. Der Eintritt zur Halle kostet 25 Cents die Person.

Die auf morgen Abend nach der Nordseite Turnhalle einberufene große deutsche Massenversammlung sollte die bisher größte Demonstration des hiesigen Deutschtums noch übertreffen. Sie findet im Interesse des Landes statt, es liegt somit auch im ureigensten Interesse eines jeden Chicagoers deutscher Abstammung, sie durch seine Anwesenheit zu de mErfolg zu machen, der sie unbedingt sein muß.

Mandel Brothers

Mai-Offerten

3.50 bis $4 Khaki-Kool Sports-Seide, 1.65

Die Muster und Farben-Kombinationen sind so exklusiv, wie sie durch Copyright gemacht werden können; kühne, überraschende Entwürfe und ruhige, bescheidene Effekte, in Streifen, Quadraten, Croß Bars, Blocks, Diamonds und Batik-Mustern, auf weißem, naturfarbigem oder farbigem Untergrund. Glänzend, dauerhaft; Khaki Kool ist ideal für Piazza-Kleider; Klub- und Dienst Suits und Skirts; Strand-, Automobil- und Golf-Kleidung. Tageshelle Seiden-Abteilung — Zweiter Floor

Extra! Scrim-, Marquisette-, Voilegardinen zu 4.25 Pr.

Drawn Work-Effekte auf substantiellem Scrim, in Weiß, Elfenbein und Ecru; und viele Marquisette-Gardinen, Bordered und mit Spitzenkanten. Manche Partien sind klein; andere umfassen so viel wie zwei Dutzend Paar. Achter Floor.

Scrims und Marquisettes mit Doppelborder zu 35c Yd.

Die effektvollsten und dauerhaftesten der billigen Gardinenstoffe. Weiße, elfenbeinfarbige und Ecru-Stoffe in Mustern, die sich tatsächlich für irgend ein Zimmer eignen. Extra Werte. Diese Offerte umfaßt zehntausend Yards. Achter Floor.

Der Mai-Verkauf von amerikanischen Rugs

— in Anbetracht des „Mai-Umzuges“ und der Heim-Renovirung — seltene Gelderspamiß-Gelegenheit.

9x12 nahtlose Wilton Velvet Rugs, $35

Schlichte und zweifarbige Rugs — sehr populär bei künstlerisch gesinnten Käufern, 8.3x10.6, 33.50.
9x12 nahtlose Wilton Velvet Rugs, mit reinleinenen Fransen, 37.50. Die 8.3x10.6 Größe 33.50.

„Hit or Miß Rag Rugs“, 27x54zöllig, zu 90c

9x12 Royal Wilton Rugs: bestes woll. Garn, 49.50. 6x9 nahtlose Wilton Velvet Rugs, speziell, 18.25.
9x12 beste Brussels Rugs, versch. Entwürfe, 21.50. 6x9 nahtlose Arminster Rugs, speziell zu 19.25.
Fünfter Floor

10 Stamps frei Montag, den 29. April, Dividenden-Tag. Bringt Eure Bücher mit.

Koupon. Kirks American Family Seife, mit diesem Koupon — nur für Montag und Dienstag gut 4¾c. Nur 5 Stücke an jeden Kunden.

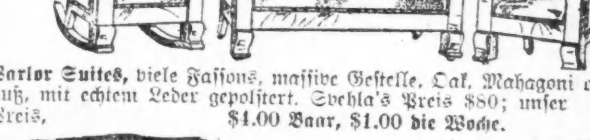
Klein Bros.

HALSTED 20th ST. AND CANALPORT AVE

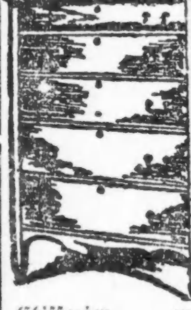
Kauften ein großes Möbel-Geschäft aus.

Die Möbel-Firma von J. F. Svehla & Co., 1714 Süd Ashland Avenue, hat sich vom Geschäft zurückgezogen und verkaufte uns ihr ganzes Möbel-Lager so billig, daß es uns möglich ist, dieselben zu ungefähr der Hälfte Ersparniß zu offeriren.

Sie waren bereit, ihr Lager im Ganzen zu verkaufen, um Baargeld zu erlangen, sie nahmen unsere Offerte trotz des lächerlich niedrigen Gebots an: J. F. Svehla führte eine der besten Möbel-Partien in Chicago. Leichte Abzahlungen.



Parlor Suites, viele Fassons, massive Gestelle, Oak, Mahagoni oder Walnuß, mit echtem Leder gepolstert. Svehla's Preis $80; unser Preis, $4.00 Baar, $1.00 die Woche. $57



Dressers — Golden Oak oder American Quartered Finish — Svehla's Preis, $12— unser Preis nur $6.80

Velvet Rugs — gute Qual., hübsche Muster, 9 bei 11; Svehla's Pr., 27.50; uns. Preis 17.80

Chiffonier — mit 5 sehr großen Schubladen, gut gemacht, in Golden Oak Finish; Svehla's Preis $7; unser Preis $3.94

50c Baar, 50 d. Woche Combination Filzmatratze, Kunststicking, in allen Größen; Svehla's Preis $9, unser Preis bei diesem Verkauf nur $6.60

Hochfeine Messingbetten, sehr schwere Pfosten und Fillers, großer Besatz. Svehlas Preis war $40 — unser Preis, 26.60

Nähmaschine — hoher Arm, solides Oakgestell, alle Stahl-Attachments, Svehla's Preis, $20— unser Preis nur 14.40

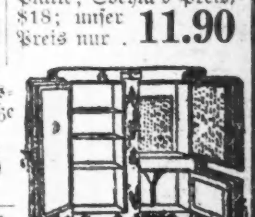
Ganz Stahl-Bett — feinste ununterbrochene Pfosten, schwere Fillers, alle Finishes u. Größ.; Svehla's Preis, $7 — unser Preis nur 3.88

Kinderwagen — echtes Rohr, volle Gr. Gestell, wendbare Gear, schwere Gummireifen - Räder; $25 Sorte, zu nur 16.75

Dining Stuhl — hohe Lehne, aus Hartholz gemacht, Golden Finish; Svehla's Preis $1.50; unser Preis nur 73c

Leichte Abzahlungen. Runder Ausziehtisch — Colonial Fass., 45-zöll. Platte; Svehla's Preis, $18; unser Preis nur . 11.90

Dieses Eisen-Bett — in allen Finishes, Quantität in einigen Größen, Svehla's Preis $10; uns. Pr., 6.60 $1 Baar, 50c d. Woche.



3-Türen Eisschränke: große Eiskammer, $18.85

Eisschränke Top Light Fass., $7.90

$2.50 Blusen $1.79

Es ist sehr zweifelhaft, ob Ihr heute solche Blusen im Wholesale zu $1.79 kaufen könnt. Kommt frühzeitig. Dieselben werden sehr schnell verkauft sein!

Voile, Organdie, Batist und Madras gestreifte Blusen, alle neuen Formen Kragen; Hälse sind viereckig, rund und in V-Form.

Voile-Blusen, sehr hübsch garnirt. Organdie-Blusen, strikt geschneidert.

Gestreifte Madras Blusen mit **Pique Kragen und Manschetten.**

Voile-Blusen in farbigen Streifen, $2.50 Werte.

Crepe de Chine Blusen, geschneidert und bestickt, Farben sind Flesh, weiß, rosa, Nile: Rester und Ueberbleibsel, zu **$2.69**

Vierter Floor.

$1.00 R. M. C. Häkel-Baumwolle zu 69c

R. M. C. Häkelgarn, weiß u. ecru, alle Größen, regulärer Preis p. Schachtel mit 10 Ballen, $1.00, Verkaufspreis, **69c**

Braid und Besatz, Werte bis zu 25c die Yard, Verkaufspreis, **5c**

Garn, Bear Marke Shetland, Floß, 1 Unz. Stränge, reg. 24c Wt., Verkaufspreis, **19c**

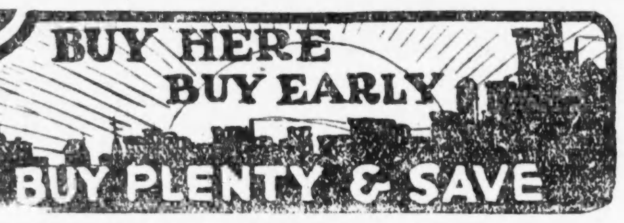
Minerva Strick-Worsted, 4 Unzen-Hanks, Khaki und Navy, regul. Wert $1.00, Verk.-Preis, **69c**

Handbestickte Stücke

Muster von unseren aufgegebenen gestempelten Partien. Der Verkauf, auf den unsere Kunden warteten und danach fragten. Markirt für diesen Verkauf zu weniger als den wirklichen Kosten. Die Sammlung umfaßt Dekorationen für das Heim, Sachen zum Tragen für Damen und Kinder. $1.75 bis $15.00 Werte, jetzt zu **75c bis $6**

Keine Post- oder Phone- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt. 3. Floor

ROTHSCHILDS 2



Spezieller Luncheon, 35c

Broiled Tenderloin Steak Bordelaise od. Roast Leg of Veal mit Dressing, Kartoffeln au Gratin—Lima Bohnen, Apfel Tapioca Pudding, Vanilla Sauce od. Chocolate, Vanilla oder Erdbeeren Ice Cream, Kaffee, Tee oder Milch Brot und Butter 5c Extra.

Ver. PhotoplayerRecital, tägl. 11:30—3.

BUY ANOT

Wenn die Uhr am Montag Morgen halb neun schlägt, wird dieser be… großartigste Bargaingelegenheit Chicagos. Die Werte, welche Rothsch… Jeder Artikel ist so gut wie Gold. Jeder Bargain ist absolut reell… zu einer großen Einkaufsstadt werden. Kommt frühzeitig! … jeder Wert, ganz gleich wie außergewöhnlich er sein mag, … einschließt. Keine Post- oder Telephonbestellungen. Nichts an Händler …

Für den Jahrestag

$1.50 franz. Serge, Yd. $1.05

Mehr als 4000 Yards dieser prächtigen Serges sicherten wir uns für den Jahrestagverkauf zu etwa einem Drittel unter dem Preise. 42-zöll. sehr dauerhafte wollene Qualität, korrektes Gewicht für Kleider, großes Sortiment von beliebten Farben, viele in marineblau und in schwarz.

54-zöll. Shepherd karrirtes Suiting, Yard, $1.25
Gute wollene Qualität, verschieden groß karrirt in schwarz und weiß.

$5.50 54-zöll. Duvet De Laine, Yard, $4.50
Der beliebteste Stoff der Saison für Suits und Mäntel, viele neue und Staple Farben.

50-zöll. reinwoll. Costume Serge, Yard, $2.25.
Ausgezeichnete Qualität für feine geschneiderte Suits oder ganze Kleider, alle beliebten Farben und schwarz.

$4.50—54-zöll. Plaid und gestreifter Velour u. Worsted Suiting, Yard, $2.98.
Große Auswahl von Sport und Stapel-Entwürfen, reizende Farbenkombinationen.

B. Priestley & Co.'s Mohair Brilliantine, wundervolle Auswahl von Plaids und Checks, das richtige Gewicht für Röcke und Kleider, die Yard zu...... **$2.98, $2.50, $1.75**

10,000 Yards Taffetas und Crepe de Chine, $1.75 u. $1.50 Qualitäten, zu Yd. $1.15

Dieser Jahrestag-Verkauf offerirt wundervolle Werte in hochfeiner Seide

5,000 Yards 40-zöll. reinseidenes Crepe de Chine in einer vollen Auswahl von Farben, sowie weiß, rosa und schwarz, reguläre $1.50 Qualität, solange der Vorrat reicht, die Yard, **$1.15**

5,000 Yards 36-zöll. reinseid. Chiffon Taffeta, in Farben und schwarz, die reguläre $1.75 Qualität, viele in marineblau; Jahrestag-Verkaufspreis, die Yard, $1.15.

Reinseidene rauhe Pongeeseide, einschließlich Khaki Kool, Rockaway Hunt, Fairway und andere rauhe Pongees und La Jerz Suitings, in farbig, Natural und weiß, viele davon sind bis zu $2.50 und $3.50 wert, die Yard verkauft zu **$1.45**

2,000 Yards reinseidene Cascadeuse, in einfarbig und Self Color Novelty Effekten, reg. $3 Qualität., Jahrestag-Verkaufspreis, Yard **$1.95**

Bedruckte Chiffons und Georgette Crepes, in den neuen Batik und Polkatupfen Effekten, 40 Zoll breit — die reguläre $2.50 Qualität — bei unserem Jahrestagverkauf offeriren wir die Yard dieser Stoffe zum Preise von **$1.85**

40-zöll. Seide- und Wolle-Poplin, — zuverlässige Qualit., prächtige Farbenauswahl, Yard, **$1.85**

Bedruckte Foulards, 36 und 40 Zoll breit, hübsche klein gemusterte Effekte, Jahrestagpreis, Yd., **$1.45**

Reinseidene echte Hand Loom Shantung Pongee, 33 Zoll breit, — die Yard zu **58c**

Weiße japan. Seide, 36 Zoll breit, zu 68c, 78c und **88c**

Extra feine Qualität40-zöllige **bedruckte Radiums und Twill Foulards,** reguläre $3 und $3.50 Qualitäten, hübsche Muster und Farben, die Yard **$2.45**

Reinseidene Georgette Crepe, 40 Zoll breit — nur in fleischfarbig, reguläre $1.50 Qualität, solange 500 Yards vorhalten, die Yard zu **78c**

$4.95 bestickte Chiffon und Crepes, schöne importirte Seide in hellen und dunklen Schattirungen, 40 Zoll breit — die Yard zu **$1.95**

$4 Fiber Satin, nur weiß und rosa, schön glänzender Satin, 36 Zoll breit, — Jahrestag-Verkaufspreis — die Yard zu **$2.95**

$3 Crepe Poplin, feine Qualität Seide u. Wolle Crepe Poplin in marineblau, schwarz und Copenhagenblau, 40 Zoll breit, die Yard zu **$1.95**

$3.50 brokadirtes Crepe de Chine, in hellen und dunklen Schattirungen, passend für Kleider, Blusen und für feine Futterzwecke, die Yard zu **$1.95**

Wasch-Satins, reine Seide, 36zöll., weiß, fleischfarb., Yd. **$1.35**

$2.50 40-zöll. brokadirte Poplin, schön brokad. schwarzes Poplin, passend für Kleider und für separate Röcke, die Yard zu **$1.55**

2,000 **Yards bedruckte Shantungs** in Sport-Mustern, 36-zöllig, regul. $2.50 Qualität, Yard, **$1.35**

Novelty Georgettes, wert bis zu $2.00, die Yard, **$1.15**

Jahrestag-Ersparnisse in Mänteln…

Solche Gelegenheiten, zu sparen, sind bei …

Fabrikanten sind zu uns gekommen mit ihren überschüssigen Lager… zugeständnisse gemacht — die Euch morgen zugute kommen — und wel…

Mäntel wert aufwärts bis zu $27.50 **$17…**

350 Suits, wert bi…

Eure Auswahl von diesen … jahr Suits zu dem niedrigsten P… Farbe. Ein Blick auf diese Su… von überzeugen, daß sie wirklich… dafür verlangen. Vollständige … Frühjahr-Schattirungen, einsc…

450 Mäntel, wert …

Moderne Mäntel für Damen… Velours, Poplins, Gabardines, … wie auch Novelty Tweeds und … anschließende, Shirred und Gü… Schattirung und schwarz und N… setzt, große und fancy kleine … fütterte. Einige sind vollstän…

Seidenpoplin Kleiderröcke, $3.75

Reguläre $5 Werte, in einer Auswahl von attraktiven Modellen, Novelty Taschen, mit Knöpfen garnirt, „shirred" Effekte, navy, schwarz, grün, pflaumenfarbig, Copenhagen und rosenfarbig — in allen Längen.

250 seidene Kleid…

Wert…

Eine Auslage von Seide-Kleid… schöne Kleider lieben. Die Qualit… sind die beliebtesten der Saison. … Georgette und Stickerei. Stoffe f… Chine, Foulards, Satins, Crepe … schwarz und allen modernen Farbe…

Jahrestag-Spezialitäten in unserm großen Bargain-Basement

$1.35 reinseidener **Crepe de Chine**
In Farben, einschl. weiß und rosa, 40 Zoll breit; außerordentlicher Wert,—morgen zu **$1**

Rester von **Waschstoffe**
Tausende von Yards von Ladentisch-Restern von allen Sorten von hochfeinen Waschstoffen, — Jeder Stoff den Ihr wünscht, zur Hälfte des Preises, **15¢**

Lawn-**Taschentücher**
für Männer, Fabrikanten Seconds von 7c Qualitäten, Unregelmäßigkeiten sehr gering, speziell, **4¢**

Tischsalz
4 Pfund baumwollene Säcke — regulär für 7c verkauft. Keine Post- od. Telephon-Bestell. ausgeführt. Keine abgeliefert. So lange 3000 Säcke vorhalten, zu **2¢**

Damen-Mäntel
Prachtvolle neue Frühjahr Mäntel für Damen und Mädchen, von einem hübschen, modernen karr. Stoff, großer Kragen, mit Persian Cloth besetzt, Gr. bis 44, — $9.98 Werte, — zum Preise von **$5.75**

12.50 Rag Rugs
Schlichtfarbig, in lohfarbigen, blauen, grünen, Kanarien und mehreren and. Schattirungen, mit hübschen Borders— wirklicher $1.50-Wert, speziell, **98¢**

Blaue Sergehosen
Blaue Sergehosen f. Männer u. junge Männer, Gr. 22—44. So lange sie vorhalten. — Keine C. O. D. od. Post-Bestell. **$2.69**

150 Dtz. Korsets
Modelle, die vorn u. am Rücken zu schnüren sind, für alle Figuren, mittlere, hohe u. niedr. Büsten, in rosa und weiß; — alle Größen in der Partie— Werte bis zu $2.00, für nur **69¢**

2000 **39c Beinkleider**
für Kinder, Größen 2 bis 12 Jahre, mit hohlgesäumter Naht und Reihen von Tucks, 39c Werte, zu **19¢**

Groceries
Auswahl von großer Büchse bestem Hominy, 12 Unzen Flasche Salat Dressing, 18 Unzen Mason Jar mit Senf Dressing, 18 Unzen Jar mit präparirtem Senf, 7 Unzen Flasche Queen Oliven, regul. 15c Artikel, jedes, **10¢**

Peter Pan **Toilettenpapier**
Keine Post- oder 'Phone-Bestellungen, 1 Dz. die Grenze, reg. 5c Gr. 59c Dtz., oder die Rolle zu **3½¢**

36zöll. Wolle-Serge
Navy, weinfarb., schwarz, weiß, außerordentl. Werte, zu **75¢**

36zöll. gebl. Muslin
Gute schwere Qual. Muslins sind jetzt so hoch im Preise, daß dies die Aufmerksamkeit von jedem erregen wird. (20 Yds. an Jeden). Montag, speziell, die Yd. zu **15¢**

Sortirte **Cream Patties**
1 Pfd. Schachteln. Frisch in uns. eigenen Candyküche gemacht. Keine Post oder 'Phone-Bestell., **19¢**

750 ungarnirte und **Fertig garnirte Hüte**
Beste Fassons der Saison, Effekte u. Farben, — bis zu $1.45 wert, Hüte frei garnirt, **73¢**

Knaben-Blusen
Gr. 6 bis 16 Jahre, hell od. dunkelfarbig— Seconds der 59c Qualität. Keine Post- od. Tel.-Bestell. **39¢**

1500 Yds. von fancy **Gardinen Voile.**
Einige in schlicht Ivory, weiß und ecru; andere m. farbigen Borders, wirkl. 40c Werte, Montag, Yard, **22¢**

50 Dtz. Männer **Reinseid. Strümpfe**
Echtschwarz, ganz nahtlos, wenig Seconds, reg. 65c Strümpfe, keine Post- od. Tel.-Bestell., zu **15¢**

1200 Muslin Gowns
Von gutem Muslin, volle Weite und Länge, Slipon Fasson,— mit sort. Stickerei Edges besetzt, $1.19 Wert, **69¢**

300 Dutzend **Baumwollene Männerstrümpfe**
Echtschwarz u. farbig, mittlere Schwere, ganz nahtlos, Sec. 25c Qual., Keine Post- od. 'Phone-Bestellungen, **10¢**

100 Dutzend Voile Waists
Neueste Effekte der Saison —Spitzen u. Stickerei bes., and. strikt geschneidert — mit farbigen Kombinationen, einige Streifen; $1.50 Werte, **79¢**

Gute Schuhe
für wachsende Mädchen, Misses und Kinder, alle Gr., $2.00 Wert, Paar, **$1.29**

Männer und Damen **Niedrige Schuhe**
Oxfords, Pumps u. Strap Sandalen, lohf., Velour u. Lackleder, Werte bis $3, **$1.98**

$60 Royal Wilton Rugs, zu $43.98

$25,000 wert Rugs und Linoleums zu phänomenalen Ersparnissen! Gerade zu einer Zeit, wo Rugpreise jeden Tag höher und höher werden. Eingeschlossen sind feine Wiltons, Royal Wiltons, Wilton Velvets und Brussels. Jeder in neuem Entwurf und Farbe. Die größte Gelegenheit des Jahres. Kommt und seht!

$60 Royal Wilton Rugs — sind 9 bei 12 Fuß groß, sind sehr dicht gewebt und von der besten Qualität Garn hergestellt — prachtvolle Muster, zu **$43.98**

$94.50 französische Qualität Wilton Rugs, feinste Sorte, in Amerika gemacht, genaue Reproduktionen der feinsten orientalischen Gewebe, — speziell zu **$68.75**

$47.50 Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß, jede eine nahtlos und die Enden mit schweren Fransen besetzt, verkauft zu **$41.50**

$33.50 Axminster Rugs, 9 bei 12 Fuß, die mit langem seidigem Nap gewebte Sorte—feine Muster, **$27.75**

$35 nahtlose Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß — gute Auswahl von Royal Wilton Mustern und Farben; morgen zu **$29.75**

$24.50 Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, dicht gewebt, hübsche Body Brussels Muster; verkauft zu **$18.75**

$33.00 nahtlose Wilton Velvet Rugs, 8¼ bei 10 Fuß; gute Auswahl von Mustern und Farben; — morgen verkauft zu **$27.50**

$20.00 Axminster Rugs, 6¾ bei 9 Fuß, — gute, zuverlässige Qualität, kein unbeliebtes Muster in dieser Partie, am Montag **$15.75**

$58.50 französ. Qualität Wilton Rugs, 6 bei 9 Fuß, prächtige Größe für Reception Halls, Sonnen-Parlors etc., speziell zu **$44.75**

$4.25 Wilton Velvet Rugs, 30 bei 60 Zoll, 500 in hübschen orientalischen Mustern und Farben, speziell, solange Vorrat, **$2.79**

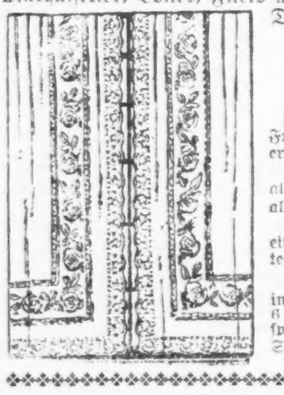
95c Linoleum, 4 Yards breit, beste Kork Qualität, Muster extra tief gedruckt; die Quadratyard verkauft zu **77c**

$1.85 echtes Inlaid Linoleum, — Farben sind klar zur Rückseite durchgeblockt, Tile Muster — die Quadratyard verkauft zu **$1.17**

Fünfter Floor.

Ein $15,000 Gardinen-Einkauf für den Jahrestag

Die vier besonders hervorragenden Artikel in diesem Jahrestag-Einkauf umfassen feine Swiß Duchesse, Irish Points, Marquisettes, Voiles, Filets und gute Domestic Sorten. In jedem Fall eine Ersparniß von einem Drittel bis zu 40 Proz. Diese Gardinen sind in vier Partien eingeteilt:



Partie 1	Partie 2	Partie 3	Partie 4
$1.50	$2.50	$3.85	$5.50

30 Dutzend einfache Opaque Fenster-Rouleaux, 3 Fuß breit, 7 Fuß lang, dauerhaft befestigt, erste Qualität, alle Farben, jedes, **45c**

Spitzengardinen Nets, alles modern, von Levers bis zu niedrigen Sorten von Filet — die Yard zu **69c 49c 29c**

Einfache Drapery Seide, für alle Hangings passend, alle Farben, Yard, **35c**

36zöll. Drapery Poplins, seidener Finish, beliebt für Shadow Gardinen, Yard zu **45c**

36-zöll. Gardinen Swisses, — Standard Qual., Staple Muster, die Yard, **17c**

Swiß Duchesse und Irish Point Gardinen, ebenso einige handgemachte Arabs, ein Drittel unterm Preis markirt, Paar zu **$7.50**

Novelty Voiles und Marquisettes, in einer spez. Auslage, gerade jetzt sehr stark in Nachfrage, meistens mit gesäumten Kanten — die Yard verkauft zu **35c & 75c**

Sectional Spitzen Paneling, für alle Fenster passend, in perpendikularen Streifen, großes Sortiment, 4 bis 6 Streifen für das Fenster — eine billige Anschaffung, speziell für den Montags-Verkauf — der Streifen zu **29c**

Einfache und figurirte Drapery Seide, 36 Zoll breit; beschränktes Sortiment von Farben, gemacht, um zu 85c im Retail zu kosten, Yd. **45c**

Fünfter Floor.

$190 4-Stücke Ivory Bettzimmer Suites zu $100.00

Nur für einen Tag. Die Jahrestag-Sensation — Sechster Floor.

Jahrestag-Sensation! Prachtvolles 4-Stück Ivory-Suites — so lange sie vorhalten, zu **$100**

Separat, Bett, $28.50. Dresser, $39.50. Chifforette, $28.50. Dressing Tisch, $24.50.

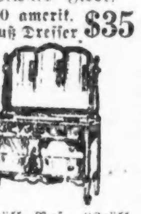
$15.00 Ivory Vogelkäfig und Stand, 6.95

Leichte Abzahlungen

Wert $32.50, amerikanisch. Walnuß oder Mahagoni, $15.00

Volle Größe, fertig für schnelle Ablieferung.

$50.00 amerik. Walnuß Dresser $35



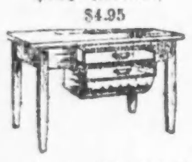
48zöll. Base, 32zöll. Spiegel.

Dazu passender Chiffonier, $30.00.

Dazu passender Dresser, $30.00.

Dazu pass. Bett, $30

$8.00 Kabinett, $4.95



Dieses $8.00 42zöll. **Küchen Cabinet; Base mit Behälter, Schublade und Brot Tray, $4.95.**

$2.50 Box Gestell Mahagoni Tabourette $1.00

18 Zoll hoch, 13zöll. Platte.

Karpen's $112.00 Rohr-Davenport, $79.50

Dieser neue Preis von $112.00 ist seit zwei Wochen in Kraft—etwa 10 an Hand, sortirte Ueberzüge, vor der Erhöhung gekauft, soweit sie reichen, zu $79.50.

8:30 bis 10:30—$18.00 Schaukelstuhl, echtes Leder, zu nur $8.95

Oak, Mahagoni, groß od. klein, 450 in der Partie; erste Käufer haben die erste Auswahl. Keine Tel.- oder C. O. D.-Bestellungen.

Eine Sensation zu $4.95

Stahl Coil Spring, nur für Montag. Alle reg. Größen. Rothschild's sind unvergleichlich zu $4.95.

$85.00 7-Stücke Rohr Eßzimmer Suite — mit 54zölligem Tisch, zu **$50**

Seht Euch in der ganzen Stadt um. Ihr könnt nichts besseres finden. Seht ebenfalls unsere $125 Eßzimmer Suites morgen zum Verkauf zu $74.50.

$61.00, 7-Stücke Eßzimmer Suite, in Jacobean Oak, zu **$41.75**

48-zöll. Tisch, 6 Fuß lang. Seid sicher und seht unsere $61.00 7-Stücke Mahagoni Eßzimmer-Suite.

$1.00 Küchen-Stühle, zu **65c**

Ein großer Bargain—$165.00 Mahagoni drei-Stücke Suite, Montag, **$89.50**

Bett allein wert $50.00; 48-zöll. Dresser, $67.00; Chiffonier, $50.00. Nur ein Muster von einem von 8 Suiten zum **Verkauf morgen zu $89.50. Leichte Abzahlungen.**

$90.00 echte Leder Parlor Suite — nur für einen Tag, zu **$59.50**

Oak, Walnuß oder Mahagoni. **$110.00 Parlor Suites, $79.50. $125.00 Parlor Suites, $95.00.**

$24.00 Frosted schwarzer Sun Parlor Schaukelstuhl, **$15**

Es ist ein Heywood & Wakefield Fabrikat. Das genügt.

75c Stickereien, Yard 29c

Zu 29c Yard, alle Arten Stickereien vom 12zöll. Organdie demi Flounce zu den hübschen 45zöll. Organdie und Voile Flouncings, viele Baby Krause Stickereien, 27zl., Korsetbezüge und andere populäre Stickereien, bis zu 75c Werte — die Yard zu **29c**

Flouncing Muster, 45zöllig, bis zu $2.95 die Yard Werte, speziell die Yard zu **98c**

Befleckte Nets zu 49c die Yard! Schwarz und marineblau, 40zöllig und absolut reine Seide. Dieses klingt nicht möglich, wo gefleckte und punktirte Nets das Gespräch der Stadt bilden und hier in Chicago für $1.75 und $2.00 die Yard verkauft werden! Es ist ein kleiner Fehler vorhanden, welcher diesen Preis ermöglicht. Haltbarkeit garantirt; gebraucht für Kleider, Scarfs, Putzwaaren, usw. Läßt es Euch zeigen, die Yard zu **49c**

„Wunder" Halstrachten-Verkauf, 39c
50c, 75c, $1 und $1.25 Werte

Fast jede Art Halstrachten und viele Farben-Novelties. Sets aus Pique, Satin und Organdie, Kragen aus Georgette, Satin und Organdie, Sets in vielen neuen Fassons u. Stoffen, Guimpes, Stocks, Jabots, neue organdie Kleider-Kragen, viele neue Leinen und Corded Seide Nummern, viele sind Musterstücke, andere sind spezielle Partien, aber, ohne Unterschied, jedes Stück ein Modell und viel mehr wert, zu **39c**

Große Marabout Cape Offerte, $3.59

Eine große Sorte Marabout Cape mit oder ohne Ostrich und mit und ohne Schwanz. Mit unserem nächsten Verkauf werden wir diese Capes zu $5.50 verkaufen müssen; nur 200 Capes und jeder mit Seide gefüttert und eine feine Qualität, nur in Natur Seal.

Haupt-Floor.

Taschentücher

Damen-Taschentücher — bestickt und mit Initialen in Weiß und Farben, dünner Stoff, Fabrikanten Ausschuß, 8c und 10c Qualitäten, zu **3½c**

Fancy Seidentaschentücher für Damen, in hübschen Farbenzusammenstellungen hohlgesäumt, 19c wert, zu **12½c**

Jahrestagverkauf Hauskleider, $1

Das abgebildete Modell ist aus karrirtem Percale, besetzt mit Chambray und Stickerei-Auszackungen, während andere in gestreiftem Percale sind, hübsch geschneidert. **$1**

Percale Dressing Sacques, in hellem oder dunklem Percale, elastische Waist oder Peplum, Größe 36 bis 46, zu **98c**

Dritter Floor

$1.25 und $1.50 Börsen, 95c

Leder Envelope Geldbörsen, in Panther, Crepe und Pin Morocco Leder, oben oder auf dem Rücken mit Riemengriff, mit Spiegel und Security Rahmen Innentasche; auch glasirte Pin Morocco Handtaschen, $1.25 und $1.50 Werte, zu **95c**

Haupt-Floor.

Herabgesetzte Preise an Schreibpapier

45c Schachtel weißes Leinen-Schreibpapier und Kouverts, 72 Bogen und 50 Kouverts, zu **25c**

35c Schachtel weißes Leinen-Schreibpapier oder Korrespondenz-Karten; auch extra feines weißes Leinenpapier, 3 Kouvert-Sorten, Schachtel, **19c**

39c Visitenkarten, 19c. — 100 Karten mit Namen, Adresse und Telephon, bestes Bristlekarton, per 100 — **19c**

19c Schachtel, 24 Bogen reines weißes Leinenpapier und 24 Kouverts per Schachtel **13c**

Keine Telephon oder Post-Bestellungen.

Hauptfloor.

$25 Sommerpelze, $18.50

Eine Auswahl von Haupt-Modellen in Cape Fassons, Animal Scarfs und Umhänger, einfach oder Kombination, Sealine, imitirtes Nutria, Hudson Seal, Marmot, graues Moufloon, Manchurian Wolf, gefärbter Skunk, Taupe und Lucille Fuchs, $25.00 Werte, speziell — zu **$18.50**

Vierter Floor.

Muster-Verkauf von plattirten Tafelwaaren

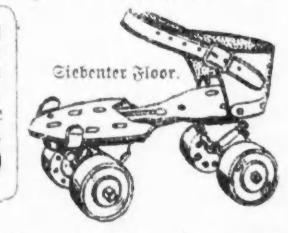
Einzelne Stücke gut bekannter Marken — Royal Silver, Rogers, Sheffield Mfg. Co. Crown Silver — Teelöffel, große Löffel, Gabel, Messer, Buttermesser, Salatgabeln, Orangenlöffel, Zuckershells, Buttermesser usw. Auswahl von der Partie zu weniger als den Herstellungskosten, **10c**

Haupt-Floor

100 Rothmoor Couch-Hängematten, $5.95

Wie abgebildet, garantirt 1000 Pfund zu tragen, hat voll wattirte Lehne, feine Qualität Matratze, voll tufted, nichtrostende Springs, bequemer Sitz für 4 Personen, extra speziell, so lange 100 reichen, **$5.95**

Voll Ball Bearing Rollschuhe für Knaben oder Mädchen, stellbare Sorte, stark nickelplattirt, paßt irgend einer Größe Schuh, absolut garantirt, das Paar zu **$1.59**



Siebenter Floor.

Extra speziell — nur für Montag — 100 30×3½ Ehman Tires, non-skid Sorte, absolut garantirt für 3500 Meilen, die feinste Qualität Material durchweg gebraucht. Tire, Listenpreis $20.07, nur 100, zu **$12.95**

Verkauf von MARTIN…

Das Ueberschußlager von Chicagos berühmtem, e…

Und es wird ganz bestimmt ein sen…

Martin & Martin verkaufen nur Schuhe bester G…

Wir kauften deren ganze Saison-Ansammlung von … und Einzelpaaren, bestehend aus Damen-Boots, Ox…

Dieser große Einkauf enthält beinahe Alles in den feinsten … und Slippers, Dreß- oder Straße, ferner vernünftige … Ferien-Gebrauch. Ihr findet schwarze, weiße, fa… beinahe unmöglich, sie zu beschreiben. Wi…

Damen- und …

Zur Beachtung: Wir waren genügend begünstigt, eine bestimmte Quantität Martin & Martin Männer- und Kinder-Schuhe zu erlangen, hohe und niedrige, die wir ebenfalls dieses mal zum Verkauf bieten. Verkauf beginnt prompt um 8:30 Montag Morgen.

Männer-Schuhe, Zweiter Floor.

Keine Telephon- oder Postbestellungen.

Leinenwaaren

72zölliger Leinen Tafel-Damast, irländisches **Fabrikat, garantirt reines** Leinen, hübsche Muster, unter dem Kostenpreis, die Yard zu **$1.75**

72zölliger stark mercerisirter Tafel-Damast — Satin-Finish, alle neuen Muster, zu weniger **als dem Fabrikreis,** die Yard zu **69c**

72×72zöllige Pattern Cloths, leicht beschmutzt, extra feine Qualität, gesäumt, fertig Gebrauch, $4.00 Wert, Stück, **$2.39**

64zöllige fancy mercerisirte Tischdecken, gezackt und hohlgesäumt, rund und viereckig, $2.50 Wert, Montag, Stück, **$1.45**

22c echte „Stevens" ungebleichte Crash Handtuchstoffe, extra schwere Sorte, die allerbesten, 17 Zoll breit, die Yard, **14c**

16c Baumwolle Crash, Teil Leinen Weft, 17 Zoll **breit,** gebleicht und ungebleicht, fancy blaue Borten, Yard, **12½c**

70c extra schwere türkische Badehandtücher, — Größe 22×42 Zoll, Sammt Finish Terry, hübsche Jacquard Borten, Stück, **49c**

85c türkische Badehandtücher, extra schwer, langes dauerhaftes Terry, Größe 17 bei 34 Zoll, einfach weiß, das Stück, **23c**

25c echte Amoskeag und Lancaster Schürzen-Ginghams, zu weniger als Fabrikkosten, 10 Yards an einen Kunden, die Yard zu nur **18c**

Domestics, Waschst…

29c echte „Appleweb" Red Rose und „Red … Kleider-Zephyrs, vom Boll, am Montag die Yard zu nur **1…**

29c **bedruckte Voiles,** 36 und 40 Zoll breit, gewebte Checks und Plaids, Längen bis zu 20 Yards, die Yard zu **1…**

59c Seidegestreifte Hemden- und Waiststoffe, hübsche Muster, Yard zu **3…**

95c Seide Shantung und bestickte Seide-N… 36 Zoll breit, in allen gewünschten Schattirungen, die Yard, **7…**

29c beste Qualität Kleider-Percale, 80×80, heller und dunkler Grund — vom Boll, die Yard zu **23…**

35c echter Nurse-gestreifter Kleider-Gingham, feiner weicher Finish, vom Boll, Yd., **2…**

39c stark mercerisirte Pongee und 27zölliges de-finished Poplin, alle Schattirungen — die Yard zu nur **2…**

39c Kleider-Gingham, 32 Zoll breit, Glen… nock und andere schottische Arten — am Montag die Yard zu **2…**

50c neue bedruckte Frühjahrs-Waschstoffe, … „crisp" Voiles, alle neuesten Drucke und Gingham-Muster, Yard, **3…**

45c feinster Wamsutta Nainsook, 29 Zoll breit, zarter, feiner Lingerie-Stoff, Yard, **2…**

Zweiter Floor.

Keine Post- oder Telephon-Bestell…

$10 Knaben-Anzüge, mit zwei Paar Hosen, zu $6.85

Diese Anzüge sind in dunklen gemischten Cassimeres, zuverlässigen … baren Stoffen. Die Röcke sind gemacht mit Gürtel und vertikalen … schen. Die Hosen sind durchweg gefüttert und alle Nähte taped und … Uhrentasche und Gürtelschleifen. Keine C. O. D. oder Post-Bestellungen. Speziell zu **6.…**

Khaki-Hosen für junger Männer, schön gemacht mit Cuff Bottoms, $2.00 Werte, **$1.45**

Frühjahr-Ueberröcke für Kn… 2½ b. 8 Jahre, große Ausw., Trench Styles, **$4.…**

Scout-Anzüge für Knaben, gute Qual. Khaki Rock und Hosen, sowie Tornister und Leggings, schön gemacht und besetzt, Alter 4 bis zu 16 Jahren, zu **$4.95**

Waschbare Knabenanzüge, einfach oder Plaits mit Gürtel und kurzen Hosen, diese ganz weiß oder in Kombination von Farben. Alle garantirt, beim Waschen Farbe zu behalten. Alter 2½—8 J., **$1.95**

Zweiter Floor.

Verkauf von … sen Waschanz… Regulation … Knabenanzüge … langen Hosen, … hat weiß, od. bl… Kragen und … spitzen, 2½—8 J., **$2.…**

3rd ANNIVERSARY

ER BOND

Verkauf aller Verkäufe dem kaufenden Publikum eröffnet werden als die
hrestagverkauf berühmt gemacht haben, werden morgen noch übertroffen.
Wert ist ein Bargain. Dieser Laden wird, sobald der Verkauf beginnt,
umseligen erhalten nie etwas Gutes. Und vergeßt nicht, daß
usätzliche Ersparniß von „S. & H." Grünen Trading Stamps

Kredit-Einkäufe, die am Montag gemacht werden, kommen auf die im Juni zahlbare Rechnung.

HERE IS THE SALE OF ALL SALES
SALE STARTS 830 AM

85c Qualität seidene Handschuhe für Damen, speziell offerirt zu 55c

Eines prominenten Fabrikanten sogenannte Seconds, mit kleinen Fehlern, die kaum zu bemerken sind und in keiner Weise die Dauerhaftigkeit beeinträchtigen, alle Größen, in weiß, [illegible] Milanaise und in Tricot Geweben — das Paar zu 55c

Milanaise Seide Handschuhe — weiß mit schwarzer bestickter Rückseite, doppelte Fingerspitzen, die garantirte Sorte; regulärer $1 Wert, Paar zu 78c

Seide-Handschuhe für Männer, von Milanaise Seidegewebe, doppelte Fingerspitzen, grau mit schwarzer bestickter Rückseite, $1.25 Qualität, zu 88c

Damen-Handschuhe, eine Räumung von allen unseren besseren Sorten von langen Seidehandschuhen, bestickte oder einfache Arme, weiß, schwarz und farbig, wert bis $2, Paar zu 99c

Hauptfloor.

$3 echte Cameo-Broschen zu $1.25

Dies sind die richtigen handgeschnitzten Cameos — wir offeriren 1,000 von ihnen in 25 Millimeter Größen, handgravirte Fassungen, mit Patent Sicherheitsschlössern.

Hauptfloor.

Chocolates, Pfd. 29c

Unsere 45c assortirte Milk Chocolates, in 1 Pfund Schachteln gepackt, morgen d. Pfund zu nur 29c

Assortirtes Taffy — Molasses, Vanilla, Erdbeeren und Chokolade — speziell — das Pfund zu 19c

Broken Opera Sticks, Pfund 17c

Keine Post- od. Telephon-Bestell.

Hauptfloor.

CORSETS $1

Verkauf beginnt um 8:30 Morgens.

6000 Paar hochfeine Korsets, $5 Werte, $1.00.

Der größte Wert des Jahres!

Vorn oder hinten zuzuschnüren, rosa und weiß; Fassons für jede Statur — die Erzeugnisse eines der besten Fabrikanten.

Vierter Floor.

uits, Kleidern und Skirts für Damen
n anderen Jahrestag-Verkauf dagewesen!

, und haben uns für diesen großen Jahrestagverkauf spezielle Preis-
e sparsame Dame übersehen sollte.

Vierter Floor.

75

Suits wert aufwärts bis zu $29.50

$29.50, zu $17.75

lich hochfeinen modernen Früh
Saison. Jeder Stoff, Mode und
auch die skeptischste Person da
brigen Preis wert sind, den wir
von Größen. All die hübschen
Navy und schwarz.

$27.50, zu $17.75

nd eine Gelegenheit, aus feinen
Burella, Serge und Bolivia,
ngen gemacht. Populäre halb
en. Jede beliebte Frühjahr
le mit Reihen von Stitching be
ngen, ungefütterte, teilweise ge
ttert.

Damen zu $10.75

16.75

olche Damen erfreuen wird, welche
wichtigste Vorzug, und die Fassons
öse Kombinations-Besatz von
. Crepe de
s.w. — Zu
. f. Damen. $10.75

Wolle-Plaid und Seide Röcke zu $4.95 — Werte bis $7.50

Aus feinem Worsted, große und kleine Muster, in Plaids und Shepherd Checks — neue Taschen-Modelle, mit neuer Sorte Gürtel.

Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken. Keine Post- od. Telephon-Bestellungen.

Olivilo Seife, St. 6½c, Dtzd. 75c

Cuticura oder Woodbury's Seife, Stück 17c; 3 für 50c

Pebeco Zahn-Paste, 50c-Größe, 31c

Pompeian Massage Cream, 80c Größe, 57c

Lysol Antiseptic, $1 Größe, zu 69c

Prophylactic Zahnbürsten zu 27c

Pond's Vanishing oder Cold Cream, 50c Größe, 32c

Daggett and Ramsdell's Cold Cream, 50c Größe, 33c

Dr. Graves' Zahnpulver, 50c-Größe — morgen, 28c

Hind's Honey and Almond Cream, 50c Größe, 31c

Emulsified Cocoanut Oel Shampoo, 50c Größe, zu 37c

Horlick's Malted Milk, Hospitalgröße, $3.75 Wert, 2.98

Kolynos Zahn-Paste, 30c Größe, zu 19c — 3 für 56c

3-Quart Fountain Syringe, roter Gummi, — $1.25 Wert 69c

Frei — 2 Stücke Palm Olive Seife mit jedem Ankauf von Palm Olive Cream oder Shampoo zu 49c

Frei — 1 Stück Palm Olive Seife mit jedem Ankauf von Palm Olive Cold Cream oder Talcum Puder zu 24c

Truckers Revelation Zahnpulver zu 17c — 3 für 50c

Physicians' and Surgeons' Seife — Stück 7½c, Dutzend, 87c

Palm Olive Seife — 15c Stück zu 9c — Dutzend, 98c

1 Pfd. absorbir. Watte, 55c Wert, 39c

3-Qrt. Heißwassersack, roter Gummi, $1.25 Wert, 59c

Quart-Flasche flüssiges Glas, 45c Wert, speziell zu 21c

Lamberts Listerine, $1.00 Größe, 63c

2-Qrt. weiße emaillirte Douche-Kanne, vollständig mit Fittings, $2.00 Wert, morgen zu 89c

Scotts Emulsion, $1.50 Größe, zu 98c

1 Pfund Flasche Peroxide Hydrogen, 17c

Phillips Milk of Magnesia, 50c Größe, 37c

Sal Hepatica, $1.20 Grß., morgen zu 75c

Caldwells Syrup of Pepsin, $1 Größe, 59c

Gudes Pepto-mangan — $1.25 Größe, 83c

Lavoris Mouth Wash, $1 Größe, 69c

Java Rice Gesichtspuder, morgen, 32c

Hauptfloor.

Jahrestag Extra!
800 garnirte Hüte

Muster von mehreren bekannten östlichen Fabrikanten, weit unter den Kosten der Herstellung!

Wirkliche Werte aufwärts bis $8, zu $2.87.

Solche Eleganz, solcher Chic, solch guter Geschmack! Niemals saht Ihr das in Hüten zu $2.87. Sie sind absolut das Beste im Markte zu diesem Preis. Wir erwarten die gesammten 800 Hüte vor Ladenschluß verkauft zu haben.

Italian Milans
Italian Leghorns
Lisere, schwarz und farbig.

Swiß Hemps
Farbige Leghorns
Transparente

Glänzende Stroh-Hanfhüte, schwarz und farbig, viele Moden, zu 95c

Vierter Floor.

Mai-Verkauf! Mehr als 20,000 wundervolle Unterkleider zu . $1

5,000 reizende Nachthemden aus Nainsook Muslin, Crepe und rosa Batiste, eine wunderbolle Auswahl von Fassons und Besätzen, $1.00

3,000 dünne, feine Lingerie Envelope Chemises, vorn und hinten reizend besetzt, und andere aus rosa Batiste, mit Satin Bodices und Band Schulter-Bänder, auch schöne Hand bestickte Chemise in Pastell Farben, Auswahl zu $1.00

Ein-Stück Pajamas

Billie Burke Pajamas, in rosa Batiste, reizend gesteppte in hellblau, $1.50

3,000 weiße Lingerie Unterröcke, mit Flounces von Stickerei oder Spitzen, sowie weiße Pique und Double Panel Unterröcke, mit Zacken-Rand verziert — am Montag das Stück zu $1.00

Fancy Korsetschützer und Camisoles in rosa oder weiß, hübsch besetzt mit Spitzen und Einsatz; Auswahl zu 50c

Korsetschützer, mit Spitzen-Aermeln u. Spitzen-Yoke, zu 39c

Hochfeine Muslin Unterwäsche, Werte bis $4, zu $1.49.

Envelope Chemise aus Satin und Crepe de Chine, hübsch mit Spitzen und Buds verziert, andere hübsch bestickt, Spitzen- oder Band-Schulterstraps, zu $1.49

Satin Camisoles mit Shirred Top, besetzt mit Rosenknospen und Band-Streifen, Montag speziell zu 77c

Crepe deChine Bloomers, hohlgesäumter od. Spitzen besetzter Ruffle 1.95

Satin und Crepe de Chine Unterröcke, reizend besetzt mit Lacey Flounces, in rosa oder weiß, zu $2.95

Crepe de Chine Nachthemden — mit Spitze besetzt oder geschneiderte Modelle, $5 Werte zu $3.95

„Philippine" Hand gemacht Nachthemden, reizende Handstickerei, $5 wert, Montag, $2.95

Dritter Floor.

$1, 1.25 reinseid. Faden Damen-Strümpfe, 75c

Fast 2000 Paare für die Jahrestagfeier gekauft. Reine Fadenseide Strümpfe und Fadenseide Plaited Fibre Strümpfe, fashioned u. voll nahtlos; schwarz, weiß, fancy Novitäten u. einfache Schuhschattirungen.

$3.25 Handschuhseide rosa Union Suits für Damen, u. rosa Seide Spitzen besetzte Leibchen 1.95

$1.50 Fadenseide Damenstrümpfe, echt gefärbte Seide, sehr feines Gauge, baumwollenes Garter-Oberteil, moderne baumwoll. Sohle, in modernen Schuh-Schattirungen, zu 95c

$1.00 schwarzseidene Damenstrümpfe, (Ausschuß), 1,200 Paar, baumwollenes Garter-Oberteil, etwas fehlerhaft, zu 35c

85c Waist Union Suits für Kinder, weiße Baumwolle, fein gerippt, für Knaben oder Mädchen, leichte Sorte, keine Aermel, Knielänge, gut eingefaßt, Knochenknöpfe, Metalltuben für Strumpfhalter, zu 48c

50c und 65c baumwoll. Sommer-Union Suits für Knaben, fein gerippt, weiße Baumwolle — Knielänge — 39c

65c seidene Socken für Babies u. Kinder, Ausschuß, reine Fadenseide, fancy, schlichtfarbige und Novelty-Effekte, fancy Novelty Seidenliste, Roll Top Socken, speziell für Montag, 25c

Dreiviertel Länge Kindersocken, 65c Sorte, weißes Lisle und Mercerized, feines Gauge, plain und fancy Top, Größen bis 9½, zu 39c

50c baumwoll. Kinderstrümpfe, echt schwarz, fein gerippt, Baumwolle, mittlere Schwere, ganz nahtlos, etwas fehlerhaft, zu 29c

$1.25, $1.50 Muster Union Suits für Damen, rein weiß und rosa, Lisle Faden, reguläre und extra Größen, 89c

75c Seide Lisle Damen-Strümpfe, ganz modern, feines Gauge, glänzendes seidenes Lisle Garter Welt in schwarz, weiß und Farben, 48c

35c baumwollene Kinderstrümpfe, fein gerippt, echtfarbig, nahtlos, gute Schwere, doppelte Fersen und Zehen, etwas fehlerhaft, 21c

25c niedriger Hals Sommer-Leibchen für Damen, reine weiße Baumwolle, fein gerippt, und breit gerippt, niedriger Hals, keine Aermel, schlichte und fancy Yokes, hübsch eingefaßt, reguläre und extra Größen, 12½c

59c weißer Lisle Faden Damen-Leibchen, Swiß gerippt, ganz eingefaßt, niedriger Hals, 25c

50c und 75c Muster Sommer-Leibchen für Damen, niedriger Hals, keine Aermel, weiße oder rosa Sommer-Leibchen in baumwoll. Lisle Faden u. Mercerized, fein gerippt oder Swiß gerippt, einfach gehäkelte Kante, Band Top und fancy gehäkelte Yokes, reguläre und extra große Sorten, 39c

Royal Mills Muster Sommer Union Suits in weiß und rosa, Lisle Faden und Baumwolle, fein oder Swiß gerippt, gehäkeltes oder Band Top, gehäkeltes Yoke, enge Knie oder Torchon Spitze besetzt, reguläre und extra Größen, speziell für Montag zu 48c

Reisemuster „Perfecto" Hemden für Männer, zu 85c

2,500 Reisemuster Hemden, St. Louis Fabrikat, rechtzeitig für den Jahrestagverkauf erhalten. Feine Waare, gut gemacht, garantirt echtfarbig, in feinem Percale, Repp, Rice Cloth, gewebtem, corded und bedruckt. Madras; gebügelt, feste Manschetten; weiche Negligee, Rücklegemanschetten. $1.25—$2.50 Werte.

$1.50 und $2 Sporthemden für Männer, hochfeine „Columbia" Custom gemachte; haben wendbare Umlegekragen, kurze Aermel; große Auswahl in Stoffen und Entwürfen; solange 1000 reichen, zu 50c

$2.00 und $2.50 Perfecto weiche Männer-Hemden, neue frische Negligee Hemden, Halsband und franz. Stulpen, aus dem feinsten Percale und gewebten oder Corded Madras, hübsche neue Entwürfe, außergewöhnliche Hemden für $1.35

75c baumwollene Union Suits für Männer, Athletic Fasson, keine Aermel, Knielänge, rein weiß, zu 39c

$7.50, $8.50 schwere seidene Männer-Hemden, kleine Partien der Hackney u. Columbia Marken von unserm eigenen Lager, schwere Satin gestreifte Tub Seide, Broad Seide und Crepe Seide, auch schlichte Farben, wundervolle Farbenentwürfe, 4.85

$1.25, $1.50 Muster Nachthemden für Männer, Selecto Marke, aus feinem Muslin oder Cambric, einfach oder besetzt, zu 73c

$2.00 Perfecto Muster-Nachthemden für Männer, aus feinstem Muslin u. Cambric, voller Schnitt, 99c

35c und 50c echte Paris Pad Garters für Männer, Seide und Lisle Web, Messingbesatz, am Satin Pad etwas verbleicht, 15c

Männer Muster Pajamas, $1.50 und $2 Selecto Marke, aus feinem Percale, Pongee und Madras Stoff fancy Streifen u. einfache Farben, $1.15

79c Nainsook Athletic Union Suits für Männer, feines karrirtes Fabrikat, großer u. voller Schnitt, keine Aermel, Knielänge, 58c

Royal Mills 1.50 und $2 Muster Union Suits für Männer, weiß und Ecru, gerippte und glatte Baumwolle und Lisle Faden und sanitäres Mesh, lange und kurze Aermel, Knie- und Knöchellänge, feines karrirtes Nainsook, gestreiftes Madras, Pongee, Leinen Finish Percale, Athletic Fasson, zu 95c

35c Fibre Seide Männer-Socken, Ausschuß, echt schwarz, feines Gauge, glänzend seidenartig, zu 15c

$2.50 und $3.00 Perfecto Pajamas für Männer, aus Seide Finished Pongee, gewebtem und Corded Madras, Crepe, Repp, Seide und Baumwolle u. Fibre Seide, 1.65

Royal Mills $2.50 und $3.00 Muster Union Suits für Männer, weiß und ecru, gerippt und glatt, Lisle Faden und Mercerized Lisle, feines Mull, Seide gestreifte Madras und Pongee, Athletic Fassons, $1.39

Kurzwaaren

Recht vorbehalten, Quantität zu beschränken

Keine Post- od. Telephon-Bestellungen.

Clarks O. N. T. mercerisirtes Häkelgarn, in weiß oder Ecru, 10c Knäuel — zu 6½c.

25c Flasche Energine Dry Cleaner — zu 15c.

Jetum Hutfarbe — Flasche 15c.

25c Flasche Sunshine oder Ka-Bo Kid Cleaner, jetzt zu 12½c.

10c Büchse 2-in-1 oder Shinola Schuh-Paste zu 6½c.

Hickory Strumpfhalter, alle Größen, Paar 12½c.

Sanitäre Servietten, ein Dutzend in Schachtel, 33c.

5c Karte Inco Snap Dreß Fasteners zu 3c.

Eine Quadratyard Gummituch zu 33c.

25c Paar Dreß Shields mit Gummi-Zwischenfutter, 12½c

$3.00 Modell Kleiderformen mit Skirt, zu $1.85.

10c Haarnetze aus echtem Menschenhaar — alle Sorten, 4c.

J. O. Kings Maschinenfaden, 1 Dutzend Spulen 22c.

5c Muslin Hembenhalsbänder, 3c.

Bias Lawn Tape, 6 Yd. Bolt, 3½c.

25c Zelluloid Stricknadeln, Paar 15c.

5c Karte Perlmutterknöpfe, 3c.

Lingerie Tape, alle Farben, der Bolt zu 3½c.

Nähseide, in Farben 100 Yd. Spule zu 4½c.

5c Bolt Elgin Maid Häkelgarn, 3c.

25c elastische sanitäre Gürtel, 15c.

5c Karte Haken u. Oesen, ganz Messing — zu 2½c.

Hauptfloor.

$7.50 Kinder-Mäntel, $4.98

Mehrere hübsche Fassons, gemacht von Seide Poplin, in allen guten Farben, hell und dunkel, Größen 1 bis 6 Jahre, $7.50 Wert, zu $4.98

Kleider von Gingham, einfach und Plaids, gemacht mit hoher Taille, neue Fassons, 79c

Kleinert, Omo und Solvos Baby Gummihosen, ausgezeichn. Qualität, 25c

Türkische Laye, in rosa und weiß und blau und weiß, zu 12c

Nainsook Unterröcke für Babies, 50c Werte, zu 39c

Nainsook Slip für Babies, regul. 35c, 25c

Wollenband mit Schulterstreifen, regulärer 35c Wert, zu 18c

Schwere Flanell Stickerei-Shawls für Babies, regulär $1.75 — zu 98c

Hosen, mit Tucks besetzt, 2 bis 12 Jahre Größen, 20c Werte, zu 14c

Sicherheitsriemen aus Leder für das Baby, gute Qualität und gut gemacht, 65c Werte, zu 49c

Screened Porch Bett für Babies, mit Matratze und Gummireifen-Räder, 15 bei 30, m. Screened Top, — bestimmte Quantität, $6 Werte, zu $3.98

Kurze Unterröcke mit Waist für Kinder, Stickerei besetzt, 2 bis 6 Jahre Größen, 45c Werte, zu 29c

Kinder-Hosen, besetzt mit hohlgesäumter Krause, 8 bis 14 Jahre, 29c Werte, zu 19c

Mädchen Waists aus guter Qualität Cambric, von 7 bis 13 Jahre Größen, zu 29c

Dritter Floor.

Fibre bezog. Garderoben-Koffer, 24.95

Body, harte vulcanized Fibre, hat Springschloß und Bolzen, schweren Messingbeschlag, mit Leinen gefüttert, vier Schubladen, eine für Hut zu benutzen, doppelte Extension Trolley mit Hänger für Männer- oder Damenkleider, Regul. Größe, spez. $24.95

$9.00 mit Stahl überzogener Kleiderkoffer, $7.50

Hat vier Slats oben, zwei um den Rumpf, starkes Schloß und Bolzen, Tray mit Abteilungen; Größen 34, 36 und 38, schön gefüttert, speziell zu $7.50

24zöll. Coco Matting Koffer für $1.25.
16 und 18zöll. Keratol Tasche für Einkaufen, $1.35.
14zöll. Fibre oder Matting Kleiderkoffer, 59c.

Fünfter Floor.

MARTIN Schuhen!

m Schuh-Shop, 326 South Michigan Avenue

neller Verkauf von Schuhen sein!

e im Preise rangiren von $7.50 bis zu $18.00

agern, aufgegebenen Mustern, unvollständ. Partien
mps, Party Slippers, Sport- und Ferien-Schuhen.
en — Schwere Schuhe für die Straße, zierliche Party Pumps
, Oxfords und Pumps, und Schuhe für Sport- und
kombinirte farbige Schuhe, Oxfords und Pumps.
e ganze Partie markirt zu, Ausw., $4.95.
, dritter Floor.

8:30 ist die Stunde. Nehmt den Elevator zum 3. Floor. Großartige Ersparnisse!

Weißwaaren u.s.w.

c feine weiße fancy Voiles, fancy Flakons und
he mercerisirte Garn Voiles, 36 und
Zoll breit, die Yard, 25c

c nette fancy Dimities, karrirte Nain-
s und Waistings, 27 Zoll breit, Yard, 15c

c stark mercerisirte weiße Voiles, 36 und 40
breit, zartes, „crisp" Gewebe —
Yard zu 19c

c feine Qualität weißer Madras, extra feine
te, hübsche Hairline und Cluster-Strei-
und Jacquards, Yard, 25c

Echte „Pepperell" gebleichte Bettuchstoffe —
4 Breite, zu weniger als den heuti-
n Fabrikkosten (12 Yards an einen
unden), die Yard zu 54c

c feines zartes Blossom Cloth, sehr schönes Ge-
e, für Damen-Waists und Kinderkleider,
Yard zu 25c

c weißes getupftes Swiß, 36 und 40 Zoll
t, zarter Stoff, alle Größen Tupfen,
Kleider, Gardinen usw., Yard, 15c

este Qualität Kissenbezugstoff, 45 Zoll breit
ber Finish, nicht gestärkt, 2000 Yards
weniger als Kostenpreis; Yard, 32c

3zölliger gebleichter Muslin, feiner weicher Fi-
, für Unterkleider usw. (10 Yards an
n Kunden), Yard zu 22c

c türkische Waschlappen, assortirte farb. Borten,
blau und weiß, extra schwere Qualität,
ste Sorte Terry, das Stück zu 9c

c feine weiße fancy Skirtings, Gabar-
s, Repps und Piques, Yard, 29c

diese Anzeige hin ausgeführt.

Keine Telephon- oder Postbestellungen.

Bettzeug

9-4 gebleichte Bettuchstoffe, extra feine Qualität, „Sleepy Hollow" Marke, schwer, dauerhaft, zu weniger als Fabrikpreis, (12 Yards an einen Kunden), Yard, 48c

Baumwollene Blankets, volle Größe, assortirte Farben, Block Muster, extra schwerer Wolle-Nap Finish, Paar zu $3.75

Wolle-Blankets, fancy Plaids, gebrochene Effekte, alle Schattirungen; zu dem Preis von letzter Saison; das Paar, $5.95

Nahtlose Bettücher, aus bester Qualität Baumwolle gemacht, nicht gestärkt, die Beacon-Marke, 72 bei 90, $1.00; 81 bei 90, $1.15 — 81 bei 99, morgen zu $1.30

Bestickte und mit Initialen versehene Kissenbezüge, 45 bei 36 Gr., gesäumt und bogenförmig, aus Fruit-of-the-Loom Muslin gem., Paar, $1

Kissenbezüge, 45-36zöllige Größe, doppelter Spole gesteppte Naht, sehr dauerhafte Qualität Muslin, 45c Wert, Stück, 35c

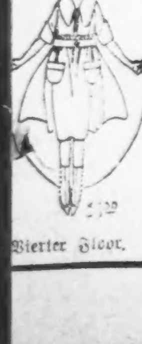
81 bei 90 gebleichte Bettücher, Pavona Marke, extra gute Qualität, nur 6 an einen Kunden, Montag das Stück zu $1.00

42 bei 36zöllige gebleichte Kissenbezüge, das Stück zu 25c

Bettdecken, volle Größe, gehäkelt, mit hübschen Marseilles Mustern — reguläre $3.50 Werte, das Stück zu $1.95

Army Blankets, Regulation Größe, Schwere und Farben, reine Wolle, Seconds, zwei Stücke mit französischer Naht zusammengenäht, zu $6.75

$1.50 Mädchen-Kleider und Middy-Blusen zu $1



Die Middy-Blusen sind aus bester Qualität Jean, Regulations-Matrosenblusen, ganz weiße und farbige Kragen, 6 bis 20 Jahre, regulärer Preis $1.50, nur während eines Tages.

Mädchenkleider, aus schlichtem Chambray, karrirtem Gingham und Linene gemacht, Moden mit kurzer Taille, geraffte Röcke mit Taschen, 6 bis 14 Jahre, $1.39 und $1.50 Kleider, zu

Vierter Floor.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen. Recht zur Quantitätsbeschränkung vorbehalten.

75c Teppich Besen

Vierfach genäht, aus guter Qualität Besenkorn gemacht, zu 49c

$1.55 Aluminium Reis Kocher

extra schwer — 2 Qt. Größe, zu 98c

Galvanisirtes Geflügel Netting, 2zöll. Maschen, in Rollen von 150 Lineal Fuß.
1.75—12zöll., Rolle, 1.25
4.45—36zöll., Rolle, 3.45
7.45—60zöll., Rolle, 5.45

14½c Ornamental Lawn Fencing, von schwerem, galvanisirtem Draht gemacht, 42 Zoll hoch, — per Lineal Fuß, zu 12c

Drahttuch, schwarz angestrichen, erste Qual., 18 bis 48 Zoll breit, in Rollen von 100 Lineal Fuß, per 100 Quadrat Fuß, $2.50

$1.55 sechs Fuß Trittleiter, gut gemacht, mit Regal für Eimer, zu $1.10

$1.49 Mrs. Potts' Bügeleisen, 3 Bügeleisen, Griff u. Stand, Set, 98c

$6.75 Gartenschlauch ¾zöll., 4 Ply, in 50 Fuß Längen verkupp., völlig garantirt, $4.75

$2.95 Schubkarren, Hartholz Tray, gut verbolzt, — 16zölliges Stahlrad — für $2.25

$1.98 Aschkannen, — von galvanisirtem Eisen gem., mit Deckel — 15 Gallonen Größe, für $1.45

$3.75 elektr. Bügeleisen, 6 Pfd. Gr., voll nickelplatt., vollst. mit Cord, f. 1 Jahr garan. $2.45

$1.39 Badezimmer Stuhl, gut gemacht, — weiß emaillirt, mit Gummi tipped Beinen, zu 85c

75c Badezuber Size — von Hartholz gem., weiß emaillirt, zu nur 49c

$4.95 Rasenmäher, 12-zöll. Stahlklingen, völlig garantirt, — Montag, zu $2.95

$10.25 echte Philadelphia Rasenmäher, Style E, 14zöllige Stahlklingen — völlig garantirt — für $7.95

$1.65 Familienwage, — wiegt 24 Pfund unzenweise, $1.15

33c 10zinkige schmiedeeiserne Garten-Rechen, zu 23c

98c 4-Tine stähl. Spading Forks, schmiedeeis. D Griff, 63c

1.19 Stahl Spades u. Schaufeln, Hartholz D Griff, 79c

48c 24zinkige Draht Rasenrechen, — Stahl Head, langer Hartholz Stiel, zu 33c

33c Gartenhacken, volle Größe, Stahl Klingen, Hartholz Stiele, Montag, zu 23c

$1.28 Stahlrechen, 14 Zinken, gut gemacht, zu 69c

$1.95 Waschkessel, von schwerem Blech, schwerer Kupferboden, mit festen Holzgriffen, No. 9 Größe, für $1.45

$1.15 galvanisirte Waschzuber, mittlere Größe, für 69c

Achter Floor

$1.00 Crystal Wand Kaffeemühle, ein Pfd. Glasbehälter, 75c

43c 21zöllige Handtuch Stangen, von Messing — nickelplatt., 29c

$1.95 verstellb. Pin Gardinen Strecker, Mittelstütze, nickel. plait Mess. Pins $1.33

$4.10 Rex Holzgestell Wringer, für ein Jahr garantirt, — für $2.85

35c Toilet Papier, gute Qualität Crepe Papier. — Dutzend Rollen, für 39c

$1.65 Weiden Wäschekörbe, gut gemacht und gefertigt — Montag, zu $1.19

75 O'Cedar Fußboden-Mops, Triangle Fasson, verstellbarer Stiel, zu 45c

50c O'Cedar Oel, für d. Poliren von Pianos, Möbeln und Fußboden, Flasche zu 29c

$3.95 Combination Vacuum Sweeper und Cleaner, Mahagoni polirtes Metallgehäuse, völlig garant., $3.25

49c Waschbretter, reguläre Familiengröße gut gemacht und gearbeitet, für 29c

$1.85 fertig gem. Imperial Hausfarbe, große Ausw. von Farben, per Gall., 1.45

$2.45 Rothschild & Co. fertig gemischte Hausfarbe — große Farben, Auswahl, Gall. 1.95

$1 Standard Varnish Works Elastica Floor Finish, eine Quart Büchse 59c

$2.25 Special Floor Firniß, trocknet hart mit einem Glanz, — per Gallone, $1.75

$2.25 Domestic Carpet Sweeper, Eichen- od. Mahagoni polirtes Gehäuse — reine Borsten-Bürste, zu $1.59

$1.25 weiß emaill. Brotbehälter, Gold gestreift — mittlere Größe, für Montag, zu 69c

$1.45 weiß emaillirte Mehlbehälter, Gold gestreift, 25 Pf. Gr. 79c

$48.45 Clark Jewel Cabinet Gasherd, für $35.00

Große, Asbestos gefütt. Back- und Broiling Oefen — großer Simmering- und drei reguläre Brenner, emaillirte Drip und Broiler Pfannen, weiß emaillirte Tür Panels, Canopy über Koch-Oberteil, Body ist von schwerem Stahl gemacht, schwarz emaillirt, in der Stadt und den Vorstädten frei abgeliefert und verbunden, — speziell, zu.... $35.00

$16.89 Ranneys Radium Eisschrank, echtes Eschenholz, Golden Eichen Politur, — galvanisirte Stahl Eiskammer heraus zu nehmen, weiß emaillirte Speisekammer, — Eiskapazität 75 Pfund, zu $12.95

$2.95 Detroit Gas-Backöfen, von Stahl gem., bedeckt zwei Brenner, für Gas, Gasoline oder Oelöfen passend, für $1.95

Samen, Sträucher, Knollen

Lincoln Park Rasen-Grassamen — für die Stadt und Vorstädte — ein 5-Pfund-Sack für $1

Französischer Flieder, in Buschform, große Sträucher, zu 59c

Russische Maulbeerbäume, für hohe Hecken oder Screens, 4 bis 6 Fuß hoch, Stück, 29c

Achter Floor

Kletterrosen, Dorothy Perkins und Crimson Rambler, — 10 für 95c

Bleeding Heart, beliebte perenniale, große Knollen, zu 25c

Japanische Lilien, Auratum und Rubrum, perfekt kräftig, große Sorte Zwiebeln, Stück 10c

Spirea Van Hauttei (Bridal Wreath), ein beliebter Strauch, extra große — zu 59c

Hydrangea Paniculata; (Hills of Snow), Buschform, 3 bis 4 Fuß hoch, Stück, 39c

Japan. Barberry, für Hecken, winterhart, extra groß, Stück, 29c

Cannas, gemischte Sorten, Dutzend für 50c

Zwiebel Seylinge, rot, weiß oder gelb, Pfund, 15c

Gladiola Knollen, große Sorte, gemischte Arten, Dutzend 15c

Tuberosen Knollen, gute Größe, Dutzend zu 10c

Schinken, Pf. 29½c

Einen an den Kunden,

Morris & Co.'s Supreme Schinken, jeder einzelne perfekt, 10—12 Pfund im Durchschnitt, Pfund, 29½c

Frühstück-Speck, Pfund zu 45c.

Morris & Co.'s Supreme oder Wilsons Majestic Speck, 4 Pfund oder mehr, Pfund, 45c

Pot Roast sowie Schulter Steaks vom feinsten maisgefütterten Rind, Pfund, 25c

Spare Ribs, frisch oder gepökelt, Pfund, 15c

Corned Beef, knochenlose Rolle, Pfund, 22c

Siebenter Floor.

United States Food Administration License Nr. G10333.

3 Pf. Handtuch-Beutel Chase & Sanborn's Kaffee, 59c

Banquet California Peaches in Scheiben oder halbe, in dickem Sirup, Büchse, 28c; 5 Büchsen für $1.15.

Pet Brand Evaporated Milch, hohe Büchse, 10½c.

Reines Gerstenmehl, 10 Pfundsack 78c.

Extra feiner Orangen Pekoe Tee, Pf. 49c, 3 Pf. 1.35.

Quaker gelbes Corn Meal, großes Packet, 35c.

Del Monte California Pflaumen, 5 Pfd. Büchse 79c.

Fancy gebleichte Sultana Rosinen, 3 Pfd. 50c.

Liptons Nr. 1 Büchse gelbe Label Tee, 1 Pfd B., 69c.

Fancy San Salvador Kaffee, 3½ Pfd., $1.00.

Getrocknete rosa Bohnen od. gespaltene gelbe Erbsen, 3 Pfund 35c.

16 Unz. Fl. reines Tomaten Catsup, 19c; 3 Flaschen 55c.

Del Monte Peach und Erdbeeren Preserves oder Orange Marmalade, Jar, 32c.

Pentwater goldene Wax-bohnen, 6 Büchsen $1.

Großes Packet Swift's Wolle Seifenflocken oder Rub No More Seifen Chips, 35c.

Assortirte Flavors Jiffy Jell, 6 Packete, 70c.

Libby's rotes Alaska Lachs, hohe 1 Pfd. Büchse, 29c.

Feinste handgepflückte Navy Bohnen, Pfd. 16c.

Pinto Bohnen oder gelbe Erbsen, Pfund 11½c.

4 Pfd. Beutel Tafelsalz, 6c.

Classic Waschseife, 100 Stück Kiste $4.39; — 10 Stück, 45c.

Dromedary Cocoa Nut, 1 Pfd. Packet, 38c.

10 Pfd. weißes oder gelbes Corn Meal, 55c.

Pint Kanne Mazola oder Douglas Oel, 29c.

B. & M. Lima Bohnen, 6 Büchsen, 69c.

Feinstes japanisches Crab Meat, Nr. 1 flache Bü., 45c.

Siebenter Floor.

Dr. Price's oder Royal Backpulver, — die 12Unzen-Büchse verkauft zu 35c

$28 Baby Carriages, $19.95

$28.00 Gondola Baby Carriage, wie in der Mitte abgebildet. Auswahl in den neuesten Finishes, ganz gepolstert in hochfeinem Corduroy, mit Tubular Pushers, biegsame Oel Tempered Springs und 14zöll. Räder, mit ⅝zöll. Gummireifen, vollständig mit Corduroy Gardine hinten, $19.95

$35.00 Gondola Baby Carriage. Wie rechte Abbildung. Gerade wie oben, außer daß der Rumpf aus hochfeinen gerundeten Weiden ist, mit hübscher eingelegter Rolle, $24.95

$28.00 Pullman Sleeper. Wie links abgebildet, regul. Größe, hat runde Weidenrolle im Schirm und Rumpf, Foot Well und zurückschlagender Rücken, lange Tubular Pushers, biegsame Stahl-Sprungfedern, wendbares Gear, Corduroy Polster, verschiedener Farben-Finish, vollständig mit Corduroy Gardine hinten, zu $20.95

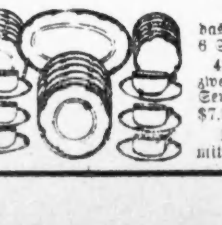
$13.50 Park Carts. Stroller gemacht aus echten Weiden, zurückschlagender Rücken und verstellbares Foot Well, gepolstert, grau oder naturfarbig, vollständig mit Schirm, 8.95

$3.95 bis $6.95 prachtvolle amerikanische Glaswaaren $2.98

2,000 Stück echtes Rich American geschliffenes Glas in reichen Kombinationen von Blumen Mitre Schnitt, auch mattes Pinwheel, alle perfekt, kein Ausschuß, an schweren blanks geschliffen, 12 u. 14zl. Blumenvasen, 9zl. Fruchtschalen, 7zl. gefußte Rosen Bowlen, gefußte Cakteller, elektrische Lampen mit Fransen, gefußte Compotes, Sugar und Creamers, 3 Pint Wasserkanne, Set aus 6 Gläsern, Celery Platte, Mayonnaise Bowle und Plate, kalter Aufschnitt-Platte, 2-griffiges Relish Geschirr, usw. (Bestimmte Quantität eines jeden Artikels). $3.95 bis $6.95 Werte.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen.

$5.95 Dinner Sets $2.98



Hübsche Weiß und Gold Dinner-Sets, wie Abbildung, dekorirt mit Gold Festoon Rand; das Set besteht aus 6 Dinner-Tellern, 6 Brot- und Butter-Tellern, 6 Sauce Dishes, 1 Tassen und Untertassen, 1 Fleischplatte; $5.95 Wert; das Set zu $2.98.

Hübsch dekorirtes Dinner-Set, dekorirt in Teerosen zwischen Goldlinien — das Set besteht aus 6 Dinner-Tellern, 6 Brot und Butter-Tellern, 6 Sauce Dishes, 6 Brot und Buttertellern, 1 Fleischplatte, $6.95 Wt., $3.69

42 Stücke Dinner Set, dekorirt in zwei feinen Goldlinien, vollständiges Service für 6 Personen, $7.95 Werte, zu $4.89

100 Stücke Dinner-Set, dekorirt in Goldspitze Kantenentwurf auf schlichten Formen, Brot- und Butter-Teller; 16.95 wert, $12.95

100-Stück Dinner-Set, mit Blumensträußen dekorirt, Goldrand mit Coin Gold Griffen, Brot und Butterteller, $19.95 Wert, zu $15.95

Fünfter Floor.

UMI

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis der einzelnen Nummer ....3 Cents
Preis per Post, das Jahr (außerhalb Chicagos) $1.50

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY".
Published every Sunday.

Price per Copy ....3 Cents
" by mail, in the U. S., per year....................$1.50
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago—————Telephon: Franklin 5900—————Illinois

Entered as Second Class Matter May 3rd, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Zur Förderung des Schönheitssinns.

Unsere städtischen Behörden geben durch mannigfache Handlungen das deutliche Bestreben zu erkennen, Chicago zu verschönern. Die Stadt verfügt über eine ganze Reihe hübscher und im Großen und Ganzen auch gut gehaltener Parkanlagen, die unter einander wieder durch mehr oder weniger elegante Boulevards verbunden sind. Die Verbreiterung gewisser Straßenzüge wird weiterhin wesentlich zur Verschönerung des Straßenbildes beitragen. Es ließe sich aber noch viel mehr tun, die Stadt schöner und anziehender zu machen. Da wären erstens einmal die zahlreichen, schrecklichen, marktschreierischen und grellfarbigen Anschlagetafeln, deren Entfernung schon längst ins Auge gefaßt worden war, bisher aber noch nicht gelungen ist. Sie sind zwar nicht mehr ganz so schlimm, wie sie früher gewesen sind, aber für kunstsinnige Augen immer noch ein Aergernis.

Bodenlos häßlich sind ferner die ohne alle Rücksicht auf schönes Aussehen gebauten Hochbahnbrücken. In Europa dürften die Transportgesellschaften derartig kahle, das Auge beleidigende Bauwerke auf städtischen Straßen jedenfalls nicht errichten. Das Publikum würde sich das nicht gefallen lassen, ganz abgesehen davon, daß die Anwohner sich das Aufstellen der klappernden und dröhnenden Eisengerüste vor ihren Häusern verbitten würden. Auch hierzulande beginnt man neuerdings auf die Seh- und Gehörnerven der Bürger etwas größere Rücksicht zu nehmen. So baut beispielsweise die Milwaukee & St. Paul Bahn, die zur Beseitigung der gefährlichen Niveaukreuzungen ihre längs der Northwestern Hochbahn führenden Geleise augenblicklich höher legt, eine lange Konkretbrücke, die, wenn sie auch in überaus einfachen Formen gehalten ist, mit ihren gefälligen Rundbögen doch einen hübscheren Anblick gewährt als die in ihrer grenzenlosen Nüchternheit und dem unter ihr aufgehäuften Schmutz überaus unästhetisch wirkenden Eisenstruktur der Hochbahn und gleichzeitig den Schall der über sie hinwegrasselnden Züge erfolgreich dämpft. Kommt es einmal zum weiteren Ausbau des Hochbahnsystems, so sollte man es den Gesellschaften zur Pflicht machen, ihre neuen Brücken ebenfalls in Konkret zu errichten. An Straßenübergängen ließe sich einem solchen Bauwerk mit leichter Mühe eine künstlerische Form geben, auf der das Auge des Passanten mit Vergnügen verweilen könnte.

Ein anderer Uebelstand sind die zahllosen krummen, hölzernen Träger elektrischer Leitungsdrähte, die in ihrem verwitterten und von den Stachelschuhen der Arbeiter zerfetzten Aeußeren gleichfalls das Auge verletzen. Es ist allerdings richtig, daß sich das menschliche Auge an alle diese Häßlichkeiten mit der Zeit gewöhnt und sie schließlich kaum noch wahrnimmt. Das sollte jedoch kein Grund sein, es auf die Dauer bei der Häßlichkeit zu belassen. Bei der Aufstellung jener Telephon- und Lichtleitungsstangen hat man nur das Praktische und Nützliche im Auge gehabt. Aber das Nützliche läßt sich oft mit dem Angenehmen verbinden. Schöngeformte gußeiserne Drahtträger mögen wohl teurer sein, aber dafür sind sie auch eine Augenweide und geben dem Stadtbilde ein freundlicheres Aussehen als der Wald buckliger Holzpfosten, der heute Chicago und die meisten anderen amerikanischen Städte verunziert.

Wollten die städtischen Behörden dann noch darauf sehen, daß die Straßen und Hintergassen der Stadt in einem einigermaßen sauberen Zustande gehalten werden, sowie daß endlich einmal mit dem Unfug aufgeräumt wird, die unbebauten Grundstücke im Weichbilde der Stadt als bequeme Abladeplätze für den Abfall und Unrat der Nachbarschaft zu betrachten, so würde Chicagos natürliche Schönheit bedeutend mehr zur Geltung kommen als gegenwärtig. Das Beispiel würde auch nicht verfehlen, eine erzieherische Wirkung auf die Bürgerschaft selbst auszuüben. Wer sich in einer hübschen Gegend ein Haus baut, wird mehr Gewicht darauf legen, seinem Heim ein vorteilhaftes Aussehen zu verleihen, als der, dessen Fenster auf einen mit allerhand Schutt, Konservenbüchsen, Küchenabfällen, schmutzigen Matratzen und anderen Abgängen gefüllten Platz hinausgehen. Die Zahl der nüchternen oder gar geschmacklosen Neubauten wie der schmutzigen Haushaltungen würde sich verringern. Denn der Geschmack ist bildungsfähig; man braucht ihm nur Gelegenheit zu geben, sich zu entwickeln. Da bietet sich den städtischen Behörden noch ein dankbares Feld der Betätigung.

Kriegserfindungen.

Beim Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg herrschte beim Publikum vielfach die Ansicht vor, daß es dem amerikanischen Erfindungsgeiste schon bald gelingen würde, zahlreiche Schwierigkeiten zu beseitigen, mit welchen die Alliirten auf dem Kriegsschauplatz bisher vergeblich zu kämpfen hatten. Unserer Ueberzeugung nach sollte die Verwirklichung neuer und kühner Ideen uns in kurzer Zeit gewaltige Vorteile über unsere Gegner sichern. Die Tagespresse, Romanschreiber und Dichter hatten das Selbstvertrauen des amerikanischen Volkes in dieser Richtung seit langem so sehr genährt, daß nüchternen Betrachtungen nur wenig Beachtung zuteil geworden wäre.

Ein jeder Krieg pflegt Erfindungen in großer Zahl hervorzurufen, und auch der gegenwärtige bildet in dieser Hinsicht keine Ausnahme. In der Tat, es sind solche bereits in so riesiger Menge in Washington eingelaufen, daß es zweifelhaft erscheint, ob einem großen Teil derselben je behördliche Aufmerksamkeit zugewendet werden wird. Selbst aber, wenn unter den zur Prüfung eingesandten Ideen sich eine auf gänzlich neuen Prinzipien aufbauende, ungeahnte Möglichkeiten verwirklichende befinden sollte, erscheint es nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich, daß ihr wahrer Wert nicht erkannt werden wird. Die sich stets und überall bemerkbar machende Gegnerschaft Konservativer, am Altgewohnten und Hergebrachten Festhaltender, mag gar zu radikale Ideen und Erfindungen für viele Jahre einer Erprobung für unwürdig erachten. Frühere Erfahrungen in dieser Hinsicht lassen eine derartige Annahme zum mindesten gerechtfertigt erscheinen. Viele Leute geben sich der frohen Erwartung hin, daß jede Erfindung, die der Regierung angeboten wird, sofort sorgfältig studirt, gründlich erprobt, und falls verwertbar und Erfolg versprechend, ohne Verzug angekauft wird. Dies erscheint nicht nur zweifelhaft, sondern muß aus mannigfachen Gründen als nahezu unmöglich bezeichnet werden. Die Hauptursache hierfür ist, daß die Zahl der in Washington einlaufenden Erfindungen, vollständig oder halbfertig, oder auch nur in Gestalt von Skizzen oder Vorschlägen, eine geradezu ungeheure ist. Ein Heer von Sachverständigen würde erforderlich sein, um all diesen Ideen eine selbst nur oberflächliche Prüfung zuteil werden zu lassen. Und diese Sachverständigen, welche über Annahme oder Zurückweisung der eingereichten Vorschläge zu entscheiden haben, müßten schon alle Männer nicht nur von gründlichen technischen Kenntnissen, sondern auch erfinderischer Seherbegabung sein, um aus einem unbeholfen angefertigten Modell oder einer nur in Umrissen vorliegenden Skizze deren außerordentliche Möglichkeiten zu erkennen.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß Erfindungen von Männern von anerkanntem Rufe, wie z. B. Edison, vollste Aufmerksamkeit zuteil wird. Von ihm vorgeschlagene Vorrichtungen und Vervollkommnungen werden in der Regel schleunigst ausgeführt, und dann einer Erprobung in praktischem Betrieb unterworfen. Die Lage der Dinge aber bringt es mit sich, daß der Unbekannte, Unerfahrere auf eine derartige Anerkennung seiner Erfindung nicht zählen darf, daß sie ihm in Wirklichkeit nur selten den erhofften Ruhm und Wohlstand bringt. Die Zahl der Offiziere, die dem Kriegsdepartement für die Prüfung von Erfinderarbeiten zur Verfügung steht, ist nicht sehr groß, und müßte schon hundertfach größer sein, um jeder dieser eingehendes Studium zuzuwenden. Und hierbei ist nicht zu übersehen, daß zwar jeder Krieg der Ver. Staaten eine Unzahl Erfindungen hervorgebracht hat, von welchem manche unter beträchtlichen Kosten erprobt wurden, daß jedoch fast keine von diesen irgendwelchen militärischen eWrt besaß. Ideen und Erfindungen aber, die tatsächlich Epoche machende Umwälzungen auf dem Gebiete der Kriegführung zu Land oder See herbeiführten, verblieben meistens viele Jahre unbeachtet und erst späterer Zeit war es vorbehalten, der Welt ihre wahre Bedeutung vor Augen zu führen. Schon im Jahre 1777 lieferte ein Amerikaner, David Bushnell, den Beweis für die Verwendbarkeit von Unterseebooten und Torpedos. Er vermochte mit dem von ihm gebauten Fahrzeuge unterzutauchen, und ein mit Uhrwerk versehener Torpedo explodirte zur festgesetzten Stunde. Die revolutionäre Regierung der Ver. Staaten lehnte es ab, sich mit der Erfindung zu befassen, auch bei der französischen Regierung bemühte sich Bushnell diesbezüglich vergeblich, und so gab er schließlich die Sache als aussichtslos auf, und zog sich ins Privatleben zurück. Erst während des Bürgerkrieges erinnerte man sich wieder des Tauchboots. Die Konföderirten bauten ein Unterseeboot, das im Jahre 1864 einen amerikanischen Dampfer, die „Housatonic", zum Sinken brachte, dabei aber selbst in die Tiefe versank. Und heute spielt das Unterseeboot im Kriege zu Wasser, wie allbekannt, eine überaus wichtige Rolle. Während des Krieges mit England, im Jahre 1812, baute Fulton das erste gepanzerte Schiff, die „Demologos". Die Panzerung bestand allerdings nur aus 7 Fuß dicken Eichenbalken, die aber immerhin stark genug waren, um sich für die größten Geschosse der damaligen Zeit undurchdringlich zu erweisen. Sie hätte unzweifelhaft die von der britischen Flotte unterhaltene Blockade New Yorks brechen können, gleichwohl begegnete der Erfinder so vielen Einwendungen, daß das Schiff erst nach Beendigung des Krieges in Dienst gestellt wurde, und zwar als „Empfangsschiff", für welchen Dienst in der Regel nur alte, wertlos gewordene Schiffe in Betracht kamen. Das 23 Jahre später für unsere Kriegsflotte gebaute erste Dampfschiff, „Fulton II.", galt den Flottenoffizieren lange Zeit als ein Gegenstand des Spottes und der Verhöhnung, und sein Kapitän Matthew Perry wurde als überspannt verlacht, als er erklärte, daß der Dampf noch einmal dem Segel die Herrschaft auf den Meeren werde streitig machen. Robert L. Stevens verausgabte während der Jahre 1832 bis 1842 über $2,000,000 um die Flottenverwaltung zum Bau eisengepanzerter Dampfer zu veranlassen. Im letztgenannten Jahre beauftragte diese ihn mit dem Bau eines solchen Fahrzeuges, änderte jedoch die Spezifikationen so unaufhörlich, daß es nie fertiggestellt wurde. Zwei Jahrzehnte später wurde durch den Kampf zwischen dem „Monitor" und der „Merrimac" der Beweis erbracht, daß Stevens Idee den vollen, für sie beanspruchten Wert besaß.

Nicht minder als bei der Flotte herrschte auch in der Armee ein fest gewurzelter Konservatismus. Der Bürgerkrieg wurde mit Vorderladern, meistens mit glatter Bohrung, ausgefochten, obwohl Hinterlader schon vor Ausbruch des Krieges angefertigt wurden. Das Henry Magazingewehr, das sich nur wenig von der modernen Winchester unterschied, wurde vielfach beim Jagdsport verwendet, wurde jedoch bei der Bewaffnung der Unionsoldaten nicht berücksichtigt. Volle dreißig Jahre nach seiner Erfindung wurde die Verwendung des Maschinengewehrs für die Armee seitens der Heeresverwaltung bekämpft. Der gegenwärtige Krieg hat in Europa bereits mehrere beachtenswerte Erfindungen erzeugt, die „Tanks", die 76 Meilen schießende Wunderkanone der Deutschen, usw.; auch Amerika wird höchst wahrscheinlich in dieser Hinsicht genannt werden. Eine solche, weltgeschichtlich bedeutungsvolle Erfindung mag dem Gehirn eines bekannten großen Genius oder dem Geiste eines bescheidenen, unbekannten Arbeiters entspringen. Es bleibt abzuwarten, ob sie das Schicksal von vielen früheren großen Erfindungen teilen oder sogleich ihrem Werte entsprechend erkannt und gewürdigt werden wird.

Kostbares Pferd. Die Preise für wertvolles Pferdezuchtmaterial und Gebrauchspferde sind in Deutschland bedeutend gestiegen. Es handelt sich dabei nicht nur um Vollblüter, sondern auch um Halbblüter, die in den Provinzen zur Zucht gebraucht werden. So kaufte der schleswig-holsteinische Züchter Arfsten in Midlum auf Föhr vor zwei Jahren einen Hengst für 6000 Mark, den er nunmehr an eine Pferdezuchtgenossenschaft seiner Provinz für 40,000 Mark abgab. Der Verdienst von 34,000 Mark an dem Pferd dürfte wohl auf diesem Gebiet einen Rekord darstellen.

* * *

Musizirende Teekannen. — In Japan gibt es „musizirende Teekannen". Das musikalische Geräusch, das kochendes Wasser im Teekessel hervorbringt, wird dort systematisch ausgenutzt. Man kennt verschiedene Methoden: man versieht z. B. die Teekanne mit kleinen regelmäßigen Ausbuchtungen, spannt kürzere und längere Saiten im Innern des Gefäßes oder — und dies soll die hübscheste und einfachste Art sein — versieht den Kessel mit einem doppelten Boden. Der untere Boden ist aus gleichem Material wie das Gefäß, das Zwischenstück aber, das den falschen Boden ergibt, besteht aus sehr feinen, losen Metallplättchen, die in winzigen Abständen von einander angeordnet sind. Zwischen den beiden Böden bleibt ein Zwischenraum von der Höhe etwa eines halben Millimeters. Wird der Kessel mit Wasser gefüllt, bleibt in dem kleinen Zwischenraum natürlich etwas Luft eingeschlossen, die dann langsam entweicht. Wasser tritt an ihre Stelle, verwandelt sich aber durch Berührung mit dem unteren, am stärksten erhitzten Teil der Teekanne sofort wieder in Dampf, der ebenso wie die Luft nach oben entweicht. So entsteht ein unausgesetzter Strom von Dampfblasen, der stark genug ist, um die Metallplättchen in andauernder leiser Schwingung zu erhalten, und es ist Sache des Herstellers, die Metallplättchen im Gefäß so anzuordnen, daß sie ganze Melodien oder doch eine Reihe harmonischer Töne hervorbringen. In Japan haben die Einwohner der Stadt Morioka die Herstellung der „musizirenden Teekannen" zu ihrer Spezialität gemacht.

Zur Abwehr und zum Sieg!

(Aus der „Abendpost" von gestern, 27. April.)

Die für die Unterzeichnung der „dritten Freiheitsanleihe" angesetzte Frist naht sich ihrem Ende. Nur eine Woche verbleibt, und von dem Mindestbetrag von 3000 Millionen, den man bis heute zu erreichen hoffte, wurden erst rund 2000 Millionen gezeichnet.

Auch Chicago ist rückständig. Es zeichnete soweit nur etwa 75 Prozent der ihm zugewiesenen Quote der Mindestzeichnung.

Das ist nicht die Schuld der Bürger deutschen Stammes, man wird aber versuchen, sie dafür verantwortlich zu machen. Man wird sagen, die Rückständigkeit Chicagos im Zeichnen für die Anleihe sei in erster Reihe der Lauheit und einem passiven Widerstande des so starken deutschblütigen und von Haus aus deutschsprachigen Teils der Bevölkerung zu danken.

Unsere besonderen Feinde werden das sagen. Es wird nicht wahr sein, aber als wahr gelten. Es wird, wenn die Mindestquote der Stadt in der letzten Woche der Kampagne nicht noch wesentlich überschritten wird, vom großen Publikum geglaubt werden, denn ein Versagen der Stadt würde von allen loyalen Bürgern als beschämend und ein schwerer Vorwurf empfunden werden, und man würde froh sein, einen Sündenbock gefunden zu haben, auf den man die Schuld abwälzen könnte, um sich selbst in gutes Licht zu stellen.

So bildet das Ungenügen des soweitigen Ergebnisses der Liberty Loan-Kampagne in Chicago eine neue Gefahr für die Bürger- und Einwohnerschaft deutschen Stammes, und es werden besondere Anstrengungen unsererseits nötig sein, dieser erhöhten Gefahr vorzubauen und zu begegnen: sie nicht aufkommen zu lassen.

Wir haben nur zwei Abwehrmittel, die aber sind zuverlässig wirkungsvoll und gut. Es gilt, so viel von der dritten „Liberty"-Anleihe zu nehmen wie nur möglich und auf einen vollen Erfolg der Anleihe hinzuwirken, wie und wo nur möglich.

Des Weiteren — das ist das zweite uns gebotene Abwehrmittel — ist es unsere Pflicht dem Staate und in besonderem Sinne uns selbst gegenüber, „aller Welt" zu zeigen, wie eifrig wir für den Erfolg der Anleihe arbeiten; daß wir nicht nur unsere Pflicht unserem Lande gegenüber klar erkennen, sondern auch eifrig voll und ganz erfüllen.

Die Gelegenheit dazu wird den Bürgern und Bürgerinnen deutschen Stammes und den hier weilenden Deutschen, die zur Zeit noch des Landes Gastfreundschaft genießen, aber hier zu bleiben und Bürger zu werden gedenken, geboten, durch die für morgen Abend anberaumte deutschsprachige Massenversammlung behufs Förderung der dritten Freiheitsanleihe.

* * *

Man verstehe recht: diese Versammlung wurde einberufen von dem „Deutschen Zweig" des Foreign Language Committee, dessen Aufgabe es ist, in deutscher Sprache für die Freiheitsanleihe zu agitiren. Die Regierung wünscht solch deutschsprachige Agitation, stellt selbst die nötigen Drucksachen in deutscher Sprache, veranlaßte die Bildung des Deutschen Zweiges der fremdsprachigen Abteilung — darin liegt eine Anerkennung des Rechts auf den Gebrauch der deutschen Sprache selbst während der Kriegszeit, damit wird es Pflicht, in der Versammlung am Montag die deutsche Sprache zu benutzen, in der Rede und im Gesang. Wollten die Bürger deutschen Stammes nicht wirklich in Massen zu dieser Versammlung kommen — dann würden sie damit selbst erklären: Es liegt uns nichts an der deutschen Sprache und dem deutschen Lied. Mehr: es liegt uns nichts an des Landes und unserer eigenen und unserer Kinder Zukunft.

Daß die Bürger und Bürgerinnen deutschen Stammes mittelbar eine solche Erklärung sollten abgeben wollen, ist natürlich ganz ausgeschlossen. Sie würden, ausnahmslos, sich entrüstet verwahren gegen jeden Zweifel an ihrer Bereitwilligkeit, alles Mögliche zu tun, einen solch schnöden Verdacht nicht aufkommen zu lassen. Ein Jeder und eine Jede von ihnen wird wünschen, daß die Massenversammlung morgen riesig groß werden möge — so groß, daß sie einen überwältigenden Eindruck machen und den Feinden, Verleumdern und Verdächtigern der „Deutschen" und ihrer Loyalität vollständig und endgiltig den Mund stopfen muß. Sie werden Freunden und Bekannten zureden, die Versammlung zu besuchen und denen Beifall zollen, die sich dazu bereit erklären — möglich ist nur, daß Dieser oder Jene glauben mag, damit genug getan zu haben, und im Vertrauen, daß ohne sie „auch genug" teilnehmen werden an der Versammlung, zu Hause bleiben — und damit für sich das tun, was sie an andern schwer tadeln würden: ihrer Pflicht gegen das Land, die Regierung, die sie stützen will und sich selbst und ihren Kindern untreu werden!

* * *

„Auch genug"? Das gibt's gar nicht! Es können wohl genug kommen, die Turnhalle zu füllen. Es können schwerlich genug kommen, der Gelegenheit gerecht zu werden. Wenn die Turnhalle und alle andern für „Overflow Meetings" erhältlichen Räume bis auf den letzten Platz gefüllt sind und die Clark Straße von Division bis Chicago Ave. und diese bis Wells usw. ein großes Köpfemeer bilden, dann — nun ja, dann mögen's der Teilnehmer an dieser deutschsprachigen Liberty Loan-Versammlung annähernd genug sein — zu viel gewiß nicht.

Und so sollte es werden. Jeder Bürger und jede Bürgerin deutschen Stammes, die etwas auf sich halten, den Feinden wehren und ihre Gegenwart und Zukunft sicher stellen wollen, sollten kommen und „registriren", sozusagen, um dann im Frohgefühl getreuer Pflichterfüllung nach Hause, oder sonstwohin, zu gehen, wenn ein Sitzplatz nicht mehr erhältlich sein sollte. Das würde eine Versammlung geben, würdig der Stärke und Treue des deutschen Bürgerelements unserer Stadt.

Das wäre nicht nur erfolgreiche Abwehr der drohenden Gefahr — es wäre endgiltiger Sieg über die Feinde im eigenen Lande. — — —

Nicht aus pergament'nen Bänden
Wird der Weisheit Quell Dir sprudeln,
Wird sich auch nicht zu Dir wenden,
Suchst Du ihn in Lebensstrudeln;
Soll sich Weisheit Dir ergeben,
Mußt Du Bücher und das Leben
Innig wissen zu verweben.

Ein texanisches Gericht hat festgestellt, daß zwischen den Ver. Staaten und Mexiko Kriegszustand herrscht. Vermutlich „die Ver. Staaten von Texas" gemeint.

„Money Talks". Im Deutschen Liederkranz wurden an einem Abend $150,000 Freiheits-Bonds gezeichnet, im Deutschen Theater über $67,000, im Metropolitan Opera House mit seinem „Golden Horseshoe" — kaum $40,000!

(„New Yorker Staatszeitung.")

Die Schildkröten in dem Pariser Zoo haben den St. Veitstanz. — Das ist ungefähr so, als ob ein Nilpferd die Schwindsucht hat.

In einem Kriegsgarten eines Prohibitionsnestes wurde eine Quantität Whiskey gefunden. War dort vielleicht vergraben worden, um Knospen anzusetzen, die später an der Nase des Besitzers sich zu üppigen Blüten entfalten sollten.

An dem Mann, der sich weigerte, seine Frau zu unterstützen, weil sie deutscher Abstammung ist und er dem Feind nicht „Trost und Hilfe" gewähren will, ist ein Diplomat verloren gegangen.

In Louisiana und Tennessee haben sie wieder zwei Neger gelyncht. Wahrscheinlich hat man gefürchtet, man könne aus der Uebung kommen.

Je nachdem!

So lang man klein und schwach ist, schreit
Man immer nach Gerechtigkeit.
Kommt man zur Macht, dann sieht man ein,
Wie schwer es ist, gerecht zu sein.

Das Weib ist entweder ein Buch mit sieben Siegeln oder eine Korrespondenzkarte.

Das Teeren und Federn ist zu einer Volksbelustigung geworden und lediglich deswegen, weil an vielen Orten die Behörden nicht dagegen einschreiten. Offenbar übersehen sie, daß ein solch gesetzloser Geist beständig weiter um sich greift und schließlich nicht blos zu einer Gefahr für die gegenwärtigen Opfer, sondern auch für alle ausreift. Auch wird nicht bedacht, daß solche Vorgänge einer Nation nicht zur Ehre gereichen und daß es einer Anzahl Menschen nicht gestattet werden darf, diesem Lande den Vorwurf anzuheften, daß seine Bewohner des Rechtschutzes ermangeln. Wenn die Ortsbehörden sich in der Erfüllung ihrer Pflicht ungenügend erweisen, ist es die Aufgabe der Staatsbehörde, speziell der Gouverneure darauf zu sehen, daß Recht und Gesetz gewahrt bleiben, und wer dieser elementaren Pflicht nicht genügt, erweist sich des Gouverneurspostens als unwürdig. Illoyalität kann nicht geduldet werden, und man wird sie auch nicht dulden, aber die Strafe ist von den ordnungsgemäßen Behörden zu verhängen und zu vollstrecken. Es scheint dringend erforderlich, daß sich den vielen patriotischen Zwecken dienenden Vereinigungen eine zugesellt, die die Achtung vor den Gesetzen des Landes zu fördern und verbreiten sucht. Kein Bürger und keine Gruppe von Bürgern ist berechtigt, einem anderen Bürger oder einer anderen Gruppe von Bürgern die eigenen Ansichten vorzuschreiben, und dieser Forderung durch Gewalttaten Nachdruck zu verleihen. Derartiges Vorgehen bedroht den inneren Frieden des Landes und drückt Mißtrauen in die Ehrlichkeit und den guten Willen der Obrigkeit aus, das nicht streng genug unterdrückt werden kann.

Als das Gesetz in Kraft trat, welches die Verwendung von Getreide zur Herstellung von Schnaps verbot, hieß es, daß etwa 157 Millionen Gallonen Whiskey im Lande vorhanden seien. Kürzlich wurde wieder durch Statistiken bekannt gegeben, daß auch jetzt noch 157 Millionen Gallonen Whisky vorrätig seien. Wenn diese Angabe richtig ist, so ist sie nur dadurch zu erklären, daß die Schnapsbrenner oder Händler bei den Milchleuten in die Lehre gegangen sind!

Ein Richter in New York hat das einem Kläger zugesprochene Schmerzensgeld verdoppelt — mit Rücksicht auf die Lebensteuerung. Da werden die Geschworenen demnächst wohl auch um eine Verdoppelung ihrer Tagegelder ersuchen.

Wir lesen in der „Galveston News" folgende boshafte Bemerkung, welche wahrscheinlich von einer Redakteurin in die Zeitung hineingeschmuggelt worden ist: „Ehemänner kann man in zwei Hauptklassen teilen: Solche, die hungrig sind und schimpfen, und solche, die gefüttert sinnd und kein Wort reden...."

In jedes Mannes Leben ist eine Zeit, in der es schwierig ist, ihn zum Schlafengehen zu bewegen, und eine andere, in der es noch schwieriger ist, ihn zum Aufstehen zu veranlassen . . .

In einem Bericht des Binnensteueramtes werden die Zustände der meisten Prohibitionsstaaten in den dunkelsten Farben geschildert. Die unausbleiblichen Folgen von Heuchelei und Fanatismus!

Aus unserem Raritätenkabinett.

Ein Mann von 45 bis 50 Jahren, der es gern hat, wenn man ihn einen Alten nennt.

Eine Frau, die nicht fest überzeugt ist, daß sie das hübscheste Kind in der Stadt hat.

Eine Frau, die, wenn sie aus der Kirche nach Hause kommt, nicht genau weiß, wie ihre Nachbarinnen gekleidet waren.

Einen Mann, der nicht den Entschluß faßt, ein besserer Mensch zu werden, wenn ihm der Tod in die Augen starrt.

Endlich ein Mann, der nicht besser weiß, wie das Geschäft seines Nachbars zu führen ist, als dieser selbst.

Kopf und Herz.

Verstand und Herz, sie sind bei uns
Gar oft im bittern Krieg,
Es wechselt zwischen Beiden ab,
So wie's schon geht, der Sieg.
Verstandes Sieg, selbst mit Gewinn,
Vermag nicht stets zu freu'n:
Des Herzens Sieg, selbst mit Verlust,
Er wird uns selten reu'n.

— Schmerzensschrei eines Professors der Mathematik. — „Ach, könnte ich doch nur aus meiner bösen Sieben eine gute Elfe machen!"

Es bietet sich den Deutschen von Chicago keine bessere Waffe gegen unverdiente Angriffe, als die Massenversammlung, die der deutsche Propaganda-Ausschuß für die 3. Freiheitsanleihe auf den morgigen Abend nach der Nordseite Turnhalle einberufen hat, zu der größten deutschen Demonstration zu machen, die Chicago je gesehen hat. Es ist somit die heilige Pflicht eines jeden Deutschen sich selbst, seinen Stammesgenossen im Lande und seinem neuen Vaterlande gegenüber, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Die jüngste Leipziger Messe.

Leipzig, 10. März.

Der diesjährigen Mustermesse in Leipzig kommen besondere Bedeutungen zu. Zunächst einige historischer Art. Sie kann den 650. Gedenktag ihrer ersten urkundlichen Erwähnung feiern. In den „Calendas Martii" des Jahres 1268 fertigte der damalige Landesvater Leipzigs, Markgraf Dietrich von Landsberg, eine Urkunde aus, durch die er alle Kaufleute, „die diese Stadt Leipzig und ihn damit beehrten, daß sie ihre Waren dorthin brächten", für die ganze Zeitdauer ihres Aufenthaltes in der Stadt und für die Hin- und Herreise ausdrücklich unter seinen Schutz nahm.

Es verdient daher gerade jetzt hervorgehoben zu werden, daß die Urkunde mit allem Nachdruck versichert, „es mögen die Kaufleute sein, woher sie wollen, ob wir gleich mit ihren Herren öffentliche Feindseligkeit hätten". Dieser weisen Maßnahme, die an Weitherzigkeit und Großzügigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, hatte die Leipziger Messe, die ganz gewiß schon vor 1268 bestanden hat, in erster Linie ihren raschen Aufschwung zu verdanken.

Aber noch ein zweites Jubiläum kann die diesjährige Leipziger Messe begehen. Es sind jetzt 25 Jahre her, daß die große Meßreform von 1893 durchgeführt wurde, die in einem kühnen Entschluß die frühere Waarenmesse in eine Mustermesse umgestaltete und Leipzig, nach der Sezession eines Teiles der Meßbesucher, der sogenannten „92er Vereinigung", vor der drohenden Konkurrenz einer Berliner Mustermesse sicherstellte.

Damals setzte die Leipziger Bürgerschaft einen besonderen Meßausschuß als Glied der Handelskammer ein und vollzog die Anpassung an die neuzeitlichen Erfordernisse des Meßverkehrs, indem sie den Dreimillionenbau des ersten städtischen Meßpalastes, des „Kaufhauses", beschloß. Das war eine Tat, die Leipzig den Vorrang als Meßstadt endgiltig sicherte.

Das gleiche Jahr brachte der Leipziger Messe noch einen weiteren Erfolg. Die deutsche Reichsregierung ließ sich von der enormen wirtschaftlichen Bedeutung dieser einzigen Mustermesse Deutschlands überzeugen und gewährte ihr einen jährlichen Zuschuß von 700,000 Mark. Ferner spendete der Staat Sachsen 200,000 Mark und die Stadt Leipzig 150,000 Mark jährlicher Hilfsmittel. Damit ist aber die Leipziger Messe nicht mehr nur eine örtliche Angelegenheit, sondern Reichssache, und es verlohnt sich deshalb umso mehr, ihre jüngste Entwickelung zu verfolgen.

Mit harter Hand hat die jüngste Zeit auch in diese Institutionen eingegriffen. Es schien, als ob sie dem gigantischen Ereigniß ihre Blüte zum Opfer bringen müßte. Von den 4200 Ausstellern des Vorjahres waren 1915 nur 2100 erschienen, die Gesammtbesucherzahl ging ungefähr auf den Stand von 1913, auf 15,000 zurück. Aber allmählich nahm auch die Leipziger Messe wieder an Bedeutung zu. 1916 war die Zahl der ausstellenden Firmen bereits auf 2400 gestiegen, 1917 schwoll sie noch mehr an und in diesem Jahre erreichte sie die Höhe von 3681. Auch die Käufer kamen wieder, und zwar in einer Menge, die selbst die kühnsten Erwartungen übertraf. Im Herbst 1916 waren es 27,000, im Frühjahr 1917 34,000, im Herbst 40,000. Dieses Jahr aber betrug die Besucherzahl volle 75,000.

Man könnte dieses riesenhafte Anschwellen vielleicht als ein bedenkliches Zeichen auffassen und es auf den zunehmenden Waarenmangel zurückführen. Aber man darf sich hierin keiner Täuschung hingeben. Gewiß hat der Waarenmangel zahlreiche Käufer nach Leipzig getrieben in der Hoffnung, dort etwas zu ergattern. Aber die Hauptsache ist doch, daß in Leipzig tatsächlich Waaren in Ueberfülle ausgeboten wurden und zu kaufen waren, so daß die Ansprüche zum größten Teil befriedigt werden konnten. Mit der Lieferung werden sich die Käufer allerdings gelegentlich gedulden müssen.

Der gewaltige Ansturm ist übrigens nicht nur auf den gesammteuropäischen Waarenhunger zurückzuführen, sondern auch auf die Propagandatätigkeit des neuen Meßamtes und auf die allgemeine Bedeutung, die die Leipziger Mustermesse in den letzten Jahren erlangt hat. Eine der vornehmlichsten Aufgaben des Meßamtes besteht darin, die ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Hebung des Meßbesuches zu verwenden. Wie sehr ihm das in der kurzen Zeit seines Dienstes geglückt ist, beweist die diesjährige Messe zur Genüge. Der Besuch hat übrigens diesmal gerade aus dem verbündeten und neutralen Ausland sehr zugenommen. Ganz besonders zahlreich waren die Okkupationsgebiete des Ostens, ferner Bulgarien, Holland und die nordischen Staaten vertreten. Auch die Schweiz hat ein sehr beträchtliches Kontingent von Meßbesuchern gestellt, so daß ein besonderer Schweizerabend abgehalten werden konnte. Ja sogar aus der Ukraine waren bereits Einkäufer eingetroffen.

Für den zahlreichen Besuch kommt ferner in Betracht, daß die Leipziger Messe in den letzten Jahren immer mehr für alle Neuheiten auf dem Industriemarkte Mitteleuropas tonangebend und bestimmend geworden ist. Hier kann sowohl der Hersteller wie der Einkäufer einen Ueberblick über den jeweiligen Stand seines Geschäftszweiges gewinnen und auch die Leistungen der Konkurrenz verfolgen. Darin liegt mit ein Hauptmerk der modernen Mustermesse, die Edouard Herriot, der Bürgermeister von Lyon und Schöpfer der dortigen Messe, auf folgende knappe Formel gebracht hat: „Auf der Messe wird das größte Geschäft mit den geringsten Mitteln in der kürzesten Zeit und auf dem engsten Raum gemacht". Das trifft namentlich für die Leipziger Messe, die der Lyoner als Vorbild diente, vollinhaltlich zu. Der dort erzielte jährliche Umsatz beläuft sich, wenn er von der Statistik auch nicht ganz genau erfaßt werden kann, nach der Schätzung des Leipziger Meßamtes auf rund eine Milliarde Mark.

Marlitt, Heimburg, Werner
Romane jetzt vorrätig.
Haideprinzeßchen; — Im Hause des Kommerzienrates; — Reichsgräfin Gisela; — Goldelse; — Frühlingsboten; — Am Altar; — Um hohen Preis; etc.
Jeder Band elegant gebunden..........$1.75
Wir kaufen
gut erhaltene Klassiker und Romane.
Kroch's Buchhandlung
22 Nord Michigan Avenue
(zwischen Madison und Washington Str.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Wilhelmine Rahn, geb. Kersten,

am 25. April im 82. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. April, 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 814 S. California Ave., nach der evang.-luth. Emmaus-Kirche, Ecke California und Walnut Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emelia Reckling und Maria Koeppe, Töchter. Fred Reckling und William Koeppe, Schwiegersöhne. Carolina Rahn, Schwiegertochter; nebst Enkeln und Urenkeln. fafo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Sohn und unser lieber Bruder und Schwager

Henry Weber,

Sohn des verstorb. Henry A. Weber, am 26. April im Alter von 35 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. April, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1918 Sedgwick Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Weber, geb. Kern, Mutter. William, Frau Caroline Becker, Edward und Anna, Geschwister. Frank Becker, Schwager; nebst Verwandten. fafon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Rudolph Blaibek

im Alter von 18 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. April, 1 Uhr Nachm., von Hartman's Kapelle, 2135 W. Division Str., nach Mt. Jehoshua, Dunning. Um stille Teilnahme bitten

Emil und Rosie Blaibek, Eltern; Josephine Stein, Tillie, Martha und Theodore Blaibek, Geschwister. fomo

Henry Schoellkopf Sons
— Importeure —
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.

Echte holländische Matjes-Heringe,
Filet-Heringe in Wein-Sauce,
Geräucherter Lachs in Scheiben,
Brabanter Salz-Sardellen,
Reines Gänseschmalz,
Schweizer Käse, Limburger,
Handkäse, Liederkranz-Käse,
Importirter Roquefort Käse,
Feinste Cervelat- u. Salami-Wurst,
Geräucherte Braunschw. Mettwurst,
Landjäger, Thüringer Bratwurst,
Geräucherte Blut- u. Leberwurst,
Neuer Vermont Maple Syrup,
Deutscher Hafer-Kakao,
Getrocknete Pilze, Rosenpaprika,
Deutscher Waldmeister,
Linsen, Hirse, Buchweizen-Grütze.
Frische Blumen- und Gemüse-Samen,
Alle Sorten Frucht- und Ziersträucher,
Gladiolus, 25c das Dutzend,
Tuberosen, 25c das Dutzend,
Feinster Rasengras-Samen.
ap11,bofondi*

Todesanzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Rosa Angelloch, geb. Smith,

(Mutter des verstorbenen Jakob Donnelly) selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. April 1918, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3205 S. Wells Str., nach der St. Georges-Kirche, 39. Str. und Wentworth Ave., von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Phillip Angelloch, Gatte. Stanley Overton, Sohn. John, Peter, Henry und Louis Smith und Carrie Kronenberg, geb. Smith, Geschwister.

Mitglied der Treubund Loge Nr. 98, O. M. P. fafon

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Julius Giebat,

Vater des verstorb. Richard Giebat, entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 29. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 714 N. Harding Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Giebat, Gattin. Martha Bitters, Tochter. frfafon

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 368.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.
17ma3mtä

Bush Temple Theater
Telephon: Superior 4819.
Sonntag, den 28. April
Matinee 2:45 und Abends 8:15
Der Operettenschlager
„Autoliebchen"

Nordseite Turnhalle.
Sonntag, 5. Mai, Abends 8:15 Uhr:
Das neue
Schubert-Singspiel
Voll Humor! Gemütstief!
Die schöne Müllerin.
In 3 Akten von Hermann Brandau.
Regie: Heinrich Loewenfeld.
Erstklassige Gesangs- und Schauspielkräfte, u. A.: Heinrich Riehl, Tenor; Angela Crone, Sopran, Elisabeth Glaesner. Beim großen Maitanz wirkt mit: Schuhplattler-Verein „Alpenrose".
Eintritt 50c. Orchester $1 — Tel. Seeley 1228.
ap14,21,28

Massen-Schauturnen
— des —
Illinois Turnbezirks
am Sonntag, den 5. Mai 1918, Anfang 3 Uhr, Ende 6 Uhr, im Medinah Temple, Cass und Ohio Str., zum Besten des Turner-Camp.
Allgemeiner Eintritt 50c, reservirte Sitze $1. Reservirte Plätze werden bis 3 Uhr 15 gehalten. Tickets in allen Turnhallen, Adolf George, Rudolph Seifert, Old Quinch und Office der Zeitung. — Mitwirkung sämmtlicher Klassen der Vereine Aurora, Eiche, Lincoln, Sozialer, Turngemeinde, Central und Vorwärts.
ap14,20,28mt4

Heute, Sonntag, den 28. April
hält der
Lincoln Skatklub
in seinen Klubräumen in der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Blvd., ein
Großes Skat-Turnier
ab. Anfang Punkt 3 Uhr.
Paul F. Mueller, Skatmeister.

Frühjahrs-Konzert und Ball
veranstaltet von der
Eisenburger Liedertafel
Samstag, 4. Mai 1918, in Laichober's Halle, 52. Str. und Ashland Ave.
Anfang 7:30 Abends. Tickets 25c die Person.

Großes Maifest und Ball
veranstaltet von den
Klassen des Sozialen Turnvereins
Samstag Abend, den 4. Mai 1918
in der
Sozialen Turnhalle,
Belmont Avenue und Paulina Straße.
Tickets von Mitgliedern 35c, einschl. Kriegssteuer. An der Kasse 50c.

Freie religiöse Vorträge
— der —
Internationalen Vereinigung
Ernster Bibelforscher

finden jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr und Abends 7:45 Uhr in der Albany Halle, Ecke Albany und Armitage Ave., in deutscher Sprache statt.

Thema für Sonntag, 28. April:
Der Lohn des Glaubens.

Derselbe Vortrag wird gehalten am Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der Neimark Halle, 5252 S. Ashland Ave.

Jedermann ist freundlichst eingeladen und herzlich willkommen. Eintritt frei. Keine Kollekte wird erhoben. fafon

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben:

Bilderrätsel (6228).
(Eingesandt von E. J. C. Fischer.)

Visitenkarten-Rätsel (6229).
(Eingesandt zum Scherz von L. K. Kratzmüller.)

ELISE GROSSE
THANN

An welchem Teil der Friedensverhandlungen wird diese Dame allemannischen Stammes besonders interessirt sein?

Rätsel (6230).
(Eingesandt von Marie Lange.)

Von Waaren biet' ich einen Haufen,
Doch drehst du mich geschwinde um,
Gelt als Bedürfniß ich beim Kaufen
Dem ganzen deutschen Publikum.

Versteckrätsel (6231).
(Eingesandt von Jacob Boresch.)

Es steht ein Tier bei grünen Hecken,
Das munter, lustig umherspringt;
Im Namen hat es Nahrung stecken,
Die sonst ein andres Tier uns bringt.

Quadraträtsel (6232).
(Eingesandt von H. Langfeldt.)

1 — 2

A	A	C	C	C
D	D	✦	E	E
E	✦	E	✦	F
H	H	✦	L	P
R	S	T	U	U

3 — 4

1—2 dient als Schmuck, auch wird damit geschrieben;
1—3 Gegenteil von Harmonie und Frieden;
1—4 ruht auf böfem Tun und Treiben;
2—3 klammert sich an Blatt und Zweigen;
2—4 sieht man stets wo Menschen wohnen;
3—4 Fluß im Lande der Zitronen.

Abstrich-Rätsel (6233).
(Eingesandt von Ludwig Rippe.)

Mit Kopf und Hals ist es ein Dorf
Im Land der Hottentoten;
Getrennt von jenen ist's ein Fisch,
Der delikat, gesotten.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet am Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, und vereinfachen dem R. R. die Arbeit um ein Bedeutendes; werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 3-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.
Stadtbriefe kosten 2 Cents, ebensoviel alle Postkarten.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendung an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 5 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel:

1. Rätsel.

An den Händen trägt mich jedermann,
Mit Füßen tritt mich, wer es kann,
Und wer mich trägt in seinem Kopf,
Den hält die Welt für einen Tropf;
Doch wer mich trifft, so wie er muß,
Den nennt man einen Pfiffikus.
Wie ich, ihr werdet euch erinnern,
Hieß einst ein Sekretär des Innern.

2. Rätsel.

Es geht der Russe
Mit 1 wohl 2,
Doch bleibt am Schlusse
Er dennoch 1, 2.

3. Rätsel.

Mit u ist's eine Farbe,
Mit n ist's ein Gewicht,
Mit m nagt es am Herzen,
Zeigt sich auch im Gesicht.
Mit s ist's eine Pflanze,
Die häufig ist zu sehn,
Und was in dem mit b ist,
Soll dereinst neu ersteh'n.

Auflösungen zu den Preisrätseln in voriger Nummer:

Bilderrätsel (6222).
Angestellter.
Richtig gelöst von 29 Einsendern.

Gleichklang (6223).
Bahn u. s. w.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Gleichklang (6224).
Nagel.
Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Worträtsel (6225).
Hagenau.
Richtig gelöst von 54 Einsendern.

Quadraträtsel (6226).

R I P P E
I D E A L
P E T R I
P A R I S
E L I S E

Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Wechselrätsel (6227).
Knarren, knurren.
Richtig gelöst von 61 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. Rätsel — Spatz.
2. Rätsel — Wiege, Wiese.
3. Rätsel — Brocken.

Richtige Lösungen sandten ein:

Ignaz Ebner (schwer, aber nicht zu schwer) (4 Preisaufgaben — 2 Nebenrätsel); F. Joggerst (4—2); H. Langfeldt (6—2); F. Paulamnn (6—3); L. Behrendt (5—2); F. J. Schiele (6—2); Fr. Elsie Sterzer (6—2); C. Chaske (5—3); J. Leiser (6—2); Fr. Claire Bechtold (5—3); Martha Riernthaler (nächstes Mal hoffentlich alle neun.) (5—3); P. C. A. König (nochmals Dank für das famose Gedicht.) (6—3); Jacob Boresch (5—2); Marie Wolff (4—2); C. E. Windler (5—3); J. Kroeger (es war also noch etwas anderes.) (4—3); T. O. Nickel (5—2); Fr. L. Kofsky (5—2); Adolph Voit (3—0); L. Rippe (es war als „Nagel" doch ein Gleichklang.) (5—3); Pauline Benkwitz (4—2); C. W. Schwarz (5—2); Herman Kornrumpf (5—3); Karl Manshaupt (5—3); Fr. Anna Pinnow (6—3); Fr. H. Fröhlich (6—3); Maria A. Barkley (4—2); Fr. Bertha Janz (5—3); Frl. Mathilda Richter (5—3); Fr. J. Nissen (5—2).

M. Löwenstein (6—2); Otto Kaiser (4—3); P. F. W. Heinke (6—3); Ernst Meinert (es geht auch am „neuen Platz.") (5—3); Marie Lange (6—2); Emil Weisig (danke.) (5—3); Oskar Arnold (5—3); Harry Amicus (6—2); Wilhelm Beltz (6—2); Fr. A. Gnadke (danke für Briefchen und Aufschluß.) (6—3); F. H. Roeßler (6—3); Mathias Straka (3—3); H. Gumprecht (4—2); Fr. L. Krauß (danke, so ziemlich. Aber es bleibt kalt.) (5—2); George Lotz (5—3); Andy Seifert (erhielten Sie meine Karte?) (6—2); M. Wolterding (6—3); Chas. Baumann (5—2); Fr. Emilie Joch (5—3); Fritz Joch (5—3); Fr. Martha Rogge (6—3); Fr. Adolphine Hensel (6—3); H. Hand (6—3); Fr. A. Walter (6—2); L. Kratzmüller (wird mich sehr freuen.) (5—3); Carl Meier (4—2); Fritz Allner (6—3); Fr. E. Richter (3—1); Fr. Hedwig Brachetti (4—1); Willy Schendel (4—6); Fr. Bertha Vork (5—2); Fr. Käthe Schmidhofer (bei Ihrer deutlichen Schrift macht's keinen Unterschied! Postkarten sind besonders dankenswert, sie ersparen, bei 60—70, viel Arbeit. „Au" war famos!) (4—2); W. F. Steimman (6—3).

Nachträglich eingegangen:

Herbert Rodeck (5—2); Fr. M. Hartman (4—2); Fr. R. Stuke (6—3).

Prämien gewannen:

Nr. 6222 — 29 Lose — Nr. 28. Fritz Allner, 840 George Str.
Nr. 6223 — 63 Lose — Nr. 8. C. Chaske, 1007 N. Ashland Ave.
Nr. 6224 — 50 Lose — Nr. 50. W. F. Steinmann, 1622 Addison Str.
Nr. 6225 — 54 Lose — Nr. 51. Fr. E. Richter, 1718 Otto Str.
Nr. 6226 — 62 Lose — Nr. 18. Fr. L. Kofsky, 1961 Dayton Str.
Nr. 6227 — 61 Lose — Nr. 31. Oskar Arnold, 2127 Seminary Ave.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen von obenstehendem Datum angerechnet abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" gesandt.

5 Bober M	50 Schmidt Franz
10 Cohn Lut	51 Schucher J
11 Fernberg S	52 Schulz H
21 Klein L	53 Schumann J
22 Knoll Georg	54 Schwartz Philip
24 Kooperman H	56 Simon H
25 Kramer J	57 Sleiman A
35 Lutz Lio	65 Ulzner Johan J
36 Maestranz Emanuel	67 Wesner E
49 Schiffle L	

Allerlei Wandelbilder.

Der neueste William Russell-Film betitelt sich „Hearts or Diamonds?" Lawrence Hanrahan, ein reicher junger Diamantenhändler in New York, bemerkt in einem Speisehause ein wundervolles Diamantenhalsband am Halse eines schönen Mädchens, läßt sich vom Kellner Auskunft über die Trägerin geben und macht später die Bekanntschaft des Mädchens und ihrer älteren Begleiterin, indem er Räuber, die es auf sie abgesehen haben, in die Flucht schlägt. „Col." Paul Gascoyne macht von sich reden als Erfinder eines Verfahrens zu künstlicher Herstellung von Diamanten. Anscheinend ist er Vormund und Verwandter der schönen Adrienne Gascoyne, die in seinem Hause, wo die Diamanten angeblich gemacht werden, wohnt. Das Ganze stellt sich später als ein Plan zur Erlangung der Hanrahanschen Diamantensammlung heraus. Hanrahan gelingt es jedoch, den Plan zu Schanden zu machen; er entdeckt auch zu seiner Freude, daß Adrienne, die er schon in Verdacht hatte, nur ein schuldloses Werkzeug der Verbrecher war.

Maifest der „Fidelia".

Ein Maifest, das zweifellos einen für jeden Teilnehmer sehr genußreichen Verlauf nehmen wird, veranstaltet der Gesangverein Fidelia am kommenden Donnerstag in der unteren Halle der Lincoln Turnhalle. Für die Unterhaltung der Gäste werden der „Klub Zufriedenheit", sowie des Wurz'nsepps Künstlerpersonal sorgen. Der Eintritt ist frei; unter den in Aussicht gestellten Genüssen befindet sich auch eine von kundiger Hand bereitete Maibowle. Mitglieder können Gäste einführen. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends angesetzt.

— Billig. — „Servus, Alter! Bin in kolossaler Verlegenheit, brauche notwendig 27 Pfennig!" — „Zu was denn?" — „Muß schleunigst eine Ehrenschuld bezahlen!"

Ein patriotisches Skatturnier, dessen Ertrag zum Besten der Angehörigen des Heeres und der Flotte, die aus Cook County stammen, verwandt werden soll, planen die Führer der Skatspielerzunft Chicagos. Es wird am 2. Juni im Morrison Hotel stattfinden, das die nötigen Räumlichkeiten dafür kostenfrei zur Verfügung gestellt hat. Für die besten und höchsten Spiele werden Gegenstandspreise ausgesetzt, die Freunde des edlen Skatspiels für den Zweck zur Verfügung stellen werden. Die Veranstalter rechnen auf eine Teilnahme von wenigstens 2000 Spielern aus Cook County und der Umgegend.

Die Vorbereitungen für das Turnier wurden in einer Versammlung von Beamten und Vertretern der verschiedenen Skatklubs der Stadt getroffen, die am Donnerstag Abend in Klotters Klublokal, 210 W. Washington Str., stattfand. Ein Ausschuß, dessen Präsident John M. Heaney, Direktor des nordamerikanischen Skatverbands, und dessen Sekretär A. R. Brandt ist, wurden beauftragt, alle Vorbereitungen zu treffen. Um alle Skatspielerkreise der Stadt für das Turnier zu gewinnen, wurde beschlossen, Massenversamlungen von Skatspielern in den verschiedenen Stadtteilen abzuhalten, in denen der Plan dargelegt, und örtliche Ausschüsse, welche das Unternehmen fördern, Preise sammeln und Eintrittskarten absetzen sollen, ernannt werden sollen. Die erste dieser Versammlungen ist auf morgen Abend nach der Wicker Park Halle einberufen. Die zweite findet am Dienstag in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. u. Paulina Str., die dritte am Mittwoch in der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Parkway, statt. Eine Versammlung für die Südseite soll später einberufen werden.

Der gesammte Ertrag des Turniers soll zum Besten der tapferen Jungen „Uncle Sams", soweit sie aus Cook County oder Illinois stammen, verwandt werden. Mit der Verteilung des Erlöses soll entweder ein besonderer Ausschuß oder einer der bereits bestehenden Ausschüsse betraut werden.

Heute hält der Lincoln Skat Klub sein regelmäßiges Monatsturnier in der Lincoln Turnhalle, seinem Hauptquartier, ab. Es beginnt pünktlich um drei Uhr. Als Skatmeister wird P. F. Mueller, der Sekretär der Chicago Skat Liga, fungiren.

Die Chicago Skat Liga hält ihr letztes Turnier der Wintersaison am 12. Mai ab. Zum Skatmeister ist Hans Biedermann ausersehen, dem als Hilfsskatmeister Peter Petersen, Peter Bamberg und Fred Hoffmann zur Seite stehen werden. Die Beamten der Liga haben für das Turnier eine Sonderserie von Preisen ausgesetzt.

Bei dem Turnier wird unter den Teilnehmern eine Abstimmung vorgenommen werden, ob Chicago sich um das nächste Nationalturnier im Jahr 1919 bewerben soll.

Der Abendpost Skatklub hielt am Freitag in Klotters Klublokal sein regelmäßiges Monatsturnier ab, zu dem sich 36 Teilnehmer eingefunden hatten. Die fünf besten und höchsten Spiele wurden von den folgenden Spielern gemacht: B. Jacobs, 22 Spiele; J. Guttmann, 602 Punkte; L. Niehoff, Herzsolo gegen 4 Matadore, Theodore Philipp, hohes Spiel, 120 Punkte, und D. Klotter, Kreuzturne gegen 8 Matadore.

Für Musikfreunde.

Das am kommenden Samstag stattfindende Konzert des Chicago Musical College wird von Piano-, Violin- und Gesangsschülern gegeben. Vorher wird Harold B. Maryott im Ziegfeldtheater über Musiklehre sprechen.

* * *

Heute ist der letzte der Opernabende von Henriette Weber in der Fullertonhalle. Lecocqs „Die Tochter der Frau Angot" ist das Thema.

* * *

In Konzerten treten heute auf der Tenorist John Miller im Playhouse, die American Choral Society in der Orchesterhalle und Jessie Zeman, Sopran, Charles Galagher, Baß, und Robert MacDonald, Pianist, im Edgewater Beach Hotel.

* * *

Am nächsten Dienstag Abend gibt der Apollo Musical Klub in der Mandelhalle der Universität Chicago ein Konzert, und am Donnerstag Abend wird die Sopranistin Hildred Hansen Hostetter im Vortragssaale des Fine Arts Building singen.

* * *

Margarete Matzenauer wird am 12., Eugen Ysaye am 26. Mai unter der Direktion Neumann in Cohans Grand Opera House auftreten.

* * *

Das Maimusikfest in Cincinnati findet vom 7. bis 11. Mai unter der Leitung Eugen Ysayes statt. Als Solisten wirken mit Florence Hinkle und Mabel Garrison, Sopran; Margarete Matzenauer, Alt; Evan Williams und Lambert Murphy, Tenor; Clarence Whitehill und Reinhold Werrenrath, Baß. Bei der Aufführung von Bachs Matthäuspassion, Haydns „Jahreszeiten", Edgar Stillman-Kellys „The Pilgrim's Progreß", Wolf-Ferraris „Das neue Leben" und Rossinis „Stabat Mater" nehmen ein Festchor, ein Kinderchor, ein Knabenchor und das Cincinnatier Symphonieorchester teil.

* * *

Das North Shore Musikfest in der Turnhalle der Universität in Evanston beginnt am 27. Mai. Zur Aufführung unter der Leitung von Peter C. Lutkin kommen Elgars „Caractacus" und David Stanley Smith' „The Rhapsody of St. Bernard". Mitwirkende sind Amelita Galli-Curci, Lucien Muratore, ein Festchor, ein Kinderchor und das Symphonieorchester von Minneapolis unter Oberhoffers Leitung.

Die englische Bühne.

Powers'. — Lou Tellegen tritt hier in den nächsten vierzehn Tagen in dem Schauspiel „Blind Youth" von ihm selbst und Willard Mack auf.

Cohans Grand. — Die Aufführungen von „The King" mit Leo Dietrichstein in der Hauptrolle gehen weiter.

Princeß. — „Peter Ibbetson" wird hier mit John Barrymore und Constance Collier noch eine Woche gegeben.

Illinois. — „The Land of Joy", die spanische Tanzrevue, bleibt noch drei Wochen hier.

Studebaker. — Hier steht noch immer „Maytime" auf dem Spielplan.

Cort. — „The Naughty Wife" bleibt hier die Attraktion.

Playhouse. — Margaret Anglin mit ihrem Stück „Billeted" bleibt noch eine Woche hier.

Garrick. — Diese Woche ist die letzte der Aufführungen von „Her Regiment".

Woods. — „Friendly Enemies" ist immer noch zugkräftig.

La Salle. — Die Aufführungen von „Leave It to Jane" werden fortgesetzt.

National. — „Hit the Trail Holliday" kommt hier zur Aufführung.

Vaudevilles und Burlesken.

Eine echte Chicagoer Burleske kommt im Star und Garter Theater zur Aufführung. Ein Chicagoer bringt sie auf die Bühne, die mitwirkenden Künstler sind in Chicago zu Hause, und selbst die Dekorationen sind hier hergestellt worden. An der Spitze des Ensembles stehen Bert Rose, Don Clark und James Coughlin, Rose und Coughlin sind Komiker. Auch der Chor stammt aus Chicago und ist gut anzusehen und leistungsfähig.

* * *

Emma Carus und Alan Brooks treten im Majestic in der Komödie „Dollars und Cents" auf, die vier Komiker Avon in der Skizze „Eine ungarische Rhapsodie".

* * *

In der Palace Music Hall stehen der Komiker Frank McIntyre und die Sängerin Chilson-Ohrman an der Spitze des Programms.

* * *

McVickers' bietet unter dem Namen „Zickzack-Revue" eine Vorführung von jungen Mädchen. Auch Beatrice McKenzie tritt dort auf.

* * *

Harry Langdon und Gesellschaft sind in der Autokomödie „On the Boulevard" im Great Northern Hippodrom zu sehen. „Meadow Brook Lane", „Keep Moving" und Karseys Myriaphone sind andere Attraktionen dort.

* * *

Peter S. Clarks „Oh, Girl" Schaustellung wird im Columbia geboten.

* * *

„What Women Can Do" steht auf dem Programm des Rialto, wo auch der Komiker Joseph K. Watson auftritt.

BRUCHLEIDENDE

Wir reduzieren jeden Bruch leicht oder kompliziert, mit unseren selbstfabrizierten Bandagen

Kostenfreies Anpassen und reelle Bedienung 30jährige Erfahrung.

Offen von 8-6 Sonntags von 9-12

THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5TH AVE.

Produkten-Börse.

Wochenbericht.

Die Preise der Marktprodukte haben sich in der vergangenen Woche kaum irgendwie verändert, oft nur um wenige Cents bei Hundertpfundangaben oder um einen halben Cent beim Pfundgewicht von Butter oder Dutzendpreis von Eiern. Auch die Ziffern für Zufuhr weisen keine Abnormitäten auf, und es wäre höchstens darauf hinzuweisen, daß die Erwartung, der Geflügelmarkt werde nach Freigabe des Hühnerverkaufs seitens der Regierung gewissermaßen überschwemmt werden und die Preise drücken, sich nicht erfüllt hat. Auf dem Gemüsemarkt war Kraut die ganze Woche in überreichen Mengen vorhanden, während andere frische Gemüse in gewöhnlichen Quantitäten angeboten wurden.

Die Zufuhr gestaltete sich wie folgt:

	diese Woche	letzte Woche	entsprech. Woche des Vorjahres	
Butter	44,644	39,795	48,032	Kübel
Eier	188,756	176,403	208,033	Kisten
Käse	3,156,000	2,695,000	2,307,000	Pfund
Geflügel	2,290	1,750	.—	Lattenkisten
Kartoffeln	264	200	230	Waggonladungen

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt, Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.75
Nr. 2		0.70
Nr. 3		0.54
Getrocknete Eier		0.80
Nur Eiweiß		1.10
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragcanth, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.30	—0.35
„Maple"-Zucker (kanadisch)		
Milchstreupulver		0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.10	—0.11

Zucker.

Staubzucker, Stand, 100 Pfd.	7.72½
Granulirt, 100 Pfund	7.72½
Rübenzucker, 100 Pfund	7.72½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.42½
„Firsts", das Pfund	0.38½	—0.40½
„Seconds", das Pfund	0.34½	—0.36½
Packwaare, das Pfund	0.30	—0.31½
„Ladles", das Pfund	0.35	—0.35½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.32	—0.33
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.31	—0.32
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.31	—0.32
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.21¼	—0.21¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.21¼	—0.21¾
„Young America", das Pfund	0.22	—0.22½
„Daisies", das Pfund	0.22½	—0.22½
„Brick", das Pfund	0.18	—0.18½
„Long Horns", das Pfund	0.22	—0.22½
Schweizer (rund), neu, Pfund	0.44½	—0.45½
do. (Block), neu, Pfund	0.34½	—0.35½
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd.		0.28
do., 1-Pfund-Stücke		0.29

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Mürmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.30
Hähne, das Pfund		0.18½
Truthühner, lebend, d. Pfund		0.22
Enten, das Pfund		0.25
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.20
Gänse, das Pfund	0.13	—0.14
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.80
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere weniger.		
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute, fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.30
do., Nr. 2, das Pfund	0.26
do., Nr. 3, das Pfund	0.20
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.32
do., Nr. 2, das Pfund	0.27
do., Nr. 3, das Pfund	0.20
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.19
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.22
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.19
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.16½
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.15

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Mürmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.17½
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
80—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.20½	—0.21½

Schweine (zugerichtet).

Gesalzen, das Faß	48.50	—49.00
Schmalz, 100 Pfund		24.75
Rippen, das Pfund	0.22¾	—0.23
„Plates", das Pfund	0.19¾	—0.20
Schenkel, das Pfund	0.22½	—0.24½
Speck, das Pfund	0.39	—0.39½
Schinken, das Pfund	0.30¼	—0.31

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Willow Twigs, das Faß	6.50	—7.00
Baldwins, das Faß	6.00	—6.50
Steele Red, das Faß	6.50	—7.00
Ben Davis, das Faß	5.00	—5.50
Kochäpfel, das Faß	2.00	—4.00
Westliche, in Kisten—		
Spitzenberg	2.25	—2.50
Rome Beauties	2.25	—2.75

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California Navels, die Kiste zu	6.50	—7.00
do., 64—80, die Kiste zu	3.75	—4.25
Zitronen (240), die Kiste	4.00	—4.50
do. (420), die Kiste	3.75	—4.00
Grape Fruit, Florida, Kiste	3.00	—4.25
Ananas, Crate	4.50	—5.50

Beeren.

Erdbeeren, 24 Quarts	6.50	—7.00
do., Case 24 Pints	4.25	—4.50

Setz-Zwiebeln.

Rote, der Bushel	1.50
Weiße, per Bushel	1.75

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischoken	2.25	—2.75
Blumenkohl, Case	2.50	—2.75
do., geringere Sorten	1.50	—2.00
Eierpflanzen, Crate	3.00	—4.50
Erbsen, Louisiana, Hamper	2.00	—2.25
Gurken, Streator, extra		2.25
do., Florida, Crate	2.50	—2.75
do., Indiana		2.75
Karrotten, das Faß	5.00	—5.50
do., do., der Sack	0.60	—0.75
Knoblauch, heimischer, Pfund	0.04	—0.08
Kohlrabi, das Faß		4.00
Kraut, Florida, 100 Pfund		2.50
do., do., Hamper		1.25
Lauch, das Faß		3.50
Meerrettig, das Faß		8.00
do., heimischer, 12 Wurzeln		0.65
Pastinaken, der Sack		0.75
Petersilie, Louisiana, das Faß	2.50	—3.00
do., krause, das Faß	2.50	—3.00
Pfeffer, Crate	2.00	—2.50
Pilze, Minnesota, Pfund		0.60
do., hiesige, das Pfund		1.00
Radieschen, Hamper		2.00
do., do., Dutzend Bündel		0.75
do., rote, lange, Hamper	1.00	—1.50
Rhabarber, 40-Pfd.-Kiste	1.10	—1.25
Rüben, rote, das Faß	4.50	—5.00
do., do., Louisiana, Hamper	1.00	—1.25
do., heimische, der Sack	0.50	—0.60
Salat, Kopf—		
Louisiana, Hamper	1.50	—1.75
do., geringer		0.50
Iceberg, Crate	4.00	—4.50
Endivien, das Faß		3.00
do., französischer, Pfund	0.20	—0.25
Eskarol, das Faß	2.50	—3.00
Blattsalat, die Kiste		0.17½
Schalotten, das Faß	3.00	—7.00
do., Kenner	7.00	—10.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	2.50	—2.75
do., gelbe, do.	2.50	—2.75
Sellerie, Florida, Crate		4.50
Spargel, Georgia, Case	3.00	—4.00
do., California	4.00	—4.50
Spinat, die Kiste	0.50	—0.60
do., Texas, Bushel	1.00	—1.10
Tomaten, Florida		4.50
Turnips, Louisiana, das Faß	3.00	—3.50
do., der Sack	0.85	—1.00
Wasserkresse, das Faß		6.00
Zwiebeln, Ill., Sack 70 Pfd.	1.00	—1.25
do., Ohio, 100 Pfund	1.50	—1.75
do., Colorado, gelb	1.50	—1.75
do., frische grüne, Kiste, 10 Dutzend	1.00	—1.25

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper	2.75	—3.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin und Dakota, Nr. 1, per 100 Pfd.	1.10	—1.30
do., Nr. 2, do.	0.70	—0.90
Westliche, per 100 Pfund	1.25	—1.50

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Mais—		
Nr. 3 gemischt	1.70	—1.72
Nr. 4, do.	1.55	—1.59
Nr. 5, do.		1.50
Nr. 2, gelb		1.78
Nr. 3, do.	1.72	—1.75
Nr. 4, do.		1.60
Nr. 6, do.	1.30	—1.37
Nr. 2, weiß		1.85
Nr. 3, do.	1.78	—1.80
Nr. 4, do.	1.60	—1.68
Nr. 5, do.	1.45	—1.70
Nr. 6, do.	1.33	—1.40
Zufuhr— Weizen......3,000;	Mais......272,000	
Verschiffung— Weizen......2,000;	Mais...... 88,000	
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.88½	—0.89
Nr. 3, do.	0.87½	—0.88¼
Nr. 4, do.	0.87	—0.88
„Standard"	0.88¼	—0.89
Gerste—		
Malz	1.45	—1.85
Futter		1.45
„Screenings"		1.05
Roggen—		
Nr. 2	2.60	—2.65
Mehl—		
Winter	10.70	—11.00
Frühjahr	11.25	—11.75
Roggen, hell	14.25	—14.75
do., dunkel	13.05	—13.10
Gerste	12.00	—12.50
Mais	5.90	—6.00
Kleie, die Tonne		
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	26.00	—27.00
do., Nr. 1	22.00	—24.00
do., Nr. 2	18.00	—20.00
do., Nr. 3	14.00	—16.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	13.00	—15.00
do., Nr. 1	11.00	—12.00
do., Nr. 2	10.00	—11.00
do., Nr. 3	8.00	—9.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—		
Futter	9.00	—10.00
Packheu	7.00	—8.00
Stroh—		
Roggen	9.00	—10.00
Hafer	7.00	—7.50
Weizen	7.00	—7.50
Kleesamen, „Cash Lots"	25.00	—31.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—8.25
Flachs—		
Duluth	4.08	—4.14

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgef. Ochsen	16.35	—17.35
Mittlere bis gute	11.75	—16.25
Jährlinge	13.00	—16.00
Fette Kühe und Rinder	7.85	—13.50
Bullen	8.50	—12.50
Kälber	9.50	—13.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	17.00	—17.50
Schwere Fleischerwaare	17.05	—17.35
Leichte Fleischerwaare	17.35	—17.65
Leichte Speckwaare	17.30	—17.65
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	16.60	17.05
Gemischte, do. (200—250 Pfund)	16.80	17.10
Ferkel, mindere bis beste	13.75	—17.35
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	19.00	—21.40
do., mindere Sorten	17.00	18.75
Jährlinge	17.00	—19.00
Wethers, geringe bis beste	15.00	—17.25
Ewes, geringe bis beste	11.00	—16.75
Böcke	13.25	—15.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$	0.11½
Naphtha		0.22
Red Crown Gasolin		0.22½
Winteröl, schwarz	0.15¾	—0.16¼
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.65
do., gereinigt, do.		1.66
Terpentin, im Faß, Gallone		0.48
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		12.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.65	—6.25
Denat. Alkohol		0.75
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.50
do., weiß		3.75
Denatur. Alkohol, 180-grad		0.75

Daß die Deutschen Chicagos hinsichtlich der Zeichnungen für Bonds der 3. Freiheitsanleihe an der Spitze des fremdsprachigen Elements der Bevölkerung Chicagos marschiren, findet bei ihren angloamerikanischen Mitbürgern volle Anerkennung. Aber jeder Deutsche hat dann erst seine Pflicht voll erfüllt, wenn er an der großen deutschen Demonstration teilnimmt, die der deutsche Propaganda-Ausschuß für die 3. Freiheitsanleihe auf morgen Abend nach der Nordseite Turnhalle einberufen hat.

Morgen, Montag, 29. April, Abends 8 Uhr,
findet in der
Nordseite Turnhalle
3. Liberty Loan-Versammlung
unter den Auspizien des
Deutschen Zweiges der "Foreign Language Division" eine
Massenkundgebung
statt, an der sich jeder gute Bürger deutschen Stammes beteiligen sollte.
Henry C. Zander, Vorsitzender.
Hauptredner: Pastor Rudolph A. John und Oscar L. Kropf.
Musik von der Kapelle der
Great Lakes Naval Station
Gesang: „Die Vereinigten Männerchöre" und „Die Vereinigten Sänger" von Chicago.

Ausverkauf von
Fabrik-Pianos!
Nicht weitergeführte Stile, gebrauchte u. shop-worn Pianos
Für die nächsten 2 Tage

Hier ist der Vorschlag:
Wir kauften vor einiger Zeit das ganze Lager von Bush & Gerts' Pianos, bestehend aus Upright Pianos und Spieler-Pianos, nicht weiter geführten und einzelnen Stilen, lange im Laden befindlichen, leicht gebrauchten und einigen „Second Hand" Instrumenten, zu tatsächlich unserem eigenen Preis. Unter den Pianos bei diesem Verkauf findet Ihr selber viele von unserem regulären Lager, aus neuen, gebrauchten und lange auf Lager befindlichen Pianos bestehend, die sich in den letzten sechs Monaten angehäuft haben.
Wir sind verständig genug, um positiv zu wissen, daß das Einzige, das dieses enorme Lager räumen kann, der Preis ist. Und darum werden wir keine irgendwie annehmbare Offerte zurückweisen; also kommen Sie, Herr Pianokäufer.
Unter den Pianos bei diesem Verkauf sind solch wohlbekannte Fabrikate wie Kimball, Starck, Chase Bros., Bush & Gerts und andere, zu zahlreich um sie anzuführen.

Letzte Fristverlängerung: Dieser Verkauf schließt positiv am Dienstag, 30. April, Abends 10 Uhr.

Speziell Wir geben einen Extra-Rabatt von 20 Prozent während der letzten zwei Tage.

Frei — in Eurem Heim — 60 Tage
Kommt und legt einen kleinen Kredit an.

Offen jeden Abend während dieses Verkaufs.

Ihr werdet dieses prachtvolle 88-Noten Player-Piano, einer unserer neuesten Stile, wie obiges Bild, unter den Pianos finden, die zum Verkauf kommen.
Voll garantirt für fünfundzwanzig Jahre.

Notiz die Preise an Player-Pianos für die nächsten zwei Tage. Wir machen eine Wette, daß es kein Haus in den Vereinigten Staaten gibt, welches diese Preise nachahmen kann.

$385 Spieler-Piano.......War $168 Jetzt $105
$425 Spieler-Piano.......War $185 Jetzt $119
$600 Spieler-Piano.......War $223 Jetzt $178
$650 Spieler-Piano.......War $387 Jetzt $293

Frei — 50 Rollen Musik mit jedem Spieler

Liste von Upright Pianos
Solch wohlbekannte Fabrikate wie Bush & Gerts, Hall & Sons, Mendenhall, Schmidt, Kimball und Voller. Ihr findet dazwischen Pianos, die so gut wie neu sind, und andere, die gerade für Anfänger passen.

Zur Beachtung: Die Extra-Herabsetzung der Preise für Upright Pianos gilt nur für zwei Tage.

$500 Upright, Mahagonigehäuse....War $143 Jetzt $81
$425 Upright, Eichengehäuse.......War $ 95 Jetzt $53
$450 Upright, Mahagonigehäuse....War $120 Jetzt $58
$400 Upright, Mahagonigehäuse....War $ 78 Jetzt $36
$375 Upright, Mahagonigehäuse....War $ 98 Jetzt $46
$320 Upright, Walnußgehäuse......War $ 85 Jetzt $26
$385 Upright, Ebenholzgehäuse....War $ 43 Jetzt $19

Eine Anzahl Orgeln schon zu $7.00 das Stück.

Notiz: Frei in Euer Heim für 60 Tage
Während Ihr ein neues Piano in Eurem Heim für 60 Tage habt, könnt Ihr einen Piano-Fachmann oder einen Musiklehrer das Piano prüfen lassen, und wenn es nicht absolut zufriedenstellend ist, könnt Ihr es uns zurückgeben ohne einen Cent Unkosten für Euch. Wenn zufriedenstellend, könnt Ihr anfangen Zahlungen zu machen, so niedrig wie $1.00 die Woche oder $4.00 den Monat.
Freie Ablieferung, Stuhl oder Bank. Keine Extra-Zinsen.

CHICAGO PIANO CO.
1351 Milwaukee Ave., gegenüber Wood Str.
Eine der ältesten Firmen in Amerika.
Offen jeden Abend während dieses Verkaufs.
(Nicht inkorporirt) Telephon Humboldt 4075.

Leset die „Abendpost".

Waschstoffe

72- bei 90-zöllige gebleichte Bettlaken—mit franz. Saum in der Mitte — reguläre 89c Qualität — zu 73c

39-zöll. ungebleichtes Sheeting — gute schwere Qualität, wert 24c — die Yard zu nur 19c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Unterzeug

Balbriggan Unterhemden und -Hosen für Männer, alle Größen — zu nur ... 45c

Gerippte baumwollene Union Suits für Männer, kurze Aermel und Ankle-Länge — speziell verkauft zu nur 75c

Mai-Verkauf von Damen-Trachten

Envelope Chemise für Damen, aus weich appretirtem Cambric gemacht, mit Spitzen und Stickerei besetzt; regulärer Preis 75c, zu, nur.... 57c

Seide-Korsetbezüge für Damen, fleischfarben, mit breiten Spitzen Bands besetzt, Spitzen Straps über den Schultern; speziell zu.... 44c

Korsetbezüge für Damen, mit breiten Spitzen besetzt, und mit Spitzen Straps über den Schultern, zu.... 21c

Rosa Crepe Bloomers für Damen, elastische Knie, wert 75c, zu 57c

Crepe-Nachtgewänder für Damen, Moden mit niedrigem Hals, hohlges.; speziell, Montag 77c

Neue Seide

Novelty bedruckte seidegemischte Tussah Pongees, neue Fassons, hübsche Farben-Kombinationen — gestreifte, karrirte, geblümte und Scroll Muster — hellglänzende schwere Qualität Seide, vorzüglich für Sommerkleider, Waists etc. passend — wert bis zu $1.25— spez. die Yard zu nur ...... 85c & 65c

36-zöll. seidegemischte Pongees, in Navy, weiß, Natural und allen Farben, reicher, brillianter Glanz — halbrauhes Gewebe, schwere Qualität f. Kleiderzwecke, 89c wert, Yard zu.... 67c

Reinseidene Crepe de Chines, helle, glänzende schwere Qualität, 39 bis 40 Z. breit, schwarz, weiß u. farbig; Straßen- und Gesellschafts-Schattirungen, wert $1.50; Yard $1.17

Novelty Seidenstoffe, neue Streifen und karrirte Effekte, hübsche Farben-Kombinationen, Taffeta-, Satin- und Surah-Gewebe, 24 bis 36 Zoll breit; speziell die Yard zu $1.37 $1.17 87c

Knabenanzüge

Knabenanzüge, mit 2 Paar gefütt. Knickerbockers — Uhrtasche; Coats in Trench Fasson — mit Schnalle am Gürtel, einfache Farben u. Mischungen — in allen neuen Frühjahrschattirungen, Größen 7—17 J.; $7.00 Werte, $5.47

Elegante garnirte Hüte für Damen

Eine Gruppe von Damenhüten, speziell für Montag arrangirt, sind diese aus Lisere, Drei Enden, Jap, Milan und Milan Hanf, in einer ungewöhnlich verschiedenartigen Auswahl von kleidsamen Modellen, schwarz, blau, braun, grün und Rose; Ihr findet hier helle und dunkle Schattirungen, aufgedrehte und herabgebogene Fassons, in großen, mittleren und kleinen Formen, effektvoll mit Band, Blumen, Federn etc. garnirt; ganz außergewöhnlich, wie Ihr sicherlich zugestehen werdet; speziell zu $1.47

Hüte kostenfrei garnirt.

700 neue seidene Skirts, speziell zu $3.93

Die Tatsache, daß es uns angesichts der gegenwärtigen ungewöhnlichen Marktverhältnisse möglich war, 700 Skirts von der Qualität und Arbeit zu sichern, wie sie diese Partie darstellt, ist unserer unbegrenzten Kaufkraft zuzuschreiben, und ist der aufmerksamsten Beachtung kluger Käufer wert;

die Partie umfaßt Skirts, die aus Seide-Taffeta, Susquehanna Poplin usw. gemacht sind, in schlichten Farben, Novelty-Streifen und Plaids;

Pleated, Shirred und breite Yoke-Effekte, mit geschneiderten Gürteln, fancy Taschen; mit Perlmutterknöpfen besetzt; Waistbands 23 bis 30, Längen 35 bis 41; Werte bis $6.50, so lange sie da sind, Auswahl, ... $3.93

3.93 VALUES TO 6.50

Das Leinen

$1.50 gebleichte hohlgesäumte Damast Tischtücher, 58 bei 64 Zoll, geblümte und punktirte Entwürfe,— gute Qualität, speziell zu nur 97c

$1.50 gebleichte gesäumte Damast Servietten, 15 bei 15 Zoll, gute Qualität, aber einige leicht fehlerhaft, speziell das Dutzend für 77c

Ungebleichtes absorbirendes Crash-Handtuchzeug, weicher Finish — aus doppelt gedrehten Faden gemacht; wert 12½c, soweit 2,000 Yards reichen, Yard, 8½c

$1.25 waschbare Damen-Waists 77c

Dieselben sind aus Voiles, Lawns und Organdies gemacht, in vielen eleganten Fassons, von welchen wir nur zwei hier abgebildet haben; einfache, kordirte und Novelty gestreifte Entwürfe—

einfach geschneiderte, mit Spitzen besetzte und hübsch bestickte Modelle, Novelty Kragen — in einer Auswahl von Größen und Formen — mit Spitzen oder mit Stickerei besetzt —

gerollte, viereckige und spitze Effekte, netter Hohlsaum, Perlknöpfe, in weiß und in weiß mit verschiedenartigen farbigen Streifen; Größen 36 bis 46 — gut $1.25 wert — speziell die Auswahl für diesen Verkauf offerirt zu nur 77c

„Correct Toe" Schuhe, $1.97

„Correct Toe" Fußform-Schuhe für Kinder, Platz für jede Zehe; angesteppte Sohlen; aus ausgewähltem Gunmetal-Kalbleder gemacht; Knöpf- und Schnürschuhe; das geeignetste Schuhzeug für heranwachsende Kinder; vorhanden in Größen von 5 bis 8 und von 8½ bis 11; dies sind reguläre $2.50 Werte; zu nur.............. $1.97

Kleiderstoffe

35-zöllige reinwollene schwarze französische Serge, mittlere Schwere, für Frühjahr- und Sommerkleider, Skirts u. s. w., speziell für Montag die Yard offerirt zu nur 95c

36zöll. neue Frühjahr Checks, Plaids und gestreifte Suitings— eine gute Auswahl verschiedener Farben-Kombinationen, für Mäntel, Suits u. s. w., — morgen die Yard zu 48c

54zöll. schwarze und weiße Shepherd karrirte Suitings, populäre Größe Checks, 75c wert; speziell die Yard zu 50c

Kampf gegen Madden.

Farbige im 1. Kongreßbezirk bringen Ed. Morris gegen ihn heraus.

Ist farbiger Anwalt.

Wunsch der farbigen Elemente, einen Vertreter ihrer Rasse im Kongreß zu haben, für den Kampf verantwortlich. — Rep. Führer sind gefährdet.

Zum ersten Mal seit langen Jahren sieht sich Kongreßmitglied Martin B. Madden vom 1. Kongreßbezirk einem erbitterten Vorwahlenkampf um die republikanische Nomination gegenüber, die für gleichbedeutend mit der Erwählung gilt. Verschiedene Faktoren sind für die Lage verantwortlich, welche die politische Zukunft des Abgeordneten bedroht, der sich in den vierzehn Jahren seiner Zugehörigkeit zum Repräsentantenhaus eine achtunggebietende Stellung in der Körperschaft zu schaffen gewußt hat. Es handelt sich in erster Linie um eine Rassenfrage. Die farbige Bevölkerung des Bezirks bildet einen beträchtlichen Teil, wenn nicht die Mehrheit, der republikanischen Bevölkerung. Es ist, wie es heißt, der stärkste farbige Kongreßbezirk im Land, wenigstens der stärkste farbige Bezirk, in dem die Farbigen sich ihr Recht am Stimmkasten zu sichern im Stande sind. Seit den Rassenkämpfen in East St. Louis, die so vielen Negern das Leben gekostet haben, befindet sich die farbige Wählerschaft in großer Unruhe und dringt darauf, daß ihre Rasse im Repräsentantenhaus durch einen Mann ihrer Farbe vertreten werde, der in einem Fall wie dem in East St. Louis in der nationalen gesetzgebenden Körperschaft die Sache seiner Rassegenossen mit Nachdruck vertreten könne. Sie ist sich ihrer numerischen Stärke in dem Bezirk bewußt und will sich daher diese Vertretung in diesem Bezirk sichern.

Unzufrieden mit rep. Führern.

Dazu kommen noch rein örtliche Fragen. Ein großer Teil der farbigen Bevölkerung des Bezirks, besonders in der 2. Ward, ist der Kontrolle der republikanischen Organisation, die im Bezirk das Heft in der Hand hat, und der auch Kongreßmitglied Madden angehört, müde. Ihre Wortführer weisen daraufhin, daß diese republikanische Organisation die Neger bisher nur für ihre Zwecke ausgenutzt, aber nichts von Bedeutung für sie getan hat. Das war der wirkliche Grund für die Revolte in der letzten Stadtratsvorwahl und Hauptwahl, in denen das rebellirende Element sich hinter Oskar DePriest als Stadtratskandidaten stellte und der herrschenden republikanischen Organisation in dem Bezirk eine Schlacht lieferte, die dieser tiefe Wunden geschlagen hat. Sie siegte zwar sowohl in der Haupt- als auch in der Vorwahl mit kleinen Mehrheiten, aber nur mit dem Aufgebot ihrer letzten Kräfte, unter riesigem Geldaufwand und dank ihrer Kontrolle der Maschinerie. Dabei ist nicht zu übersehen, daß DePriest als Kandidat sehr verwundbar war, da er sich in Anklagezustand befindet, und an finanziellen Hilfsmitteln ganz und gar nicht an seinen Gegner und die hinter diesem stehende Organisation heranreichte. Politiker, die mit der Lage in der 2. Ward vertraut sind, weisen daraufhin, daß DePriest sich in der Hauptwahl nur auf Freiwillige verlassen konnte, während die Organisation Tausende für Schlepper ausgeben konnte und ausgab. Sie weisen daraufhin, daß diese Freiwilligen DePriests überraschende Erfolge erzielten, und daß diese Erfolge und die Opferwilligkeit der Freiwilligen nur auf die herrschende Unzufriedenheit gegen bestehende Zustände und das sich mächtig regende Rassebewußtsein der farbigen Bevölkerung des Bezirks zurückzuführen sind.

Morris Maddens Mitbewerber.

Als Kandidaten um die republikanische Nomination hat das rebellirende farbige Element den farbigen Anwalt Ed Morris aufgestellt, einen Mann, der sich als gerissener Rechtsberater einen Namen gemacht hat, und der seit Jahren eine politische Machtstellung im Bezirk eingenommen hat. Er ist vermögend und, wie Politiker erklären, auch bereit, für einen entscheidenden Kampf wie den bevorstehenden in die Tasche zu greifen. Hinter ihm stehen als Führer der farbigen Bevölkerung Oskar De Priest und James Scott, früherer Hilfsstaatsanwalt. Eine besonders rege Tätigkeit dürfte das weibliche farbige Element entfalten, das auch im Kampf DePriests gegen die republikanische Organisation ungemein rührig war. Politiker, die mit der Lage vertraut sind, erklären, es sei überraschend, welchen Anteil das bessere Element der weiblichen farbigen Bevölkerung diesen Fragen entgegenbringe, und mit welchem Verständniß und welchem Opfermut es sich an dem Kampf beteilige.

Republikanische Führer bedroht.

Der Kampf der Farbigen gegen die republikanische Organisation im 1. Bezirk dürfte nach der Ansicht von Politikern für diese Organisation sehr ernste Folgen haben und gleichzeitig das Schicksal mehrerer Männer, die bisher in dem Bezirk eine wichtige Rolle gespielt haben, hauptsächlich dank den Farbigen, beträchtlich beeinflussen. Die herrschende Organisation des Bezirks gehörte bisher zur Faktion Thompson, wenigstens in der 1. und 2. Ward. In der 3. Ward gehörte sie der Faktion der Neutralen an. Wie der Mayor und sein Anhang sich in dem Kampf stellen werden, ist noch nicht bekannt. Treten sie für Ed Morris ein, so zwingen sie Kongreßmitglied Madden, sich einem anderen Lager anzuschließen. Politiker rechnen, daß er in diesem Fall zu den Neutralen stoßen wird, die allerdings im Bezirk nicht viel bedeuten. Auch Staatssenator George F. Harding, bisher der Boß der republikanischen Organisation der 2. Ward, wird stark in Mitleidenschaft gezogen. Er muß jedenfalls wählen, zwischen Madden auf der einen und Ed Morris auf der anderen Seite, was für einen Mann, der selbst Kandidat für das Countyschatzamt ist, eine kitzliche Sache ist.

Stärke des farbigen Elements.

Politische Kreise sehen dem Kampf mit ungemeiner Spannung entgegen. In der 2. Ward bilden die Farbigen wenigstens 70 Prozent der republikanischen Wählerschaft, in der 1. und 3. Ward je ein Drittel. Daß Morris auf das Rassenissue hin in der 2. Ward siegreich bleiben kann, geben Politiker ohne weiteres zu. Der springende Punkt ist die 1. Ward. Hier dürfte nach der in politischen Kreisen herrschenden Ansicht Morris seine Verbindung mit Perry Hull zu Gute kommen. Hull war lange Jahre bis zu seinem Tode kurz nach der Jahrhundertwende der Anwalt und Berater der sog. Spielhöllenelemente, die einen beträchtlichen Einfluß auf die republikanische und demokratische Organisation der 1. Ward ausübten und noch ausüben. Morris war Hulls Vertrauensmann und als solcher in beständiger Verbindung mit diesen Elementen. Das dürfte ihm nach der Ansicht in politischen Kreisen in dem bevorstehenden Kampf zu Gute kommen. Kann er auf diese Hilfe rechnen, so sind nach der Ansicht dieser Kreise die Aussichten Maddens nicht rosig. Die 1. Ward wird den Ausschlag geben.

Demokratische Kampagnepläne.

Demokratische Parteiführer haben in den letzten Tagen verschiedene Konferenzen gehabt, in den Kandidaten für die Countywahl im Herbst besprochen wurden. Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen. Es handelte sich vielmehr nur um Vorbesprechungen. Die Ansicht der Teilnehmer ging dahin, daß die im Amt befindlichen Beamten in der Hauptsache wiedernominirt werden sollten. Für die wichtigsten Aemter wurden die folgenden Kandidaten genannt:

Sheriff — A. J. Cermak, Harry R. Gibbons, P. J. Carr.

Countyschatzmeister—Jakob Lindheimer, Frank J. Walsh, C. F. Smith.

Countyrichter — Thomas F. Scully.

Nachlaßrichter — Henry Horner.

Nachlaßgerichtsschreiber — A. J. Cervenka.

Revisionsbehörde — F. W. Blocki, Frank Rydzewski.

Assessorenbehörde — M. K. Sheridan, Patrick Nash.

Countyratspräsident — P. Reinberg.

Countyschreiber — R. M. Sweitzer.

Oberrichter des Stadtgerichts — M. F. Sullivan.

Stadtgerichtsschreiber — Dennis J. Egan.

Stadtgerichtsdiener — John Toman, James T. Igoe.

Abwasserkommissäre — J. Dailey, Fred Breit und C. A. Reading.

— Ungedankte Gnade. — Drei Verbrechern wird die, anläßlich eines Regierungswechsels, erfolgte Begnadigung verlesen — da tritt einer derselben vor und spricht: „J' bitt', was hab'n wir denn ang'stellt, daß wir mitten im Winter begnadigt werden?"

Kaufe Alte künstliche Zähne

Goldkronen und Brückenarbeit in jedem Zustand, ... auch Teile derselben. ... Wert.

THE VICTORIA FALSE TEETH SPECIALTY,

143 North Wabash Ave., Ecke Randolph Str., zweiter Floor, Zimmer 300, Chicago, Ill.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established by E. J. Lehmann in 1875 — State, Adams and Dearborn Streets — Telephone Private Exchange Three

Anschreibe Einkäufe Montag und Dienstag werden auf das Mai-Konto eingetragen, zahlbar im Juni.

Die halbjährliche Baby-Woche beginnt morgen

Wiederum spielen die Kleinen die Hauptrolle. Diese Woche ist Baby-Woche in unserer Baby-Abteilung—eine Woche, die mit bedeutenden Spargelegenheiten für jede Mutter von einem Kind unter 6 Jahren verbunden ist. Um die Tradition dieses berühmten Ereignisses aufrechtzuerhalten — die Ersparnisse zu offeriren, auf welche die Mütter zu warten gewohnt sind — haben wir Monate für die Pläne gebraucht. Nur durch Ankäufe weit im Voraus zu niedrigen Preisen sind solche Werte möglich. Die Folge unserer Anstrengungen ist, daß Ihr Alles, was „Seine Majestät, das Baby", gebraucht, bei diesem Verkauf, der morgen beginnt, zu Ersparnissen erhalten könnt, welche Ihr für lange Zeit nicht wieder sehen werdet. Dritter Floor.

Princeß Slips f. Kinder von 2 bis 6 Jahren, mit Spitzeneinsatz und Rand, regulär $1, zu 68c

Princeß Slips f. Kinder von 2 bis 6 Jahren, Flaring Ruffles, mit Spitze garnirt, 59c Werte — morgen zu 45c

1.50 farbige Kleider in fancy Sport-Streifen, garantirte Farben; haben Kragen, Gürtel und Taschen von echten Farben, Größen 2 bis 6 Jahre, zu 95c

Rubens' halbwollene Hemden, doppelbrüstig; keine Knöpfe oder offene Flaps; an- und auszuziehen wie ein Rock; Größen von 2 bis 7; regulär von 65c bis zu 90 verkauft, je nach der Größe; die Auswahl von allen Größen in der Partie; spez. Montag zu 58c

50c Bishop Nachthemden für Babies zu 37c

Elegante Kleider für die Kleinen von 2 bis 6 Jahr., aus feinem weißem Lawn gemacht mit Yokes, garnirt mit hübscher Val. Spitze und Band-Sashes — wären ein guter Wert zu 2.25; Montag zu 1.19

Reinwollene Plaid pleated Skirts an Muslin-Waist, mit Middy-Blusen zu tragen, die gewöhnliche $3.00 Sorte, sehr speziell, zu 95c

65c lange Slips für Babies, mit Yokes aus Stickerei, Hals und Aermel mit Val. Spitzen berändert — morgen zu 44c

Ein weiterer vorzüglicher Wert für Babies von 6 Monaten, 1 und 2 Jahren ist ein hübsches klein. shirred Bishop Kleid, ein 88c Wert, zu 55c

Gestrickte mercerisirte Binden für Babies, Größen 2 bis 6, 35c Wert — speziell zu 21c

Spezielle Werte in weichen Taffeta-Seide Kleidern, — in Navy und Rose, reg. 12.95 bis 14.95; Größen 4, 5 und 6 Jahre; soweit sie reichen, zu 6.95

Lange Slips für Babies, — feiner Nainsook, mit hübschen Yokes von Baby-Spitzen und Stickerei, tucked Skirt, regul. 1.50 Wert — speziell zu 95c

Photographie frei

Jedem Kunden, welcher in dieser Woche in unserer Baby-Abteilung einen Ankauf von $3 oder mehr macht, geben wir eine prachtvolle Art Clarendon Photographie frei— (in 5×8 Folder) von irgend einem Kind von sechs Jahren oder jünger. Vereinbarung für die Aufnahme kann zu jeder Zeit nach diesem Verkauf gemacht werden.

Eine Spezialpartie von kurzen weißen Baby-Coats aus reinwollenem Crepe und Cashmere, mit hübschem Kragen; $10 und $12 Werte — am Montag zu 6.55

Hübsche weiße Duck Kleider— fancy Farben, weißer Sailor-Kragen und spitze Manschetten zwei Taschen, in farbigen Mustern bestickt, Größen 2 bis 6 Jahre — $3 Werte, zu 1.48

Novelty Check Mäntel für die Kleinen von 2 bis 6 J., elegante, hochtaillige Modelle mit weißem Pique-Kragen, regulär $5, Montag zu 3.45

Lange weiße Baby-Mäntel aus Bedford Cord mit breitem Cape Kragen, regul. 2.50 Werte, zu nur 1.55

¾ Wolle Hemden für Babies, lange oder kurze Aermel, Knöpfe vorne, Größen 1 bis 5, reguläre 75c und 85c Werte, zu 55c

Unser ganzes Lager von kurzen weißen Pique Mänteln, leicht beschmutzt, viele hübsche handbestickte Fassons dazwischen, Größen 1, 2 und 3 Jahre, zum halben Preis markirt.

Verkauf von La-la-by Betten

Diese La-La-By Betten sind aus schwerem Drilling gemacht, welche ein eisernes Gestell bedecken; die Körbe sind groß und geben dem Baby Raum, sich hinzulegen; sie hängen an starken Riemen u. sind absolut sicher. — Unsere $2 Betten beim morgigen Verkauf zu 1.19

Eine große Partie von Rompers in Beach Fasson od. mit elastischem Knie, 88c Werte, morgen zu nur 58c

Rosa und blau gestreifte Creepers mit einfarbig. Gürteln, Manschetten u. Taschen, 88c Werte, speziell zu 58c

Zwei hübsche Fassons von Baby-Kleidern, Cluster tucked und Feather stitched; Größen 6 Monate, 1 und 2 Jahre — regulär zu 59c verkauft; morgen zu nur 38c

Lange weiße Baby-Coats— von reinwollenem Cashmere, großer Kragen — handbestickt, regul. $6 Werte, zu 4.55

Hübsche weiße Frocks für Kleine von 6 Monaten, 1 und 2 Jahren, tucked und hohlgesäumt, Hals und Aermel mit Spitzen beräendert, $2.00 Werte — speziell zu 1.33

Kleiners Fairy Diapers— überall zu 65c verkauft; speziell morgen zu 42c

Türkische Feeders für Babies, die 19c Sorte, zu 10c

Rester und Ueberbleibsel in weißen Rompers und farbigen gestreiften Creepers, Größen 1 bis 6 Jahre, 50c bis 69c Werte— morgen zu 38c

In Verbindung mit unserer Baby-Woche offeriren wir eine prachtvolle Sammlung von den hübschen Mildred Louise Kleidern für Kinder von 2 bis 6 Jahren. Die Preise variiren von 1.25 bis 3.50.

Frei — Jedem Käufer von einem dieser Kleider geben wir ein Mildred Louise Fairy Book frei, betitelt „Dreams of Childhood".

Lange Slips für Babies— feine Spitze und Handstitching und Band-Rosetten, $3 und 3.50 Werte, zu nur 2.65

Lange Skirts für Babies— mit Waist, tucked u. spitzenbesetzt — 59c Werte, zu 37c

Kurze weiße Baby-Coats— aus waschbarem Serge, in eleganten Fassons, $4 und $6 Werte, Montag zu 3.55

Elegante Kleider von weißem Repp in geschneid. Fasson, Sailor-Kragen, berändert mit farbiger Stickerei— finished mit Taschen und mit Gürtel — Größen 2 bis 6 Jahre — $2 Werte, zu 1.19

Weiße Bonnets für Babies, leicht beschmutzt und zerknüllt, aus Crepe de Chine und Seide; markirt für Montag zum halben Preis.

Princeß Slips für Kinder, tucked und hohlgesäumt — Größen von 2 bis 6 Jahren, regulär 39c, zu 24c

Eine Partie v. beschmutzten und zerknüllten farbigen Kleidern, Größen 2 bis 6 Jahre; $2 und $3 Werte, um zu räumen, zu 1.55

Weiße Bloomer Anzüge für Knaben, gut gemacht, geschneiderte Fassons 1.50 Werte; kommen morgen zum Verkauf zu 85c

50c Cashmere Strümpfe für Babies, in weiß und schwarz, Größen 4 bis 5½ — am Montag zu 34c

Mercerisirte Strümpfe für Babies, nur in blau, Größen 4 bis 6½,— so lange sie vorhalten, zu 10c

Ein großer Verkauf von Sub-Standards des berühmten EDUCATOR SHOE

Dreß-Schuhe für Misses, Kinder und Babies

Wir kauften die Schuhe von Rice & Hutchins zu einer großen Reduktion vom regulären Preis, weil sie einer kritischen Prüfung in Bezug auf ihr Standard-Erzeugniß nicht standhalten konnten. Wir garantiren aber, daß jedes Paar zufriedenstellend in Bezug auf Dauerhaftigkeit ist und genau so passen wird, als wenn Ihr den regulären Preis bezahlt hättet.

Die ganze Partie wurde sortirt und nach Größen arrangirt und kommen am Montag in 4 großen Partien zum Verkauf:

„Educator" Babyschuhe—keine Absätze, handgewendete Sohlen, Knöpf- und Schnür-Fassons, Lackleder Vamps, m. weißen „Nubuck„ und schwarzen Kidoberteilen; Größen 2 bis 6; Standard Qualität Preise $2 bis 2.25; diese Substandards, Auswahl von Fassons, zu 98c

Educator Dreß-Schuhe für Kinder, handgewendete Sohle, Knöpf- und Schnür-Fassons, in Lackleder, Tuch- od. weiße Buck-Oberteile u. Allover Buckskin; Gr. 5 bis 8; Standard Qualität Preise $2.50 und $2.75 — zum Preise von 1.49

„Educator" Dreß-Schuhe für Kinder, handgedrehte Sohle, in Knöpf- und Schnür-Fassons, Lackleder-Vamps, Tuch-, Kid- oder weiße „Nubuck" Oberteile — Gr. 8½ bis 11. Standard Qualität Preise $3 und $3.25; Eure Auswahl, morgen, für 1.79

„Educator" Dreß-Schuhe für Misses, handgewendete Sohle, Knöpf- u. Schnür-Fassons, Lackleder Vamps mit schwarzem Kid, Tuch- oder weißem „Nubuck" Oberteil, —Größen 11½ bis 2; Standard Qualität Preise $3.50 bis $4.00; Auswahl zu 1.98

Zum Verkauf am Montag. Zweiter Floor.

Educators sind entworfen, um den Fuß wachsen zu lassen, wie er sollte.

13c Nähseide zu 7c

13c Hemmingway u. Eureka 100-Yd. Spulen Nähseide, schwarze, weiße und farbige, Spule 7c

Dorcas' Häkelgarn, nur weißes, Knäuel 5c

20c Kleidermacherinnen-Nadeln, ¼ Pfd. Schachtel, zu 20c

6-Yard Bolt Stickerei-Kanten, 15c Wert, Bolt zu 5c

AUTOMOBILE

Die Beamten der Cole Co. machen sich wegen des Mangels an Eisenbahnfrachtwagen durchaus keine Sorgen. Vermögen sie ihren Kunden die bestellten Autos nicht zuzustellen, so müssen jene sie eben abholen und die nötigen Vorkehrungen treffen, um sie mit eigener Kraft ihrem Ziele zuführen zu lassen. Dieses ist denn auch in vielen Fällen bereits geschehen, so daß die Eigentümer also gleich ausgiebige Gelegenheit hatten, auf den oft in recht schlechter Verfassung befindlichen Wegen ihre Wagen einer gründlichen Probe zu unterziehen. Wie zahlreiche Briefe beweisen, ist diese stets auf das Allerbeste ausgefallen. Die „Aero Eights" bewährten sich auch unter den schwierigsten Umständen vorzüglich und legten im Durchschnitt mehr als 14 Meilen mit der Gallone Gasolin zurück, für Wagen dieser Klasse gewiß eine sehr anerkennenswerte Leistung.

J. J. Cole wird demnächst auf dem Speedway in Indianapolis verschiedene offizielle Probefahrten mit dem neuen Wagen unternehmen.

Der Einfluß des Krieges.

Frank B. Ansted, der Präsident und Generaldirektor der Lexington Motor Co., Connorsville, Indiana, weist auf die ungeheuren Anforderungen hin, welche infolge des Krieges an die Kraftwagenindustrie gestellt werden. „Wir müssen zuerst die Bestellungen der Bundesregierung erledigen," sagt er, „das ist unsere Pflicht und Schuldigkeit. Erst dann können wir unsere Aufmerksamkeit unseren Privatkunden zuwenden. Wir werden alle unsere Kräfte einsetzen, um auch sie zufrieden zu stellen, manche von ihnen werden sich aber eine Zeit lang gedulden müssen.

Kraftwagen mit Eisenbahnrädern.

Erschließen sich den Kraftwagen unausgesetzt neue Gebiete, so dürfte der Gebrauch, welchen W. H. Wright, der Superintendent des Savannah-Zweiges der Central Railway von Georgia, von seinem Auto macht, doch bedeutendes Aufsehen erregen. Er hat sich seinen Dodge Wagen nämlich mit Eisenbahnrädern versehen lassen und benützt ihn jetzt für seine Inspektionsfahrten, so daß er bei diesen also keiner Lokomotive bedarf. Er kann so die Geleise besser übersehen und sich auch in Bezug auf die Zeit und die Geschwindigkeit ganz so einrichten, wie er es für nötig hält. Wahrscheinlich wird dieses Beispiel bald allgemeine Nachahmung finden.

Die Zeitersparniß.

Auf die gewaltige Zeitersparniß, welche mit Hilfe der Kraftwagen bei den Kriegsvorbereitungen, dem Bau der Ausbildungslager, der Beschaffung der nötigen Ausrüstungsgegenstände usw. erzielt wurde, machte kürzlich John N. Willys, Präsident von Willys-Overland, Inc., aufmerksam. „Ohne die Autos," sagt er, „wären wir nicht halb so weit wie wir sind, sie haben uns ganz unschätzbare Dienste geleistet. Nur Wenige sind sich dieser Tatsache völlig bewußt. Man muß bedenken, daß es in den Vereinigten Staaten gegen 4,000,000 Passagierwagen gibt. Legt jeder von ihnen täglich nur zehn Meilen zurück, so ergibt sich eine Gesammtstrecke von 40,000,000 Meilen den Tag, was 1600 Mal so viel als der Erdumfang ist. Die Kraftwagen bringen es im Jahre auf eine Gesammtleistung von 60,000,000,000 Meilen, die Eisenbahnen aber nur auf eine solche von 35,000,000,000 Meilen."

Patriotisch bis auf's Mark.

In Lansing, Mich., wo sich die Fabrik der Reo Motor Car Co. befindet, ist der auf die Stadt entfallende Anteil an der Freiheitsanleihe gleich am ersten Tage überzeichnet worden. Der Hilfsverkaufsdirektor jener Firma, Clarence E. Eldridge, welcher kürzlich bei dem Leiter des Chicagoer Zweiggeschäfts, Herrn H. J. Staebler, zu Besuch weilte, berichtet, daß von einer Kampagne überhaupt gar nicht die Rede war, da Jeder sich freiwillig meldete. Ein großer Teil der Bevölkerung ist bekanntlich deutscher Abstammung. Sie hat, zum beträchtilichen Teil der Kraftwagenindustrie wegen, guten Verdienst, und beeilte sich deshalb, Uncle Sam die verlangte Summe zur Verfügung zu stellen.

In Kriegsfarben.

Dem sich jedes Frühjahr äußernden Verlangen nach lebhaften Farben hat die Liberty Motor Car Co., Detroit, Mich., Rechnung getragen, und es ist nur natürlich, daß sie dabei die neuen Kriegsfarben benützte. So ist der neue viersitzige „Chummy Roadster" ganz in „Mist o' Marne"-Blau gehalten, der zweisitzige „Roadster" dagegen in Artillerie-Rot, mit einem sich von vorn nach hinten erstrecken-den schwarzen Streifen. Die Räder sind rot und schwarz. Beide Wagen machen in diesem Gewande den allerbesten Eindruck.

Gasolinmangel in Spanien.

J. L. Byrne, der in Valencia, Spanien, Hupmobiles verkauft, berichtet, daß dort ein absoluter Gasolinmangel herrscht. Die geringen noch vorhanden gewesenen Vorräte sind von der Regierung beschlagnahmt worden. Man behilft sich, so gut es gehen will, mit Alkohol, der aber doppelt so teuer ist und sich überdies für den Zweck nicht so gut eignet.

Die Befürchtung, daß sich auch in den Vereinigten Staaten demnächst ein Gasolinmangel bemerkbar machen wird, ist nach Angabe der zuständigen Behörden bekanntlich durchaus unbegründet.

Angeblich illoyal.

Albert Hiltens, Mieter im Hause von Frau John Smith, 2231 West 12. Straße, wurde gestern Bundeskommissär Mason vorgeführt. Frau Smith und Frau Margaret Zabran, 2233 West 12. Straße, beschuldigen ihn, daß er abfällige Bemerkungen über die Armee gemacht habe. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Bis 30. April Volles Gebiß $4

Bis zum 30. April machen wir ein volles Gebiß für $4.00. Andere Arbeit im Verhältniß.

$4

Ganzes Gebiß $4
$10 Goldkronen $5
Brückenarbeit, der Zahn $4
Goldplombirungen .... $1 aufwärts
Silberplombirungen .... 50 Cents

Boston Dentists

Dr. Stoder, Nachfolger.

135 S. State Str., Peacock Building — gegenüber The Fair.

Dr. Lietzman, Manager.

ap13sasondido*

Brillen u. Augengläser

zu den billigsten Preisen $1.50 u. aufw.

Augen wissenschaftlich untersucht.

R. W. HARTWIG

Apotheker und Optiker

800 Milwaukee Avenue

Ecke Chicago Ave.

ap20sasonmi3mt

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

ip1sonmi*

— Abwehr. — „Aber, Fritzchen, wie kannst du denn bei diesem Wetter allein herumlaufen? Du bist doch sonst so ein artiges Kind!" — „Liebe Tante, ich muß schon bitten, — erstens heiße ich nicht Fritzchen, sondern Fritz, und zweitens bin ich kein artiges Kind, sondern ein Elementarschüler!"

Sonntagpost

Seite 9 bis 16

Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 28. April 1918.

(Für die „Sonntagpost".)

Wie Bielecki zu seiner Frau kam.

Novelette von Albert Weiße.

Der Schneider Bielecki war wütend und fluchte. Polnisch natürlich. In keiner Sprache ist das Fluchen etwas Schönes. Im Polnischen aber gibt es Flüche, die Einem das Blut gerinnen machen. Das Dutzend Zischlaute, die mit einem Stoß durch die Kehle gedrängt werden müssen, klingt wie das Hissen einer wütenden Schlange. Bielecki war eben, wie gesagt, auch wütend, und er hatte Grund dazu, denn das ganze Tenementhaus, in dem er sein Flickschneidergeschäft betrieb und auch wohnte, schien ein Komplott gegen ihn geschmiedet zu haben. Selbst der Janitor, der sich sonst über der Parteien Haß und Hader erhaben fühlte und es unter seiner Würde hielt, sich in die Privatangelegenheiten seiner Schutzbefohlenen zu mischen, blies in diesem Falle mit der ganzen übrigen Gesellschaft in ein Horn. Eines Morgens, schon in aller Herrgottsfrühe, war dieser eirische, rote Haustyrann zum Bielecki gekommen und hatte dem Schneider mit wichtigtuender Miene bedeutet, daß er ein ernstes Wörtchen mit ihm zu sprechen habe. Bielecki, der seit einiger Zeit in der niederträchtigsten Stimmung war, hätte den aufgeblasenen Kerl am liebsten an den Kragen gekriegt, und so weiter.... Aber vor dem Hausgewaltigen war sein Zorn nicht stärker zum Ausbruch gekommen, als daß er ihn gefragt hatte, was in drei Teufels Namen denn schon wieder los sei. Trotz dieses durchaus nicht freundlichen Empfanges zog sich der Janitor einen Stuhl herbei. Der Schneider knurrte innerlich. „Wahrscheinlich", dachte er, „will der freche Kerl auch noch die Nase in meine Angelegenheiten stecken." Richtig!

„Schneider", sagte Mike, „ich bin Dein Freund...."

„Darum hast Du auch wohl den Hausboß aufgestichelt, mich mit der Rente am 1. Mai zu rähsen?!" platzte der Schneider heraus. Ohne auf diesen giftigen Ausfall zu reagiren, fuhr der Janitor ruhig fort:

„Und weil ich Dein Freund bin, will ich Dir in aller Freundschaft sagen: es geht nicht so weiter mit Dir; Du kommst vor die Hunde, halb und halb hast Du Dich schon dem stillen Suff ergeben, und manchmal stellst Du Dich an, als wenn Du nicht mehr recht beim Groschen wärst. Es quält Dich etwas.... Du hast offenbar keine rechte Lust mehr zur Arbeit, und auch keine richtige Ruhe zum Schlafen; spukst manchmal, so auch in letzter Nacht, wie ein Gespenst im Hause umher oder zankst Dich auf Deinem Zimmer mit Deinem Bruder innerlich. Ich kann mir denken, was Dir fehlt. Du bist zwanzig Jahre lang verheiratet gewesen und an das Eheleben gewöhnt. Eine Frau fehlt Dir! Eine Frau, das ist's! Du mußt wieder heiraten, und zwar so schnell wie möglich. Geld hast Du ja dazu, und zu alt bist Du auch noch nicht. Also heiraten, heiraten ist das Einzige für Dich."

Das war wahrscheinlich die längste Rede, die der wackere Mike je außerhalb eines Saloons geredet hatte. Der Schweiß war ihm ordentlich dabei ausgebrochen. Und während er mit dem roten Taschentuch die nassen Spuren der Anstrengung verwischte, zog er sich langsam zurück. Er hatte die Befriedigung, ein gutes Werk getan zu haben; denn dem Schneider schien die Rede wirklich auf die Nieren geschlagen zu sein. Er saß da, in tiefes Nachdenken versunken, regungslos, tot für die ganze Welt.

Sobald aber der Janitor die Türe hinter sich geschlossen hatte und aus dem Dunstkreise der Schneiderbude verschwunden war, sprang er auf und jagte wie ein wütender Ziegenbock im Zimmer umher. Der, gerade der, hatte ihm noch gefehlt! Seine Frau war kaum noch unter der Erde, da hatte sein Unglück auch schon angefangen. Das war nun über ein Jahr her, und seither hatten sich alle guten Freunde und mehr noch alle guten Freundinnen, Verwandte, die sich sonst um ihn nicht bekümmert, Bekannte und Freunde, denen er nie etwas zu Leide getan, Alles hatte sich gegen ihn verschworen. Mit gleißnerischen Reden und heimtückischen Plänen hatten sie sich ihm genaht, jedes Mittel war ihnen recht gewesen, den armen Wittmann zu umgarnen. Nichts war unversucht gelassen, nicht Lug noch Trug, nicht Schmeicheleien noch Drohungen, um ihn seiner Freiheit wieder zu berauben. Und doch schätzte er dieselbe über Alles hoch. Wer die Sklavenketten getragen hat und danach freier Mann geworden ist, weiß den Wert der Freiheit besser einzuschätzen, als ein Freigeborener. Und er hatte die Sklavenketten getragen: Zwanzig Jahre war er an ein Weib gefesselt gewesen, die ihm das Leben zur Hölle gemacht hatte. Sie hatte ihm nie Liebe einflößen können und wollen. Ihr ganzes Sinnen und Trachten war auf den Erwerb gerichtet gewesen, auf's Sparen, auf's Zusammenkratzen. Tag und Nacht hatte sie gearbeitet, Tag und Nacht hatte sie auch ihn zur Arbeit getrieben. Jedem Vergnügen war sie abhold gewesen; immer mürrisch, immer zu Zank und Streit aufgelegt, hatte sie nach und nach des Schneiders von Haus aus harmlose und friedfertige Seele vergiftet. Seine fröhliche Weltanschauung war einem verbitterten Weltschmerz gewichen. Dazu das fortwährend keifende, verhaßte Weib, dem er, so fleißig er auch stichelte und flickte, nicht genug Geld verdienen konnte. Kein Wunder, daß er bisweilen an seinen Sklavenketten rasselte, d. h. mit einem Donnerwetter auf sie losfuhr und mit dem Propheten Hesekiel ausrief: „Ich wollte lieber wohnen bei Löwen und bei Drachen, als bei einem bösen Weibe! Wenn sie böse wird, verstellt sie ihre Geberde und wird so scheußlich wie ein alter Sack! Ueber Dich würde der brave Prophet als glänzenden Beweis seiner etwas kühnen Behauptung in Verzückung geraten!"

Aber das Rasseln an den Sklavenketten war dem Bielecki schlecht bekommen, denn in dieser Ehe war der weibliche Teil nicht der schönere, wohl aber die ganz bedeutend stärkere Hälfte. Die Dienstmägde in den polnischen Landesteilen des alten Vaterlandes, aus deren Reihen sich die Schneiderfrau rekrutirte, besitzen staunenswerte Kräfte. Sie arbeiten draußen Seite an Seite mit den Knechten; Mähen, Heumachen, Dreschen usw., keine Feldarbeit ist ihnen zu schwer. Wehe daher, dreimal Wehe, dem armen Schneider, der als Ehemann einer solchen Amazone es sich beikommen lassen will, die ihm von Natur bestimmte, aber durch das ewige Stubenhocken verkümmerte körperliche Ueberlegenheit zur Geltung zu bringen. Also Bielecki hatte recht unglücklich gelebt, und als seine Frau plötzlich gestorben war, hatte er Mühe, das Dekorum zu wahren und die Rolle des tief betrübten Gatten zu spielen. Er hätte die Welt umarmen und mit Schiller ausrufen können: Seid umschlungen, Milliarden! (Pardon, da heutzutage niemals mehr von Millionen, sondern immer bloß von Milliarden die Rede ist, so verzeihen die geehrten Leserinnen wohl diesen lapsus calami.) Aber noch über den Tod hinaus hatte die Frau dafür gesorgt, daß er seines Lebens nicht froh werden sollte. Ungleich anderen geizigen Personen hatte sie sich mit ihren zusammengekratzten Ersparnissen den anderen Weibern im Hause und auch in den Läden, in denen sie ihre Lebensnotdurft und Nahrung einkaufte, wichtig gemacht, so daß nach ihrem Tode ihr Wittwer und Erbe allgemein als eine gute Partie galt und vor den Nachstellungen der heiratslustigen Bekanntschaft und Verwandtschaft nicht sicher war. Solch' ein Belagerungszustand greift an. Auch ein Schneider hat Nerven, schwache Nerven gewöhnlich, in der Hyperbel gesprochen Zwirnsfadennerven. Wie wir vorher durch den Mund des Janitors erzählt, wich dem armen Bielecki seit einiger Zeit der Schlaf. Ruhelos wanderte er in seiner Stube Nachts auf und ab, und tagsüber fehlte ihm die Lust zur Arbeit. Der Besuch des Janitors war gewissermaßen das Siegel unter dem Dekret der ganzen Nachbarschaft, das also lautete: Der Schneider **muß** wieder heiraten!

Nachdem sich sein Aerger einigermaßen gelegt hatte, zog er seinen Sonntagsstaat an und ging zum Doktor, um ihn wegen seiner Nervosität zu konsultiren. Dieser fragte ihn ein Langes und Breites. Endlich meinte er: „Sie sind also länger als ein Jahr Wittwer?"

„Bielecki spitzte die Ohren. Ihm ahnte nichts Gutes. „Natürlich!" brummte er dann fast grob.

„Ja, erlauben Sie einmal, lieber Freund, das ist gar nicht so natürlich; das ist vielmehr sehr unnatürlich. Wie alt sind Sie denn?"

„Neunundvierzig Jahre."

„So, so; na, wenn Sie meinen Rat befolgen wollen, den einzigen Rat, den ich Ihnen als Arzt und Mensch geben kann, so heiraten Sie!"

Weiter hörte der Held der Nadel und unserer Geschichte nichts. In zwei Sekunden stand er auf der Straße. Der Angstschweiß perlte ihm auf der Stirn. Was nun? An wen sich noch wenden? Wohl wußte er noch Jemanden, von dem er sich Rat holen konnte. Das war der Priester. Aber durfte er den Vater Dominik mit solchen irdischen Angelegenheiten behelligen? Er zögerte längere Zeit, dann faßte er sich ein Herz. Es mußte sein! Vorsichtig, beinahe ängstlich drückte er auf den elektrischen Knopf an der Tür. Ein großes, starkknochiges Frauenzimmer öffnete und fragte nach seinem Begehr. Auf seine Antwort, daß er den Vater Dominik sprechen wolle, lud sie ihn zu einem Sitze im Vorzimmer ein. Der Herr Pfarrer sei ausgegangen, er möge warten, da die Rückkehr des geistlichen Herrn bald zu erwarten sei. Bielecki wartete — wartete — wobei er die Anrede, die er an den Priester halten wollte, immer und immer wiederholte.... Aber der Vater Dominik kam nicht. Des Schneiders überreizte Nerven konnten die Spannung kaum ertragen; er saß wie auf Kohlen und zitterte am ganzen Leibe. Das starkknochige Frauenzimmer machte sich ab und zu im Vorzimmer etwas zu schaffen, und versuchte eine Unterhaltung mit ihm anzuknüpfen. Er war zu Anfang recht wortkarg, aber als sie sich ihm als engere Landsmännin zu erkennen gegeben — ihr Geburtsort wie seiner lag in der Kassubei — da verlor er seine große Befangenheit, und nach und nach pumpte sie aus ihm so ziemlich alles heraus, was sein Herz bedrückte. Einer anderen Person wäre dieses wohl nicht gelungen, aber ihre Stellung im Hause des Priesters verlieh ihr in den Augen des frommen Polen selbst einen Abglanz von dem Ansehen und der Ehrwürdigkeit ihres Herrn. Wie Julius Caesars Weib, ist auch die Wirtschafterin eines polnischen Geistlichen über jeden Verdacht erhaben, denn nur ein anerkannt tugendhaftes Weibsbild kann den vielbeneideten Platz haben und behaupten. Sie war sehr teilnehmend; sie tröstete ihn; es wäre doch am Ende gar nicht so sehr schrecklich, nochmals in den Stand der heiligen Ehe zu treten. Auch der ledige Stand habe seine Schattenseiten; sie selbst empfinde das bisweilen sehr stark! Ach ja, — heute Nachmittag z. B. sei ihr Ausgehtag.... Was für Vergnügen könne sie da wohl haben. Sie gehe ein bischen im Douglas Park spazieren, höre die Vögel singen, freue sich wohl auch über die Blumen.... na, ja, das sei denn aber auch Alles. Das war deutlich. Wären wir in der Lage des Ehescheuen gewesen, wir hätten gewußt, wohin wir am Nachmittag gegangen wären! You bet!.... Aber das von Ehrfurcht verschleierte Auge des Schneiders sah nicht die in Liebesleidenschaft erglühende, sondern nur die, das Feuer im Priesterhaus hütende vestalische Jungfrau.

Zu ihrem großen Aerger kam gerade in diesem Augenblicke Vater Dominik nach Hause, und lud den Wartenden nach seinem Studirzimmer ein. Und unter unzähligen Hochachtungsbezeugungen und mit der größten Weitschweifigkeit schüttete Bielecki sein Herz aus. Er ließ ihn ruhig zu Ende sprechen, dann aber fuhr er ihn an: Er sei ein Lump, ein Erzlump, und wenn die selige Frau ihn nicht in Ordnung gehalten hätte, er wäre längst hinterm Zaun gestorben! Als Wittwer könne er jetzt ungestraft alle Schlechtigkeiten anstellen. Wie? Das passe dem Lüdrian wohl? — Wie? — Der Teufel habe ihn schon so halb und halb in den Klauen! Wenn er nicht bald sich eine Frau suche und vor allen Dingen sie auch heirate, so wäre er verloren für Zeit und Ewigkeit. (Der verehrte Leser muß nicht etwa glauben, daß wir dem Geistlichen zu harte Worte in den Mund legen, und ihn als ein Pendant zum Billy Sunday hinstellen wollen. Das sei ferne von mir. Der Pole sieht eben in seinem Priester den berufenen Richter seiner Handlungen, und je härter er von ihm angefaßt wird, um so höher ist seine achtungsvolle Scheu und Verehrung für seinen Beichtvater. Der Pole will die Hölle heiß und den Teufel schwarz gemalt haben, und der Priester muß sich oft, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, zu dieser „Billsundayerei" bequemen.)

Dieser letzte Schlag war der härteste Schlag für unseren Freund. Zerknirscht küßte er die Hand des Gestrengen und schlich, an Leib und Seele gebrochen, aus dem Zimmer, an deren Tür Minka selbstverständlich gelauscht hatte, vorbei auf die Straße. Aber dann packte ihn auf einmal die helle Verzweiflung. Kein Freund, kein Doktor, kein Pfarrer, selbst der Gottseibeiuns konnte ihn zwingen, wieder zu heiraten. Er wollte lieber zur Hölle fahren, als hier auf Erden sich mit einem Satan von Weib noch einmal herumschlagen. Seine „Selige" hatte ihn noch nach ihrem Tode behext; er wollte das Kreuz schlagen, er konnte den Arm nicht heben, die Hand blieb schlaff an der Seite — das sicherste Zeichen, er war behext. Wie wahnsinnig rannte er in den Straßen der Stadt umher, dann lenkte er seine Schritte automatisch nach dem Douglas Park. Dort warf er sich auf eine Bank, aber plötzlich sprang er wieder auf, lief ein paar Mal um die große Lagune und stürzte sich von einem Platze, auf dem er sich nicht beobachtet glaubte, in das Wasser. Gerade in diesem Augenblick drängte sich ein strammes Frauenzimmer durch das niedrige Gestrüpp, das die Lagune umgibt. Ohne sich eine Sekunde zu besinnen, sprang sie vollständig angekleidet, in das Wasser und schwamm auf die Stelle zu, wo der Unglückliche bereits zum zweiten Male untergesunken war. Beim letzten Hochkommen gelang es ihr, die leblose Gestalt zu erfassen, und dieselbe mit der Linken wie ein leichtes Bündel über Wasser zu halten, während sie die Rechte gebrauchend, ans nahe Ufer schwamm. Hier legte sie ihn auf den Rasen und stellte Wiederbelebungsversuche an. Ihre Bemühungen waren erfolgreich. Der Unglückliche schlug die Augen auf, sah sie groß an und drehte sich ächzend auf die Seite.

„Auch in die Hölle folgen mir die verdammten Weiber nach, kann ich denn nirgends vor ihnen Ruhe finden?"

„Bielecki! Bielecki! Ihr seid ja nicht in der Hölle, sondern im schönen Douglas Park in Chicago, und ich bin nicht des Teufels Großmutter, oder sonst ein verwünschtes Weib, sondern Minka, die Wirtin vom Vater Dominik!"

„Die Minka?" — sah sie verwundert an. Die Kleider klebten ihr am Leibe.

„Na ja," sagte sie sich herunterbückend, gewissermaßen als Entschuldigung, „Ihr seid ins Wasser gefallen, und da habe ich Euch herausgezogen!"

Das war eine edle Seele! Erst hatte sie mit eigener Lebensgefahr sein Leben gerettet, und jetzt ersparte sie ihm die Beschämung, daß er hatte Selbstmord begehen wollen. Wenn Sie am Ende seine zweite Frau werden wollte, dann wäre vielleicht Polen noch nicht verloren! Sie ist es geworden. Und hier endet unsere Geschichte.

* * *

Nachtrag.

„Amtsbruder," sagte der Vater Dominik zu seinem Vikarius, als die beiden geistlichen Herrn etwa vier Wochen später bei ihrem Dinner saßen, „Amtsbruder, ich habe etwas Schönes angestiftet, nämlich dem Wolf geraten, ein Lamm zu stehlen, und er hat unser bestes gestohlen, nämlich der Lump von Schneider unsere gute Minka. Können Sie die Pieroggi („Keilchen", „Dumplings") da, die unsere neue Wirtin, Maruschka, zusammengeschmiedet hat, herunterwürgen? Ich nicht! — —

(Ende.)

CENTRAL NEWS PHOTO SERVICE, NEW YORK.

Londoner Polizist im Stahlhelm (zum Schutz gegen Aeroplan-Schrapnell) bringt Kinder in Sicherheit.

— Macht der Gewohnheit. — Herr: „Mein Fräulein, gestatten Sie mir, Ihnen Herrn Studiosus Kneipl vorzustellen... Fräulein Schulze!" — Kneipl (zerstreut): „Außerordentlich angenehm — prosit!"

— Gute Aussteuer. — A.: „Und was geben Sie Ihrer Tochter als Aussteuer?" — B.: „Sind Sie fest entschlossen, sie zu heiraten?" — A.: „Unbedingt — ja!" — B.: „Nun, dann bekommt sie einen braven strebsamen Mann."

Der Talhofer.

Von Hans Fraungruber.

Auf dem Wiesenpfade hinter dem Talhof gehen die beiden auseinander. „Bhüat dih Gott, Zilli, und 's freut mih, daß du dein' Schulkameraden noh kennst. Ih han in die drei Jahrl beim Militär oft auf dih denkt — du warst halt doh allweil das säuberste Dirndl in Dorf. Und daselbn, wie du den Talhofer gheirat hast, meiner Treu, da han ih gmoant, der Neid frißt mir's Herz ah!"

Der Leiner Franzl preßt die Zähne zusammen und schaut seine Weggefährtin mit brennenden Augen an. Errötend zieht die junge Bäurin ihre Hand zurück, die der schmeichelnde Bursch allzu innig gedrückt, und erwidert mit leisem Lachen: „Schön reden hast glernt bei die Soldaten, aber d' Schneid, ziemt mih, is nit gar z' groß. Ih siach dih allweil umschleichen um unsern Hof, aber einitraut hast dih noh nit. Mein Mann is doh mit alle Nachbarn gut Freund, wann er ah finster schaut, und 'n Burgamoasta, dein Votan, hat er bsonders gern."

„'s finstere G'schau fürcht ih nit," blinzelt der Leiner Franzl, „aber ih red' mih mit die saubern Weiberleut leichter alloan!"

„Schau, was du für oana bist!" grollt die Talhoferin scherzend, „möcht wissen, was du mit mir z'reden' hättst?"

„Wirst es schon hören, bald gute Gelegenheit is," wirft der Bursche halblaut hin, springt über den Graben und schlendert zwinkernd und seelenvergnügt der Straße zu, die unweit des Gehöftes um eine Böschung biegt.

Die Bäurin schaut ihm verstohlen nach, dann seufzt sie leise und wendet sich nachdenklich dem Hause zu. An dem verwitterten Mauerwerk des Stalles klimmen weiße Winden empor. Die Vorübergehende pflückt einen der schwanken Zweige und legt die zarte Blumenranke über ihr braunes Haar. Wie sie durch den Hof kommt, an den auseinandertrippelnden Hühnern vorbei, gewahrt sie ihren Mann, den Talhofer, der eben ein leichtes Wägelchen bestiegen hat und die Zügel faßt. Auf den Knien wiegt er seine beiden blondlockigen Kinder und lächelt zärtlich auf sie herab. Just will er das Gefährte behutsam gegen das Hoftor lenken, da erblickt er sein Weib und hält an.

In dem grünausgeschlagenen Gewande, den Hut mit dem Gemsbart auf dem schwarzen Krauskopfe, möchte man den Bauer eher für einen Forstmann halten, und dazu stimmt auch das Antlitz mit dem dunklen Spitzbarte, der kühnen Nase und den feurigen Augen, die im Zorne so drohend blitzen, im Scherze so warm und liebreich leuchten können. Er drückt die Kleinen an seine Brust und ruft der Nahenden zu: „Bhüat Gott, Zilli! ih han in Markt drein z' tuan. Die Kinder setz ih dir schon bei'n Stadel draußt ab, daß s' wieder zum Nest zruckfinden." Und der Wagen rasselt durch das Bogentor hinaus auf die staubige Straße. Der Talhofer schnalzt mit der Zunge, heißt den Braunen im Schritt gehen, in leichten Trab fallen und eine Strecke gar im Galopp dahinpoltern — wie es die jauchzenden Kleinen verlangen. So erreichen sie die letzten Gehöfte; da läßt der Bauer die Zügel lose, das Pferd steht still und der Talhofer steigt ab.

„So, meine Zaunschlupferln, hiaz rennts wieder hoam zur Muata und tuats mir sie schön grüßen!" Damit klatscht er in die Hände und scheucht die lachende junge Brut die Straße zurück. Eine Weile blickt ihnen der Vater mit glücklichem Schmunzeln nach, dann will er wieder den Wagen besteigen. Da bemerkt er am Wegraine, der sich vom Straßengraben gegen eine weitläufige Scheune hinanhebt, einen Burschen, der sich eben, da ihn das Auge des Talhofers trifft, aufrafft und dann um die Ecke des hölzernen Gebäudes schlendert. Noch einmal wendet er sich um und wirft einen seltsam lauernden, halb spöttischen, halb scheuen Blick zurück, dann ist er verschwunden.

„Der Leiner Franzl? Hiaz, wo alles auf'n Feld die Händ voller Arbat hat, stromt der Bursch umanand? Seit er vom Militär hoam is, kennt er nix wie Wirtshaus, Karten und Weiber. Mein lieber Burgamoasta, an deiner Stell möcht ih mein Buabn besser zügeln!"

Zögernd steigt der Sinnende auf und fährt weiter. Allein das Bild des höhnischen Gesellen will ihm nicht aus dem Sinn. Kurz nachdem er die Scheune hinter sich gelassen, hält er dem Pferde wieder den Schritt an und endlich verhält er's ganz und wendet sich kopfschüttelnd um. „Kurios, wie mih der Franzl angschaut hat! Just wie der Fuchs, der auf a Hendl ausgeht — hm, ih wett, der hat was im Sinn. Und mih ziemt — es geht mih an! Es fahrt mir grad in d' Hand, als müßt ih wieder hoamzualoaten." Ein seltsames Gefühl unwiderstehlicher Beunruhigung hat den Bauer erfaßt, unschlüssig spielt er mit den Zügeln. Da kommt just der „krumpe Wolferl", ein invalider Botengänger, des Weges. „He, Wolferl", möchst mir nit a Weiln bei'n Roß bleiben? Ih han dahoam was vergessen und geh' auf'n Feldweg zruck."

Indes der Alte dienstwillig das Leitseil faßt und mit dem „Bräunl" kameradschaftliches Plaudern beginnt, ist der Talhofer abgesprungen und steigt die Böschung empor. Er geht längs der Scheuer hin, durchquert die angrenzenden Obstgärten und erreicht den Stall seines Gehöftes. Durch ein Hinterpförtchen gelangt er in den dunstigen Raum und lugt aus der Tür in den Hof. Der ist leer, auf den Steinen glüht der weiße Sonnenschein, im Schuppen lachen die Kinder, die einen Leiterwagen erklommen haben und auf dem Sitzbrette Kutscher spielen. Unbemerkt kommt der Vater an ihnen vorüber und tritt behutsam in den kühlschattigen Hausflur.

An der Stubentür lauscht er... Sein Weib ist nicht allein — er hört zwei halbgedämpfte Stimmen, heiße Stimmen des Verlangens und der Abwehr. Das Blut pocht in seinen Schläfen und das Herz ist ihm zum Zerspringen voll.

„Meine Kinder san dahoam — na, Franzl — mehr will ih mir nit vorz'werfen haben, als daß ih dir nit glei bei'n ersten unrechten Wort zoagt han, wo die Tür is!" — —

Der Lauscher preßt die Zähne zusammen, seine Fäuste ballen sich — das ungestüme Flüstern des andern da drinnen verhaucht, aber der Talhofer kennt diesen drängenden Werbeton der Leidenschaft.

Und nun wieder die Stimme seines Weibes: „Na, Franzl, ih bitt dih, laß ab — koa Wort mehr — es is eh schon alls z'viel!"

Länger kann sich der Bauer nicht halten; aufstöhnend drückt er die Schnalle nieder und tritt in die Stube. Ohne die Erschrockenen eines Blickes zu achten, geht er quer über die Dielen und hängt seinen Hut an den Haken.

Einen Augenblick starrt er gegen die Wand und verknirscht den wilden Aufruhr seines Herzens, dann dreht er sich um. Im Winkel, dem Fenster gegenüber, steht der schwere Eichentisch, an welchem die beiden sitzen. Bleichen Antlitzes heftet sein Weib die Augen in wortlosem Schreck auf den Gatten, während der Leiner Franzl sich halb erhoben hat und wie betäubt mit zitternder Hand den Stuhl umklammert.

„Schau, der Leiner Franzl! Suchst uns du amol hoam? Na, bleib nur sitzen — wer in guter Meinung kimmt, findt im Talhof allweil die Tür offen."

In ungewisser Ueberraschung hebt die Bäuerin den Kopf, der Eindringling errötet und sucht vergebens nach einer Entgegnung.

„Aber Zilli," fährt der Bauer fort, indes sich seine Züge immer mehr beruhigen, „daß du unsern Gast trocken sitzen laßt, is nit in der Ordnung! Du kimmst halt ah grad, wo koa Knecht und koa Dirn dahoam is, Franzl; da muß schon mei' Zilli selber um an Wein schaun, und a Stückl G'selchts wird sih ah noh finden. Gut, daß ih zufällig zruckkimm! — Geh, Zilli, schau dazua!" Er weicht dem Blicke des jungen Weibes aus, daß sich zögernd erhebt, um sein unerwartetes Geheiß zu erfüllen. Will er allein sein mit dem andern?

Während sie mit wankenden Knien die Stube verläßt, ist der Talhofer zum Fenster getreten und schaut hinaus.

„Is a guate Zeit zum Troadschneiden, gel ja?" sagt er gleichmütigen Tones und wendet sich jäh zu seinem Gaste.

„Ah ja, dös schon," meint der Gefragte, dem schwül zumut ist; es scheint ihm, daß die Unbefangenheit und Ruhe des Mannes, den er betrügen wollte, nur die Stille vor dem Sturm bedeute.

„Ihr müßts ah häufti Arbat haben auf Enkern Feld und jede Hand notwendig brauchen? Nit — ?" fragt der Bauer weiter und trommelt harmlos an den Scheiben.

„Ah ja, Arbat hätten wir wohl," gibt der andere in alberner Hast zu und wünscht sich hundert Meilen vom Talhofe weg. Mittlerweile kehrt die Bäuerin zurück, aufatmend, da sie die beiden so ruhig wiederfindet. Sie deckt den Tisch, stellt inmitten geblümter Gläser die Flasche mit Wein und eine Schüssel voll Rauchfleisch und legt den Brotlaib samt einem Messer hinzu. Dabei vermeidet sie es, den Burschen anzusehen, der gerade vor sie ins Leere stiert.

Mit schweren Schritten nähert sich der Talhofer.

„Schenk ein, Zilli! Der Franzl soll amol auf unser G'sundheit trinken — so! Ihr seids ja Schulkameraden gwen, du und mei' Zilli? Zur selbigen Zeit han ih nit amol noh denkt, daß ih Talhofer werden kunnt. Wanns d' mei' G'schicht nit kennst, Franzl, kannst es grad hören. Greif zu — 's Essen is dir vergunnt."

Trotzig folgt der Gast der Aufforderung und würgt an einem Bissen.

Der Bauer lehnt sich an den mächtigen Kachelofen, und während er erzählt, haften seine Augen unverwandt und streng an dem Paare vor ihm.

„Ja, ih bin a armseliges Bürscherl gwen, ehvor mih der alte Talhofer, der Vater von meiner Zilli, auf der Landstraßen z'sammenklaubt hat. Wem ih eigentlich zughört han, däs woaß ih heut noh nit, und is mir ah nix drum; denn mein Ziehvater hat sih um mih angnommen wie um a leibeignes Kind. Mih ziemt wohl, ih han sein Liab ah rechtschaffen verdeant — der Talhofer hat gut zwoa Knecht an mir erspart. Nach'n Schulgehn bin ih koan Tag von der Arbat kemma. Zu die Soldaten war ih nix, weil ih allweil an meiner Hand doktert han, die dazumal hergschaut' hat, als wurd s' nimmer ganz. Ih han s' brochen, wie ih mein Zilli, dö beim Spielen als kloans Dirndl in Mühlbach gfalln is, untern Rad außazog'n han...

Mein Zilli war aber ah alles, was mih außer der Arbat auf der Welt gfreut hat, und der alt Vater, der hat däs und das gmerkt. Ob's ihm glei recht war, davon hat er nix verlauten lassen und ih han nit gfragt drum; aber auf'n Totenbett hat er uns z'sammengeben. Sein Anwesen hat er mir verschrieben, weil der Mann ah der Herr sein soll in Haus. Gott hab ihn selig, der Zilli ihrn Vater! Ih bin ihm mein Lebensglück schuldig, an dem sih bis heut noh koa unb'schaffne Hand die Finger verbrennt hat."

Bewegt hält der Erzähler inne. Es ist ihm nicht entgangen, daß sein Weib gegen Tränen kämpft, während der Leiner Franzl den Schnurrbart abwärts zerrt und mit peinlichem Unbehagen vor dem sicheren Blick seines Wirtes die Augen niederschlägt.

„Siachst, Franzl, so is's halt kemma, freili viel langsamer als ih's sag, und mir haben 's Glück derhalten mit Arbat und Umsicht, ih und mein Zilli, bis zum heutigen Tag. Drum müassen mr hiaz extra auf mein Hausfrau anstoßen — ih wünsch dir, Franzl, daß du dir ah amol a braves Weib verdeanst, aft wirst ja sehn, was oan a solches wert is."

Eine Blutwelle schießt in die Schläfen der beschämten Frau. Sie nippt von dem Weine und hält in traumhafter Befangenheit das Glas umklammert.

Da werden im Flur lustige Stimmchen laut; es krabbelt an der Tür und die beiden Kinder stürmen lärmend herein. Wie sie den Vater erblicken, eilen sie frohlockend in seine weitgeöffneten Arme. Stolz und leuchtenden Auges reckt sich der Talhofer empor.

„Meine Kinder! Was sagst dazua, Franzl? Da siachst, was G'sundheit is — und meiner Zilli wie aus'n G'sicht g'schnitten! Gehts nur hin und machts koane g'schreckten Augerl, der Franzl tut Enk nix, is ja der Vater dahoam! Nimm s' auf'n Schoß, Franzl, und versuch amol, wie dir zwoa so unschuldige Goldköpferl anstehn!" Und er setzt dem Betroffenen die Kinder auf die Knie. Widerstandslos legt Franzl die Arme um sie und lugt auf die blondköpfigen Kleinen hinab, die erst befremdet, dann lachend zu ihm emporblicken. Selbst Zilli, die ihres edelmütigen Gatten gute Absicht erfaßt, kann sich eines Lächelns nicht erwehren.

Mit einem Male zuckt es wie ein Krampf in dem abgelebten Gesichte des leichtfertigen Burschen, er erbleicht unter den Blicken der Kinder und klemmt den Schnurrbart zwischen die Zähne. Aufatmend fährt er endlich vom Stuhle und läßt die Kleinen zur Erde gleiten.

Der Talhofer faßt ihn ins Auge. Er hat seine Absicht, auch den Frevler an seiner Ehre ins Herz zu treffen, erreicht, und sein Groll ist besänftigt. Nichts verrät in seiner Miene, daß er die Erregung des Burschen beobachtet habe, leichthin sagt er: „Wann's dir hiaz recht is, machen mr ah noh an Gang durch mei' Wirtschaft?"

Hastig erhebt sich Zilli und geht abgewandten Antlitzes in das anstoßende Stübchen. Auch den Leiner Franzl gelüstet nach keinem zärtlichen Abschiede mehr, schweigend stolpert er dem voranschreitenden Bauern nach. Der führt seinen Gast im Hause und in allen Nebengebäuden herum und geleitet den Schweigsamen, der sich nicht zu entfernen wagt, schließlich zum Hoftor.

Hier hält er an und sagt zum Abschiede: „Hiaz han ih dir alles zoagt, was mein is und wohl mein bleibt, solang ih die Augen offen han. Du hast's gsehn, daß es a Glück is, an dem a Herz sein Lebtag a Freud und a Gnüagen haben kann, und was a rechter Mann hüat bis zum letzten Blutstropfen. — Und hiaz, Franzl" — damit wendet er sich dem Burschen zu und schaut ihm festen Blickes in die unstäten Augen — „hiaz hast mih ah verstanden? Nit — ?!"

Der Leichtfuß senkt die Lider und schluckt, als wolle er reden, aber die Kehle ist ihm wie zugeschnürt. Plötzlich faßt er die Rechte des Beleidigten, neigt sich darüber und drückt sie mit beiden Händen. Dann kehrt er sich jäh ab und taumelt davon....

Der Talhofer schaut ihm nach.

„Dös Füchsel schleicht wohl neama um mein Taubenschlag" — sinnt er und geht noch einmal ins Haus, ehe er zu seinem verlassenen Gefährte zurückkehrt. In der Stube kniet sein Weib beim Tische und hält ihre Kinder umschlungen. Mit milden Händen hebt er ihren Kopf empor. „Zilli — mir scheint gar — du woanst?"

Zagend blickt sie den Gatten an, ihre Tränen perlen auf seine Hand, auf seine Wange, und dann schluchzt sie innig: „Ja! Aber glaub nur nit, mein guter, braver Mann, daß ih's wegen dem tua — der fort is!"

Der verfehlte Einsatz.

Ferdinand von Strantz erfreute sich einer gewissen Berühmtheit, und das aus mehrfachen Gründen: er war lange Jahre in leitender Stellung an der Berliner Hofbühne, hatte sich bis ins höchste Alter seine Jugendlichkeit bewahrt, war der Gatte der statuesken Anna Führing, war ein entzückender Gesellschafter und besaß einen unerschöpflichen Vorrat an Witz und Witzen. Aus seiner Leipziger Zeit erzählte er eine originelle und wenig bekannte Wagneranekdote: Strantz hatte, um den Meister zu überraschen, dessen Kaisermarsch einstudirt, der gerade herausgekommen war und den Wagner selbst noch nicht von einem Orchester gehört hatte. Wagner kam zu einer Probe, hörte aufmerksam zu und stieg dann im Radmantel auf das Podium, um den Marsch noch einmal selbst zu dirigiren. Alles ging gut, bis gegen Schluß der Meister abklopfte und im unverfälschten Sächsisch sagte:

„Nu härense aber, de tridde Drumbeede hat sie ja wieder nicht eingesetzt!"

Da tönte ihm aus dem Orchester die Antwort entgegen:

„Gott Strambach ooch, Herr Wagner, mer sinn doch bloß zwee!"

— Malitiös. — Nichte: „Bei der unliebenswürdigen Ansicht, welche Sie über mich haben, würden Sie, glaube ich, sogar meinen Kousin bemitleiden, wenn er mich heiraten wollte!" — Onkel: „Durchaus nicht! Ich würde mir denken: dem geschieht's Recht!"

Ein Gastspiel.

Roman von Wilhelm Wolters.

(4. Fortsetzung.)

Er drückt den Hut auf den Kopf und stürzt die Treppen hinunter. Er geht nicht, er läuft beinahe die Straßen hinauf. Er hat keine Minute zu verlieren, jeder Augenblick ist kostbar — bei der Tat muß er sie ertappen! Rasch — rasch — über den Postplatz — noch eine Quergasse — ja, da ist's, dieses verdammte Lokal, die kleine Konditorei mit der halbdüsteren Stube, in der das Sängerpack Nachmittags den süßen Kaffee die Kehle hinuntergießt — Prokesch hat gestern noch davon gesprochen — bei Gott, gut ausgeklügelt!.... Ein vortreffliches Plätzchen zum Rendezvous! Er reißt die Tür auf. Ein einsamer Zeitungsleser, dessen Gesicht hinter einem mächtigen Blatte versteckt ist, läßt erschreckt die Rolle, die er unter den Arm geklemmt hat, fallen. Sonst Niemand da.

„War Herr Prokesch hier?" fragte er mit durchbohrendem Blicke die Kellnerin.

„Der kommt erst nach Tisch."

„So?" Wer weiß, die Kellnerin ist vielleicht bestochen — „Nicht?!" — „Nein." Raben stürmt wieder hinaus. Ha, wie konnte er nur so dumm sein! Rein kindisch ist er geworden! Und er jagt durch die Straßen, das dünne, rohrumflochtene Stahlstöckchen fester fassend.

An der Wohnung des Sängers Prokesch hält er. Zwei Stufen auf einmal springt er hinauf. — Was ist das? Kein Schild mehr an der Tür? — Er reißt an der Klingel. „Herr Prokesch zu Hause?" — „Herr Prokesch wohnt im Nebenhause."

Verdammt, er hat das Haus verpaßt — hinunter — und wieder hinauf — er fliegt, große Schweißtropfen stehen ihm auf der Stirn.

„Herr Prokesch zuhause?" „Nein." „Nicht? —" Er drängt das Mädchen über den Haufen, er muß sich selbst überzeugen. — Das Mädchen kreischt auf — Nein, Prokesch ist wirklich nicht da.

Er tritt in den Vorsaal zurück und lehnt sich einen Augenblick erleichtert an den Türpfosten, die Kniee zittern ihm. Gott sei Dank! Nein, dem Teufel Dank! Ist es etwa darum besser? — Er schnellt wieder in die Höhe. — „Wohin ist HerrProkesch gegangen?" „Ich glaube — er sagte — er wollte — in den Stadtpark", stottert das Mädchen, nicht wagend, ihm die Antwort zu verweigern.

Raben schlägt sich vor die Stirn. In den Stadtpark! Natürlich! Wo es still und einsam ist! Haha. — In den Stadtpark!"

Und von Neuem jagt Raben davon. Die Promenaden entlang — am Springbrunnen vorbei über das Brückchen aus Birkenstämmen hinweg — in die Allee hinein — da — die Augen scheinen ihm aus dem Kopfe treten zu wollen — dort unten — ganz unten — am Ende der Allee — ein Hut mit weißer Feder — ein Pelz — da — rascher — rascher — sie verschwinden um die Ecke — rascher — und er rast die menschenleere Allee hinunter.

Emmy war in die Stadt gegangen, um dem Lustspielregisseur einen Besuch zu machen, da begegnet ihr auf dem Nachhausewege der kleine Tenorist.

Er bleibt stehen und lüftet graziös die spiegelblanke Kopfbedeckung.

„Sag' an, o holde Dame, sag' an, wie ist dein Na—a—me?" trällert er im höchsten Falset.

Emmy muß lächeln über das vergnügte Gesicht des kleinen Herrchens, das etwas an einen faltigen Borsdorfer Apfel erinnert. „Sie gehen gewiß zum Frühstück?" „O, mit nichten, gnädige Frau Kollegin, ich will ein wenig hinaus ins Freie, das Wetter ist so schön, es ist unsereinem wirklich not, einmal frische Luft zu schnappen. Bummeln Sie ein paar Minuten mit? Wie? Das wäre prächtig! Sie wissen: Geteilte Freude ist doppelte Freude!" In Emmy erwachen Stolz und Trotz. Warum soll sie nicht mit Herrn Prokesch spazieren gehen? Sie denkt an Rabens Wut, wenn er es erfahren würde, aber schließlich — was tut's? — Ist sie denn eine Gefangene?

Sie weiß, daß die Probe heute lange dauern wird, bis zum Mittagessen ist noch viel Zeit, es tut ihr wohl, einmal aus der schwülen Atmospäre heraus in der erheiternden Begleitung des drolligen Sängers im lachenden Sonnenschein dahin zu schreiten. Etwas wie Uebermut überkommt sie, sie scherzt und lacht. Moos und Blätter duften so frisch, man atmet noch einmal so frei. Die weißen Reifkörnchen an den Spitzen der Gräser blinken. „Durch die Täler, über Hügel, führet Liebe uns zum Port," trällert Prokesch, wie sie aus der Allee in den Seitenweg einbiegen. Da hören sie hinter sich etwas wie das Schnauben eines Pferdes, sie drehen sich um, keuchend steht Raben hinter ihnen still, seine Augen blitzen, die Spitze des Stocks in seiner Hand zittert. „Guten Morgen!" „Ah, bon jour, mon cher —", sagt Prokesch lächelnd und will Raben die Hand reichen; als er aber dem funkelnden Blicke Rabens begegnet, läßt er ganz verdutzt den Arm sinken. — „Komm mit mir, Emmy!" knirscht Raben, nach Atem ringend, mit gespreizten Beinen und vorgebeugtem Oberkörper dastehend. Emmy richtet sich hoch auf, alles Blut ist ihr aus den Wangen gewichen. „Komm mit!" schäumt Raben. Prokesch reißt die Aeuglein weit auseinander, er versteht noch nicht recht. „Aber mein Lieber." „Schweigen Sie — oder —" Die Spitze des Stockes zittert heftiger. Die roten Bäckchen des Borsdorfer Apfels werden noch um einen Grad röter. „Mein Herr —" „Still!" zischt Raben, „oder ich will Sie zeichnen, daß —" Emmy tritt einen Schritt vor. „Was soll das heißen, Arthur?" Ihre Stimme klingt rauh. „Was?!" schreit Raben krächzend, daß es im Echo von den Bäumen widerhallt, „was?! — Du — du willst — du" und das Weiße seiner Augen müllt sich mit Blut — „du — Dirne du! — Dirne!" Emmy ist ganz weiß geworden. Sie atmet tief auf.

„Es ist genug — Adieu, Herr Prokesch — Sie sehen, mein Mann — ist — krank — sprechen Sie nicht darüber — ich werde ihn nach Hause bringen —"

Sie wirft einen Blick auf Raben, kalt, eisig.

„Nun, so kommen Sie, Herr von Langenfelden —" Jede Silbe klingt, als ob Metall gegen Metall schlägt.

Stolz, emporgerichtet schreitet sie dicht an ihm vorüber. Raben stürzt ihr nach.

Sprachlos, aber mit offenem Munde, nicht wissend, was er tun, was er denken soll, bleibt Prokesch eine Weile stehen, endlich klappt er, erschreckt über seine Unvorsichtigkeit, den Mund zu und trippelt auf dem Fußwege zwischen den Bäumen weiter.

17.

Stumm sind Arthur und Emmy neben einander hergegangen.

Ruhig, langsam, als ob nichts geschehen, legt Emmy zu Hause den Mantel ab und hängt ihn an den gewohnten Platz, bedächtig nestelt sie vor dem Spiegel die Bänder des Hutes auseinander. Keine Miene verrät, was in ihr vorgeht.

Auch Raben spricht kein Wort. Wie ein plötzliches Unglück mit einem Male den Trunkensten nüchtern macht, so hat jener Blick Emmy's im Parke seinen zügellosen Wahnsinn in einem einzigen Augenblicke verrauchen lassen. Er weiß, was er getan. O, und jetzt hätte er um alles in der Welt das Geschehene ungeschehen machen mögen.

Eine halbe Stunde vergeht. Emmy steht am Fenster und schaut nach dem Dache gegenüber, auf dessen eingesunkenem First eine weiße Katze hin und her schleicht.

Klara ist hinausgegangen zu Mutter Schröder. Da wagt er es endlich. „Emmy!" Emmy dreht sich nach ihm um. Es ist derselbe kalte eisige Blick wie im Parkett, den sie auf ihn richtet.

„Sie haben mir nichts mehr zu sagen, Herr von Langenfelden," spricht sie langsam, „nichts—ich habe Ihnen nichts und auf nichts mehr zu antworten — es ist aus" — ihre Stimme erhebt sich ein wenig — „aus zwischen uns. Das ist das letzte Wort, zu dem Sie mich veranlassen werden."

Seitdem schweigt Emmy. Nicht eine Silbe kommt über ihre Lippen. Raben geht im Zimmer auf und ab und nagt an den Fingernägeln. Den ganzen Nachmittag schreibt Emmy.

Raben ist mehr als einmal nahe daran, ihr zu Füßen zu stürzen, aber ihr marmorglattes Gesicht sagt ihm, was er zu erwarten hat.

Im Theater hat man den Vorfall so gut wie gar nicht beachtet. Prokesch ist es endlich eingefallen, daß Raben wohl auf ihn eifersüchtig sein müsse, eifersüchtig auf ihn! Das schmeichelt ihm nicht wenig. Und schmunzelnd erzählt er von seinem Erlebnisse im Stadtpark. Aber daß Raben auf alle Welt eifersüchtig ist, weiß Jeder, das ist für Niemanden, außer für den Tenoristen eine Neuigkeit, damit ist kein Aufsehen zu erregen. Raben und Emmy weicht Prokesch aus, er möchte durchaus nicht in unliebsame Erörterungen hineingeraten.

Am Morgen des dritten Tages bringt der Postbote einen eingeschriebenen Brief an Emmy. Sie steckt ihn stillschweigend in die Tasche. Rabens Brust keucht, wie ein gefangenes Raubtier schreitet er in dem engen Zimmer umher, zähneknirschend und die Lippen blutig beißend. Aber er fragt nicht.

Am Abend kam Emmy allein nach Hause. Glühend vor Erregung trat sie ins Zimmer. Ihre grauen Augen leuchteten, ihre Lippen zuckten, hastig nahm sie aus der Kommode ein ledernes Täschchen, hing es um und flog die Treppe hinunter. „Adieu — ich verreise!" — „Allein?" — Sie war schon unten. Frau Schröder ging ans Fenster. Vor der Haustür wartete ein Wagen.

„Nach dem Bahnhofe! Rasch!"

Der Kutscher hieb auf das Pferd ein, der Wagen wendete sich, man konnte beim Scheine der Laterne das feine Profil der in demselben Sitzenden sehen, dann verschwand er im Nebel.

Nach der Vorstellung kam Raben. Ohne Mantel. Ohne Hut. Atemlos. „Wo ist meine Frau?!" Frau Schröder wußte nicht gleich zu antworten.

Raben erbleichte, seine Stimme zitterte, er wiederholte die Frage.— „Verreist — fortgefahren — vor einer Stunde...."

Die schlanke Gestalt Rabens schwankte ein wenig, er griff mit der Hand nach dem Türpfosten.

„Kommt Mama bald wieder?" fragte ängstlich das Kind, welches, eine Puppe in der Hand haltend, im Zimmer stand. Raben antwortete nicht. Er starrte nach einem grauen Fleck auf dem Boden. Dann bückte er sich und hob den Fleck auf. Es war Emmys Schleier. „Gute Nacht." Raben drehte sich um. Hatte da nicht eben Jemand gute Nacht gesagt? War er das gewesen? — Nein — oder doch?.... Er fuhr mit der Hand nach der Stirn, wie um sich zu besinnen — der Ton hatte ihm so fremd geklungen.

„Gute Nacht." Ja, er war es wirklich.

Er zog langsam die Türe hinter sich und dem Kinde zu, zitternd schlich Frau Schröder nach ihrem Zimmer.

Die alte Schwarzwälder Uhr schlug zwölf, Raben saß noch immer auf dem Stuhle, auf den er sich vor zwei Stunden gesetzt. Clara lag auf dem Fußboden, ihr Köpfchen ruhte auf ihrem rechten Arme, sie war eingeschlafen.

Endlich erhebt sich Raben und schreitet ein paar Mal in dem dunklen Zimmer auf und nieder. Dann tritt er an's Fenster, dreht bedächtig die Wirbel zurück, öffnet langsam den verquollenen Flügel und schaut die Straße hinunter. In der Wirtschaft an der Ecke ist noch Licht, vor der Tür derselben streiten sich Zwei. Ihre Stimmen schallen laut durch die stille Nacht. „Dort herum ist der nächste Weg." — „Nein, hier!" — „Was wettst du?" — „Na, meinetwegen." — Sie verschwinden um die Ecke. Raben denkt darüber nach, wer von Beiden Recht hat. Er weiß zwar nicht, wohin es näher sein soll, aber ihm ist's, als ob es nach rechts wäre. Merkwürdig.... er hat auch einmal mit Emmy gestritten über den kürzesten Weg ins Theater.

Er schließt das Fenster wieder und bleibt stehen.

Ja, mit Emmy....

Emmy... Wer ist das... Emmy? — Es kommt ihm plötzlich so vor, als ob er sich gar nicht genau mehr auf sie besinnen könne — er versucht, sich ihre Züge vorzustellen — es will ihm nicht gelingen. Er schließt die Augen, auch da nicht — Emmy— ein Name, weiter nichts. — Es ist ihm, als hätte er den Namen lange nicht gehört. Em — my — hm — ein Etwas, das da war und nun nicht mehr da ist — nun ja, ausgelöscht, verschwunden — es hätte ebenso gut niemals dagewesen sein können — wenn man stirbt, ist's auch aus — Emmy ist gestorben.... Jetzt mit einem Male sieht er sie — in dem kleinen Zimmer in Grünau.... sie liegt auf dem braunen Sopha — das Sopha hat auf einer Seitenlehne ein Loch — haha — er erinnert sich, wie er es mit der Zigarette hineingebrannt hat — ja, da liegt sie und ist tot....

Horch! — Atmete da nicht Jemand im Nebenzimmer? — Er ist so erschrocken, daß er sich einen Augenblick an die Tischplatte festhalten muß. Er tastet auf ihrem Bett entlang.—Diese dicken Kissen — man konnte nichts fühlen! Der Schweiß steht ihm auf der Stirn — nein — leer....

Erschöpft wankt er nach dem Lehnstuhl.

Die Schwarzwälder Uhr schlägt zwei. Eine recht alte Uhr, denkt Raben. Verrostet und ausgeleiert. Wie jeder Pendelschlag surrt. Tick—tack— tick—tack.... Em — my — Em — my.... Raben merkt auf — richtig — Em — my. Er springt vomStuhl in die Höhe und faßt nach dem Pendel. Klirrend fällt die Uhr auf den Boden herunter, erschreckt fährt Clara auf. „Papa!" Raben zuckt zusammen — Papa — er hat ganz vergessen, daß er ein Kind hat... „Papa!" „Clara?" „Ist es schon spät, Papa?" „Komm, Clara." Er führt Clara in die Nebenstube, kleidet sie aus und legt sie zu Bette. Es ist das erste Mal in seinem Leben, daß er es tut. Ein seltsames Gefühl überläuft ihn, wie er das weiche, warme Aermchen der Kleinen umfaßt. Sein Kind —

„Gute Nacht, Papa," sagt Clara und schläft auch schon wieder. „Gute Nacht." — Ja, es ist Zeit, sich auch niederzulegen.

Sein Blick fällt auf etwas in der Mitte des weißen Lichtvierecks, das der Mond vor Emmys Bett hinzeichnet. Es sind Emmys Morgenschuhe.

Er setzt sich auf den Bettrand und stützt den Kopf in die Hände. —

Als am andern Morgen Frau Schröder an die Tür klopft, um den Kaffee hineinzubringen, erhält sie keine Antwort. Endlich öffnet sie und tritt ein.

Die Uhr liegt in Stücken auf dem Fußboden, Raben sitzt, das Gesicht in beide Hände tief vergraben, auf dem Bettrande.

18.

In dumpfem Hinbrüten vergeht der Tag.

Am Abend wird das Stück gegeben, dessen Probe gewesen, als er vor ein paar Tagen Emmy in sinnloser, törichter Eifersucht nachgestürmt.

Wie er hinaustritt auf die Bühne, muß er an jenen Morgen zurückdenken. Es flimmert ihm vor den Augen, die Bretter scheinen unter ihm zu wanken. Er starrt über die blendende Lampenreihe vor ihm hinweg, hinaus in den großen, schwarzen, menschengefüllten Raum, es ist ihm, als ob er vor einem ungeheuren Rachen der Hölle stände, der gierig seine spitzen Flammenzähne nach ihm fletsche. Verwundert blickt der Souffleur aus dem Kasten zu ihm hinauf und verdoppelt seine Anstrengungen. Tonlos spricht Raben Satz für Satz ihm nach, er weiß nicht, was er spricht.

Der schwingende Goldsaum des Vorhangs ist zum letzten Male auf den schwarzen Strich am Boden herabgerauscht, Raben bemerkt es nicht.

Die Lichter über ihm erlöschen, er bleibt stehen.

„Herr Raben!"

„Wie...?"

„Was fällt Ihnen denn ein? Das Haus wird gleich geschlossen werden."

„Ach so..."

Langsam geht er nach der Garderobe.—

Bald haben es auch die Kollegen erfahren.

Raben hört seinen Namen, wenn er an irgend einer Gruppe vorbeigeht. Er findet das so selbstverständlich, so natürlich. Das muß ja so sein.

Der Direktor läßt ihn zu sich rufen. Der kleine Herr erschrickt wie er Raben sieht, das ist ein ganz anderer, als der, den er von voriger Woche her im Gedächtnisse hat. Und er stimmt rasch die Vorwürfe, mit denen er Raben zu empfangen gedacht, um ein paar Töne hinunter.

„Ja, was soll denn das heißen?— Wo ist denn Ihre Frau?" — „Ich weiß nicht." — „Ich weiß nicht? — Ich weiß nicht?! — Na, da hört doch aber....."

Erregt schlägt er das Blatt eines Aktenheftes, das vor ihm auf dem niedrigen Schreibtische liegt, um.

„Wissen Sie auch nicht, daß Sie die Konventionalstrafe zu zahlen haben?!" „Ich weiß." „Ich weiß?!" — Ich weiß?!... Und da lassen Sie sie durch — da lassen Sie — nun ja — glauben Sie, ich kann mir eine Liebhaberin hexen?!" „Nein," sagt Raben tonlos. Dem Direktor wird es angst. Das ist unheimlich. Raben muß den Verstand verloren haben. Es hat Fälle gegeben... Er macht einen raschen Schritt hinter den Schreibtisch, hinter welchem er in der Aufregung vorgekommen war.

„Adieu — was wollen Sie denn eigentlich? — Es wird sich finden." „Adieu." Raben ist alles, alles einerlei.

„Es wird doch nichts von ihm zu bekommen sein," denkt der Direktor, als sich die Tür hinter Raben geschlossen hat, „es ist zum Teufel holen. — Sind die Weiber häßlich, so bringt man sie sich nicht vom Halse, und sind sie hübsch — verwünschte Wirtschaft das — na — am Ende könnte die kleine Wilken —" Und er versinkt in Nachdenken.

Mechanisch geht Raben die Treppe hinunter, nach Hause, in die Probe, wieder nach Hause, in die Vorstellung und abermals nach Hause. Heute, morgen, übermorgen. Der Kleiderschrank Emmys ist fast leer— ein altes Jacket, ein verblichener Sammetrock hängen in demselben, ein paar zerbrochene Federn, ein zerdrückter Hut liegen auf dem Boden, der große Theaterkorb ist weder in der Wohnung, noch im Theater. Emmy muß ihn schon am Tage vor ihrer Flucht haben fortschaffen lassen. Raben denkt darüber nach, ob der Theaterdiener das vielleicht besorgt hat, aber das ist ja am Ende ganz gleichgiltig.

Im Nebenzimmer hört er Clara sprechen; merkwürdig, welche Aehnlichkeit mit Emmy's Stimme. Nein, wohl mehr mit seiner eigenen. Er wiederholt, was Clara gesagt, nein, es ist doch mehr der Klang Emmy's.

Plötzlich springt er auf. Nein! — nein! — Er darf das nicht dulden!— Sie muß zurück zu ihm, er hat das Recht, es zu verlangen... ja, er wird sie schon ausfindig machen! An alle Agenten wird er telegraphiren! — Jawohl — und das gleich — sofort!

Vor dem Telegraphenamte steht er eine Weile still. Hm — was will er denn eigentlich? — Richtig, telegraphiren... Ha, die Agenten werden ihn auslachen. Und er kehrt wieder um. — So wechseln die Stunden, die Tage, so schleppen die Wochen sich dahin.

Stumpfe Teilnahmslosigkeit, — plötzlich aufflammende Wut und wiederum teilnahmslose Gleichgiltigkeit.

Nur selten bringt ein Augenblick weicheren, wehmütigeren Schmerzes Linderung für die gemarterte Brust des Armen.

19.

Unberührt von all' den heißen Leidenschaften der Liebe und des Hasses, welche um sie herumtobten, gleich der zarten Blume des Feldes war die kleine Clara aufgewachsen. Wie zu einer Fremden hatte sie emporgesehen zu der hohen Gestalt ihrer schönen Mutter, die in dem Wirbel all' der wechselvollen Beziehungen dieses ruhelosen Komödiantendaseins nur selten Zeit fand, ihr ein Lächeln, ein kurzes Wort zu gönnen, um so seltener, je mehr sie in dem Kinde eine Fessel erblickte, welche sie an Arthur knüpfte, je mehr sie in Clara ein Hemmniß sah, diesem engen kleinlichen Leben sich zu entreißen, das ihr von Tag zu Tag unerträglicher wurde. Ein Fremder war dem Kinde der Mann geblieben, den es Papa nannte und vor dessen Heftigkeit es zitterte, der unglückliche Mann, dessen Herz außer seiner wahnsinnigen Leidenschaft zu diesem Weibe kein anderes Gefühl der Liebe mehr zu fassen vermochte.

Tage lang sah sie die Eltern kaum.

In dem traulichen, engen Stübchen der guten, alten, armen Frau, die durch Vermieten des größeren Teils ihrer Wohnung ihre kärgliche Wittwenpension zu erhöhen gezwungen war, auf dem niedrigen Schemel zu Füßen der Alten, in dem stillen Winkel am Fenster war ihre Welt. Dort spielte sie mit den bunten Flecken und Lappen, welche ihr die runzeligen Hände der Alten von der Arbeit herabreichten, dort lauschte sie mit glänzenden Augen und geröteten Wangen den Geschichten vom Dornröschen, von Hans und Grete und all' den klugen, sprechenden, mit den Menschen leidenden und sich freuenden Tieren der wunderherrlichen Märchen, dort faltete sie die zarten Fingerchen zum Gebet und sprach voll kindlicher Rührung die Worte des Mütterchens nach, die ihr vom lieben, guten Gott erzählte und von seinen Engeln und vom Christkind[illegible] das auf dieWelt gekommen war, die armen Menschen zu erlösen und zu dessen Ehren jedes Jahr der strahlende Lichterbaum angezündet wurde. Die gute Alte! Draußen in der weiten Welt wanderte ihr eigenes Kind, ihrer Tochter einziger Sohn, für den sie so manches Opfer gebracht (denn Vater und Mutter hatte in einer Woche dieselbe tückische Krankheit hinweggerafft), manches auf die alten Tage aufgehobene Erbstück verkauft, ach, wie unzählige Male mit nimmer ermüdender Hand in stiller Nacht bei einsamer Lampe Nadel und Faden geführt, das Lehrgeld für den Geliebten zu erschwingen. Vor drei Jahren war er davon gezogen, wenige Tage vor der Ankunft Rabens, jetzt strich er hoch oben im Norden, dort wo die Menschen in fremder Zunge reden, weit über dem Meere, im Orchester des großen Theaters zu Kopenhagen seine kleine Geige. Die Alte dachte an den Sohn, der so allein war in der Fremde, sie bat zu Gott, daß er ihn schützen und schirmen und ihn gute Menschen finden lassen möge, und sie schloß die kleine Clara in ihre Arme, das war ja auch ein Kind, das allein stand in der weiten Welt.

Des Sonntags war es ganz besonders gemütlich in dem Stübchen. Frischer weißer Sand knirschte auf dem blank gescheuerten Fußboden, blendend weiße Deckchen hingen über den Seitenlehnen des altväterlichen, großen Sophas, der Laubfrosch im Wasserglase hatte frische, grüne Blätter, der runzelige, kleine Schornsteinfeger aus gebackenen Pflaumen, der seit dem letzten Weihnachtsabend, da Bruno noch zu Hause war, auf dem Eckbrette stand, ja, selbst der grau-grünliche Kopf aus Papiermaché droben auf dem Schranke, welcher zu dem einzigen Zwecke auf der Welt war, den Häubchen und Hüten der alten Dame die gehörige Fasson zu geben, und der sonst ein recht verbrießliches Gesicht machte, alle schauten sie festtäglich drein. Die Alte in feierlichem, schwarzem Kleide, mit frischgewaschener Spitzenhaube und glänzenden, braunen Sonntagslocken geschmückt, trippelte im Zimmer umher, hie und da ein Stäubchen mit strengem Blick entfernend; sie holte das dicke, in Leder gebundene Gesangbuch aus der unteren Schublade des gelbpolirten Schreibsekretärs, wo es seinen Ehrenplatz neben dem schimmernden und lavendel-duftenden Leinenzeuge hatte, setzte die Messingbrille auf und las ein paar fromme Verse, ehe sie zur Kirche ging. Andächtig hörte die Kleine zu. Und wenn zur Vesperzeit Raben und Emmy schon wieder mit Vorbereitungen zur Vorstellung beschäftigt waren, wurde der dreibeinige Tisch, der vor dem Sopha stand, mit einer buntgewürfelten Wachstuchdecke belegt, die braune Kaffeekanne und das grünlackirte, blecherne, viereckige Zuckerbüchschen hereingeholt, die Alte und das Kind setzten sich einander gegenüber und tranken und schwatzten.

Das waren glückliche Stunden.

Auch die Abreise Emmys änderte wenig in dem Leben Claras, wenngleich das Verhältniß Rabens zu ihr ein anderes wurde. Ein seltsames Gemisch sich widerstrebender Empfindungen ließen den unglücklichen, haltlosen Mann bald von leidenschaftlicher Zärtlichkeit gegen sein armes, gleich ihm verlassenes und betrogenes Kind überströmen, bald die Unschuldige, deren liebliches Kindergesicht ihn an die Züge des einst so glühend geliebten Weibes erinnerten, rauh von sich zurückstoßen. Oftmals, wenn er sinnend dasaß, winkte er die Kleine stumm zu sich heran und hielt sie lange in seinen Armen. Clara schmiegte das Köpfchen an seine Brust und sah traurig auf seine bleichen Wangen. Dann preßte er sie plötzlich heftig an sich, küßte sie auf Mund und Stirn, dann fragte er sie, was sie sich wünsche, was er ihr schenken solle. Und dann wieder kamen Tage, an denen seine Gedanken in ohnmächtiger Wut hinausschweiften in die Welt, an denen sein Blut kochte und verzehrender, heißer Haß in seinem Innern nagte, angsterfüllt und bebend floh dann die Kleine vor dem wilden Blicke des Vaters in den stillen Winkel der Nachbarstube.

20.

In ein paar Tagen wurde Clara fünf Jahre alt. Frau Schröder wußte das; auf dem mit grünem Glanzpapier eingefaßten Kalender, welcher in der Fensternische über ihrem Arbeitstische hing, war der Tag rot angestrichen. Die Geburtstage aller ihrer Lieben bekamen solch einen roten Strich, und zwar am ersten Januar, wenn der neue Kalender über den alten gehängt wurde. Es hingen schon viele Kalenderchen da, jeder mit einer anderenEinfassung und an einem andersfarbigen Bändchen. Das sah sehr hübsch aus. Frau Schröder warf einen prüfenden Blick schief über die Messingbrille hinweg, um sich noch einmal zu vergewissern. „Ja, ja," murmelte sie vor sich hin, „vor drei Jahren kamen sie, damals war sie zwei... wie die Zeit vergeht..." Und sie fuhr fort, an dem Schürzchen zu nähen, welches sie in den Händen hielt; denn das wollte sie Clara schenken. Da erklangen die Holztreppe herauf rasche, trippelnde Schritte. Frau Schröder hatte kaum Zeit, die Arbeit zu verstecken.

Mit geröteter Nasenspitze und geröteten Wangen trat Clara hastig in das Zimmer der Alten. Dicke Schneeballen hingen an ihren Schuhen, sie hatte ihr graues Mäntelchen abgenommen und trug es als großes, zusammengerolltes Packet im Arme. — Oben zu derRolle blinzelte ein struppiges, gefiedertes Gesicht heraus und unten hingen ein paar lange, dünne Beine herunter, vergebens sich bemühend, mit den mageren Krallen den Boden zu gewinnen.

„Was hast du denn da?" fragte die Alte und schielte verwundert von ihrem Arbeitstritte herunter.

Clara legte das Packet auf's Sofa und begann es aufzuwickeln. Aus dem Mäntelchen schälte sich ein schwarzer, schmutziger Vogel heraus, ein alter Rabe, der nichts weniger als hübsch aussah. Er zog das eine Bein in die Höhe und sah verwundert auf die ihm so gänzlich unbekannte Umgebung.

„Die bösen Knaben haben ihn mit Steinen geworfen," rief Clara erregt, „sieh nur, seine Flügel sind ganz zerzaust, und wie er blutet! Er konnte nicht weiter hüpfen, da habe ich ihn mitgenommen, daß er nicht stirbt!" Die Alte schüttelte den Kopf. „Was wird der Papa dazu sagen?" „Ich werde ihm mein armes Rabchen gar nicht zeigen, sonst wird er vielleicht böse; weißt du, ich will ihn hinter dem großen Kleiderschranke verstecken, zwischen demSchranke und meinem Bett, und dann stelle ich einen Stuhl davor! Nicht war, mein armes Rabchen?"

Rabchen antwortete nicht, aber er klappte mit dem Schnabel. „Er hat Hunger," sagte Clara.

Die Alte reichte dem Vogel ein Stück Brot hin, in das er vergnügt hineinbiß und nach dessen Vertilgung er sich durch weiteres Klappen bedankte. Dann wickelte sie einen leinenen Lappen um das verwundete Bein, bei welcher Operation Clara den sich Sträubenden festhielt.

„Sieh nur, wie er uns anlacht!" rief Clara vergnügt und zeigte auf die braunen Augen des Vogels, „er hat uns lieb, ja, er hat uns schon lieb!"

Sie hob Rabchen sorgsam vom Sopha herunter und trug ihn ins Schlafzimmer; zwischen Bett und Kleiderschrank wurde eine alte Decke gelegt, der Rabe darauf gesetzt, ein Blumenuntersetzer mit Wasser in die kleine Behausung gestellt, und ein Stuhl als Tür vor dieselbe geschoben. Der alte Herr schien von den Erlebnissen des Tages etwas abgespannt zu sein; denn es dauerte gar nicht lange, so blinkte er mit den Augen und sah überhaupt aus wie Einer, der im Begriff ist einzuschlafen. Als Raben spät nach der Vorstellung nach Hause kam, schlief auch das Kind schon längst, und der neue Stubengenosse verhielt sich so ruhig, daß seine Anwesenheit nicht bemerkt wurde.

Am anderen Morgen saß Raben nach dem Frühstück in dem ledernen, mit gelben Messingnägeln beschlagenen Lehnstuhle amFenster und starrte durch die trüben Scheiben hinaus ins Freie, da ließ sich hinter ihm plötzlich ein merkwürdiger, krächzender Ton vernehmen; er drehte sich um, auf der hohen Lehne des Stuhls stand Rabchen mit in die Höhe gezogenem, umwickelten Beine. „Was soll das heißen?" fragte Raben.

„Ach, bitte, Papa," bat zitternd Clara, und eine Träne glänzte in ihren lieben, guten Kinderaugen, „laß ihn mir, bitte, er ist ganz zahm, er tut nichts, ich möchte ihn behalten, Frau Schröder hat gesagt, daß sie ihn füttern will."

Ein Schimmer von Rührung flog über das von Leidenschaften durchfurchte Gesicht Rabens, er legte die Rechte auf das blonde Haupt seines Kindes: „Ich will ihn dir ja nicht nehmen, er wird selbst wieder davon fliegen...." Rabchen blieb und flog nicht wieder fort.

Das Tier schien nicht zum ersten Male in der Gesellschaft von Menschen seine Tage zu verbringen, man sah es an seinen verschnittenen Flügeln, an dem vertraulichen Benehmen gegen alle seine ungefiederten Wohnungsgenossen. Wer weiß, welchem Zufalle es jene unglückliche Expedition in's Freie zu verdanken hatte, vor deren schlimmsten Folgen die zarte Hand Claras es rettete. Freilich, nicht alle Spuren dieses Ausflugs waren zu beseitigen gewesen, die Wunde am Bein heilte zwar, allein das Bein wurde steif. Des Tieres Humor schien jedoch wenig dadurch beeinträchtigt zu werden und es hätte nicht vergnügter im Zimmer umher hüpfen können, als es jetzt in ihm umherhinkte. Clärchen und Rabchen wurden so gute Freunde, daß selbst Mutter Schröder zu Zeiten auf den „garstigen" Vogel eifersüchtig werden konnte. „Guten Morgen, Rabchen," sagte Clara, wenn sie erwachte, „gute Nacht, Rabchen," ehe sie einschlief.

21.

Ein paar Wochen waren seit der Flucht Emmys vergangen; auf der Stirn Rabens lagerte dumpfe, unheimliche Schwüle. Frau Schröder war zum Besuche einer Verwandten auf ein paar Tage verreist, ihreStube verschlossen, eine Aufwärterin kam und besorgte die nötige Arbeit. Zitternd versteckte sich Clara vor dem irrenden Blicke des Vaters, der ruhelos im Zimmer auf und ab schritt. Sie wußte, was dieser Blick, dieses unstete, lautlose Wandern zu bedeuten hatte, diese Stille vor dem Sturm, der jeden Augenblick zum Ausbruch kommen konnte. Sonst war sie zu der guten Alten geflüchtet, jetzt mußte sie zum ersten Mal mit dem Vater allein sein. Der Rabe saß auf seinem Lieblingsplätzchen, auf der Lehne des großen Stuhls am Fenster. Er kannte offenbar den Gemütszustand Rabens, mit dem er von allen seinen drei Gebietern ja am wenigsten in Berührung kam, nicht genau genug, oder sei es, daß er ihn wohl kannte und den Schwermütigen durch irgend welche Liebkosungen trösten und aufheitern wollte, kurz, als Raben sich wieder dem Fenster näherte, hüpfte er ihm auf die Schulter. Raben gab ihm einen Schlag, daß er krächzend auf den Boden hinunter flatterte. Er vermochte jedoch nicht rasch genug zur Seite zu hinken und kam dem Umkehrenden vor die Füße.

Raben blieb stehen und drehte sich nach Clara um.

„Schaffe das Tier aus dem Hause! Hörst du?"

Die Kleine erschrak und antwortete nicht. „Schaffe den Vogel wieder dahin, wo du ihn her hast!" Clara begann zu weinen. „Weine nicht...", sagte Raben heiser, „ich mag keine Träne sehen!"

Er ging auf Clara zu, die Kleine zitterte am ganzen Körper und schluchzte.

„Nicht weinen!" wiederholte Raben mit bebender Stimme. Das Kind fiel auf die Kniee nieder und wollte sprechen, aber es konnte kein Wort herausbringen.

„Steh auf — auf!" Er riß Clara am Arme in die Höhe. Die Kleine wagte kaum zu atmen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Feuilleton.

Humoreske von Askan Schmitt.

„Schon wieder eine, Anton?" sagte Frau Marianne, als ihr Mann mit dem zufriedenen Gesicht eines Menschen, der sein Leben zu genießen versteht, sich behaglich eine Zigarre anzündete. „Das viele Rauchen ist doch nur ungesund und außerdem zeitraubend."

„Alle guten Dinge sind drei", antwortete er lakonisch.

„Es ist bereits die vierte, Anton. Und in der vorigen Woche hast Du eine ganze Kiste ausgeraucht!"

„Siehst Du, Kind, und dann willst Du noch behaupten, ich hätte gar keine Energie."

„Ja, wenn's sich ums Zigarrenrauchen handelt, dann kannst Du freilich Energie entwickeln, aber bei anderen Dingen..."

„Bitte sehr", beim Billardspielen auch!"

„Mit Dir ist ja kein vernünftiges Wort zu reden."

„Warum redest Du dann nur fortwährend mit mir?"

Frau Marianne unterdrückte ihre Ungeduld und verfiel in die elegische Tonart.

„Ich meine es doch so gut mit Dir, Anton!"

„Bei einer Frau, die es schlecht mit mir meinte, würde ich mich auch nicht so glücklich fühlen, wie stets bei meiner angebeteten Marianne", war seine Antwort.

„Aber Du mußt doch auch..."

„Kein Mensch muß müssen, sagt Lessing."

„Aber es sagen doch auch alle Deine Freunde..."

„Was vermögen alle Freunde über einen Menschen, der noch nicht einmal seiner Frau gehorcht!"

Jetzt wurde Marianne aber wirklich ärgerlich und verlangte ernstlich Auskunft, ob das den Belletristischen Blättern bereits seit einer Woche versprochene Feuilleton heute endlich zustande kommen würde. Sie brauche notwendig Wirtschaftsgeld.

Herr Anton Springwald erwiderte, man könne ebensowenig ein Feuilleton wie eine neue Bluse verfertigen, wenn man keinen Stoff habe, und anstatt ihren zärtlichen Gatten mit Vorwürfen zu überschütten, solle die Gattin lieber mit irgend einem Stoff aushelfen.

„Schön, das will ich tun", antwortete sie, „aber Du darfst nicht wieder gleich nervös werden, wenn ich den Stoff in meiner hausbackenen, trivialen Art vortrage."

„Dein Vortrag ist mir unter allen Umständen die holdeste Musik. Also brich Dein Schweigen durch triviale Musik. Rede, Herrin, Dein Knecht hört."

Und Frau Marianne setzte sich ans Fenster und erzählte, als wenn es ein Märchen wäre: „Es war einmal ein junger Schriftsteller und ein junges Mädchen. Der Schriftsteller wollte das Mädchen heiraten, aber dessen Eltern wollten das nicht so schnell erlauben, und sagten, der Schriftsteller sollte erst einmal beweisen, daß er etwas leisten könne, damit sie sich über die Zukunft ihres Kindes nicht zu ängstigen brauchten. Aber der Schriftsteller bat so schrecklich und sagte, sein ganzes Unglück sei ja nur sein ödes, trostloses Junggesellendasein, und wenn er erst einmal für eine liebe Frau zu sorgen habe, dann würde er nicht mehr sein Talent in Stammtischgesprächen und gelegentlichen Lokalplaudereien verzetteln, sondern den großen sozialen Roman und die große neue Beleuchtung der Philosophie Nietzsches, an der er arbeite, auch wirklich zustande bringen. Dadurch wurde das Mädchen mitleidig und bat nun auch ihre Eltern darum, den Schriftsteller heiraten zu dürfen. Und die vereinigten Bitten brachten es auch zur Hochzeit der beiden. Jetzt sind sie fünf Jahre glücklich verheiratet, aber der Schriftsteller hat immer noch nicht seinen Roman und seine neue Beleuchtung der Philosophie Nietzsches geschrieben, sondern er schreibt nur Feuilletons und auch die nur dann, wenn seine Frau energisch und — wie ich offen zugeben will — nicht immer liebenswürdig Wirtschaftsgeld verlangt. — Aber jetzt kommt erst die Hauptsache von der Geschichte. Nach einjähriger Ehe kam ein lieber, jetzt vierjähriger Junge zur Welt. Und wenn auch die Frau, weil sie durch ihre damalige Bettelei sich an den nicht immer erfreulichen wirtschaftlichen Zuständen der Ehe mitschuldig fühlt, sich ihrem Manne gegenüber möglichst zusammennimmt, so sind Kinder doch, wenn sie etwas einfach nicht begreifen, manchmal sehr rücksichtslos. Und deshalb hat die Frau Angst, daß, wenn dem Jungen nun noch einmal der so lange versprochene Ausflug ins Oberholz mit der Begründung verschoben wird, Papa müsse arbeiten, der Junge einfach fragt: „Papa, das Zigarrenrauchen ist wohl eine sehr schwere Arbeit?

Anton hatte den Worten seiner Frau zuerst mit wohlwollend-überlegenem Lächeln zugehört, etwa wie ein Löwe, der es nicht übelnimmt, wenn sich eine Maus über ihn lustig macht. Als er aber von der möglichen Verhöhnung durch den eigenen Jungen hörte, erwachte das böse Gewissen in ihm, das er durch Impertinenzen zu entladen pflegte.

„Sehr schön, mein liebes Kind" unterbrach er seine Frau, „nur hat Deine Heldin einen meines Erachtens verhängnißvollen Fehler begangen, indem sie einen Schriftsteller heiratete. Ein Sparkassenkontrolleur hätte besser für sie gepaßt."

Unerschüttert antwortete Frau Marianne: „Meine Heldin wollte weder einen Schriftsteller noch einen Sparkassenkontrolleur, sondern den Herrn Anton Springewald heiraten. Freilich wäre es ihr jetzt nach fünfjähriger Ehe vielleicht recht willkommen, wenn der Mann seine vielen Beziehungen zur Erlangung einer Sparkassenkontrolleur-Stellung ausnützte. Denn es ist für eine Frau behaglicher, mit einem gewissenhaft seine Kasse kontrollirenden Sparkassenbeamten verheiratet zu sein, als mit einem Feuilletonisten, der keine Feuilletons schreibt."

Herrn Antons böses Gewissen war jetzt so stark erregt worden, daß er sich nicht mehr mit seiner gewohnten Ironie begnügte, sondern direkt ungezogen wurde. Er setzte den Hut auf, warf den Mantel um und lief, ohne seine Frau eines Abschiedsgrußes zu würdigen, davon, um sich durch eine Wanderung ins freie Feld zu beruhigen. Beim Fortgehen warf er noch die Türe mit einem hörbaren Ruck ins Schloß, so daß auch die Nachbarsleute es merkten, daß der Herr Doktor nebenan wieder einmal in seiner geistigen Arbeit gestört worden war.

* * *

Ein Feuilleton wollte Anton Springewald jetzt freilich schreiben, und zwar eines, das Aufsehen erregen sollte. Es sollte davon handeln, daß Genies nicht heiraten dürften, denn die Frauen mit ihrem Ewig-Trivialen zerstörten jede geistige Kraftenfaltung. Mit diesem Entschluß trat er den Heimweg an. Er hatte sich dabei überlegt, daß er sein Feuilleton nicht abstrakt - philosophisch abfassen dürfe, sondern es brutal realistisch halten müsse. Er wollte seine Frau abmalen, genau wie sie sich ihm gegenüber verhalten hatte und wollte seine Paraphrasen schonungslos dazu schreiben, so daß sie sich unter seiner satirischen Geißel elend winden sollte.

Wieder an den Toren der Stadt angekommen, war ihm eine neue Fassung für ein Feuilleton eingefallen. Er hatte sich überlegt, daß seine Frau ihn doch trotz alledem in ihrer Art lieb hatte, daß sie für ihren engen Gesichtskreis ja nichts könne, und daß er eben versuchen müsse, sie etwas zu sich emporzuziehen. Dazu schien ihm aber nicht eine brutale Satire, sondern mehr eine vornehmüberlegene Ironie das rechte Mittel.

Und kurz vor seiner Wohnung kam dem Autor noch eine neue Erkenntniß, nämlich die, daß er selbst bei der ganzen Angelegenheit doch auch nicht so vollkommen unschuldig gewesen sei, denn er hätte im Besitze seiner höheren Intelligenz sich überhaupt nicht vom Zorne hinreißen lassen dürfen. Zur Buße beschloß er, alle beim Abendbrot wahrscheinlich kommenden Stecheleien seiner Frau mit sokratischer Ruhe über sich ergehen zu lassen und nur in seinem geplanten feinironischen, frauen - pädagogischen Feuilleton darauf zu antworten.

* * *

Mit großem Entzücken erlebte Herr Anton Springewald am Abendtisch eine Enttäuschung an seiner Frau. Marianne bereitete den Tee und strich ihm die Butterbrode mit freundlichem Plaudern über die verschiedensten Dinge; aber auch nicht die geringste Andeutung verriet, daß sie je unter nichtgeschriebenen Feuilletons gelitten hätte.

Da schämte sich der geistreiche Schriftsteller im Allerinnersten und als seine Frau wegen des kommenden großen Waschtages sich frühzeitig zurückzog, küßte er zärtlich ihre Hand und fügte zu allerlei lieben Worten das Geständniß:

„Ich weiß es ja ganz genau, daß Du der vernünftigste Mensch in unserer dreiköpfigen Familie bist und daß dann der Junge kommt."

Und dann setzte er sich hin und schrieb ein Feuilleton über einen Mann, der seine Frau erziehen wollte, aber von ihr erzogen wurde.

Erblicktes und Erlauschtes.

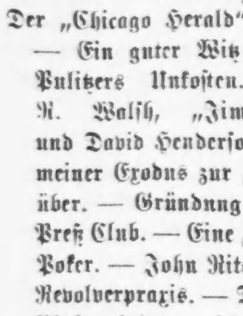
Bruchstücke aus meinem Lebenslauf.

Von Wolf von Schierbrand.

Copyright, 1917, by „The Abendpost Co.", Chicago, Ill.

XX.

Der „Chicago Herald" von 1882. — Ein guter Witz auf Joseph Pulitzers Unkosten. — John R. Walsh, „Jimmy" Scott und David Henderson. — Allgemeiner Exodus zur „News" hinüber. — Gründung des Chicago Preß Club. — Eine „Hand" beim Poker. — John Ritchie und seine Revolverpraxis. — Der Pukwana Club und der englische Schauspieler Irving. — Ein Interview in der Badewanne.



Als ich damals im Frühjahr 1882 am Chicago Herald eintrat, war diese Zeitung noch ganz jung. Sie war ursprünglich ein paar Jahre zuvor, von dem damaligen Chicagoer Postmeister Palmer als ein „Administrationsorgan", d. h., zur Unterstützung der republikanischen Regierung in Washington, gegründet worden, und zwar mit völlig ungenügenden Mitteln, um gegen die bestehenden Hauptblätter, die „Times" und „Tribune", viel ausrichten zu können. Dann, als sie, die damals noch den Namen „Daily Telegraph" führte, im Begriffe war, einzugehen, hatten „Jimmy" Scott, der rührige Verleger des „Hotel Reporter", und John R. Walsh, ein kluger, vom ehemaligen Laufburschen zum Bankpräsidenten in die Höhe gekommener Geschäftsmann, die Köpfe zusammengesteckt und den „Daily Telegraph" mit allem, was dran hing, zu einem Spottpreise erworben. Sie machten ein unabhängiges, in der Nationalpolitik demokratisches Blatt daraus und tauften es um zum „Herald". Aber es war schwer, es vorwärts zu bringen, obwohl es gelungen war, eine Anzahl äußerst fähiger Köpfe in die Redaktion aufzunehmen. So probirte man's denn mit etwas eigenartigen Methoden. Das Blatt umfaßte damals an den Wochentagen nur vier Seiten, aber diese waren auch A No. 1. Immer gab's darin einige Sensationen, die es allein brachte. Alles war witzig, treffend, in vorzüglichem Englisch geschrieben. Die Leitartikel und die editoriellen Paragraphen und Notizen waren oft so kaustisch oder humoristisch abgefaßt, daß man sie überall, von New York bis San Francisco, zitirte oder kopirte. Täglich wurden den Lesern mehrere „Scoops" offerirt — Skandalgeschichten aus den plutokratischen Kreisen von Chicago oder dem übrigen Westen, neuentdeckte Krummheiten aus der Lokalpolitik etc. etc. Und alle diese vom „Herald" aufgespürten ausschließlichen Neuigkeiten wurden in seinen Spalten mit einer Rücksichtslosigkeit, einer Kühnheit aufgetischt, daß ganz Chicago jeden Morgen beim Frühstück erwartungsvoll das Blatt ergriff, um nachzusehen, welches neue Schlachtopfer da wieder bluten müsse. Tausende von privilegirten Missetätern zitterten, schwebten in beständiger Angst, daß die Reihe bald an sie kommen werde. Nichts wurde vertuscht. Alle Schliche wurden in deutlicher Sprache aufgedeckt. Der damalige Schriftleiter des „Herald", David Henderson (früher an der „Tribune"), hatte sich freie Hand ausbedungen, und selbst John R. Walsh und „Jimmy" Scott waren unter solchen Umständen machtlos gegen ihn, wenn es sich gerade traf, daß einer ihrer eigenen guten Freunde oder Bekannten unter die Zuchtrute der „boys" oben in der Redaktion geraten war. Ein unermüdlicher Nimrod in der Jagd — der Jagd nach Sensationen — war der „Herald" damals. Nichts und Niemand war der Feder seiner Mitarbeiter heilig, und die Hiebe, die dort mit Druckerschwärze ausgeteilt wurden, klatschten so laut, daß man es querüber den ganzen Kontinent hören konnte. Und auch in Chicago lachten alle draüber — nur die Getroffenen nicht; die schnaubten Rache.

Einmal, es war noch im Frühjahr 1882 und Joseph Pulitzer hatte gerade den Flug vom Westen nach dem Osten gemacht und die „N. Y. World" (die in den letzten Zügen gelegen hatte) angekauft und zu einem „gelben" Organ gemacht, war die ganze Stadt Chicago mit bunten Plakaten beklebt. O'Neill, der Bühnenveteran, wurde darauf angekündigt in der Rolle des Grafen Monte Christo. In zerfetztem Hemd, halbnackt, kletterte er auf dem Plakat aus dem Meere und auf den Felsen seiner Insel, die einen unerschöpflichen Schatz barg, indem er ausrief: „The World is Mine". Wozu der „Herald" folgende sarkastische Bemerkung machte:

„Bruder Pulitzer, pfui, schäme Dich! Warum in einem so anstandswidrigen Aufzug? Wenigstens ein ganzes Hemd und einen reinen Papierkragen könntest Du doch anlegen. Soviel wird doch die World jetzt einbringen. Und warum dies Geschrei: the World is Mine? Die Welt weiß das ja schon. Fie, for shame! Lerne Anstand, wenn Du auch aus St. Louis kommst."

Doch der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Das ging auch dem „Herald" so. Eine gegen ihn angestrengte Verleumdungsklage mit folgender Verurteilung zur Zahlung eines erheblichen Schadenersatzes war ein Donnerschlag für seine beiden Eigentümer. Henderson legte seinen Posten am „Herald" nieder und nahm ein Anerbieten als Schriftleiter an der schräg gegenüber befindlichen, ebenfalls noch recht jungen „News" an. Mit ihm gingen fast alle übrigen Mitglieder der Redaktion, einschließlich meiner Wenigkeit. Es war eigentlich schade. Mir selbst hatte es am Herald besser gefallen als an irgend einer anderen Zeitung, an der sich seither gewirkt. Es herrschte dort ein so flotter, frischer, dabei kameradschaftlicher Geist.

* * *

Im Herbst 1880 war ich auch einer der Gründer des immer noch blühenden Chicago Preß Club geworden. Unter den ursprünglichen Mitgliedern waren, wie ich mich entsinne, Franc B. Wilkie (Vater des später zum Chef der Bundesgeheimpolizei in Washington gewordenen Herrn Wilkie), Paul Hull, „Billy" Knox, David H. Henderson und ein Bruder Wemyß, Cy Brown, Opie Read, „Butch" White, McPhelim, „Billy" Taylor, Melville E. Stone, Horatio Seymour, John Ritchie u. A. Ich war damals der einzige Deutsche darin. Wie in allen amerikanischen Klubs bildete auch da das Kartenspiel eine der Lieblingsbeschäftigungen. Colonel Henry A. Watterson, vom „Courier-Journal" in Louisville, Ky., war ein häufiger Gast im Klub. Ich entsinne mich eines Pokerabends. David Henderson war ein bildhübscher Mensch und hatte namentlich sammetweiche braune Augen, war außerdem Besitzer eines bezaubernden Lächelns, umso bezaubender, je sicherer er war, den „Jackpot" einzuheimsen. Col. Watterson saß ihm zunächst am Tische. Damals waren die Gilbert & Sullivan'schen Operetten sehr beliebt, und in McVickers Theater wurde gerade „The Pirates of Penzance" gemimt. Henderson summte den Refrain:

„I am a Pirate King"

vor sich hin, gleichfalls die „Pots" beständig einstreichend. Soeben hatte der Kentucky Kolonel abermals ein namhaftes Sümmchen denselben Weg gehen sehen. Henderson phlegmatisch fortsummend: „I am a Pirate King". Worauf Col. Watterson: „Ich will verd— sein, wenns nicht wahr ist."

David Henderson, mit der reizenden und talentvollen deutschamerikanischen Schauspielerin Grace Roth verheiratet, sattelte damals um, und übernahm die Führung des neugebauten Chicago Opera House an Clark und Washington Straße, starb aber leider schon wenige Jahre später an einer zu flotten Lebensweise.

Von einem anderen Mitglied des Klubs muß ich noch sprechen, und zwar wegen einer Eigentümlichkeit, die dasselbe auszeichnete. Das war John Ritchie. Dieser war auch einer der alten Garde in Chicago, hatte aber seit einigen Jahren ein florirendes Büro als Gerichtsstenograph eröffnet und beschäftigte wohl ein Dutzend Gehilfen. Seine Einkünfte beliefen sich damals auf etwa $20,000 das Jahr, und seine Freizeit brachte er ausschließlich im Preß Club zu, wo er rasend gern Poker spielte. Aber häufig mit großem Pech. John war ein guter Kerl; er bezahlte prompt seine Verluste, und murrte auch nicht darüber. Aber wenn ein gewisser Punkt im stetigen Verlieren bei ihm erreicht war, so zog er ruhig seinen geladenen Revolver aus der Tasche (er führte ihn immer bei sich), stand auf und fing an zu schießen. Nicht etwa auf seine Mitspieler. Gott bewahre! Stets nur auf das Buffet, namentlich auf die dort aufgestapelten Teller und Gläser. Sobald er zu schießen begann, gingen alle ins Nebenzimmer. John war dann „Monarch of all he surveyed". Wenn er alles in Scherben geschossen hatte, so sagte er ruhig: „Nun, Jungens, könnt Ihr wiederkommen." Worauf eben alle wieder ins Spielzimmer zurückschritten, und das Spiel wurde fortgesetzt. Der Lärm mit dem Schießeisen war nur das harmlose Sicherheitsventil für John Ritchie, sonst nichts. Er bezahlte prompt und liberal für allen von ihm angerichteten Sachschaden, und bildete auf solche Weise auch eine nicht unbedeutende Einnahmequelle für den Verwalter des Klubs, dessen Einkünfte sonst nicht gerade groß waren. Jedermann kannte die obige Eigentümlichkeit John Ritchies und nahm sie ihm weiter nicht übel. Erst nach Uebersiedelung des Klubs in ein größeres und mehr fashionables Quartier (eine Reihe von Jahren später) wurde er von dem neuen Hausverwalter ersucht, seine Schießübungen doch lieber künftig einzustellen. Was John ihm aber sehr übel nahm und ruhig fortfuhr.

Auch zu den Gründern des Pukwana Clubs gehörte ich zu jener Zeit. Dieser ist eingegangen, aber eine Zeitlang führte er ein Dasein ganz für sich. Seine Mitglieder waren sämmtlich Journalisten, Künstler, Schauspieler, Schriftsteller, Karikaturenzeichner etc., und er war ein Mittelding zwischen dem Savage Club in London und dem Bohemian Club in San Francisco. Sein eigenartiger Name, Pukwana, war dem Longfellow'schen Gedicht „Hiawatha" entnommen und bedeutete: der gastfreundliche Rauch des Zeltes. Henry A. Irving, der berühmte, nunmehr verstorbene Londoner Schauspieler, damals noch kein „Sir", behauptete stets, er amüsire sich besser im Pukwana als sonstwo auf der Welt. Man hatte dort natürlich auch „high jinx" und „low jinx" auf dem Vergnügungsprogramm des Abends., und fast stets waren die „low jinx" das beste daran. Was aus dem Archiv geworden ist, in dem durch jedesmaligen Mehrheitsbeschluß die besten Leistungen aufbewahrt wurden, das weiß ich nicht zu sagen. Es waren prächtige Sachen darunter, die ein neues Witzblatt auf ein ganzes Jahr ausstaffiren würden — d. h., vorausgesetzt, daß es den Mut hätte, sie zu veröffentlichen.

Das Journalistendasein hat ja seine unleugbaren Vorzüge. Wer von Natur unheilbarer Bohémien ist, dem kann es wohl zusagen wie kein anderes. Allerdings, Schätze wird er nicht ansammeln. Wie vielen interessanten und bedeutenden Personen beiderlei Geschlechts bin ich nicht allein in der kurzen Spanne Zeit von 1882 bis 1886 begegnet! Und wie vielen seither noch! Einmal geschah's, ganz durch Zufall, daß ich einen der führenden Bundessenatoren, der auf der Durchreise im Grand Pacific Hotel abgestiegen war, in der Badewanne interviewte über die ernstesten politischen Dinge. Ich trat in sein Zimmer, hörte im Nebenzimmer das Plätschern, und auf die Anfrage sagte ich, wer ich sei. „Kommen Sie nur herein", bemerkte er „trocken". Und ich glaube schwerlich, daß die Leser der Zeitung am nächsten Morgen geahnt haben, unter welchen Umständen Senator W..... so eindringlich über die Silberprägung, die Währungs- und andere Fragen gesprochen hatte.

Damals auch heiratete ich; die jüngste Tochter eines der alten Ansiedler Chicagos, August Limberg mit Namen, und das Schicksal meinte es gut mit mir. Sie hat von da an fast alle meine Irrfahrten geteilt und ist mir eine treue und nachsichtige Lebensgefährtin geworden. Es waren auch damals noch ganz andere Zeiten, nicht nur in Chicago überhaupt, sondern auch ganz speziell im Zeitungswesen. Innerhalb der letzten dreißig Jahre ist es allmählich mehr und mehr zu einem mechanischen Beruf geworden, um mich so auszudrücken; zu einem Beruf, meine ich, in dem die Initiative stetig beschränkt wurde, aus dem das Individuelle nach und nach verschwunden ist. Damals aber, in den 80er Jahren, blühte im Gegenteil das Persönliche noch in der Journalistik. Das hatte sein Böses, aber entschieden auch viel Gutes. Jeder hatte damals noch seinen eigenen Stil, den die Leser kannten und erkannten. Wer gefiel, der hatte auch sein treues Publikum, genau wie der Schauspieler, der Advokat, der Prediger. Der Unternehmungsgeist des Einzelnen war noch ein großer Faktor und hatte viel Wert für die Zeitung. Man fühlte sich; man war geschätzt. Die Leute kannten manchen einzelnen Schreiber. Es war noch nicht alles Massenproduktion.

Nicht als ob es eine besondere Leistung von mir gewesen wäre, sondern nur als Beleg und Illustration zu dem Obigen will ich Folgendes erwähnen:

Als Henry A. Irving zum ersten Mal eine Künstlerfahrt nach Amerika unternahm, mit Ellen Terry und seiner ganzen Gesellschaft und eigener prächtiger Szenerie, da wurde ich ihm von meiner Zeitung vorausgeschickt. Ich stieg kurz vor ½12 Uhr in der Nacht von Sonntag auf Montag an dem Kreuzungspunkt in Indiana aus, und stieg dann in den Spezialzug ein, der eine Stunde später mit der Irvingschen Truppe den Ort passirte. Es waren lauter Pullman-Wagen und alles schlief. Doch der dunkelhäutige Senegambier, dem ich ein Konterfei von Onkel Sam mit der Ziffer 2 in die biedere Rechte gedrückt, führte mich doch zu Irvings Bett, schüttelte und rüttelte den Insassen wach, und Irving, obwohl noch halb im Traume, versprach mir dann doch ein Spezialinterview für den folgenden Morgen zum Frühstück, 5 Uhr. Und mit ihm und Ellen Terry habe ich dann auch Tee und Toast gehabt und geplaudert, bis der Zug in die Halle einlief. Chicago war damals sehr begierig auf Henry Irving. Mein Interview, das eine intime Schilderung gab, war das erste und einzige an jenem Montag bis 5 Uhr Nachmittags. Es erschien schon um 11 Uhr Morgens auf der Vorderseite der „News". Irving war so baff über diese Wild West-Leistung, daß er den ganzen Artikel in seiner eigenen Reisebeschreibung abdruckte und als besonders „amerikanisch" den Umstand hervorhob, daß ein geborener Deutscher, sogar ein Herr von Adel, denselben geschrieben habe.

Neues vom Planeten Mars.

Von **Dr. Fr. Parkner.**

Von allen Planeten, die mit unserer Erde die Sonne umkreisen, ist uns der Mars der nächste. In der Zeit seiner Opposition rückt er bis auf 55 Millionen Kilometer an den Erdkörper heran, eine Entfernung, die gegenüber den sonstigen Abmessungen im Weltraum sehr gering ist. Diese Nähe wurde den Astronomen schon frühzeitig Anlaß, dem Mars ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Gesteigert wurde das Interesse noch wesentlich dadurch, daß man im Gegensatz zu anderen, noch feuerflüssigen Planeten auf dem Mars Verhältnisse auffand, die mit denen auf unserer Erde große Aehnlichkeit aufweisen. Wir sind daher heute über viele Einzelheiten der Marsoberfläche unterrichtet, von denen aber eine ganze Reihe die verschiedenartigste Deutung erfahren hat.

Mit dem bloßen Auge betrachtet, erscheint der Mars in einem stark roten Licht, während er, mit dem Fernrohr beobachtet, in einem mehr gelblichen Licht erstrahlt. An Größe steht er sehr erheblich hinter unserer Erde zurück. Denn sein Durchmesser beläuft sich auf nur 6743 Kilometer, während der Durchmesser der Erde 12,712 Kilometer mißt.

Das Teleskop zeigt bekanntlich, daß die Marsoberfläche in zahlreiche dunkle Flecken und hellere, gelblichrote Gebiete zerfällt. Nach der gewöhnlichen Anschauung werden die dunklen Flecken für Wasseransammlungen, die gelblichroten für Landmassen gehalten. Man hat zwei größere Ozeane, zweiundzwanzig Binnenmeere, vier Meeresbuchten und fünf Kontinente gezählt, denen man nach dem Vorgang des Astronomen Schiaparelli zumeist lateinische und griechische Namen verliehen hat.

Im Gegensatz zur Erde, wo sich das Meer zum Land wie 3:1 verhält, überwiegt das Land auf dem Mars über das Wasser. Das Verhältnis ist hier ungefähr wie 2:1. Auch stellen sich die Meere weniger als ungeheure Ozeane dar, sondern sie gleichen, wie schon angedeutet, mehr kleineren, abgeschlossenen Bezirken, die verschiedentlich mit breiten Buchten in das Land eingreifen. So ist eine dieser Buchten, die Syrtis major, 1800 Kilometer breit. Ebenso haben die Landmassen ein eigenartiges Gepräge, indem ihre Küsten stark zerklüftet sind, vielfach Halbinseln und Landzungen aussenden und von einem Kranz von Inseln umgeben sind. Die Hauptmasse des Landgebietes liegt auf der nördlichen Halbkugel. Die Deutung der dunklen Flecken als Wasseransammlungen beruht darauf, daß das Wasser die Sonnenstrahlen nicht so stark reflektirt als das Festland.

An den beiden Polen machen sich große, helle, nach den Jahreszeiten veränderliche Flecken bemerkbar. Der südliche Polarflecken, der nicht genau mit dem Pol zusammenfällt, sondern von ihm etwa 300 Kilometer entfernt ist, wird von einem großen dunklen Gebiet eingefaßt. Der nördliche Polarflecken stimmt fast genau mit dem Pol überein und liegt mitten in einem Gebiet von gelblicher Farbe.

Wie schon erwähnt, verändert sich der Flächenraum der Polarflecken. Im Jahre 1892 ging, als die südliche Hemisphäre des Mars Sommer hatte, die Ausdehnung des südlichen Polarflecken von 2000 Kilometern bis auf 300 Kilometer zurück, und im Marssommer des Jahres 1904 schwand er vollständig. Ebenso nahm der nördliche Polarflecken, als die nördliche Hemisphäre Sommer hatte, in den Jahren 1882, 1884 und 1886 beträchtlich ab. Gleichzeitig entstanden auf der nördlichen Hemisphäre große dunkle Bezirke, demnach, wenn die Auffassung zutrifft, daß die dunklen Stellen Wasseransammlungen sind, Ueberschwemmungen.

Auf Grund der Kenntnisse von unserem Erdkörper und der Beobachtungen, daß die Polarflecken sich im Sommer verringern, im Winter aber wachsen, hat ein Teil der Forscher geschlossen, daß die Polarflecken von Eis- und Schneemassen bedeckt sind. Unter dem Einfluß der Sonnenwärme schmelzen sie nach dieser Anschauung im Sommer und lassen ihre Schmelzwasser abströmen, die dann auf der nördlichen Hemisphäre zur Bildung von Ueberschwemmungsgebieten führen, im Winter aber erfolgt eine neue Gefrierung und damit eine Vergrößerung ihrer Ausdehnung. Ein anderer Teil der Forscher stimmt zwar der Vereisung und Schneebedeckung der Polarkappen nicht zu, unterläßt es aber, für die Natur der Polarflecken eine bestimmte Erklärung zu geben. Ihre Veränderlichkeit wird dagegen nicht angezweifelt.

Im allgemeinen bietet sich die Marsoberfläche als Flachland dar. Doch fehlen auch Hochebenen und Bergzüge nicht. Der amerikanische Astronom Trouvelot beobachtete in den Jahren 1877 bis 1879 während der Marsphase am Rande der Planetenscheibe vorgewölbte Erhebungen, die er als Bergketten und Hochebenen auffaßte. Seine Beobachtungen sind in den Jahren 1892 und 1894 während der Opposition von anderen Astronomen bestätigt worden. Größere Bergketten ziehen sich auf dem sogenannten „Gill-Land" zwischen dem 60. und 70. Grad südlicher Breite hin. Ebenso erstrecken sich Bergzüge am Nordufer des „Ozeans Kepler" und an der südwestlichen Küste von „Secchi-Land", die das „Meer Lambert" begrenzen. Bei einer Messung fand man eine Länge von 140 und eine Höhe von etwa 3 Kilometern, so daß es sich im Vergleich mit unseren Hochgebirgen nur um mäßige Erhebungen handeln dürfte.

Ohne Zweifel besitzt der Mars eine Atmosphäre. Bestimmte Gründe sprechen aber dafür, daß sie beträchtlich dünner ist als die unsere. Eine Zeitlang glaubte man, in ihr Wasserdampf nachweisen zu können. Jedoch hat es sich ergeben, daß die mittels Spektroskops festgestellten schwarzen Linien vom Wasserdampf der irdischen Atmosphäre herrührten, da ihnen keine Verschiebung eigen war, die mit der Radialgeschwindigkeit des Mars übereinstimmte.

Wolkenbildungen sind mehrfach beobachtet worden. Im allgemeinen ist aber die Atmosphäre klar, so daß Niederschläge in Form von Regen und Schnee verhältnißmäßig selten sein dürften.

Obgleich der Mars im Mittel über 142 Millionen Meilen von der Sonne entfernt ist, empfängt er dennoch von ihr hinreichende Mengen von Licht und Wärme. Bei der klaren Atmosphäre wird die Sonnenstrahlung am Tage ziemlich stark, dafür aber auch die Ausstrahlung in der Nacht bedeutend sein, so daß Nachts eine erhebliche Abkühlung eintritt. Die sommerliche Witterung wird daher den hellen Tagen ähneln, die bei uns auf höherem Berggelände herrschen.

Da die Achsenstellung des Mars zu seiner Bahnebene und die Schiefe der Ekliptik ziemlich mit denselben Verhältnissen unserer Erde übereinstimmen, so hat auch jener Weltkörper zwei kalte, zwei gemäßigte und eine heiße Zone sowie sich miteinander ablösende Jahreszeiten. Da der Mars jedoch einen längeren Weg als die Erde um die Sonne zu durchlaufen hat, so ist demgemäß sein Jahr länger, und seine Jahreszeiten haben eine längere Dauer. Das Marsjahr zählt 668 Tage. Auf einen Marstag entfallen 24 Stunden, 37 Minuten und 23 Sekunden. Der Frühling umfaßt 191 Tage, der Sommer 181, der Herbst 149 und der Winter 147 Tage.

Es wurde bereits erwähnt, daß sich in der Zeit, in der sich der eine oder der andere Polarflecken verringert, also auf der zugehörigen Hemisphäre Sommer herrscht, die dunklen Bezirke vergrößern.

Derartige Veränderungen lassen sich auch an bestimmten kleineren Bezirken feststellen, wie der Sabäischen Bucht und dem Sonnensee. Sie gleichen sich nicht in allen Jahren vollständig, sondern schwanken hinsichtlich ihrer Ausdehnung, was darauf beruhen dürfte, daß sie von den jeweiligen Witterungsverhältnissen der einzelnen Jahre abhängig sind. Die Veränderungen vollziehen sich, wie man namentlich am Sonnensee beobachten konnte, ziemlich rasch, und sie erstrecken sich über Tausende von Quadratkilometern.

Wie sind nun diese Vorgänge zu erklären? Es wurde schon gesagt, daß die Verringerung der Polarflecken mit der Ausdehnung gewisser dunkler Stellen einhergeht, und daß diese Umwandlung der Küstengebiete auf Ueberschwemmungen zurückgeführt wird. Ein Teil der Astronomen betrachtet nun auch die binnenländischen Veränderungen als eine Folge von Ueberschwemmungen, und er stützt sich bei dieser Auslegung auf den Verlauf der merkwürdigsten Erscheinung der Marsoberfläche, der sogenannten Kanäle.

Die „Kanäle", von denen man über hundert kennt, verlaufen in gerader oder leicht geschwungener Richtung, kreuzen sich verschiedentlich, beginnen stets an einem Meer und endigen in ein anderes Meer oder einen Binnensee. Ihre Länge schwankt von 300 Meilen bis zum Drittel des Planetenumfanges. Die Breite beträgt 18 bis 180 Meilen. In die Augen fällt ihre systematische Anordnung. Sodann bemerkt man, daß mit der Annäherung der wärmeren Jahreszeit auf dem Mars die dunklen Linien sich immer deutlicher ausbilden.

Da das Hervortreten der dunklen „Kanäle" mit der Verringerung der Polarflecken, also mit der vermutlichen Schnee- und Eisschmelze an den Polen, zeitlich zusammenfällt, und da sie ferner mit den Meeren und den Binnenseen in Verbindung stehen, so spricht vieles dafür, daß man es hier tatsächlich mit Wasserläufen zu tun hat, die von vernunftbegabten Wesen zu bestimmten Zwecken angelegt worden sind. Der Mars ist bei seinem hohen Alter sicher wasserarm. Die künstlichen Wasserläufe könnten nun als Kanäle dem Verkehr dienen und zugleich auch zur Bewässerung des anliegenden Geländes, wobei dann von den Hauptadern zahlreiche für uns unsichtbare Nebenkanäle abgeleitet sein könnten. Auf diese Weise würde sich für die Marsbewohner bei der herrschenden Trockenheit die Bebauung ihrer Aecker ermöglichen lassen, ähnlich wie es in Egypten durch die Ausnützung des Nilwassers der Fall ist.

Die Deutung der dunklen Linien als Wasserstraßen hat man durch den Hinweis auf ihre ungewöhnliche Breite und ungeheure Länge zu widerlegen gesucht. Allerdings sind Kanäle von 300 Meilen Breite und 3000 Meilen Länge für uns ein Unding. Daher ist man auf den Gedanken gekommen, daß die dunklen Linien nicht tief ausgeschachtete Betten sind, sondern nur flach abgetragene Streifen, die beiderseits von Dämmen eingefaßt sind. Die Arbeit für die Anlegung dieser künstlichen Wasserstraßen wäre dann tatsächlich viel geringer gewesen.

Aber es ist durchaus nicht nötig, diese Erklärung heranzuziehen. Die Wasserverarmung des Mars durch Bindung des Wassers an das Gestein ist nicht plötzlich eingetreten, sondern ganz allmählich vor sich gegangen. Hunderttausende von Jahren sind verflossen, bis der Mars von dem Zustand, in dem sich jetzt noch unsere wasserreiche Erde befindet, bis zu seiner gegenwärtigen Wasserarmut gelangte. Vernunftbegabte Wesen auf dem Mars, die zur Bebauung ihrer Felder und Gewinnung von pflanzlichen Nahrungsmitteln des Wassers bedurften, brauchten demnach die riesigen Kanäle nicht in wenigen Jahren anzulegen, sondern sie hatten dafür große Zeiträume zur Verfügung, so daß sie die das Wasser zuleitenden Kanäle mit dem fortschreitenden Schwinden der Flußläufe und Niederschläge ganz allmählich verbreitern und verlängern konnten. Ja, es war dies nicht einmal Sache ihres freien Willens, vielmehr standen sie unter dem eisernen Zwang. Wollten sie nicht aus Mangel an Nahrungsmitteln verhungern, so mußten sie zu dem Aushilfemittel greifen, das Meerwasser für landwirtschaftliche Bewässerungen zu verwenden. Die unentrinnbare Not aber besiegt alle Schwierigkeiten und Hindernisse.

Wird auf dem Mars Meerwasser für landwirtschaftliche Zwecke ausgebeutet, so sind die Kulturpflanzen sicher andere, als wir sie anbauen. Denn auch das Meerwasser des Mars ist salzhaltig. Kochsalz wirkt aber für die meisten Pflanzen giftig. Indessen gibt es eine Anzahl Pflanzen, die Halophyten, die gerade salzhaltigen Boden bevorzugen. Es sei hier nur an den Strandhafer und das Meerkraut erinnert. Gewiß werden es die Marsbewohner gelernt haben, Salzpflanzen zu Kulturpflanzen heranzuziehen. Außerdem werden sich aber zahlreiche Pflanzen gewandelt haben, indem sie sich mehr und mehr den sich abändernden Lebensbedingungen anpaßten, so daß sie nun auch in der neuen Gestalt verwertet werden können.

Der Astronom Lowell ist übrigens der Meinung, daß die dunklen Flecke keine Meere darstellen, sondern als bewässerte Vegetationsgebiete zu erachten sind, deren Färbung sich ändert, je weiter die wärmere Jahreszeit auf dem Planeten von den Polen nach dem Aequator zu vorrückt. Er glaubt deshalb auch, daß wir die eigentlichen Kanäle nicht sehen, und hält die dunklen Linien für die bewässerten Landstreifen, die sich mit dem neuen Pflanzenwuchs bedecken. Demgemäß erklärt er die Seen des Binnenlandes für Oasen in der sonst wüstenähnlichen Planetenoberfläche.

Neuerdings ist sogar das Vorhandensein der Kanäle bezweifelt worden. Die Astronomen Antoniadi und Maunder haben gegen ihre Existenz den Einwand erhoben, daß die besten Teleskope statt der geraden Linien nur unregelmäßig verstreute, blasse Fleckchen zeigen. Wie man, wenn man mit einer starken Lupe eine Rasterautotypie betrachtet, nur einzelne verschieden starke Punkte erkennt, das dargestellte Bild aber erst bei der Betrachtung ohne Vergrößerung wahrnimmt, so sollen nach der Ansicht der genannten Astronomen die einzelnen kleinen Fleckchen vom Auge des Beobachters unwillkürlich zu den einfachsten, das heißt geradlinigen Figuren verbunden werden.

Gegen diesen Vergleich läßt sich dreierlei vorbringen. Zunächst sind von gewissen Kanälen photographische Aufnahmen gemacht worden, wobei die Kanäle allerdings nur schwach angedeutet waren. Sodann aber sind die Kanäle von einer ganzen Reihe von Beobachtern immer an denselben Stellen wahrgenommen worden. Es müssen also an diesen Stellen ganz besondere, von der Umgebung abweichende Verhältnisse vorliegen. Drittens zeigen die Linien nicht eine willkürliche Führung, sondern, wie erwähnt, eine systematische Anordnung. Wegen der systematischen Verteilung müssen sie als künstliche Gebilde vernunftbegabter Wesen erachtet werden.

Dagegen kann vielleicht bei der Verdoppelung der Kanäle ein Beobachtungsfehler in Betracht kommen. Aeltere Astronomen haben nämlich berichtet, daß sie neben den schon bestehenden Linien in wenigen Tagen neue auftauchen sahen, die von den ersteren einen Abstand von 30 bis 370 Meilen hatten. Mit den jetzigen schärferen Instrumenten hat man von dieser Verdoppelung nichts wahrgenommen.

Völlig zurückzuweisen ist die Verdoppelung aber auch gegenwärtig noch nicht. Wie auf der Erde, so kann es auch auf dem Mars Witterungsperioden geben. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auf dem Mars in letzter Zeit eine Witterungsperiode geherrscht hat, die die Benützung der Parallelkanäle zu Bewässerungszwecken nicht erforderlich gemacht hat. Nach dem Ablauf dieser Witterungsperiode kann aber wieder die Ueberflutung der Nebenkanalbetten nötig werden, und dann sehen künftige Beobachter von neuem Verdoppelungen.

— Letzter Wille. — Ein alter todkranker Mann ließ durch einen Notar seinen letzten Willen niederschreiben. „Meiner Frau," so bestimmte er in erster Linie, „vermache ich tausend Gulden Renten." — „Und was soll geschehen, wenn sie bei ihrer Jugend sich wieder verheiratet?" fragte der Beamte. — „Dann soll sie zweitausend erhalten!" — „Wie, das Doppelte?" — „Allerdings, der Mann, welcher sich entschließt, meine Sarah zu heiraten, soll sich dadurch für seinen Mut belohnt finden."

Aus dem Reiche der Mode.

(Eigenbericht der „Sonntagpost")

Kleider für junge Mädchen.

Nr. 8789. Zur Anfertigung dieses Kleides, das am unteren Rand 1⅞ Yard weit ist und von oben bis unten geknöpft wird, eignet sich Waschseide und Gingham ebensogut wie Flouncing, wie das kleinere Bild zeigt. Der Halsausschnitt wird von einem breiten Kragen eingefaßt. Für die Aermel wählt man ¾ oder volle Länge, letztere enganliegend. Den Rock kann man fälteln oder in schmale Seitenfalten legen.

Für Sechzehnjährige braucht man 4½ Yards 36 Zoll oder 3 Yards 54 Zoll breites Material nebst 9½ Yards Litze.

Schnittmuster Nr. 8789. 3 Größen: Für junge Mädchen im Alter von 16, 18 und 20 Jahren.

Nr. 8793. Für dieses Bolero-Kleid braucht man eine ärmellose Unterbluse, die vorn mit einer Quetschfalte abgefertigt wird. Man trägt dazu einen breiten Gürtel. Die Aermel sind lang und enganliegend. Der Rock, am unteren Rand 1½ Yard weit, ist an der Taille gefältelt. Leichtes Material, Waschseide oder Gingham ist zur Anfertigung empfehlenswert.

Für Sechzehnjährige braucht man 3¼ Yards 36 Zoll oder 2¼ Yards 54 Zoll breites Material. Die Unterbluse erfordert 1⅛ Yard 30 oder 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8793. 4 Größen: Für junge Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Nr. 8800. Mattgraues Georgette wurde zur Anfertigung des Musters für dieses Kleid verwendet, Flouncing läßt sich mit gleich gutem Erfolg gebrauchen. Die Bluse wird auf dem Rücken geschlossen; das Rückenteil ragt über die Schultern hinüber und das Vorderteil wird daran angekräuselt. Wählt man statt kurzer Aermel lange, so fertigt man sie mit Manschetten ab. Auch für den Halsausschnitt hat man zwei Muster zur Wahl. Der Rock ist am unteren Rand 1½ Yard weit und wird, ebenso wie der Ueberwurf, am oberen Rand gefältelt.

Für Sechzehnjährige braucht man 5 Yards 36 Zoll oder 3⅞ Yards 44 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8800. 3 Größen: Für junge Mädchen im Alter von 16, 18 und 20 Jahren.

Nr. 8805. Auch bei diesem Kleid, für das die verschiedensten Stoffe wie Voile, Taffeta, Poplin, Crepe de Chine und Organdie zur Anfertigung geeignet sind, wird die Bluse auf dem Rücken geschlossen. Der eckig geformte Halsausschnitt wird mit einem breiten, vorn in zwei Spitzen auslaufenden Kragen besetzt. Man fertigt die Aermel, gleichviel ob man sie lang oder kurz wählt, mit Spitzenkräuselung ab. Für den Rock, der am unteren Rand 1¾ Yard weit ist, kann man um des Schnittes willen auch Flouncing wählen; er wird an der Taille gefältelt.

Für Sechzehnjährige braucht man 4¼ Yards 36 Zoll oder 3½ Yards 54 Zoll breites Material und 3¼ Yards Spitze.

Schnittmuster Nr. 8805. 3 Größen: Für junge Mädchen im Alter von 16, 18 und 20 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Money Orders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Albert Lortzing als Humorist auf der Bühne.

Lortzing war in den Jahren 1833 bis 1845 als Schauspieler am Leipziger Stadttheater tätig und hier ein erklärter Liebling des Publikums. Der Theatervorstand, Dr. Demuth, war als außerordentlich streng bekannt. Eines Abends wurde das Singspiel „Der reisende Student oder das Donnerwetter in der Mühle" gegeben. Lortzing hatte hierin ein Lied zu singen, das mit den Worten begann: „Ungeheure Heiterkeit ist meines Lebens Regel." Einen Vers dieses Liedes, der eine Anspielung auf den Rektor Magnificus der Leipziger Universität enthalten sollte, bei der Aufführung zu singen, wurde Lortzing durch Dr. Demuth verboten. Aber Lortzing, dem der Vers ganz harmlos vorkam, sang diesen am Abend doch, und obgleich das Publikum keine Anspielung gemerkt hatte, diktirte Dr. Demuth dem Künstler eine Strafe von 20 Talern oder drei Tagen Arrest. Letztere verbüßte auch Lortzing, da er nicht mit Glücksgütern gesegnet war. Bald war ganz Leipzig von der Bestrafung Lortzings unterrichtet, und als dieser an einem der nächsten Abende die Bühne betrat, wurde er vom Publikum mit stürmischem Applaus begrüßt. Lortzing dankte nach allen Seiten, trat bis dicht an die Rampe und sagte unter lautloser Stille des Publikums: „Bei solch einem liebevollen Empfang überfällt mich eine „ungeheure Heiterkeit". Jedoch mehr zu sagen, verehrte Herrschaften, verbieten mir Demut und Bescheidenheit." Jubelnder Beifall folgte diesen Worten. Nur der gestrenge Dr. Demuth war über diese Abfertigung wenig erbaut, denn er hatte es vorgezogen, sich aus seiner Loge zu entfernen.

— Hyperbel. — Rittmeister (der zwei Strohhalme in der Manege liegen sieht): „Ja, findet denn heute Rennen mit Hindernissen statt?"

— Vertrauenssache. — „Wie, Johann, du hast dir erlaubt, Lisetten gegenüber meinen Mann einen Esel zu schimpfen?" — „Na ja, gnädige Frau, Sie wissen ja ganz gut, wie er manchmal ist — aber das bleibt natürlich ganz unter uns!"

Beherzigenswerte Mahnung.

Maßgebende Zweige der Bundesregierung haben schon wiederholt seit Ausbruch des Krieges die nachdrückliche Mahnung ins Land hinaus geschickt, daß die Eltern sich unter dem Einfluß der gegenwärtigen Verhältnisse nicht dazu verleiten lassen sollten, die geistige Ausbildung ihrer Kinder abzukürzen, um sie vor deren Abschluß ins praktische Leben treten zu lassen. Die Versuchung dazu ist ohne Frage groß. Denn die Aussicht, rasch gut bezahlte Arbeit zu finden, ist infolge des gesteigerten Bedarfs an Arbeitern, der Lücken, welche die Erfüllung der Kriegsdienstpflicht in die Reihen der Arbeitenden schon gerissen hat und noch immer weiter reißen wird, und der stark verminderten Einwanderung besser denn je. Da ist die Verlockung, die Einnahmen der Familie durch die Erwerbstätigkeit ihrer jüngeren Mitglieder, die man bisher auf die Hochschule oder das College geschickt hat, um ein Erkleckliches zu erhöhen, stärker als je zuvor, besonders wenn man die gegenwärtige Kostspieligkeit des Lebensunterhalts in Betracht zieht.

Eltern, die sich mit derlei Gedanken tragen, sollten indessen das Für und Wider gründlich erwägen, bevor sie ihre Kinder vor der Zeit aus der Schule nehmen. Sie erweisen ihren Kindern wie auch dem Volke einen größeren Dienst, wenn sie jene ihre geistige Ausbildung entsprechend ihrem ursprünglichen Plane vollenden lassen.

Ist der Krieg erst vorüber — und einmal muß er doch schließlich zu Ende gehen —, so wird der Bedarf an wohlvorgebildeten jungen Leuten größer sein als in den Friedensjahren, die dem Weltbrande vorausgingen. Zu dem dann beginnenden friedlichen kommerziellen und industriellen Wettkampf der Nationen müssen auch die Amerikaner in voller Rüstung antreten, wollen sie die Vorteile festhalten, die ihnen während des Krieges verhältnißmäßig mühelos in den Schooß gefallen sind, und neue dazu erringen.

Aus diesem einleuchtenden Grunde muß unsere Nation schon jetzt, noch während des Krieges, die Waffen schmieden, die sie später zur Erhaltung und Befestigung ihrer wirtschaftlichen Machtstellung in der Welt benötigen wird. Und diese Waffen sind Kenntniß und Wissen. Mit ihnen müssen wir das heranwachsende Geschlecht ausrüsten, auf daß es dereinst in der Lage ist, das, was wir jetzt mit Opfern an Blut, Geld und Entsagungen erringen, weiter auszubauen.

Für die Hausfrau.

Zu steife Knopflöcher

in Bügelwäsche betupft man auf der Rückseite mit einem Tropfen Wasser, dann werden sie sofort biegsam.

Das Lüften der Betten

wird vielfach falsch ausgeführt. Die Betten soll man bei trockener Luft aber bedecktem Himmel, oder doch wenn die Sonne eben nicht stark scheint, herauslegen und dann tüchtig ausklopfen. Es ist verkehrt, wenn man das Bett, nachdem es am Morgen aufgebettet, sofort zudeckt, und überdies noch mit einer Decke verschließt. Nach dem Aufbetten lasse man vielmehr Decke und Oberbett zurückgeschlagen, denn dadurch wird man erreichen, daß es gehörig ausdünstet und frischen Sauerstoffgeruch annimmt. Kann man das Bett den Tag über dem Zuge aussetzen, so ist es noch besser.

Teeflecken

in teuren Damasttüchern sollte man nur mit reinem Glyzerin zu entfernen suchen. Man bekommt es in jeder Apotheke und man darf nur das allerbeste dazu nehmen. Ein wenig davon reibt man mit einem Gazebäuschchen über die befleckte Stelle und wäscht dann das Tafeltuch wie gewöhnlich.

Steinkrüge,

Krüge und Einmachetöpfe, die lange Zeit unbenutzt gestanden, haben oft einen dumpfigen Geruch. Man entfernt ihn durch Auswaschen mit heißem Sodawasser. Ist der Geruch sehr stark, so füllt man die Steinkruken mit einer Lösung von Wasser und übermangansaurem Kali; das Wasser wird davon schnell rosa gefärbt; es genügen mehrere Körnchen. Man läßt die Flüssigkeit mehrere Tage in den Gefäßen, bis der Geruch vertrieben ist, stehen, dann spült man sehr sorgfältig mit klarem Wasser nach.

Beim Reinigen von Linoleum

sollte man dem warmen Wasser ein wenig Paraffin zufügen. Es nimmt den Schmutz besser auf und verleiht dem Linoleum einen schönen Glanz.

Moder in Schränken

beseitigt man, indem man eine Anzahl Zwiebelscheiben in den modrig riechenden Schrank legt oder eine Zeit lang ein Gefäß mit kochender Milch hineinstellt. In beiden Fällen wird hiervon der Modergeruch begierig aufgesaugt und verschwindet allmählich. Man könnte auch Aetznatronlauge hineinstellen. Hier ist aber Vorsicht geboten, da leicht Flecke entstehen. Schließlich wird eine Räucherung mit Wachholderbeeren, wobei man eine Handvoll auf eine glühende Schaufel legt, auch gute Wirkung haben. Natürlich muß man dafür sorgen, daß keine Feuchtigkeit mehr in den Schrank hinein kommen kann, und das Spind möglichst am Herd gut austrocknen.

Unsere Pfleglinge.

Stubenhunde

sollten behufs ihrer Gesunderhaltung nicht besser ernährt werden, als die Hofhunde. Vor intimen Verkehr mit Hunden ist zu warnen, da Räude und Balgmilben des Hundes auf den Menschen übergehen. Die Dressur muß bald nach dem Absetzen der Hunde beginnen, damit sie sich schnell an alles gewöhnen, was sie lernen sollen. Man darf sie aber weder hart bestrafen, noch Fehler unbestraft lassen, sonst werden die jungen Tiere irre und schüchtern. Die eigentliche Dressur darf jedoch erst in einem Alter von ½—¾ Jahr beginnen. Die Jungen ernährt man nach dem Entwöhnen mit dünnen Mehl-, Milch-, Brot- und Kartoffelsuppen, welche aber stets frisch sein müssen, niemals dürfen sie im Freßgeschirr sauer werden.

Hühnerpflege.

Gegen den Durchfall der Hühner füttert man die Tiere einige Tage mit gekochtem Reis, der mit gepulverter Kreide bestreut ist. Buchweizenfütterung erhalten die Hühner im Winter, wo er an Stelle des Grünfutters tritt. Mit demselben Erfolge läßt sich auch Heu verwenden, mehr durch den Gehalt an Nährsalzen als an eigentlichen Nährstoffen. Das trockene Heu oder der Buchweizen sollen aber im Winter aufgebrüht werden. Bei dem ungedroschenen Buchweizen kommen dann noch die Körner als Nährfutter in Ansatz. Die Ursachen des „Eierleitervorfall" sind allzu große, doppeltdotterige Eier, große Eierproduktion, zumal bei intensiver Fütterung. Die Behandlung besteht zunächst darin, den vorgefallenen Teil des Eileiters gründlich mit kaltem Wasser unter Zusatz von etwas Alaun oder Essig zu reinigen, um neben der Reinigung eine Zusammenziehung des vorgefallenen Teiles herbeizuführen. Alsdann schiebt man vorsichtig mittelst des Daumens, der eingefettet wird, den vorgefallenen Teil des Eileiters zurück und läßt dann durch eine Hilfsperson das Huhn einige Stunden festhalten und mit zwei Fingern einen Druck auf die Kloakenöffnung ausüben, um ein Wiederhervortreten des Eileiters zu verhüten. Nach Ablauf von zwei bis drei Stunden pflegt der Eileiter nicht wieder hervorzutreten. Man bringt dann das Tier in einen dunklen Raum und läßt es einige Tage hungern. Trinkwasser wird gereicht — und fängt dann allmählich mit Weichfutter an. Als schmerzstillendes Mittel gibt man täglich dreimal zu sechs bis acht Tropfen Opiumtinktur in einem Teelöffel voll Rotwein.

Unsere Spielecke.

Die drollige Ueberfahrt.

Die Familie Papel, Herr und Frau Papel und beide Söhnchen Nickel und Michel Papel, befanden sich auf einem vergnügten Spaziergange an dem schön grasigen Ufer eines Baches, wo nahe vor ihnen ein kleiner mit einem Ruder versehener Kahn lag.

Da könnten wir ja, sagte Herr Papel, übersetzen und auch jenseits spazieren, nur wenn nicht — ja, nur wenn nicht, fiel ihm Frau Papel ins Wort, der Kahn gar zu klein wäre. Er trägt nur dich allein, liebes Männchen, oder nur mich allein. oder mit einander nur unsere Jungen da. Nein, es geht nicht! — Und doch möchte es gehen, entgegnete Herr Papel nach einer Weile; — ja wohl es geht! rief vor Freude hüpfend der kleine Michel Papel aus, nachdem er wie der Vater nachgedacht hatte, und es ging wirklich.

Die Familie Papel, Herr und Frau Papel und Nickel und Michel Papel, bestieg den Kahn und befand sich bald glücklich am jenseitigen Ufer. — Sie setzte vergnügt, wie vorher, ihren Spaziergang fort und scherzte noch oft der drolligen Ueberfahrt.

Wie kam aber die Familie Papel ans jenseitige Ufer?

Antwort: Erst Nickel und Michel, Nickel zurück; dann Frau Papel, Michel zurück. Nun Nickel und Michel, Nickel zurück; dann Herr Papel, Michel zurück. Zuletzt Nickel und Michel.

Ein Ei in eine enghalsige Flasche zu bringen.

Man legt das Ei so lange in scharfen Weinessig, bis es so weich geworden als Teig. Dann ringelt man es in die Länge, und zwar so dünn, bis es durch den engen Hals des Glases, in welches es kommen soll, gebracht werden kann. Wenn es nun aber in das Glas auf diese Art gebracht worden, so gießt man kaltes Wasser darauf, dann bekommt das Ei seine gewöhnliche Form wieder.

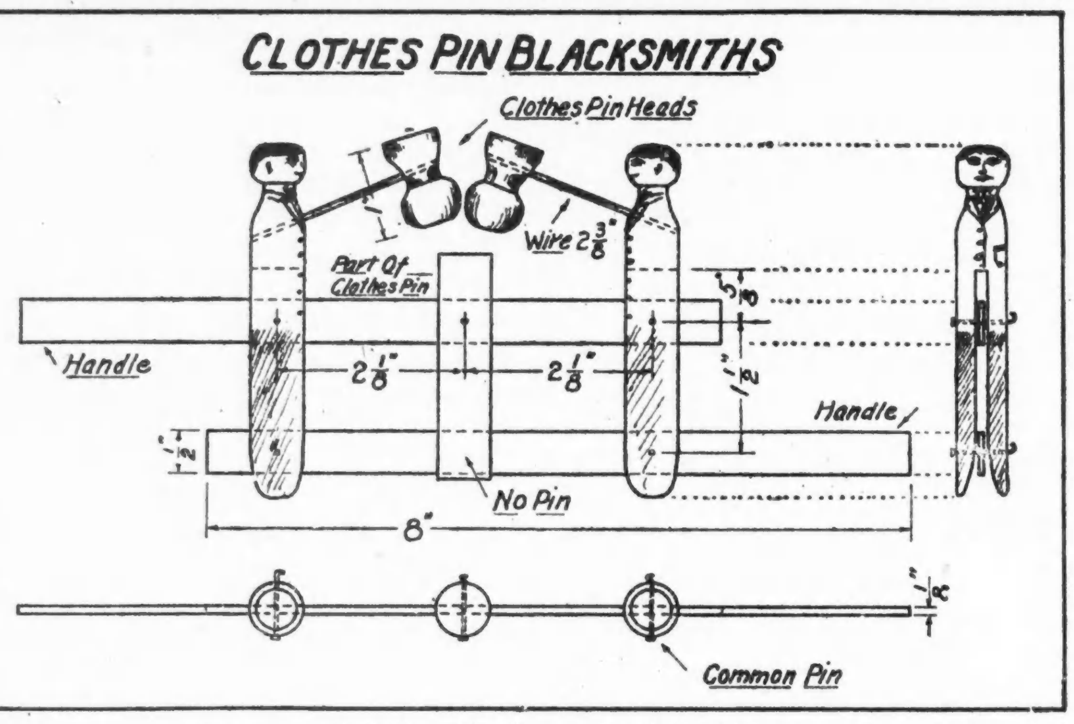
Wasser aus einer Schüssel in einen umgestürzten leeren Topf steigen zu lassen.

Man fülle so viel Wasser in eine Schüssel, daß der Topf, den man hernach gebrauchen will, beinahe davon voll wird. Hierauf lasse man in dem Topfe Papier verbrennen, und stürze den Topf mit seiner Mündung schnell in die Schüssel mit Wasser, so wird letzteres in den Topf steigen und die Schüssel geleert werden.

Für die arbeitslustige Jugend.

Von **Frank J. Solar.**

Lehrer des Handfertigkeitsunterrichts, Detroit, Mich.



Ein Spielzeug aus Wäscheklammern.

Aus Wäscheklammern lassen sich mannigfache Spielsachen herstellen, und zwar mit wenig Material und nur geringer Mühe. Außer den Klammern bedarf man dazu nur noch Stecknadeln, Zeugreste und Wasserfarben.

Ein einfaches und hübsches Spielzeug für kleine Kinder sind die „Schmiede". Dazu sucht man sich vier gute Wäscheklammern und sägt von zweien die Köpfe (etwa einen Zoll weit) ab. Diese abgesägten Teile bilden die Hämmer. Der übrige Teil der einen Klammer wird als Amboß benützt, für den anderen haben wir keine Verwendung. Darauf richte man zwei dünne Holzstreifen (1/8 Zoll bei 1/2 Zoll bei 8 Zoll) her, an denen die Schmiede später befestigt und mit deren Hilfe sie in Bewegung gesetzt werden. Die Hammerstiele bestehen aus Draht und sollten 2 3/8 Zoll lang sein.

Vor allen Dingen müssen alle notwendigen Löcher für die Stecknadeln und Drähte gebohrt werden. Dabei beachte man, daß die für die letzteren bestimmten Löcher schräg gebohrt werden. Sodann befestigt man die verschiedenen Teile entsprechend der Zeichnung mittelst Nadeln. Der Amboß darf nur an einer Stelle befestigt werden. Sonst arbeitet das Spielzeug nicht. Zuletzt füge man die Drähte in die Löcher ein, und damit ist der Apparat fertig. Schiebt man die Streifen hin und her, so werden die Schmiede mit den Hämmern auf den Amboß schlagen. Die Figuren können entweder mit Stoffresten bekleidet oder mit Wasserfarben oder Tinte bemalt werden.

Erfrischendes und reinigendes Zahnwasser.

Man schneidet die Schalen einiger Orangen in möglichst kleine Stücke, tut sie in eine Flasche und bedeckt sie mit gutem Spiritus. Dann stellt man die Flasche so lange an einen kühlen Ort, bis der Spiritus die gelbe Farbe der Schalen angenommen hat. Nun ist das Zahnwasser fertig. Man tut etwa 10 Tropfen davon in ein Glas Wasser und benutzt es zum Zahnreinigen und Ausspülen des Mundes.

Was ist Schlagfluß?

Unter Schlagfluß (Schlaganfall, Gehirnschlag) versteht man jene Zufälle, bei denen der Kranke mitten im anscheinend besten Wohlbefinden plötzlich wie vom Blitz getroffen, bewußtlos niederstürzt. Dieses ist wenigstens die häufigste Form des Schlaganfalls. Wir werden indessen schon beobachtet haben, daß er auch noch auf andere Weise auftritt. Die Ursache dieses Leidens ist ein Platzen kleiner Blutgefäße im Gehirn, wonach das Blut in die Gehirnmasse austritt. Diese verträgt aber selbst die kleinsten Blutergüsse sehr schlecht. Wie kommt es aber, daß die kleinsten Gefäßchen im Gehirn plötzlich bersten? Bei Personen, die eine sitzende Lebensweise führen und dabei ihren Geist übermäßig anstrengen, oder welche die Tafelfreuden lieben und auch einem guten Trunk nicht abhold sind, dabei aber sich möglichst wenig Bewegung machen, endlich bei Personen, die anhaltend starken Gemütsbewegungen ausgesetzt sind, bei allen diesen erkranken im höheren Alter die Blutadern in der Art, daß sie langsam verkalken und alsdann sehr brüchig werden.

Halsentzündungen.

Zitronensaft ist, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, ein angenehmes Mittel und wirkt vorzüglich als Schutz gegen und Heilmittel bei Halsentzündungen. Den Kindern mundet er jedenfalls besser als übermangansaures Kali, das so häufig aus Vorsicht täglich angewendet wird und das Email der Zähne stark angreift, was bei Zitronensaft, der dieselbe desinfizirende Wirkung übt, gänzlich ausgeschlossen ist.

Räucherungsmittel.

Man bringt glühende Kohlen in eine Pfanne und streut frische Wachholderbeeren, gedörrte Aepfelschalen, Zucker oder Mastix, was man eben am leichtesten zur Hand hat, darauf und trägt das Gefäß bei offenen Fenstern und Türen im Zimmer umher. Um einen besonderen Wohlgeruch zu verbreiten, bedarf es eines einzigen Tropfen Rhodusholzöls, der auf einen heißen eisernen Ofen oder auf glühende Kohlen gebracht wird; ebenso wird durch einen Tropfen Eisessig, den man in's Zimmer sprengt, ein Duft hervorgerufen, der an die Magnolienblüten erinnert.

Kalte Füße.

Wer an kalten oder naßkalten Füßen leidet, tut gut, täglich die Strümpfe zu wechseln; auch die Einlage von Strohsohlen in die Stiefel ist empfehlenswert. Daneben kämen wiederholte Fußbäder mit nachfolgender Frottirung in Betracht. Wesentlich ist, daß man etwa zugrunde liegende Allgemeinstörungen, zum Beispiel Blutarmut, bekämpft. Zu diesem Zwecke wird man sich am besten an einen Arzt wenden. Selbstverständlich ist übrigens, daß man enges Schuhzeug, das die Zirkulation in den Füßen beeinträchtigt, meidet; die Stiefel müssen möglichst bequem sein.

Gartenkalender.

Grabe den Boden um, wenn das Erdreich so trocken ist, daß ein Klumpen in der Hand zerkrümelt.

Gebrauche genug Kalk, um dem Boden ein graues Aussehen zu verleihen — ungefähr ein Pfund für je 200 Quadratfuß.

Vermische die umgegrabene Erde durch Harken mit Dung, oder streue den Dung kurz vor dem Pflanzen in die Furchen — eine Handvoll für jede Yard.

Harke gründlich, bis das Erdreich glatt und fein ist.

Ende des Monats pflanze Erbsen, Rüben, Karotten, Salat, Radieschen, Spinat und Zwiebeln.

Wenn das Wetter günstig ist, grabe die jungen, unter Glas gezogenen Kohl- und Salatpflanzen ein.

Pflanze Spargel und Rhabarberwurzeln.

Bedecke alte Rhabarberpflanzen mit Tonnen und umgebe sie mit frischem Dung, um eine frühzeitige Ernte zu erzielen.

Auf Holz schreiben.

Man reibt das Holz mit fein gestoßenem Harz ein. Dann kann man darauf schreiben, ohne daß die Tinte fließt.

Löschmittel für Petroleum.

Entsteht durch Umfallen oder Zerbrechen der Petroleumlampe ein Feuer, so gieße man sofort Milch darüber.

Weiße Strohhüte

mit flachem Rande kann man auf folgende Weise auffrischen: Der Hut wird, nachdem die alte Garnitur abgetrennt ist, auf ein flaches Holzbrett gelegt und trocken abgebürstet. In einem halben Pint lauem Wasser werden 10 Gramm Zitronensäure aufgelöst, in diese Flüssigkeit die Bürste getaucht und der Hut gründlich damit gereinigt. Der Kopf widr auf einen passenden Topf gestülpt. Mit einem trockenen Tuch nachreiben!

Oeltuch

läßt sich auffrischen, indem man es mit klarem Wasser abwäscht, in welchem etwas Borax aufgelöst worden ist, und es dann mit einem in Milch getauchten und wieder ausgewundenen Flanelllappen gut abreibt.

Alte Oelgemälde

die verstaubt sind, wasche man mit Seifenschaum und einem Schwamm. Danach sind sie gut zu trocknen. Nach einer Stunde etwa reibe man sie mit schaumig geschlagenem Eiweiß ab, doch muß man sich vorsehen, daß nicht Streifen entstehen.

Gegen Motten.

Wenn sich die Motten in den Teppich eingenistet haben, läßt sich die Brut durch folgendes Mittel töten: Man tauche einen Lappen in eine Mischung von Terpentin und Wasser, ringe ihn leicht aus, breite ihn über die betroffenen Stellen und plätte ihn mit sehr heißem Eisen trocken; d. h. man darf mit dem Eisen nur ganz leicht darüber fahren, denn jeder Druck würde dem Teppichgewebe schaden, und es kommt nur darauf an, daß sich durch die verdunstende Feuchtigkeit Terpentindämpfe entwickeln, welche die Brut ersticken.

Smyrna und persische Teppiche

putzt man am besten mit Benzin, indem man sie ganz damit begießt und mit einem reinen Flanelltuch fest abreibt; man hängt sie dann in die Luft und klopft sie auf der Kehrseite gut aus.

Parkettböden

darf man nur trocken behandeln; alle Nässe verdirbt die Farbe hoffnungslos. Ist ein solcher Boden schmutzig oder fleckig, so hilft einzig Abreiben mit Stahlspähnen. Alle Arbeiten am Parkettboden dürfen nur nach dem Strich der Holzfaser ausgeführt werden. Nach dem Abreiben reinigt man das Parkett sehr sauber von jeder Staubspur durch Abkehren, reibt es mittels eines wollenen Lappens mit Bohnermasse ein, läßt sie über Nacht antrocknen und bürstet sie am anderen Tage glänzend. Will man den Boden sehr glatt haben, so läßt man ihn dann noch mit Friestuch reiben. Jeder Wassertropfen muß gleich vom Parkett abgewischt werden; tägliches Abreiben mit Fries hält den Boden schön, alle drei bis vier Wochen müssen vielgebrauchte Zimmer ein wenig mit Bohnermasse behandelt werden. Schrammen von Möbelfüßen sowie Fettflecke lassen sich mit Terpentin entfernen.

Flaschenhälse zu durchschneiden

Ein langer Faden Strickwolle wird mit Benzin durchtränkt, alsdann ausgedrückt und fünf- bis sechsmal dicht übereinander um die Stelle gewickelt, welche durchschnitten werden soll. Eine Wanne mit kaltem Wasser wird bereit gestellt. Nun zündet man den Wollfaden an, läßt ihn vollständig abbrennen und taucht, nachdem der letzte Funken erloschen, die Flasche sofort in das kalte Wasser, und zwar, wenn sich eine Flüssigkeit in derselben befindet, mit dem Boden zuerst. Der Flaschenhals bricht an der gekennzeichneten Stelle glatt durch. Es muß acht gegeben werden, daß kein Benzin neben dem Wollfaden hinabläuft, da sonst Sprünge an nicht beabsichtigter Stelle entstehen.

Die Verwendung von gekochten Teeblättern

beim Teppichkehren ist nichts neues. Man sollte aber nicht versäumen, die Teeblätter, die die Nacht über vielleicht in einem Rest von Wasser gestanden haben, in klarem Wasser auszuwaschen, da sonst auf den hellen Teilen des Teppichs leicht gelbe Flecken entstehen, die nur schwer zu entfernen sind.

Tintenflecke zu entfernen.

Aus Wäsche Waschen mit heißem Chlorwasser, auf 5 Quart Wasser eine Hand voll Chlorpulver. Aus wollenen, baumwollenen oder seidenen Stoffen, wenn die Farben echt sind und nicht ausgehen: Waschen mit verdünnter Weinsäure auf 5 Quart warmes Wasser zwei Gramm Weinsäure.

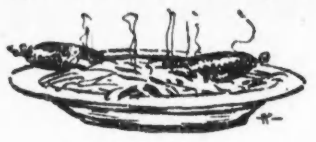
Das Reinigen messingener Uhrketten.

Schmutzig gewordene Uhrketten reinigt man am besten wie folgt: Zu ¼ Quart starkem Essig mischt man einen Teelöffel Kochsalz, gießt diese Lösung in eine Schüssel und legt die Ketten 10 bis 15 Minuten darein. Nach dieser Zeit reibt und wäscht man sie in der sauren Flüssigkeit durch und spült sie dann mit kaltem Wasser ab. Schließlich polirt man sie noch mit Kreide und Hirschleder, und sie werden wieder aussehen wie neu.

Elfenbein-Billardbälle rot zu färben.

Sobald der Ball fertig geschliffen, wird er in ein Gefäß gelegt und so weit mit Wasser übergossen, bis er von demselben bedeckt ist. Für einen Billardball genügt der Zusatz von zwei Kaffeelöffeln voll Essig und 1 Gramm Anilinrot. Zu Hochrot nehme man Korallin, zu Amaranth Eosin, zu Karmoisin Fuchsin. Hat der Ball die gewünschte Färbung angenommen, so wird er mit klarem Wasser abgespült und nach dem Trocknen mit Seife und Wiener Kalk polirt.

Für die Küche.



Paprika-Hecht. — 3 Pfund Hecht (Pickerel) werden geschuppt, entgrätet und in Stücke zerlegt, die man ½ Stunde eingesalzen liegen läßt und dann sauber abtrocknet. In einer Pfanne läßt man 3 Unzen Butter und eine würflig geschnittene Zwiebel hellbraun werden, legt die Fischstücke hinein, bräunt sie und bestreut sie mit einem halben Löffel Paprika. Nach und nach füllt man ¼ Quart Fleischbrühe und eine Tasse sauren Rahm zu, läßt die Fleischstücke in der Sauce gar werden, nimmt sie heraus und richtet sie auf flacher Schüssel an. Die Sauce wird durch ein Sieb getrieben, gewürzt, mit einem Eigelb und einem kleinen Stückchen Butter gebunden und über den Fisch gegeben.

Stinte (Smelts) a la Creme. — Bei Gerichten von Stinten kommt es besonders darauf an, daß die Fischchen ganz frisch sind, was man an dem Silberglanze derselben ersehen kann. Die Fische werden ausgenommen, gewaschen, dann mit Salz, einigem Pfeffer und Gewürzkörnern, in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, 2 Lorbeerblättern überstreut, mit etwas Weißwein oder Zitronensaft besprengt, ½ Stunde zurückgestellt. Dann werden die Fischchen abgetrocknet, in eine Kasserole gelegt, in der man 2 bis 3 Unzen Butter zergehen ließ, Salz und etwas frisches Wasser wird hinzugetan, die Kasserole fest geschlossen. Man dämpft die Stinte 5 Minuten, fügt dann ¼ bis ½ Quart sauren Rahm hinzu, schüttelt das Gericht 3 bis 4 Minuten über dem Feuer, legt die Stinte auf eine erwärmte Schüssel, gibt etwas Muskatnuß und 1 Eßlöffel voll mit etwas Rahm verrührtes Kartoffelmehl dazu, schmeckt nach dem Salze und richtet die Sauce über den Stinten an.

Häringssalat. — Nachdem die Häringe abgezogen und entgrätet sind, schneidet man sie würfelig; abgekochte Kartoffeln und einige Aepfel werden ebenso geschnitten, dann mischt man feingeschnittene Zwiebeln, Pfeffer und Salz darunter und macht den Salat mit Essig und Oel an. Die Milche zerdrückt und zerrührt man mit Essig und Oel. Wo man, was auch sehr zu empfehlen ist, den Salat mit Mayonnaise bereitet, da werden die Milche mit in diese hineingerührt. Für festlichere Gelegenheiten kann man den Häringssalat auch mit Kapern, Sardellen, Kalbs- oder Wildbraten, in kleine Würfel geschnitten, verwenden und mit Fleischbrühe, Senf, Essig und Oel anrühren.

Oder: Zwei Häringe werden gewässert, geputzt, entgrätet und fein geschnitten. Dann schneidet man etwa 4—6 gekochte Kartoffeln, ½ Pfund kalten Kalbsbraten, 2 Aepfel, 2 Salzgurken und etwas rote Rüben in feine Würfel, gibt die Häringe und Sardellen dazu, mischt 2 Eßlöffel feinen Essig, Salz und Pfeffer darunter und läßt alles einige Zeit durchziehen. Ein gekochtes Eigelb wird hierauf durch ein Sieb gestrichen, mit einem rohen gut verrührt, dann ein Kaffeelöffel Senf, etwas Zucker, die gewässerte und durch ein Sieb gestrichene Häringsmilch hinzugefügt und etwa 2 Unzen Olivenöl unter stetem Rühren dazu getropft. Zuletzt gibt man noch etwas roten Rübensaft und ½ Quart Rahm darunter und mischt den Salat gut mit der Sauce. Er muß recht saftig sein und einen angenehmen, milden Geschmack haben. Man richtet ihn erhöht in einer Glasschüssel an und verziert ihn kurz vor dem Gebrauch.

Oder: Es werden zwei frische Häringe gewässert, ausgegrätet und ganz fein geschnitten, ebenso verfährt man mit den folgenden Bestandteilen: Kaltes Fleisch, eingemachte Gurken, Roterüben, Aepfel, hartgekochte Eier, Zwiebeln, Kartoffeln und Nüsse. Man nimmt außer Zwiebel und Eier, die Portion zu gleichen Teilen. Hat man alles dieses gut durcheinander gemischt, so gibt man eine Sauce darüber; dazu kann nach Geschmack Essig, Salz, Pfeffer, Senf, Oel, Kapern und saure Sahne verwendet werden. Man rührt nun den Salat gut durch und stellt ihn einige Stunden vor dem Anrichten an einen kühlen Platz, damit er durchzieht. Zum Verzieren eignet sich Petersilie, Eier, Perlzwiebeln, rote Rüben und Gurken, man gibt dies fein gehackt streifenweise oder in Felder eingeteilt auf den Salat. Natürlich muß jeder Bestandteil allein bleiben.

Marinirte Häringe. — Abgezogen, gesäubert, gewässert und entgrätet, werden die Häringe lagenweise mit feinen Zwiebelscheiben, ganzem Pfeffer und Nelken, Lorbeerblatt und Essiggurken in ein Glas oder Porzellangefäß geordnet; sodann zerrührt man mit gutem Essig die Milch und die Eier der Häringe, treibt es durch ein Sieb und gießt die seimige Sauce über die Häringe. Sie lassen sich 14 Tage aufheben und schmecken als Abendessen sehr gut mit Kartoffeln.

Spanischer Topf. — Hierzu bedarf man eines sehr fest schließenden Topfes. Auf dem Boden dieses Topfes schichtet man einmal abgewellte Wirsingblätter und legt die Wände des Topfes mit den Gemüseblättern gut aus. Dann kommt eine Schicht von zarten, glattgeklopften Kalbfleischscheiben, dann wieder Wirsingblätter, darauf ganz kleine Frankfurter Würstchen, wieder Wirsing, dann rohe Schinkenscheiben und zuletzt Wirsingblätter. Die Einschichtung wird wiederholt, bis der Topf gefüllt ist. Auf die erste Wirsingschicht legt man frische Butter, gießt ½ Quart Wasser auf und tut einen Teelöffel Fleischextrakt dazu. Dann schraubt man den Topf fest und läßt das Gericht mindestens drei Stunden lang kochen, stürzt es behutsam und gibt es zur Tafel. Dies Gericht ist auch als Zwischengericht bei Herrenessen besonders beliebt.

Feiner Fisch-Pudding. — Drei Pfund gekochter Fisch wird von den Gräten befreit, dann in kleine Stückchen zerpflückt. Sieben Eidotter werden mit zwei Unzen Butter verrührt, dazu wird ein Eßlöffel Mehl gegeben und ein Pint Rahm. Diese Masse wird schaumig geschlagen, langsam über den Fisch geschöpft, so daß dieser ganz davon durchdrungen ist, dann läßt man ihn etwas stehen, schüttelt ihn um und schmeckt ihn mit Salz und etwas Pfeffer ab. Die Eiweiße werden zu Schnee geschlagen und durchgezogen; dann die Masse in eine butterbestrichene Pfanne getan und im Ofen eine Stunde gebacken.

Zitronat oder Orangeat wird hergestellt wie folgt: Die Frucht wird mitten durchgeschnitten und das Innere ausgehöhlt. Benützt man Schalen, so schneidet man sie hübsch zurecht. Die so vorbereiteten Schalen werden eine Woche lang in Salzwasser gestellt. Nach dieser Zeit läßt man sie ablaufen, trocknet sie ab und gibt sie in einen Syrup, den man aus 1 Pfund Zucker zu einem Quart Wasser hergestellt hat. Darin werden die Schalen ½ Stunde lang gekocht. In einer anderen Kasserolle läßt man 1 Pfund Zucker mit nur wenig Wasser zu dickem Syrup kochen, gibt, nachdem die Schalen ½ Stunde gekocht haben, dieselben da hinein und kocht sie, bis der Zucker in ihnen kristallisirt. Dann nimmt man sie heraus, legt sie auf ein weißes Papier, das man in eine Pfanne gelegt hat, und läßt sie in abgekühltem Ofen ziemlich trocken werden, dann werden sie in Einmachgläsern aufbewahrt, und diese gut verschlossen.

Von Deutschlands Frauen.

Die Erfahrungen, die Deutschland mit der Frauenarbeit macht, können uns großen Stoff zum Nachdenken liefern. Namentlich der folgende, der „Kölnischen Zeitung entnommene Artikel über die Arbeit der Frauen in der Kriegsindustrie lenkt unwillkürlich unsere Gedanken auf die Schutzgesetze für Frauenarbeit, die hier bei uns schon angestrebt und durchgesetzt sind und auch hier wiederholt zur Kenntniß gebracht wurden. Der fragliche deutsche Bericht lautet:

„Das stellvertretende Generalkommando in Münster hat angeregt, auch Frauen der besseren Stände durch eine intensive Werbetätigkeit zur Arbeit in der Kriegsindustrie zu gewinnen. Die Handelskammer zu Düsseldorf hat hierzu die Ansichten der Industrie eingeholt. Wie in der Monatsschrift dieser Handelskammer berichtet wird, kann auf Grund der Umfrage zunächst festgestellt werden, daß im Stadt- und Landkreis Düsseldorf eine dringende Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften besteht. In dem Bericht wird dann weiter ausgeführt: „Es ist wohl zuzugeben, daß eine Reihe von Betrieben noch mehr weiblicher Arbeiter einstellen kann. Vielfach liegt jedoch der Mangel an weiblichen Arbeitskräften an äußern Gründen, die auch durch die Einstellung von Frauen der besseren Stände und des Mittelstandes in der Kriegsindustrie gewarnt. Die Gründe, die gegen die Beschäftigung dieser Kreise geltend gemacht worden sind, lassen sich etwa wie folgt zusammenfassen: Die Frau der besseren Stände ist an eine schwere körperliche Arbeit, wie sie in den hier in Betracht kommenden Betrieben geleistet werden muß, durchaus nicht gewöhnt. In einzelnen Fällen, in denen solche Frauen mit befriedigendem Ergebniß eingestellt wurden, wie z. B. die Studentinnen der Universität Münster, handelt es sich um eine zeitweilige Beschäftigung, die aus ideal gerichteten Beweggründen aufgenommen worden ist, und die sicherlich nicht in ihrem Ergebniß verallgemeinert werden dürfen. Gerade die Betriebsunternehmer, die zeitweilig Frauen aus diesen Kreisen beschäftigt haben, haben die Erfahrung gemacht, daß sie nach kurzer Zeit körperlich vollständig versagten und mit andern Arbeiten auf den Kontoren beschäftigt werden mußten. Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß der soziale Unterschied zwischen diesen Frauen und den Kreisen der berufsmäßigen Arbeiterinnen so groß ist, daß an ein ständiges enges Zusammenarbeiten nicht gedacht werden kann. Es ist ohne weiteres zugegeben, daß die Frau der besseren Stände an sittlicher Reife und Pflichttreue die berufsmäßige Arbeiterin häufig überragt, so daß sie wohl geeignet wäre, ein Vorbild für die anderen Arbeiterinnen abzugeben. Das wird in der Praxis aber nicht eintreten, vielmehr wird die Arbeiterin nur eine Bevorzugung ihrer neuen Kollegin befürchten und sie als unerwünschte Mitarbeiterin und Eindringling in das ihr allein gehörende Arbeitsfeld betrachten. Die Zuweisung gänzlich gesonderter Arbeitsräume und Arbeitsgelegenheiten für die Frauen der besseren Stände wird sich in der Regel nicht ermöglichen lassen. Die Industrie würde die Einstellung mehr als eine Belastung wie eine Erleichterung ansehen. Vor allem müssen aber die gesundheitlichen Folgen der vermehrten Frauenarbeit die größten Bedenken erregen. Die Zahl der Frauenkrankheiten bei den beruflich tätigen Frauen hat in dr Kriegszeit erschreckend zugenommen, namentlich bei solchen, die bei der schweren körperlichen Arbeit dauernd stehen müssen. Der Gedanke an die Zukunft unserer Nation, die vor allem gesunde Frauen verlangt, sollte uns doch von der Einstellung weiblicher Arbeiter zurückschrecken, solange nicht die bitterste Not dazu zwingt, und das scheint nach der Meinung der Industrie ja hier im allgemeinen nicht der Fall zu sein.

Wenn also auch die Beschäftigung der gebildeten Frau als Arbeiterin in der Kriegsindustrie zurückgewiesen wird, so ist damit keineswegs gesagt, daß gerade die Frau der besseren Stände sich nicht auf anderen Gebieten noch viel mehr in volkswirtschaftlichem Interesse betätigen könnte, als wie es bisher der Fall ist. In der sozialen Fürsorge, in Verwaltungen und Kriegsorganisationen besteht sicherlich noch ein weites Feld beruflicher Tätigkeit. Die Ansicht, daß gerade in diesen Zweigen schon ein Ueberangebot von Frauen vorhanden ist, erscheint nicht zutreffend, wenn wir dabei nur die wirklich brauchbaren Arbeitskräfte im Auge haben. Es werden in diesen Stellen vielfach durchaus ungeeignete Frauen beschäftigt, die nach ihrem ganzen Bildungsgang und ihrer sozialen Herkunft in anderen Stellen bessere Dienste leisten könnten. Gerade hier findet sich die gebildete Frau an deren Stelle sicherlich noch mancher Arbeitsplatz. Wirklich brauchbare Arbeitskräfte werden auch in den kaufmännischen Büros immer noch gesucht, und, soweit wir unterrichtet sind, liegt auch bei der Vermittlungsstelle für weibliche Angestellte ein Ueberangebot vorwiegend in ungeschulten Kräften vor. Auch könnten sicherlich noch manche Frauen zur Unterstützung der Kriegsfrauen in kinderreichen Familien Verwendung finden."

Kurze Gartenwinke.

Für schattige Beete ist die Fuchsie gut zu gebrauchen. Man macht von ihr deshalb viel Stecklinge.

Für einen halbschattigen Stand ist Nicotiana sandarae sehr gut zu gebrauchen, weil hier die Blumen auch am Tage offen bleiben.

Möhren werden auf leichtem Boden vielfach rostig. Man baut auf solchen nur Frühkarotten.

Je schwächer eine Rosensorte treibt, desto dungreicher muß der Boden sein, wenn sie gut treiben soll.

Tuberosen und Lilien pflanzt man jetzt in Töpfe.

Einjährige Schlingpflanzen für Zäune und Lauben sind: Winden, japanischer Hopfen, Sophospermum Scandens, Zierkürbisse. Alle bis auf letztere können jetzt ausgesät werden.

Spinatbeete sind durchzuhacken. Sie erhalten dann eine Kopfdüngung von 1 Unze Chilesalpeter auf eine Quadratyard. Die Pflanzen entwickeln danach besonders große und fette Blätter.

Melde sät man jetzt, um von ihr ein spinatähnliches Gemüse zu erhalten.

In kalte Kästen sät man Weiß-, Rot-, Blumen- und Wirsingkohl und Kohlrabi.

Mittelgroße Kartoffelknollen geben das beste Saatgut. Von zerschnittenen Knollen sind die Spitzen besser als die unteren Teile.

Erdbeerbeete sind zu reinigen, und wo sie nicht mit Dung belegt waren, ist verrotteter Dung zwischen die Pflanzen zu bringen.

Nielrosen sollen nicht geschnitten werden; sie blühen dann am besten.

Es ist besser, einen guten Obstbaum zu kaufen als zwei schlechte.

Melonen sind im Mistbeete nach dem zweiten Blatt zu entspitzen; sie werden dadurch zur Ausbildung von Seitentrieben gezwungen.

Wer krebskranke Bäume hat, muß starke Kalkdüngung geben.

Holzasche ist ein guter Dung für Erbsen- und Bohnenbeete.

Umfallende Kohlpflanzen erhält man, wenn zu viel gegossen, zu wenig gelüftet und zu fette Erde bei der Aussaat benutzt wurde.

Rasen ist mit feingesiebter Komposterde zu bestreuen und dann zu walzen.

Radieschen wollen viel Feuchtigkeit. Wo sie trocken stehen, gibt es keine Knollen, aber lange Wurzeln.

Ein deutsches Ersatzmittel.

Die „Magdeburger Ztg." schreibt: Bohnenkaffee wird für viele Leute beinahe unerschwinglich werden. Von den Ersatzmitteln, die man empfiehlt, ist entschieden der Aepfelkaffee eines der besten. Gute, reife, wohlriechende Aepfel werden zu kleinen Würfeln geschnitten, an der Sonne und dann noch auf dem Herd oder im Wärmeofen auf einem Blech gedörrt und dann wie Kaffee geröstet. Die gerösteten Würfel können in der Kaffeemühle gemahlen werden oder indem man ein glattes rundes Holz (Stück Rechenstil) darüber rollt. Der Kaffee ist recht schmackhaft und riecht angenehm. Man kann ihn auch mit anderem Kaffee mischen. Abreißäpfel, die schön reif sind und wohlriechend, kann man auch brauchen. Man verwende auch die Rinde damit. Gerade in der Rinde sind nützliche Stoffe enthalten."

Wasser,

in welchem Fleisch, besonders Rindfleisch, gewaschen wurde, ist ausgezeichnet zum Begießen der Pflanzen, speziell aber für Rosen und Geranien.

Leset die „Abendpost"

Akiba Rubinstein.

II.

Der russische Großmeister, der jetzt in Berlin den lang geplanten Wettkampf mit Schlechter spielt, hat mit seinem Gegner einen Zug gemein, durch den sich beide von der großen Mehrzahl aller Schachmeister auszeichnen; er ist nämlich kein Bohemien, sondern befleißigt sich einer regelmäßigen Lebensweise. Er betreibt das Schachspiel als seinen Lebensberuf, und da er weiß, wie anstrengend heutzutage das Turnierspiel ist, sagt er sich mit Recht, daß er bessere Aussichten hat als seine Gegner, wenn er zur Zeit schlafen geht, und nicht bis in die Nacht hinein im Café herumsitzt und alle möglichen und unmöglichen Varianten analysiert.

Wie ernst er es mit seinem Berufe nimmt, ersieht man auch daraus, daß er ganz regelmäßig am Schach arbeitet, und zwar acht Stunden täglich, als ob er in einem Bureau säße oder in einer Fabrik beschäftigt wäre. Die Folge ist, daß er mehr über die Theorie des Spieles weiß, als irgend ein anderer Meister. Ich erinnere mich, eines Tages, vor etwa zehn Jahren, eine sehr charakteristische Aeußerung des Weltmeisters gehört zu haben. Lasker und Rubinstein saßen zusammen im Café Bauer, und Rubinstein fragte Lasker: „Sagen Sie, was spielen Sie eigentlich im Damengambit, wenn Ihnen einer die Lg2 Variante vorsetzt? Ist es gut für Schwarz, auf d4 zu tauschen?" Da sah ihn Lasker an, lächelte und sagte: „Aber lieber Rubinstein, das wissen Sie doch viel besser als ich!"

Hier ist der ganze Unterschied zwischen Lasker und Rubinstein. Lasker beschäftigt sich in seinen Mußestunden niemals mit Schach, und verläßt sich darauf, daß er am Brett den richtigen Zug finden wird. Rubinstein „weiß alles" schon vorher. Er ist von allen gefürchtet in den regelmäßigen Eröffnungen, in denen er sicher alle Züge ausgeklügelt hat, die überhaupt in Betracht kommen. Deshalb versuchen die meisten Gegner ihn durch unregelmäßige Eröffnungen aus dem Konzept zu bringen. Aber auch damit haben sie selten Glück, da Rubinstein eben auch an und für sich ein gewaltiger Spieler ist, dessen Positionsverständniß weit über das gewöhnliche Maß hinausgeht.

Es ist bezeichnend, daß weder Lasker noch Capablanca imstande waren, in den Turnieren, in denen sie bisher zusammen kamen, etwas gegen Rubinstein auszurichten. Capablanca verlor eine Partie und machte eine remis, während Lasker eine verlor und eine gewann. Rubinstein hat die merkwürdige Eigenschaft, ab und zu gegen einen krassen Außenseiter zu verlieren, und deshalb sind ihm schon mehrere erste Preise abhanden gekommen, die er an Stelle Laskers und Capablancas hätte gewinnen können.

Folgend ist die denkwürdige Partie, die Rubinstein mit Capablanca in San Sebastian 1911 spielte, dem ersten Turnier, in dem sich der junge Kubaner mit den europäischen Meistern maß:

Weiß: A. Rubinstein.	Schwarz: R. Capablanca.
1. d2—d4	d7—d5
2. Sg 1—f3	c7—c5
3. c2—c4	e7—e6
4. c4×d5	e6×d5
5. Sb 1—c3	Sb 8—c6
6. g2—g3	

Diese Variante, in der Weiß durch Aufstellung des Läufers auf g2 gegen den Bauern d5 arbeitet, ist von Rubinstein erfunden worden.

6. — — —	Lc 8—e6
7. Lf 1—g2	Lf 8—e7
8. 0—0	Ta 8—c8

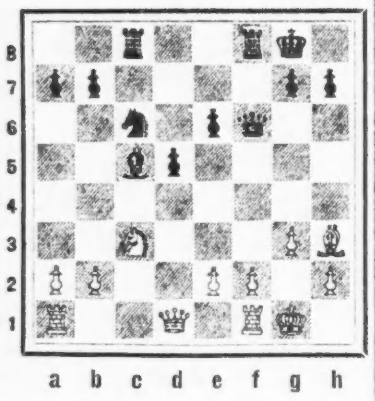
Dieser Zug ist nicht gut, da er einem Manöver des Weißen in die Hand arbeitet, das in dieser Eröffnung häufig vorteilhaft anwendbar ist, nämlich dem Abtausch des Läufers e6 durch den Springer f3 und folgendem Druck des weißen Königsläufers in der Diagonale h3—c8. Statt des Textzuges muß Sg 8—f6 geschehen, worauf ein Vorteil für Weiß kaum nachzuweisen ist.

9. d4×c5	Le 7×c5
10. Sf 3—g5	Sg 8—f6
11. Sg 5×e6	f7×e6
12. Lg 2—h3	Dd 8—e7
13. Lc 1—g5	

Noch stärker wäre hier e2—e4 gewesen, um erst d5×e4 mit Lc 1—g5 zu beantworten. 13. — — —, d5—d4 würde an Sc 3—d5 scheitern.

13. — — —	0—0
14. Lg 5×f6	De 7×f6

Hierauf gewinnt Weiß in einer komplizierten, scharf berechneten Kombination einen Bauern. Capablanca übersieht offenbar die Finesse, die Rubinstein im siebzehnten Zuge hineinbringt. Er hätte sonst g7×f6 gezogen.



15. Sc 3×d5!!	Df 6—h6
16. Kg 1—g2	Tc 8—d8
17. Dd 1—c1!!	e6×d5

Auf Td 8×d5 würde Damentausch nebst Lh 3×e6+ folgen.

18. Dc 1×c5	Dh 6—d2
19. Dc 5—b5	Sc 6—d4
20. Db —d3	

Der Mehrbauer ist da, nun heißt es: Damentausch. Schwarz kann diesen nicht vermeiden, da Dd 2×b2 wegen Tf 1—b1 den Springer und Dd 2—b4 wegen Tf 1—d1 nebst Lh 3—e6+ den Bauern d5 verliert.

20. — — —	Dd 2×d3
21. e2×d3	Tf 8—e8
22. Lh 3—g4	Td 8—d6
23. Tf 1—e1	Te 8×e1
24. Ta 1×e1	Td 6—b6

Schwarz sollte erst Kg8—f7—f6 spielen, damit der weiße Turm von e5 ferngehalten wird. Nicht als ob der Bauer d5 so wichtig wäre. Für ihn ist der Bauer b2 ein voller Ersatz. Aber der Springer wird, sowie Schwarz spielt, aus seiner dominierenden Stellung vertrieben, und dadurch kommt der schlecht stehende weiße Läufer ins Spiel. Allerdings ist auch nach dem Textzuge das Endspiel noch sehr schwierig, und es bedarf der ganzen Kunst Rubinsteins, es zu gewinnen.

25. Te 1—e5	Tb 6×b2
26. Te 5×d5	Sd 4—e6
27. Lg 4—e6+	Kg 8—f8
28. Td 5—f5+	Kf 8—e8
29. Le 6—f7+	Ke 8—e7
30. Lf 7—c4	a7—a6

Schwarz sieht seine letzte Chance in einer möglichst schnellen Geltendmachung seines Mehrbauern auf dem Damenflügel. Der Abtausch des Springers gegen den Läufer durch K—d6 nebst Se 5 usw. würde für Schwarz nicht vorteilhaft sein, da er mit dem Springmanöver nur Zeit für das Rennen des Bauern verliert. Weiß, der indessen auf dem Königsflügel aufräumt und dann selbst mit seinem h-Bauern läuft, kann schließlich seinen Turm einfach für den übrig bleibenden schwarzen Bauern hergeben, sobald sich dieser in eine Dame verwandelt. Die drei verbundenen weißen Bauern gewinnen dann leicht gegen den Turm.

Es ist im allgemeinen in Turmendspielen wie dem vorliegenden das Richtige, auf der Seite, auf der man den Mehrbauern hat, diesen so schnell wie möglich frei zu machen, damit der feindliche Turm, den Bauern aufzuhalten, gebunden wird. Die größere Beweglichkeit des eigenen Turms gewährt dann meist die Sicherheit, selbst gegen eine Bauernübermacht, das Spiel zu halten.

31. Tf 5—f7+	Ke 7—d6
32. Tf 7×g7	b7—b5
33. Lc 4—g8	a6—a5
34. Tg 7×h7	a5—a4
35. h2—h4	b5—b4
36. Th 7—h6+	Kd 6—c5
37. Th 6—h5+	Kc 5—b6
38. Lg 8—d5	b4—b3

Das verlockende Tb 2×a2 hilft auch nichts, da Weiß Ld 5—c4 nebst Th 5—b5 und h4—h5—h6 antwortet. Auf den Textzug hat Weiß eine wunderschöne Wendung bereit.

39. a2×b3	a3—a2
40. Ld 5×c6	Tb 2×b3

a3—a2 würde mit Th 5—b5+ und Tb 5—b8a8 beantwortet werden.

41. Lc 6—d5	a3—a2
42. Th 5—h6+	Aufgegeben.

denn der weiße Turm hält den Bauern auf. Z. B. Kb 6—a5. 43. Ld 5—c4 nebst Th 6—a6+ oder Kb 6—a7, 43. Th 6—h8 usw.

Radikalheilung
— der —
Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

☞ Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

Deutsche Privat-Klinik
137 Ost 27. Str., New York, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., R. 316. [illegible]

(Für die „Sonntagpost".)

Das unterdrückte Asien.

Von Dr. N. Krishna.

LXIV. Belutschistan.

Belutschi ist der Name der Rasse, und Stan heißt so viel wie Heimat oder Geburtsland. Belutschistan ist die Heimat der Belutschi. Von den Geschichten aller Länder Asiens ist die Belutschistans am uninteressantesten. Es diente wiederholt den Arabern im Südwesten, den Persern im Westen, den Afghanen im Norden und den Hindu im Osten als Pufferstaat. In der ganzen langen Geschichte Asiens waren die Belutschi als Nation nie einig. Trotzdem entstammen dieser Rasse einige der besten und heldenhaftesten Krieger. Das Land bot den Anlaß zu vielen Streitigkeiten und manchen blutigen Kriegen zwischen vier orientalischen Regierungen und einer europäischen. Die letztere ist England. Aber es ist karakteristisch, daß fast alle diese durch die strategisch ungünstige Lage Belutschistans veranlaßten Kriege auf fremdem Boden — außerhalb des unschuldigen Landes — ausgefochten wurden. Dieses Land nimmt in Asien denselben verhängnißvollen Platz ein, den Belgien in Europa einnimmt. Der Besitz von Belutschistan ist so verlockend, weil er dem jeweiligen Gebieter absolute Herrschaft über das Arabische Meer, den Persischen Meerbusen und einen großen Teil Asiens gibt.

Es gibt drei Indien: Portugiesisch-, Französisch- und Britisch-Indien. Wie Indien nur eine geographische Benennung ist, so ist es auch mit Belutschistan. Früher befand sich der Westen des Landes mehr oder weniger unter persischem Einfluß; der Norden wurde von Afghanistan kontrollirt, und der Rest stand uneingeschränkt unter der unmittelbaren Kontrolle und Regierung des Königs von Belutschistan. Vor 40 Jahren vereinte schließlich das demokratische England ganz Belutschistan unter seine Flagge.

Britisch-Belutschistan hat einen Flächeninhalt von 85,000 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von einer Million oder mehr Seelen. Nach Borneo ist das Land die am dünnsten bevölkerte englische Kolonie in Asien. Es enthält große Gebirge und viele Sandwüsten. Der Hauptteil seiner Bevölkerung lebt ein Hirten- und Nomadenleben. Schaf-, Pferde-, Kamel- und andere Viehzucht steht in voller Blüte. Der Viehstand umfaßt Millionen Stück. Der andere angesiedelte Teil der Bevölkerung betreibt erfolgreich Ackerbau und Obstbau. Datteln und Feigen sind die Hauptprodukte des letzteren; auch der Anbau von Gemüsen ist viel verbreitet. An Industrien gibt es in Belutschistan nur wenige, und diese wenigen sind äußerst primitiv. Teppiche, Wolldecken, Umhängetücher, Baumwoll- und Seidenstoffe, Tonwaaren und einige Metallarbeiten sind ihre Haupterzeugnisse. Im südlichen Teile des Landes bietet die Fischerei vielen Männern Beschäftigung und Lebensunterhalt. Das Land strotzt förmlich von Rohstoffen aller Art. Dazu bietet es unschätzbare landwirtschaftliche Möglichkeiten. Sein Minenreichtum und sein Mineralienschatz liegen noch unberührt im Boden. Englische Waaren gehen bis ins entfernteste Eckchen und Dörfchen Belutschistans. Leider gibt es keine zuverlässigen statistischen Mitteilungen über die Einfuhr und Ausfuhr. Es ist aber gewiß, daß der Außenhandel des Landes sich auf gegen drei Millionen Dollars beziffert.

Belutschistan ist ein Bundesstaat, d. h. es setzt sich aus einer großen Anzahl kleiner Stämme zusammen; einige von ihnen noch wirklich wild und grimmig. Die meisten Häuptlinge zahlen keinen Tribut, weder dem nominellen Herrscher des Landes noch dem Vertreter der englischen Regierung Indiens. Der nominelle Herrscher Belutschistans trägt einen doppelten Titel: seine eigenen Untertanen nennen ihn „Khan", und die Häuptlinge der anderen ihm unterwürfigen Stämme „Wali". „Wali" heißt so viel wie Verteidiger und oberster Gebieter. Seit Belutschistan dem Britenreiche einverleibt wurde, heißt es Britisch-Belutschistan. Deshalb wird der nominelle Herrscher nicht mehr der Khan oder Wali von Belutschistan genannt, sondern der Khan und Wali von Kelat. Kelat heißt die Hauptstadt des Landes und der ganze Bezirk um sie herum.

Der Vertrag von Gundamuk erkannte 1879 England die Distrikte und Provinzen Sibi, Quetta, Pishin, Thal-Chotiali, Nushki, Chagai, Nasirabad und Bolan zu. Zusammen ein Gebiet von 55,000 Quadratmeilen. Aus diesem Grunde erhält der Khan von der Regierung Indiens jährlich eine Rente von $95,000. Vom Reste seines Gebietes bezieht der Khan eine halbe Million Dollars Einkommen jährlich. Seit 1888 ist Britisch-Belutschistan eine abgesonderte indische Provinz, die unter der direkten Kontrolle des Generalgouverneurs von Indien steht. Gegenwärtig ist der eigentliche Herrscher des Landes jedoch nicht der Khan oder Wali, sondern ein Engländer mit dem Titel: „Chief Commissioner of British Baluchistan." Diesem haben alle anderen — der Khan mit einbegriffen — zu gehorchen. Der „Chief Commissioner" ist das wahre Haupt der Nation. Er ist der Oberrichter des höchsten Gerichtshofes. Er hat viele Paläste und lebt das Leben eines wirklichen Potentaten. Sein Gehalt beträgt um $5000 jährlich mehr als das des britischen Gesandten am Hofe des Königs von Schweden. Das beweist, daß seine Dienste und diplomatische Begabung von der britischen Regierung ungleich höher eingeschätzt werden und als wichtiger gelten als die des Gesandten. Dazu werden alle seine Spesen und sein Gehalt von der indischen Regierung bestritten. Am Hofe des Khan lebt eine ganze Anzahl Europäer. Alle die hohen Beamtenstellen sind ausnahmslos mit Europäern besetzt.

Die Grenze zwischen Afghanistan und Belutschistan wurde im Jahre 1896—97 neu gezogen. Dadurch wuchs Indien, weil die Grenze Belutschistan verkleinerte. Heute durchqueren bereits mehrere Eisenbahnlinien das Land. Im Jahre 1896 wurde eine neue Handelsroute von Indien nach Seistan in Persien über Nushki eröffnet. Hohe Summen verschlangen die Entwicklung und Befestigung der persischen Handelsbeziehungen über Belutschistan. Ebenso wurden für den Bau von Landstraßen und Verkehrswegen hohe Summen geopfert. Bereits ist eine Anzahl indischer, persischer und europäischer Großkaufleute und Händler nach Belutschistan gegangen und hat dort großen Reichtum erworben. Es wird nicht mehr lange dauern, bis auch dieses Land seinen berechtigten Anteil nehmen wird an dem großen pulsirenden kommerziellen und industriellen Weltengetriebe. Kein Europäer darf das Land ohne die Genehmigung der indischen Regierung betreten. Bis jetzt hat nie der Fuß eines Russen den Boden Belutschistans betreten. Es ist hin und wieder sogar recht schwer für die Indier von Britisch-Indien, Erlaubniß zum Besuch dieses Landes — ganz gleich ob als Händler oder Vergnügungsreisende — zu erhalten.

Die Belutschi sind wie die Türken Sunni-Mohammedaner. (Sunni ist der Name einer mohammedanischen Sekte.) Die Männer sind reckenhafter Gestalt, überhaupt ist die ganze Rasse stattlich, schöngebaut und strotzt von Gesundheit. Sie haben helle Hautfarbe. Ihr eigentümlichster Charakterzug ist der, daß sie bisher für jeden gekämpft haben, der sie dafür gedungen hat. Sie haben sogar ohne Skrupel für die Feinde und Unterdrücker ihres eigenen Landes und ihrer eigenen Religion gefochten. Ihre Soldatenethik ist ungefähr folgende: „Ich kämpfe, weil es als Soldat mein Geschäft und mein Handwerk ist. Ich bekämpfe Jedermann in jedes Dienst; wenn mein Land mich nicht dingt und dafür besoldet, dann kämpfe ich für irgend einen anderen, der mich brauchen kann und willens ist, mir meinen geringen Sold zu zahlen — sei er ein Freund oder ein Feind meines Landes." Man ersieht daraus, daß das Soldatenhandwerk nichts weiter als ein Broterwerb für die Belutschis ist. Ausgenommen von wenigen kurzen Perioden haben die Belutschis niemals kennen gelernt, was nationale Freiheit und Einigkeit heißt. Daher fehlt ihnen gänzlich die Gedankenrichtung anderer moderner Nationen. Dazu gibt es dort nur sehr wenige Schulen. Idealismus, ein höheres Streben nach Kenntnissen, Sehnsucht nach dem, was wir „Kultur" nennen, liegt ihnen noch fern, ist bei ihnen noch unerweckt, noch nicht angeregt worden. Sie sind unverfälschte Naturkinder. Auf Handel und Industrie schauen sie mit Verachtung nieder. Nichts Verweichlichtes. Immer im Freien, in frischer, guter Luft, inmitten eines idealen Klimas, bei reichlicher und guter Ernährung. So wissen sie bisher noch nichts von der Härte eines Existenzkampfes im modernen Sinne, der in den Kulturländern so viele Opfer kostet. Dazu kommt, daß sie gegen Wind und Wetter gefeiht sind mit ihren kräftigen gesunden Körpern. So entbehren sie nichts und sind zufrieden. Ihre eigene Regierung war stets schwächlich und machtlos. Die paar schwachen Versuche, ein nationales Volksbewußtsein in den Belutschis zu erwecken, blieben erfolglos. Das Nomadenleben von der Wiege bis zum Grabe förderte den unbändigen Drang zur Unabhängigkeit. Ist es da ein Wunder, daß diese harmlosen Menschenkinder für den geringsten Lohn für jeden kämpften, der sie auf kurze oder längere Zeit dingte? Sie fühlen sich unabhängig und frei, ihr Handwerk auszuüben, wenn es ihnen beliebt, und wenn immer sich eine Gelegenheit dazu bietet. Und dazu teilen sie den schönen Charakterzug aller Mohammedaner: ihre Gastfreiheit ist rührend und zuverlässig.

Alle denkenden Menschen sehnen sich nach dauerndem Frieden, und dennoch gibt es noch Männer, die gewillt sind, für wenige Cents ihr Leben für Fremde in die Schanze zu schlagen!

Der Imperialismus gewisser Länder zermalmt die Ideale und den nationalen Geist der nichtchristlichen Völker.

Die 500 Millionen Buddhisten, die 500 Millionen Hindus und Mohammedaner und die anderen 120 Millionen Nichtchristen machen zusammen fast Dreiviertel der gesammten Erdenbevölkerung aus. Was wird aus ihnen werden? Haben sie keine Freunde? Um des dauernden Weltfriedens willen, um des größten allgemeinen Menschenglückes willen sollten endlich einmal die Imperialisten der Welt die goldene Regel beherzigen und lernen, sie in die Tat umzusetzen. Die fanatischen Nationalisten Asiens aber haben diesen Rat ebenso sehr nötig. Sie sollten die goldene Regel selbst beherzigen, ehe sie sie anderen predigen. In weniger als zwanzig Jahren amerikanischer Regierung in den Philippinen sind sogar die wilden „Kopfjäger" dieses Erdenwinkels nützliche und arbeitsame Weltbürger geworden. Was brachte die Veränderung in diesen Wilden zustande? Die Antwort liegt auf der Hand: der gute Einfluß, die amerikanischen Erziehungsmethoden, die freien amerikanischen Schulen, und die anderen nützlichen Reformen und gemeinnützigen Institutionen. Freie Schulen rotteten die Unwissenheit aus, brachten Kenntnisse und stachelten den Ehrgeiz und das Verlangen nach mehr Wissen an. Freie Krankenhäuser merzten die Krankheiten aus. Und die schnelle und gründliche Sanirung der Inseln brachte Amerika neben der Dankbarkeit der Eingeborenen bleibenden Ruhm ein und die Anerkennung der ganzen Welt. Ist der Rest der Welt immer noch nicht bereit, von der lobenswerten Selbstlosigkeit Amerikas und seinen echt demokratischen Methoden in Asien Kenntniß zu nehmen und seinem glänzenden Beispiel zu folgen? Die Belutschis haben ebensoviel Zeug dazu, nützliche und fleißige Weltbürger zu werden, wie die „Kopfjäger", würden gute freie Volksschulen und die rechten Bücher sie dazu anregen. Bis ihnen aber Volksschulen gegeben werden, würden wir Unrecht tun, sie als schlechte oder untaugliche Menschen zu verurteilen. Am meisten sollten wir uns aber hüten, sie zu verurteilen, weil sie Mohammedaner sind. Man vergesse Lessings wundervolles Gleichniß von den drei Ringen in „Nathan der Weise" nicht. Wie alles auf und ab geht in der Welt, wie der Tag auf die Nacht, wie Hitze auf Kälte folgt, so wird auch einst der Tag der Belutschi kommen; denn in Zukunft wird es wie in der Vergangenheit bleiben: der Tag und die Stunde kommt für jeden von uns, für jedes Individuum und für jede Nation.

Problem-Teil.

Nr. 57. Ottomar Nemo.

Mat in drei Zügen.

Lösung von Nr. 55. 1. Sh 5. L×b5 2. Te 1+. Le 2; 3. Sg 3+. K—f4; 4. Lg 5+. h6×g5 Mat.

Nr. 56. Ottomar Nemo.

Schach-Nachrichten.

Der Wettkampf Chajes-Janowski steht nach 14 Runden 4 : 3 zu Gunsten Chajes'.

Schach-Briefkasten.

O. C. Schneider, Chicago. Beiträge dankend erhalten.

Die Firmungsuhr.

Von Paul v. Schönthan.

Frau Brendel mußte Mizerl zur Firmung führen. Ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu Mizerls Eltern sowie die günstigen Vermögensverhältnisse, deren sie sich erfreute, hatten ihr diese Christenpflicht auferlegt. Sie mußte in den sauren Apfel beißen und gute Miene zum bösen Spiel machen. Frau Brendel leidet nämlich an heimlichem Verarmungswahn und lebt weit unter ihren Verhältnissen. Es ging ihr schon gegen den Strich, daß sie ihr schwarzes Seidenkleid, das bei der Firmung paradiren sollte, ein bischen modernisiren lassen mußte, besonders die bauschigen Aermel, und dann ging's auch um die Mitte nicht mehr ganz zu, aber sie konnte Mizerls Eltern keinen Korb geben, und so fuhren sie denn beide an einem der Firmungstage in einem einspännigen Taxameter nach dem Schauplatz der heiligen Zeremonie. Mizerl saß in schweigsamer Erregtheit neben Tante Brendel, ihr rotblondes, pomadisirtes Haar war frisch gebrannt, die Sommersprossen, mit denen die Nasenpartie ihres kindlichen Gesichts übersät war, verschwanden unter der Rötung, die die Aufregung über ihre Wangen gegossen hatte. Es war ihr, als blickten sie alle Passanten wie eine Sehenswürdigkeit an, und da die mütterliche Ermahnung fehlte, hielt sie sich so krumm wie möglich; sie wagte kaum rechts und links zu blicken. Halb Triumphzug, halb Pranger.

Nach Beendigung der Zeremonie führte sie die Patin, von tötlicher Müdigkeit befallen, in das der Kirche gegenüber liegende Café und bestellte dort ein großes und ein kleines Eis, letzteres natürlich für Mizerl. Das Kind befand sich noch immer in großer Erregung, und da sie ihre Handschuhe endlich ablegen durfte, gab sie sich schnell ihrer verpönten Lieblingsbeschäftigung, dem Nägelkauen, hin. Dann kam das Eis, das von Mizerl in minimalen Dosen gelöffelt wurde, um den Genuß zu verlängern. Ein Kellner hatte einen Berg illustrirter Zeitungen neben ihnen aufgeschichtet, und das angehende Backfischchen betrachtete verständnißlos einige Wiener Witzblätter mit den obszönen Illustrationen. Plötzlich erinnerte sich Frau Brendel: „Ja, Mizerl, ich vergiß ja ganz dein Geschenk!"

Dabei fuhr sie mit beiden Händen nach ihrer Reversseite abwärts von der Taille, ihre behandschuhten Finger suchten immer hastiger in den Falten des schwarzen Rockes. Dann stand sie rasch auf, und unter den Anzeichen einer gewissen Beängstigung sagte sie ein paarmal vor sich hin: „Ich hab's doch eingesteckt—geh', Mizerl, greif' du hinein." Und Mizerls bloße Hand suchte hastig zwischen den Seidenfalten.

Endlich fand die Kleine die Kleidertasche, tauchte auf ihren Grund und holte ein flaches Etui heraus.

„So, da hast!" sagte Frau Brendel, sich wieder setzend, mit einer gewissen Feierlichkeit.

Das Etui enthielt eine Damenuhr aus geschwärztem Silber; die Zeiger wiesen auf 8 Uhr, während es in Wahrheit 2 Uhr war.

Mizerl erfaßte mit schneller Bewegung die Hand der Patin und drückte mit einem „Küss' die Hand, Tant'" den Tribut der Erkenntlichkeit auf die geputzten Glacés der Frau Brendel. Dann betrachtete sie erfreut ihr Kleinod.

„Kannst sie gleich tragen!" sagte die Patin ermunternd.

Die Beschenkte nickte, und den Kopf nach unten neigend, mit vorgeschobener Unterlippe ließ sie das Uhrchen zwischen den Haken ihrer weißen Mulltaille verschwinden. Das Etui steckte Frau Brendel in ihren Pompadour, vielleicht in der Hoffnung, daß Mizerl vergessen werde, es zu verlangen. Uebrigens hatte es ohnedies gar nicht zu dieser Uhr gehört.

Nach kurzer Zeit zog das Mädchen die Uhr aus dem flachen Versteck wieder hervor, und es wandelte sie die Lust an, sie aufzuziehen. Sie drehte an dem Knopf am Bügel.

Die Tante rief aber sofort: „Spiel nur nicht damit, Kind, sonst ruinirst du sie am Ende noch!"

Ein zaghafter Versuch, den Deckel zu öffnen, mißlang wegen des verkürzten Zustandes ihrer Fingernägel, und da die Spenderin ihre Warnung wiederholte, ließ Miezerl endlich ihr Firmungsgeschenk wieder in das Fischbeingerüst ihres Backfischkorsetts hinab.

„Jetzt fahren wir in den Prater!" sagte die Patin; beide erhoben sich, und die Tante winkte einem Einspänner.

An der Ferdinandsbrücke, beim Karltheater und in der Hauptallee unterbrach Frau Brendel ihr Schweigen durch die Frage: „Freust dich über die Uhr?" Mizerl sagte dann immer schnell: „Ja, Tant', küss' die Hand." — Beim Rondeau konnte sie der Versuchung nicht widerstehen, die Uhr, mühevoll genug, wieder herauszufischen und zu betrachten. Sie zeigte immer noch auf 8 Uhr. „Schade, Tant', daß sie nicht geht!" meinte Mizerl, und sie drehte wieder an dem Knopf.

„Kind, du wirst so lange herumspielen, bis sie hin ist!" warnte Frau Brendel. „Steck' sie lieber ein." Das Kind gehorchte.

In der Krieau bekämpfte Frau Brendel ihre ökonomischen Grundsätze zu Gunsten einer opulenten Jause mit Gugelhupf und, was noch mehr war, der Ankündigung des Zirkusbesuches. Ehe sie dahin aufbrachen, entfernte sich Mizerl für ein paar Minuten nach einer der Tante ins Ohr geflüsterten entschuldigenden Erklärung.

Und nun abermals per Einspänner nach dem Zirkus und nach der Vorstellung ins Restaurant „Zum Eisvogel".

Die Damenkapelle spielte eben das zarte Lied „Du bist zu schön, um treu zu sein!" als Mizerl plötzlich, mit den Fingern an ihrer kindlichen Büste herumklavirend, die Schreckensworte ausstieß: „Tant', die Uhr!"

„Jessas Maria!" rief Frau Brendel, das verstörte Kind mit dem Ausdruck maßlosen Entsetzens anstarrend.

Als sie sich von dem Schrecken erst ein wenig erholt hatte, suchte sie Stärkung in dem Auskunftsmittel kleiner Geister, sie rettete sich zu Vorwürfen.

„Siehst, ich hab' dir's ein paarmal g'sagt — eine Uhr gehört nicht zum Spielen — ich hab's ja gewußt! — Nein, die schöne Uhr — was hast du's denn nur herauszunehmen g'habt — nein — am End' — natürlich, in der Krieau hast s' verloren!" rief Frau Brendel, der ein schreckliches Licht aufging, und sie raffte auch schon ihre Sachen zusammen, offenbar, um sofort nach dem Grab des auf 8 Uhr zeigenden Zeitmessers zu stürmen.

„Nein, Tant'," da hab' 'ich's ja gar nicht heraußen gehabt!" entgegnete Mizerl, schon mit den Tränen kämpfend.

„Das macht nix, gerad' deswegen!" zankte die Patin, gleichzeitig den Zahlkellner festhaltend und den schleunigen Aufbruch beschließend.

Jetzt mußte ein Fiaker genommen werden, absolut.

„In die Krieau!!"

Die unheimlichen Nachforschungen, für die Frau Brendel sich erkenntlich zeigen mußte, führten zu keinem Resultat. Als sie beendet waren, glaubte sich die schon ganz verwirrte Kleine zu erinnern, daß sie im Zirkus die Uhr noch gefühlt hatte, „grad' wie die acht Schimmel kommen sind..."

„Also hast sie im Zirkus verloren!" folgerte Frau Brendel nicht ganz logisch, und flugs saßen sie wieder im Wagen. Der Fiaker, ein teurer Gummiradler noch dazu, schlug die Richtung zum Zirkus ein. Die Unterhaltung von Tante und Nichte wurde sehr einseitig geführt. Frau Brendel war untröstlich und unerschöpflich in Variationen der Anklagen und Vorwürfe, während Mizerl, ganz in sich zusammengesunken und unter nervösem Nägelkauen das Unvermeidliche über sich ergehen ließ; ab und zu begoß eine Träne ihre Sommersprossen. Das Unternehmen, in dem großen Zirkus das kleine Uhrchen zu suchen, blieb natürlich unausführbar, aber Frau Brendel wendete sich an alle ihr dort Begegnenden, die leider nur ein Achselzucken für ihren Kummer hatten, und nachdem unter unersprießlichen Gesprächen und Recherchen ein halbes Stündchen vergangen war, beschloß sie, nach dem Praterkommissariat zu fahren. Der Fall wurde dort mit kühlem Interesse angehört und notirt, wobei ein Wachmann dedizirt die Meinung aussprach: „Im Prater haben Sie s' nicht verloren, die haben S' schon im Wagen herausg'streut."

Das leuchtete Frau Brendel ein. „Das könnt' auch sein!" sagte sie zu Mizerl, die sich unter den Männern des Gesetzes wie eine angeklagte arme Sünderin vorkam, und als ein anderer Sicherheitswachmann die Geschichte einer angeblich im Prater verlorenen Remontoiruhr, die sich in einem Stadtbahnwagen wieder gefunden hatte, erzählte, war die fassungslose Patin überzeugt, daß es dem Mädel „im Fahren die Uhr herausgebeutelt habe." Wieder bestieg das gehetzte Paar den Fiaker. „Auf den Stephansplatz, zum Einspänner-Standplatz!" Frau Brendel pries sich glücklich, daß sie sich am Kutscher das besondere Kennzeichen eines kreisrunden Pflasters gemerkt hatte, das jener im Nacken getragen hatte. Der Mann mit dem Heftpflaster war nicht da, aber seine Nummer brachte sie in Erfahrung. Kurz darauf stand sie im Amtszimmer der Polizeidirektion, um den Unfall unter Zugrundelegung ihres Verdachtes gegen den Einspänner zur Anzeige zu bringen.

Und nun endlich nach Hause, das heißt zu Mizerls Eltern, denn Frau Brendel wollte nicht um die E[illegible]tung kommen, bei der häuslichen Szene, die zu erwarten stand, zu sekundiren. Die Eltern waren in der Tat sehr bestürzt. „Ich hab' ihr's ein paarmal gesagt" — erklärte Frau Brendel — „aber natürlich, man will ihr die Freud' nicht verderben, immer hat sie s' heraußen gehabt, und klein war die Uhr, wie s' eben jetzt modern sind, eine wunderschöne Remontoiruhr, na ja, ich hab' ihr was für Lebenszeit schenken wollen—"

Der Vater schüttelte den Kopf und begann sich im Stillen mit der üblen Meinung, die er von Frau Brendlers Munifizenz hegte, auszusöhnen. Die Mutter klagte nur immer wieder: „So ein dummes Mädel, wie kann man denn eine Uhr verlieren, jetzt hast du's, vom Wiederkriegen ist ja keine Idee, die ist längst wo zusammengetreten; weil du nicht Acht gibst, und was man in dich hineinpredigt, es ist alles umsonst! Schau, wie du wieder dasitzst, einen Buckel wirst kriegen!"

Das heulende Mizerl richtete sich schnell auf, und in demselben Augenblick fuhr sie mit der Linken blitzschnell in die Magengegend. „Da ist die Uhr!" schrie sie laut auf.

„Jessas Maria!" rief Frau Brendel.

Mizerl hatte ihre Taille schnell geöffnet, und unter märchenhafter Verschiebung ihres Oberkörpers führte sie ihre rechte Hand über den Schnürleib, zwischen diesen und das Kleid. Im nächsten Augenblick zog sie das kleine Uehrchen, das sie nicht mehr am Leib gefühlt hatte, weil es zwischen Taille und Korsettchen eingebettet war, heraus.

Gleich darauf stürzte der Rest ihrer Kummerthränen aus den Augen, und schluchzend stieß sie die Worte hervor: „Ich habe ja gewußt, daß ich sie noch beim Busch gehabt habe, wie werd' ich denn die Uhr, die mir die Tante erst geschenkt hat, verlieren!" Die Mutter sagte etwas milder: „Siehst du, weil du immer so bucklig dasitzest, wenn du dich gerade gehalten hättest, hättest du sie schon früher gespürt."

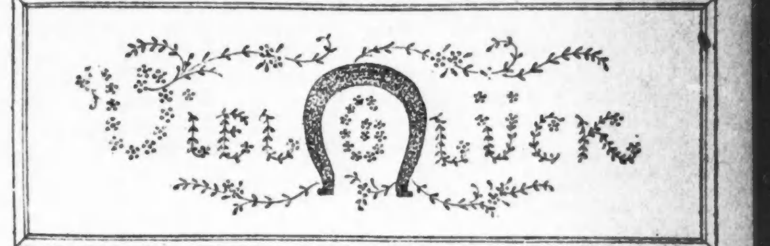
Der Vater hatte unterdessen den Gegenstand der Tragödie, die Firmungsuhr, prüfend betrachtet. „Acht Uhr!" sagte er. Dann zog er sie vorsichtig auf und hielt sie ans Ohr und nach einigen Minuten wiederholte er: „Noch immer acht Uhr!"

Frau Brendel tat überrascht. — „Merkwürdig, sie ist so gut gegangen bis in Prater..."

„Prater!" versetzte Mizerls Vater bedeutungsvoll.

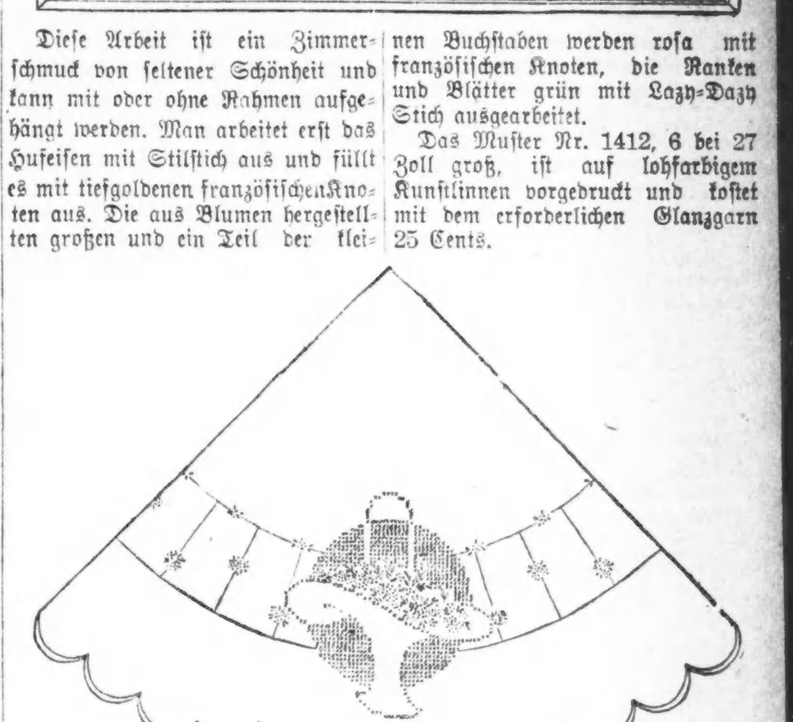
Und dann warf er auf die „schundige" Firmpatin einen jener tragischen Blicke, die schwarze Seelen schonungslos entlarven und bis in den tiefsten Abgrund eines Sündergemüts dringen!

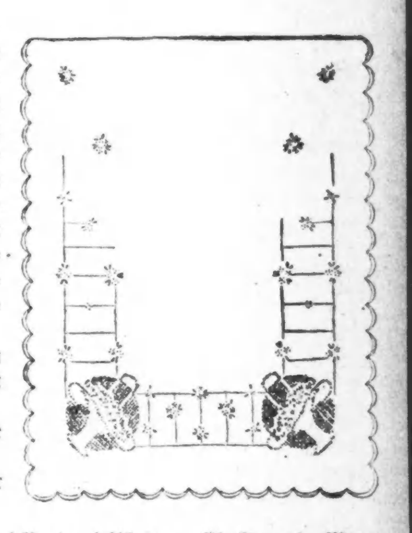
Stickmuster.



Diese Arbeit ist ein Zimmerschmuck von seltener Schönheit und kann mit oder ohne Rahmen aufgehängt werden. Man arbeitet erst das Hufeisen mit Stilstich aus und füllt es mit tiefgoldenen französischen Knoten aus. Die aus Blumen hergestellten großen und ein Teil der kleinen Buchstaben werden rosa mit französischen Knoten, die Ranken und Blätter grün mit Lazy-Dazy Stich ausgearbeitet.

Das Muster Nr. 1412, 6 bei 27 Zoll groß, ist auf lohfarbigem Kunstlinnen vorgedruckt und kostet mit dem erforderlichen Glanzgarn 25 Cents.





Bei diesem Läufer und der Tischdecke wird der Hintergrund der Körbe, nicht diese selbst, mit Kreuzstich, gelb, ausgearbeitet, nur der Rand der Körbe grün. Die Blumen arbeitet man rosa- oder lavendelfarben mit französischen Knoten aus, die Blätter grün mit Lazy-Dazy-Stich, die Kreise grün mit Stilstich, die Zacken gelb mit Knopflochstich, innerhalb grün mit Stilstich. Außer bei Blumen und Blättern nimmt man schweres Garn.

Die Muster sind auf weißem Courtrai vorgedruckt und kosten mit Zubehör:

Nr. 732, 36 Zoll große Decke $1.25.

Nr. 733, 17 bei 54 Zoll großer Läufer $1.00.

Man bekommt diese Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 225 W. Washington Str. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents für Porto beifügen. Checks und Money Orders sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Autoliebchen".
Koliseum. — Ringling Bros. Zirkus. Täglich zwei Vorstellungen.
Cohan's Grand. — „The King".
Cort. — „The Naughty Wife".
Garrick. — „Her Regiment".
Illinois. — „The Land of Joy".
La Salle. — „Leave it to Jane".
National. — „Hit the Trail Holliday"
Playhouse. — „Billeted".
Powers'. — „Blind Youth".
Princeß. — „Peter Ibbetson".
Studebaker. — „Maytime".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzelsepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Porter. 4501 W. Harrison Str. somo

Verlangt:

Treiber und Helfer an Wagen. Zu erfragen 8:30 bis 10 Uhr Morgens beim Superintendenten. Office: 8. Fl.

The Fair.

Verlangt: Erster Klasse Candy- und Eiscream-Macher. Empreß Candy Co., 804 East 63. Straße. sonmodi

Verlangt: Lunchmann; muß Porterarbeit verrichten. 1235 W. Harrison Straße. sonmo

Nacht-Porters

verlangt für Ausfegen und Reinmachen; stetige Stellen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Hillman's.

Verlangt: Pfannenwäscher und Bus Boys für Cafe. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor.
State und Washington Str.

Verlangt: Guter Möbelpolirer. Hotel Atlantic, 316 S. Clark Str. Fragt nach dem Superintendenten. sonmo

Verlangt: Tischler. Nachzufragen im Store, 2508 Wentworth Ave. sonmodi

Junge Männer

verlangt, um das Backen zu erlernen; ausgezeichnete Gelegenheit, das Bäckereigeschäft zu lernen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Bäcker

verlangt, dritte Hand an Cakes; permanente Stellen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Hausmann; $9, Board und Zimmer. 606 Wells Str.

Verlangt: Calsiminer. 4452 Greenview Ave. somo

Verlangt: Jüngere Männer für leichte Fabrikarbeit. Stetige Beschäftigung. Leon Freeman, 404 S. Wells Str. somo

Verlangt: Küfer an dichter Faßarbeit. 1750 N. Kolmar Avenue.

Verlangt: Mann für Stallarbeit, der auch beim Abliefern behilflich sein kann. Domestic Laundry Co., 4235 Wabash Ave. somo

Verlangt: Porter für Nachtarbeit in Bar. Anzufragen Montag Morgen, Hotel Atlantic, 328 S. Clark Str. Stewards Dept. Eingang.

Verlangt: Schuhmacher, älterer Mann zur Hilfe an Reparaturen. 256 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann für Stockroom und um sich allgemein nützlich zu machen. Oscar Leistner, 323 W. Randolph Str.

Verlangt: Junge bei Florist. 920 Ost 43. St.

Verlangt: Guter Bauschlosser; stetige Arbeit und guter Lohn. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. 26ap1wX

Verlangt: Guter Schraubstockarbeiter; guter Dreher, junger Mann für Milling Maschine, einer für Drill Preß Arbeit und ein Helfer. Einer der sich nützlich machen kann im Shop. 559 West Lake Str. sason

Verlangt: Erfahrener Repair Man für Regenschirme; stetige Arbeit und guter Lohn. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. 27ap1wX

Verlangt: Junge, 14—16, um das Uhrmacherhandwerk zu erlernen; gute Aufbesserung. N. Vogel, 32 No. State Str., Zimmer 708. 27ap1wX

Verlangt: Junge Männer für Arbeit in Bilderrahmenfabrik. Erfahrung nicht nötig. C. F. Nast & Co., 1816 Fulton Str. fasomo

Verlangt: Painters und Paper Hangers. 211 W. North Ave. sason

Verlangt: 2 Stallmänner. Zu erfragen: 1007 N. Lincoln Str. sason

Verlangt: Arbeiter für allgemeine Arbeit im Kohlenhof. $3 per Tag; stetige Arbeit für gute Männer. Jacob Best Coal Co., 6133 Broadway. fasonmo

Verlangt: Embalmer, erster Klasse lizensirter Mann, der Erfahrung im Verwalten einer großen Garage hat. Verheirateter Mann bevorzugt. Muß gute Referenzen haben. Guter Lohn und stetige Stellung für richtigen Mann. Nachzufragen: Weinstein & Nierman, 3654 W. 12. Straße. fasomo

Verlangt: Arbeiter.
Die South Park Kommissäre halten in naher Zukunft eine Zivildienstprüfung für Parkarbeiter ab. Arbeit ist sofort zu haben durch Anfrage in der Hauptoffice im Washington Park oder in der Grant Park Office, Fuß der Van Buren Str. Lohn $2.25 den Tag von 8 Stunden. Brauchen nicht Bürger zu sein. mifrson

Verlangt: Wurst-Stopfer.
Hetzel & Co.,
1743 Larrabee Straße. frson

Verlangt: Ein Saloonporter; $12 die Woche und Kost. 531 W. Van Buren Str. frsaso

Verlangt: Zwei Männer in Cabinet Shop, einer, der Maschinenarbeit versteht und auslegen kann; einer zum Sägenfeilen und Trimsägen; auch guter Schreiner. 634 N. Wells Straße. frsason

Verlangt: Farmarbeiter, ein guter, zuverlässiger Mann, auf Gemüsefarm zu arbeiten. Joe Vogt, 8405 South Park Ave., City. dofrsason

Verlangt: Aelterer Mann, ehrlich und fleißig, auf Hühnerfarm. Vorzusprechen von 10 bis 12 Uhr bei A. Stein & Co., Mr. Kliebenstein, Congreß und Racine Ave. do—son

Verlangt: Grundschaufler auf Farmarbeit bis zum November; freie Kost; guter Lohn.— Kommt nach 110 No. 3. Str., Watertown, Wis. Reichenbach Drainage Co. 25ap1wX

Verlangt: Butcher für Farmarbeit (Hühnerschlachten und sonstige Schlachthausarbeit). — Fragt nach Mr Dickmann, Hawthorne Farms, Barrington, Ill. 23ap1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Nacht-Stallmann.
Hetzel & Co.,
1815 Larrabee Straße. sason

Verlangt: Bäcker und Bäckereiarbeiter. West Side Bakery Co., 1743 W. Grand Ave., nahe Wood Str. sason

Verlangt: Geschirrwäscher und Bus Boy. Nachzufragen im Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. sason

Verlangt: Erfahrener Tinsmith für allgemeine Arbeit; stetige Beschäftigung; muß Empfehlungen haben. 2144 Elston Avenue. sasonmo

Verlangt: Hotel Porter, erfahrener junger Mann. Nachzufragen beim Housekeeper, Hotel Bismarck, 179 W. Randolph Str. sason

Verlangt: Refinisher an neuer und alter Arbeit; muß erster Klasse Mann sein. A. H. Smith, 1132 Sherman Ave. 'Phone: Evanston 176. sason

Verlangt: Mann in Möbelladen zu arbeiten, mit etwas Erfahrung. Anzufragen: 2618 W. Division Straße. sasomo

Verlangt: Einige gute Painters. Vorzusprechen 5227 South Sangamon Str. 'Phone: Yards 3888. sasonmo

Verlangt: Junge in der Apotheke. 6302 S. Halsted Straße. sason

Verlangt: Helfer an Kuchen. 1971 Nord Halsted Straße. sason

Verlangt: Porter. 835 W. North Ave., Ecke Clybourn Ave. sason

Verlangt: Ein lediger Mann für Saloon-Porter- und Janitorarbeit; guter Lohn. 6659 S. Halsted Str. dofrsason

Verlangt: Cabinetmakers, Finishers, Fitters, Packers, etc., stetige Arbeit. Anzufragen bei C. F. Kade Fixture and Show Case Co., Plymouth, Wisconsin. ap21X*

Verlangt: Schreiner und Maschinenhände, welche Lust haben, in einer kleineren Stadt sich heimisch einzurichten. Wir offeriren stetige Arbeit. Für gute Leute bezahlen wir 35c bis 40c die Stunde. Original Cabinet Company, Niles, Michigan. 25ap1wX

Verlangt: Guter Bäcker an Brot, muß selbstständig sein. Lohn $23 per Woche, Nachtarbeit, gut eingerichteter Shop, dauernde Stellung.— Adressire mit näheren Angaben: C. Pabl, Box 153, Dubuque, Iowa. do—son

Verlangt: Erfahrene Möbelwagen-Verlader und Gehilfen. W. C. Reebie & Brother Co., 2531 Sheffield Ave. ap20—30X

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Mann mittleren Alters, kann an Milling, Tubing und Drillpresse arbeiten, sucht Stelle. V. Fr., 1948 Orchard Str. saso

Gesucht: Carpenter und Schreiner sucht Arbeit, geht auch aufs Land. Zuschriften erbeten unter Adr.: O 1730 Abendpost. sasomo

Gesucht: Erstklassiger Bäcker sucht dauernde Stelle als erste oder als zweite Hand an Brot, Cakes und French Pastry, Stadt oder Land; strikt nüchtern; nur Tag- und keine Sonntagsarbeit; hat beste Referenzen. H. Waiz, 6320 N. Clark Str., oder Tel. Ravenswood 2541. frsason

Gesucht: Haus-Reparaturen, sowie Zementarbeiten. Sidewalks, Pfosten, Fundamente; Arbeit bestens ausgeführt. A. Koch, 551 Center Straße. frsason

Gesucht: Bartender und Porter, zuverlässig, gute Referenzen, sucht Stellung. 'Phone: Armitage 9140.

Gesucht: Bartender, verheiratet, zuverlässig, flink, sauber, sucht Stellung. G. Hubgen, 328 Wisconsin Straße.

Gesucht: Oesterreicher, guter Blacksmith, versteht verschiedene Arbeit, sucht Stelle. J. Ofenk, 1648 Mohawk Str., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Familien und ledige Männer, um in den Zuckerrübenfeldern in Michigan zu arbeiten; wir bezahlen Eure Reisekosten, liefern ein Haus frei für die Zeit, die Ihr auf den Feldern arbeitet, und werden versuchen, Euren Aufenthalt etwas besser zu gestalten, als gewöhnlich. Wenn Ihr Euch dafür interessirt, sprecht vor in Haack's Halle, 1764 Larrabee Str., irgend einen Abend bis 9 Uhr und Sonntag, den 28. April, um 9 Uhr. Independent Sugar Co., Marine City, Mich. 22ap1wX

Achtung — Zuckerrüben-Arbeiter!
Macht Euch fertig zur Abreise nach Michigan zur Bearbeitung von Zuckerrübenfeldern, die letzte Woche im April. Gebt zu unsern Agenten am Sonntag, den 28. April, zur Besprechung der Reise, zur nachfolgenden Stunde und angeführten Plätzen: Al Weber's, 1642 Orchard Straße, von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachm., oder Peter Hanczuk's Office, 1820 Süd Ashland Ave., von 1 bis 4 Uhr Nachmittags. — 25 weitere Familien benöthigt. Sprecht vor in den oben genannten Plätzen am 28. April, oder schreibt Howard Willard, Hotel Planters, Chicago. Michigan Sugar Co. 22ap1wX

Verlangt: Ein Ehepaar im Deutschen Altenheim. Ein tüchtiger Verwalter, der auch etwas von der Landwirthschaft versteht und deutsch und englisch sprechen kann, und eine erfahrene Hausfrau, die mit alten Leuten gut umzugehen weiß. Nur Bewerber mit guten Empfehlungen bitte sich zu melden. Zu erfragen zwischen 9 und 10 Uhr des Morgens, 5410 Lakewood Ave. 'Phone: Edgewater 2230. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Hillman's.

Verlangt: Scheuerfrauen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor.
State und Washington Str.

Verlangt: Frauen, um in ihren Heimen Strumpfhalter anzufertigen; wir geben zuverlässigen Leuten stetige Arbeit und guten Lohn. Vorzusprechen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags; bringt Empfehlungen von einem Geschäftsmann.
A. Stein & Co.,
Ecke Congreß Str. und Racine Ave. sonmo

Verlangt: Mädchen für Tischaufwarten und Mädchen für Geschirrwaschen. 1641 Fullerton Avenue.

Verlangt: Mädchen und Frauen, um an Musikinstrumentenkästen zu arbeiten. 1757 N. Central Park Ave.

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit; guter Lohn. Bauerle Bros., 726 S. Desplaines Str., 3. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen mit guter Figur, als Künstlermodell, für einige Stunden in der Woche. Antworten unter Adr.: Z 921 Abdpost.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung an Kraftmaschinen; guter Lohn und stetige Arbeit.
B. Kuppenheimer & Co.,
415 S. Franklin Str. frsason

Verlangt: Mädchen, um Tickets an Kleidern zu nähen; Erfahrung nicht nötig; Lohn $9 die Woche zu Anfang.
B. Kuppenheimer & Co.,
415 S. Franklin Str. frsason

Verlangt: Frauen für Handnähen an Regenschirm-Ueberzügen; können in einigen Wochen hohen Lohn verdienen; $9 wöchentlich während des Lernens. Kreis & Hubbard, 320 So. Franklin Str., 6. Floor. 27ap1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Stickerei-Arbeit zu lernen. Erfahrene bevorzugt. Hildebrand & Co., 934 North Ave. 25ap*X

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Monogram Stickerinnen; Arbeit auch nach Hause gegeben. Weiner, 2256 No. Clark Str. 'Phone Diversey 8913. sason

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin, auch eine gute Gehilfin; stetige Arbeit und guter Lohn. 2415 No. Kedzie Blvd., nahe Fullerton. midofrsason

Hausarbeit

Gesucht: Aeltere Frau als Krankenpflegerin oder Haushälterin. Telephon Lincoln 6437.

Verlangt: Zweites Mädchen für Einfamilienhaus, Ehepaar ohne Kinder. 5730 Woodlawn Ave. Spreche vor oder telephonirt Montag. Midway 1894.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen; guter Lohn, Empfehlungen erforderlich. Joseph, 5319 Cornell Ave., 2. Apt. Tel.: Hyde Park 2305. somodi

Verlangt: Deutsche Wittwe, ohne Anhang, nicht unter 50 Jahren, die mehr um ein gutes Heim als hohen Lohn gibt, als Haushälterin bei alleinstehendem, älterem Herrn. Adr.: G. H., 950 Willow Str., 2. Flat.

Verlangt: Zweites Mädchen, Referenzen verlangt. 5121 Drexel Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 2434 Carmen Ave., 1. Floor. 'Phone: Ravenswood 2788.

Verlangt: Eine alte deutsche Frau, um Wöchnerin aufzuwarten; gutes Heim. 916 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $8 die Woche, 2. Flat, 4321 S. Michigan Ave. 'Phone: Drexel 368. somodi

Verlangt: Aeltere Frau zur Hilfe bei kinderlosem Ehepaar — mehr für gutes Heim als hohen Lohn. H. Langer, 1416 Ost 50. Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Küchenarbeit für Sonntags. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. somo

Verlangt: Alleinstehende Haushälterin bei einem Wittmann mit 3 Kindern, 9 und 12 Jahre. Vorzusprechen nach 6 Uhr. 5016 Laflin Str., oben.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; hat Sonntags den ganzen Tag frei; großes sonniges Zimmer mit Privat-Bad und Porch; gutes Heim für das richtige Mädchen. 707 Judson Ave., Evanston. Nehmt Hochbahn und steigt an Main Str. Station ab. Tel. Evanston 5379. doson

Verlangt: Mädchen, zuverlässig für Hausarbeit und bei Kindern mitzuhelfen. 2703 Leland Ave. 'Phone: Sunnyside 8900. sason

Verlangt: Junges Mädchen für erste Klasse allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; 3 Erwachsene. Vorzusprechen 1210 Michigan Ave., nahe Hamilton. Fahrgeld zurückerstattet. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4746 Forestville Ave., 2. Apartment. sason

Verlangt: Eine gute Frau oder Mädchen als zweite Köchin; auch Mädchen für allgemeine Küchenarbeit; guter Lohn. 509 No. Clark Str., Restaurant. sason

Verlangt: Aeltere Haushälterin für kleines Flat und auf zwei Kinder aufzupassen; guter Lohn. 3839 Cottage Grove Ave., Flat 7. sason

Verlangt: Waschfrau, zwei Tage die Woche. 362 E. 26. Str. Tel. Calumet 3292. saso

Verlangt: Zweites Mädchen, älteres, für Stuben aufräumen und Tisch-Bedienung. Privathaus. Telephon: Evanston 5390. sasomo

Verlangt: „Combination Maid" und Eßzimmer-Mädchen, Erfahrung nicht erforderlich. Lincoln Apt. Hotel, 7009 N. Paulina Str. 'Phone: Rogers Park 900. sasomo

Verlangt: Nicht zu junges Mädchen, Deutsche, Oesterreicherin oder Ungarin, bei kleiner Familie von Erwachsenen, für einfache Küche; guter Lohn. Adr.: N 1033 Abendpost. saso

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, $8.50 die Woche; keine Sonntagarbeit. 39 Nord Wells Straße, oben. sasomo

Verlangt: Zweites Mädchen; muß englisch sprechen und Zeugnisse haben. 'Phone: Diversey 4536. sasomo

Verlangt: Frau, in Delikatessenküche zu helfen. 711 N. Clark Str. frsason

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Nachzufragen zwischen 5:30 und 7:30 Abends. 1641 S. St. Louis Ave., 1. Flat. frsason

Verlangt: Eine Köchin für Saloon-Restaurant, deutsche, polnische oder österreichische vorgezogen; guter Lohn wird garantirt. John Gworschinsky, 1464 Indiana Ave. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. J. Gilbert, 7226 Coles Ave. 25ap1wX

Verlangt: Aeltere deutsche Frau, sauber und ehrlich, für leichte Hausarbeit, die gutes Heim sucht, wenig Lohn. Adr.: N 1025 Abendpost. 25ap1wX

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 'Phone: Rogers Park 80. mi—son

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit in kleiner Familie außerhalb der Stadt, Fahrgeld bezahlt. 'Phone: Normal 3728. 22ap1wX

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau um Kinder aufzuwarten und in der Küche mitzuhelfen. 4655 No. Rockwell Str. mi—son

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie von Dreien für leichte Hausarbeit. 1620 Turner Ave., Hyman. 23ap1wX

Verlangt: Ein gutes, älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eins, das kochen kann. 4409 Fullerton Ave. 23ap1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Eine gebildete, arbeitsame Frau, Alter 53, wünscht für einen Herrn von selbem Karakter Haushalt zu führen. Anzufragen od. zu schreiben an L. M., 253 East 115. Straße. 25ap1wX

Gesucht: Ungarische Köchin wünscht Arbeit für kurze Stunden. Wolf, 2104 West Division Str., 1. Floor, hinten. sason

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: 2417 Flournoy Str. 'Phone: Seeley 2104. sason

Gesucht: Frau wünscht Hausarbeit, per Stunde, oder Waschplätze. 810 Wrightwood Av. sason

Gesucht: Stelle. Erfahrene Pflegerin übernimmt acute und chronische Krankheitsfälle jeder Art; Referenzen. 'Phone: Lakeview 3236. frsason

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Stellungen. Wir haben allerlei Stellungen in Fabriken, Stores, Offices, Hotels und Restaurants. Beste Löhne. Kleine Gebühr. Advance Employment Exchange, 179 W. Washington St. 22ap*X,exfr

Wir brauchen mehrere deutsche, österreichische oder ungarische Köchinnen, zwei Mädchen und Waitresses für Privatfamilien in Chicago und Vorstädten; sehr guter Lohn. Nachzufragen: 755 North Ave. Tel. Lincoln 6161. ap25—30

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19ja*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ertheile erstklassigen Unterricht, Piano, Violine und Cornet. Stunde 75c. Telephon Lincoln 6133. Schmidt, 1111 Mariana Str. ap7,14,21,28

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht ertheilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon: Diversey 8269. ap27,28,mai4,5

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel. Lincoln 5147. 12sp,misaso*

Violin- u. Pianounterricht, 50c; Violinen frei geliehen. Prof. Oswald, 1235 N. Ashland Ave. 6ma,misason4mt

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufspreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 6 Zimmer, Gas, Bad, Garten; $15. 1431 Roscoe Str., nahe Southport Hochbahn Station.

Vermiete zwei helle, reine Flats, Bad, Porch, Yard, $20. 331 Dole Ave., nahe N. Clark Str. und Lincoln Park.

Zu vermieten: An ruhige Leute, 4 Zimmer Flat, Gas und Toilet, $11. 1220 Larrabee Str. sason

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, $17; und Store, $12 den Monat, an 1905 N. Western Ave. Adr.: Z 916 Abendpost.

Zu vermieten: 7 Zimmer helles, hohes Basement-Flat an gute Leute, $12. 2208 Orchard Straße.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer, 3. Floor, Bad. 2032 Dayton Str.

Zu vermieten: 2 Zimmer, Toilet, Gas und Wasser, $6 Miete den Monat. Vollständige Einrichtung billig zu verkaufen. 613 Willow Straße, hinten.

Zu vermieten: 5 Zimmer und 7 Zimmer, Brickhaus, moderne Flats, $25, Ofenheizung, elektr. Licht, Hartholz-Fußböden, Garage und Baustelle. 3826 N. Ashland Ave.

Vermiete 5 Zimmer Flat, $15. Chr. Dinkelacker, 1217 Monticello Ave., nahe Grand Ave. und Division Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, neu dekorirt, hell. Vorzusprechen Sonntag oder Montag Nachmittags, 1705 Dayton Str. somo

Zu vermieten: 2 Zimmer Flat, $6. 1360 Cleveland Ave.

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Ofenheizung, zweiter oder dritter Floor. 3439 N. Halsted Straße.

Zu vermieten: Schöne 4 Zimmer Wohnung. 3358 W. Ravenswood Ave., Ecke Roscoe Str. somo

Vermiete 5 Zimmer, Bad; $12. 2204 Fullerton Ave.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer nahe Douglas Park. 1129 S. Richmond Str. Telephon: Garfield 4647. somodi

Zu vermieten: 3 Zimmer an ruhige Leute. 5009 Justine Str. somo

Zu vermieten: 3-Zimmer Flat mit Toilet; $11. 1142 Diversey Parkway.

Zu vermieten: Schönes 6-Zimmer Flat; $25. 4529 Drake Ave. Tel. Irving 5476.

Zu vermieten: 6-Zimmer Haus, großer Bodenraum und Basement, Bad, Gas, schöner Garten; geeignet für Painter oder Carpenter. Nahe Richmond und Waveland. Nachzufragen 2136 Belmont Ave., nach 1. Mai 2217 Belmont Ave.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, Bad und elektrisches Licht. 2146 Burling Str. doson

Zu vermieten: Schön möblirtes Frontzimmer, Elektrizität, Bad, Dampfheizung. Gute Fahrgelegenheit. $3.00. 2125 Larrabee Str., Flat B. 'Phone: Lincoln 1258.

Zu vermieten: 2 — 7 Zimmer Flats, $35 monatlich. 1143 N. Mozart Str. Schöner Platz am Park. John Specht. sason

Zu vermieten: Dritter Floor, sechs große, helle Zimmer, Bad, Dampfheizung, elektrisches Licht, Gas, Porch, $40. 1638 N. Wells Str., nahe Lincoln Park. sason

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, neu, Bad; auch 4 Zimmer. 2246 Lincoln Ave. sason

Vermiete drei schöne, helle Zimmer, Bad, Gas, Nordseite. 916 Garfield Ave. saso

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, heißes Wasser, mit Bad, $12. 1441 Wieland Str. saso

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Heißwasserheizung, elektrisches Licht; Janitordienste. 1440 Wells Straße. sason

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat; Gas; Toilet und Gemüsegarten. 5919 Waveland Ave. sason

Zu vermieten: 6 schöne Zimmer; 507 Hartland Court, Westseite; $12. Nachzufragen 731 Lake Str. sason

Zu vermieten: 4 Zimmer Wohnung; billig; separater Eingang. 2128 Belmont Ave. sasonmo

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Garten. $10. 5751 Cornelia Ave. 'Phone: Monticello 6406. sason

Zu vermieten: 3. Flat, 2748 Lincoln Ave.; 8 helle Zimmer; Ofenheizung; Näheres im Laden. sason

Zu vermieten: 2309 N. Bosworth Str., 3. Flat, Brick, 6 Zimmer; sämmtlich groß, hell und sonnig; Heißwasserverbindungen, Ofenheizung; Miete $18. 'Phone: Lincoln 3181. sason

Zu vermieten: Schönes 4-Zimmer-Flat und Bad; gute Nachbarschaft. 4950 St. Anthony Court. Telephon: Ravenswood 7106. sason

Zu vermieten: Vier Zimmer und Bad. 1363 Cleveland Ave. sason

Zu vermieten: 4 hübsche, helle Zimmer; $12. 1421 Hudson Ave., 2. Floor. frsason

Vermiete 4 moderne Zimmer (Rogers Park) $20, Ofenheizung, Gasch, 7308 N. Robey Str. 24ap1wX

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $14. Schlüssel 3485 N. Clark Str., im Laden. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Schön möblirte Zimmer, große und kleine. Gute Fahrgelegenheit, Hoch- und Straßenbahn; Elektrizität, Bad, Telephon und Dampfheizung. 2132 Fremont Str., nahe Webster Ave. 27ap1wX

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Bad, Toilet, passend für Arbeitsmann. 644 W. North Avenue, 1. Floor. sason

Vermiete einfaches Zimmer, auf Wunsch Kochgelegenheit. 1612 Cleveland Ave. saso

Anständiger Arbeiter findet Board und Room bei Wittfrau. 1654 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Schönes möblirtes Frontzimmer in besserer Familie, modern, privat. 1545 Wells Str. Gute Carverbindung.

Vermiete schön möblirtes kleines Zimmer, Bequemlichkeiten. 556 Fullerton Parkway.

Möblirte Zimmer, Parlor und Einzelzimmer, elektrisches Licht, Dampfheizung; nahe Lincoln Park. J. W. Fredrick, 155 Eugenie Str., 2. Floor. 'Phone: Diversey 2307.

Wittfrau wünscht einen besseren Herrn oder Dame für Frontzimmer; gutes Heim, Board wenn gewünscht. Adr.: Z 939 Abendpost.

Mann findet gemüthliches Heim bei Wittwe. 2606 West 15. Place.

Zu vermieten: Beim Lincoln Park, Frontzimmer an arbeitenden Herrn, $3.50. 307 Wisconsin Straße.

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Board bei Wittwe. 5212 S. Loomis Str., 2. Flat. somo

Zu vermieten: Anständiger Herr findet gutes Heim. 1931 North Park Ave., nahe Lincoln Park.

Vermiete möblirte Zimmer mit Board; Dampfheizung; elektrisches Licht und Telephon. 1923 Hudson Ave., 2. Flat. sason

Zu vermieten: Großes Bettzimmer, Bad, gute Hochbahn- und Car-Verbindung; keine Kinder. Mrs. Sauer, 616 North Ave. sason

Boarders verlangt. 1631 N. Halsted Straße. sason

Vermiete zwei Frontzimmer an 2 oder 3 Herren. 1940 Cleveland Ave., oben. sason

Zu vermieten: Möblirte Einzel- und Doppelzimmer, Dampfheizung; gute Nachbarschaft und feine Verkehrsverbindung; sehr preiswert an stetige Leute. Mrs. Hanrahan, 107 Süd Ashland Blvd. sason

Zu vermieten: Großes, möblirtes, helles Zimmer an Vater und Kind, nicht unter 8 Jahren; gute Behandlung und Erziehung. — Auskunft: E. Toman, 3902 Broadway, im Store. misason

Vermiete Zimmer; $1 die Woche. 731 Lake Straße. 27ap1wX

Vermiete separates Frontzimmer, Elektrizität, Bad, Telephon, nahe Lincoln Park. 2437 Orchard Straße. sason

Zu vermieten: Zimmer an Frau, kann auch Kind haben. 810 Wrightwood Ave. saso

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 3504 No. Ashland Ave. sason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an Herrn, nahe Southport Hochbahnstation. 3443 Greenview Ave. sason

Frau wünscht einen guten Mann für Frontzimmer, Boarder bevorzugt. 634 North Ave. 25ap1wX

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zimmer und Board; mäßiger Preis. 2248 Orchard Str. frsason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer im Privathaus, nahe Park. 515 Arlington Place. 24ap1wX

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, einzeln 1.50 bis $3.00; doppelt $2.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 No. Clark Str. 24ap1wX

Zu vermieten: Schönes, großes Haushaltungszimmer, $3. 2647 Dayton Straße. 23ap1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Cottage oder Bungalow, 4 bis 5 Zimmer, elektrisches Licht, $16 bis $20, Nord oder Nordwestseite. Herrmann, 1557 N. Halsted Str.

Einzelner Mann sucht 1—2 leere Zimmer, Preisangabe. Adr.: N. 1007 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Möblirte Zimmer, eventuell auch Board, möglichst an Nordseite, bei einfacher deutscher oder ungarischer Frau sucht als Alleinmieter (kein Roominghaus) ein fünfziger intelligenter alleinstehender Geschäftsmann. Briefe an Julius Nemeth, 1501 Cleveland Ave.

Zu mieten gesucht: Suche 2 bis 3 leere Zimmer Wohnung. Lehmann, 5058 S. State Str.

Zu mieten gesucht: Für Mitte Mai, kleines Haus mit Garten oder 1. Flat, von kleiner Familie; Westvorort bevorzugt. Adr.: N 1032 Abendpost. frsason

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junges Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines netten jungen Mannes zu machen, zwecks Heirat. Nur nette und Ernstmeinende bitte zu schreiben (mit Bild), unter Adr.: P 1866 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehende Wittwe, 45 Jahre alt, möchte mit einem besseren Arbeitsmann, der einer ehrbaren, aufrichtigen Frau ein gutes Heim bieten kann, bekannt werden, zwecks Heirat. Nur solche, die es aufrichtig meinen, brauchen sich zu melden. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe erbeten unter Adr.: Z 922 Abendpost.

Heiratsgesuch: Geschäftsmann, 28 Jahre alt, mit eigenem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines unabhängigen brünetten Mädchens oder Wittwe zwecks Heirat, die geneigt wäre, ihr Vermögen in meinem Geschäft anzulegen. Briefe deutsch oder englisch. Adr.: N. 1001 Abendpost.

Heiratsgesuch. Anständiger, ansehnlicher, blonder, deutscher evang.-lutherischer Mann, 34½ Jahre alt, in Rußland geboren, ist guter Handwerker, genießt keine Getränke oder Tabak, spricht und schreibt 5 Sprachen, wünscht die Bekanntschaft, zwecks Heirat, mit einem anständigen, ehrlichen einfachen evang.-lutherischen arbeitenden Mädchen, nicht über 28 Jahre alt, mit etwas Vermögen, um ein gutzahlendes reines kleines Geschäft gründen zu helfen. N. 1008 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann (29 Jahre), Deutschungar, Schneider, sucht Bekanntschaft mit deutschungarischem Mädchen, 18 bis 26 Jahre alt, gut erzogen, zwecks Heirat. Bitte im ersten Brief Bescheid. Nur Ernstmeinende mögen antworten. Schwindlerinnen sehr verbeten. Adr.: Z 925 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann (35), wünscht brieflichen Verkehr mit gut erzogenem, protestantischem Mädchen, 20—30 Jahre alt, zwecks Heirat. Deutsche oder Schweizerin bevorzugt. Adr.: Z 930 Abendpost.

Heiratsgesuch: Suche mit einem lebenslustigen Mädchen, von gutem kräftigem Aussehen, im Alter bis zu 25 Jahren zwecks Heirat bekannt zu werden. Genaue Angaben, wenn möglich mit Bild, im ersten Briefe erwünscht. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Offerten erbeten unter Adr.: N 1037 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mechaniker sucht mit einem schönen Mädchen zwischen 18 und 25 Jahren in Briefwechsel zu treten, zwecks Heirat. Bitte Bild dem ersten Briefe wenn möglich beizulegen. Nur ernstgemeinte Briefe werden beantwortet. Offerten unter Adr.: Z 924 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittmann, ohne Anhang, in mittleren Jahren, katholisch, stetiger Arbeiter, kein Trinker, sucht die Bekanntschaft einer einfachen armen Frau, zwecks baldiger Heirat, um die Lebensjahre gemüthlich und friedlich mit einander zu verleben. Keine Geldjägerin. Person von 36—44 Jahren, mit einem Kind nicht ausgeschlossen, von kleiner Statur. Nur Ernstmeinende bitte zu antworten, mit vollem Namen und Adresse, in Deutsch unter N 1040 Abendpost.

Heiratsgesuch: Aelterer Wittwer möchte mit einem katholischen Mädchen oder Wittwe, die Lust hat fürs Geschäft, bekannt werden, zwecks Heirat. Habe 5 Zimmer Haus mit Store. Bitte in Deutsch zu antworten unter Adr.: N 1041 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ich suche ein deutsches Mädchen, lutherischen Glaubens, zwecks Heirat. Nur ein gut erzogenes, anständiges Mädchen braucht zu antworten. Ich bin ein anständiger Mann, bin im 32. Jahre; guter Professionist, auch etwas Vermögen. Adr.: Z 935 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehende, geschiedene Frau (54), aus angesehener Familie, häuslich, gesund, heiter und liebevoll, doch ohne Vermögen, aber einsam, wünscht Heirat mit geachtetem Herrn von Geistes- und Herzensbildung; einen guten Kameraden, wo eines fürs andere lebt. Adr.: N 1000 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligente Junggesellin (42), aus achtbarer Familie, liebevoll, häuslich, gesund, des Alleinseins müde, wünscht mit einem gebildeten, karaktervollen, gutmüthigen Herrn zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Adr.: N 1005 Abendpost.

Heiratsgesuch. Zwei jüd. junge Mädchen, Schwestern, 19 und 21 Jahr, hier geboren und mit ihren Eltern wohnend, möchten mit zwei achtbaren jüd. jungen Männern (nicht über dreißig) bekannt werden, zwecks Sich-Kennen-Lernens, um bei gegenseitiger Neigung zu heiraten. Selbige müssen jedoch in der Lage sein, einen Haushalt wohl aufrecht erhalten zu können. Zuschriften in Englisch oder Deutsch an: N. 1006 Abendpost.

Heiratsgesuch. Alleinstehende Wittwe, 43 Jahre alt, mit etwas Baarvermögen, sucht die Bekanntschaft eines ehrbaren Mannes, zwecks Heirat. Nur aufrichtige Zuschriften werden berücksichtigt. Adr.: N. 1015 Abendpost.

Heiratsgesuch. Wittwer, 44, Oesterreicher, sucht bekannt zu werden mit Oesterreicherin, Wittwe oder Mädchen in entsprechendem Alter, zwecks Ehe. Habe drei Kinder, 10, 12 und 14 Jahre alt. Kein Vermögen. Zuschriften an L. Grabner, 2420 Seminary Ave.

Heiratsgesuch. Junger Geschäftsmann, Wiener, sucht mit besserer Dame in Korrespondenz zu treten. Event. Heirat. Adr.: N. 1002 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Lyon & Healy Upright Piano, Rosenholz Gehäuse; $35. 3056 Madison Str., Foley.

Zu verkaufen: Gut erhaltene Ziehharmonika. 1737 North Park Ave. ap28,mai5

Zu verkaufen: $75 Victor Phonograph mit 21 Records $25. Storage, 3056 Madison Str., Foley.

Für nur $25 verkaufe meine extra feine Cabinet Conzert Victrola, mit schönen Records und 2 Diamantnadeln. Residenz, 2545 Indiana Ave. Sonntag anzusehen.

Zu verkaufen: Guter Phonograph, Mahagonikasten; in feinem Zustand; allerneuestes Modell, $12. 1643 N. La Salle Str.

$59 kaufen meinen $250 Victor Size Phonographen, wie neu. 1536 N. La Salle Straße, Nachmittags.

Muß verkaufen: Ein $850 Spieler Piano; fast neu; spottbillig; in Storage. 1961 North Halsted Straße. 26tp1wX

Verschleudere für $88, eleganten $300 Mahagoni Phonographen, spielt alle Records, einschließlich Jewel Point Nadel und Records. 809 Sunnyside Ave., 1. Apt. Seiteneingang. sason

Zu verkaufen: $350 wenig gebrauchtes Bryant Piano; nur $65. 1961 No. Halsted Straße. 26ap1wX

Muß verschleudern: Meinen prachtvollen Cabinet Phonograph mit Records. Bargain für Baar; auch Messingbett. Mrs. Rygel, 3512 12. Place. 25ap1wX

$35.00 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. ap22,1wX

$220 kaufen mein $850 Spieler Piano, 1918 Style, nur 10 Wochen im Gebrauch; verschleudere ebenfalls meine $200 Victrola u. Records für $55. Sofort. 1922 S. Kedzie Ave., Residenz. 20ap1mtX

Victrola Columbia Sprechmaschinen als Bargains. Records in allen Sprachen. Größte Auswahl. Offen Abends, auch Sonntags. — 829 W. North Ave. 11dz*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Go-Cart, billig. 721 Garfield Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen wegen Todesfall: Ein schöner Eisschrank, $25 werth, zu $11; 2 Stücke Parlor-Möbel, Mahagoni, nur $8. 4914 N. Seeley Ave., 2. Floor. sason

Zu verkaufen: 4 Zimmer Möbeln, einzeln oder zusammen. O. Ibens, 6334 N. Clark Str., hinten, 1. Fl. somo

Zu verkaufen: Zwei Gas Ranges, $20, werth das Doppelte. John Specht, 1143 N. Mozart Straße. sason

Verkaufe für Schleuderpreis Möbel von 4 Zimmern und Piano (überlasse Flat). Tel. Belmont 8553. fr—mo

Händler

— Versteigerung —
Dienstag, den 30. April, 10 Uhr Vorm.
Wir verkaufen in unseren Verkaufsräumen 2525 Sheffield Ave. den ganzen Inhalt von 20 Zimmern, bestehend aus Mahagoni Eßzimmer-Set, Queen Anne Circassian Walnuß Parlor-Set,
Mahagoni Player Piano,
Messing- und Mahagoni Bettstellen,
Sprungfedern und Matratzen,
Halle- und Wand-Spiegeln,
orientalischen Rugs,
ebenfalls 10 Van-Ladungen von Dressers, Stühlen, Bildern, Büchern, Parlor- und Bibliothektischen, Sectional Bücherschränken, Bettzeug, Draperien, Geschirr, Küchengeräthen, Nippsachen, Gas-Ranges, Nähmaschinen, Küchen Cabinet etc. etc.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends.
Mitglied der Ass'n. of Chicago Auctioneers. sonmo

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 15mzX*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Singer-Nähmaschinen, neue und gebrauchte, $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*F

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft Zöpfe, Transformations, Perrücken, Toupees direkt vom Fabrikanten; billigste Bezugsquelle. Ausgek. Haare aufgearb. John R. Brown, 677 N. Dearborn Str. Tel. Super. 2564. 13ap,saso,1mi

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 2 Pferde, Wagen und Buggies; Doppel- und Expreß-Geschirre; verschiedene Buggy-Geschirre; $5 per Set. 2241 Lincoln Avenue. sason

Zu verkaufen: Junge Stute, wegen Krankheit des Eigenthümers. 4243 Armitage Ave. Tel.: Belmont 8281. sason

Zu verkaufen: 1 Tonne Truck, wie neu. Vorzusprechen Sonntag Vormittag, 2457 N. Francisco Ave., dritter Floor.

Zu verkaufen: Dachshund-Puppies billig. — 2332 Belmont Ave. sason

Zu verkaufen: 6 junge Mähren, eine tragend; Farmwagen; Geschirre; billig. 731 West Lake Straße. 27ap1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Guinea Pigs zu kaufen gesucht; gebt Preis und Adresse. N 1035 Abendpost. frson

Zu verkaufen: Bernhardiner, reinrassig, männlich, 15 Monate alt, an gute Leute. 1908 Cleveland Ave., 1. Flat. sason

Verkaufe Kanarienfarm, rentables Geschäft, mit modernem Bungalow, 5251 Belle Plaine Ave., nördlich Irving Park Blvd. ap27,28,mai4,5

Zu verkaufen: Reinrassige „schneeweiße" Eskimo Spitz Puppies, 6 Wochen alt. 4922 Wabash Avenue. sason

Gesunde Baby Chicks und echter Honig jetzt zu haben in 3552 S. Ashland Ave. frsaso

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer.
Kommet und besichtigt unsere schönen Anzüge und Ueberzieher für die Frühlings- und Sommer-Saison.
Euer Kredit ist gut. Bequeme Zahlungsbedingungen. $1.00 die Woche.
Preise: $18 — $20 — $25
Hyman & Co.,
215 N. Clark, nahe Lake. 27apX*

Männerkleider-Bargains: Neue nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 4ap*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Echte importirte Alpenkräuter, unübertroffen für Magen, Darm, Verstopfung, Nieren, Hautleiden, Rheumatismus, Kopfschmerzen und Fettsucht. Ein Versuch überzeugt. Paket 60c. Mail Order 65c. A. Schiller, 112 W. Oak Str., Chicago. sodo

Schneider Knopflöcher, 3 Cents und aufwärts. Schneider Knopflöcher während Ihr wartet. Hemstitching, Pleating, Tucking, Knöpfe überzogen, Knopflöcher, Pinking. Toman, 3902 Broadway, nahe Sheridan Road. Telephon Graceland 9886. ap4dosason1mt

Carpenter, 28 Jahre Erfahrung, Umbau oder Reparaturen, Porches, Treppen, Screens, Garages etc. zu mäßigen Preisen, Stunde oder Kontrakt. Scharmach, 1426 N. Clark Str. Tel.: Superior 7072. 20ap,sasomido,1mt

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 31jl,difrson,1ta

Joseph Hübsch ist in Gedächtnißschwäche am 22. April, Nachts 1 Uhr, von seinem Schwiegersohn weggezogen in blauem Rock mit Sammtkragen und blauer Hose; ist 5.5 Fuß hoch, wiegt 135 Pfund und 75 Jahre alt. Bitte zu benachrichtigen Steve Csanadi, Telephonnummer 51—M, Arlington Heights. frson

Schöne billige Hüte für deutsche Frauen. 1627 Larrabee Str. 16ap,didoson,1mt

Erstklassiger Polsterer überzieht und polstert Eure Möbel in Euren eigenen Wohnung; Postkarte erbeten. „Schontgen", 940 No. La Salle Str. 'Phone: Superior 5258. mison

Carpenter macht alle Haus und Screen Reparaturarbeiten. Harrison, 2133 North Clark St. 'Phone: Diversey 3158. 26ap1wX

Herr Alton gesucht!
Herr Leo T. Alton wird ersucht seine Adresse an W. Mandler, 1619 Summer Straße, Philadelphia, Pa., einzusenden. ap21—28

Pianostimmen, Repariren, preiswert, garantirt. Tel. Albany 8362. 25ap1wX

Painting und Decorating, erster Klasse Arbeit; mäßiger Preis. Telephon: Irving 2842. 4302 N. Kenneth Ave. 22ap1wX

Painting, Tapezieren, Calsemining, sehr preiswert, Arbeit garantirt. Hoff. Tel.: Humboldt 6774. ap22,1wX

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223 W. Washington Straße. X*

Painting, Paperhanging und Calcimining, sowie alle Art Carpenter- und Reparaturarbeit. Für Tapezieren ein Zimmer $5 bis $6. Ein Zimmer zu painten $3 bis $3.50. Arbeiten schriftlich garantirt; auch auf leichte Abzahlungen. The Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 10ap1mtX

Notarielle Beglaubigungen, Ausfertigung von Documenten, Uebersetzungen, Kollektionen von Schulden etc. etc. John Dietzer, öffentlicher Notar, 1646 Larrabee Str. 12ap1mtX

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mai*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ein sicheres Geschäft für den kleinen Kapitalisten, das sehr gut bezahlen wird.
Schreibt sofort. Geschäft jetzt 95% finanzirt. Eigentumswerte zeigen folgende Resultate und sollten mit einem Ueberschuß derartig verdienen, daß

$ 300 monatlich	$25 abwerfen dürften		
600	50	"	"
900	75	"	"
1200	100	"	"
3000	250	"	"

Ein solides, ehrliches Geschäft, keine Spekulation. Eine starke Sicherheit verschafft ein Durchschnitts-Lebenseinkommen. Adressirt:
C. H. Unverzagt, Schatzmeister, 405 Lexington Ave., New York City. 14apsondo,1m

— $100 Monatszinsen —
— Wie und wo —
Wollen Sie eine gesicherte Zukunft haben und Ihrer Erwerbssorgen enthoben sein, dann schreiben Sie sofort einmal an untenstehende Adresse:
Was bringt Ihnen Ihr Geld auf der Kasse liegend?
Vielleicht 4 oder 5 Prozent. Was kann es Ihnen bringen, wenn irgendwo anders angelegt?
Sie können für einen verhältnißmäßig kleinen Betrag von einigen 100 Dollars ein gutes monatliches Einkommen erzielen, das Ihnen niemals von einer Kasse ausbezahlt werden könnte, selbst wenn Sie dort 1000 Dollars liegen hätten.
Es wird Ihnen eine garantirte Sicherheit gegeben und Ihr Geld ist keiner Spekulation ausgesetzt.
Erstklassige Referenzen an der Hand.
Deutsche oder englische Auskunft wird ertheilt von B. J. Block, Room 221, Nr. 405 Lexington Ave., New York City.

Verkaufe gute Bäckerei; $700 die Woche. — Adresse: N. 1009 Abendpost. sodido

Restaurant, North Ave., mit 10 Zimmer für Boarders, alles eingerichtet mit guten Möbeln. Vorzüglich guter Platz, wo zwei fleißige Leute sorglose Existenz finden. Kann auch probeweise in Pacht genommen werden. Zur Uebernahme wenig Geld erforderlich. Näheres bei Groß, 1846 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: 2 Stores und Flats neues Brickhaus, Ofenheizung, 2923 Irving; Schleuderpreis. Feine Ecke für Grocer und Butcher oder anderes Geschäft. $1000 bis $1800 Baar, Rest auf Abzahlung. Adr.: N 1038 Abendpost. 28ap1mX

Zu verkaufen: Schneiderei; Mahagoni-Fixtures; billige Miete. 737 Madison Str., Oak Park.

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, gute Möbel, heißes und kaltes Wasser in den Zimmern; Miete $55, Einnahme $116. 1253 N. La Salle Straße.

Zu verkaufen: Saloon, Bar-Outfit, Glaswaare und Möbeln. 1845 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Roominghaus, 10 Zimmer, mit sehr guter Einrichtung. 528 Garfield Ave.

Zu verkaufen: 11-Zimmer Roominghaus, leichte Haushaltungszimmer, gute Gegend (Block vom Lincoln Park). Tel. Lincoln 4787. sasonmo

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store. 2144 Roscoe Str. ap21,28

Roominghaus, alles Housekeeping, mit vortheilhaften Zahlungsbedingungen wegen Verlassens der Stadt sehr preiswürdig zu verkaufen durch Mock & Krall, 1564 N. Halsted Str. doson

Zu verkaufen: 13-Zimmer Roominghaus.— 315 Wisconsin Str. doson

Zu verkaufen: Grocery-, Candy- und Zigarrenladen; auch zu vertauschen; wöchentliche Einnahme $100; Miete mit 6 Zimmern $20; sehr preiswert. Krall, 1564 No. Halsted Str. mifrsonn

Muß verkaufen: Mein möblirtes 6 Zimmer Flat, sehr billig, ein Bargain. Sprecht Abends vor bei F. K. Johnson, 1740 North Park Avenue. didoson

Verkaufe 20 Zimmer Roominghaus, billig. 480 Milwaukee Ave., nahe Halsted und Grand. sason

Zu verkaufen: 14 Zimmer Rooming Haus, hübsch möblirt, alles vermietet (preiswert). 1308 No. LaSalle Str., nahe Goethe.

Zahnarzt muß krankheitshalber die Stadt verlassen, daher gut eingeführte Office zu vermieten. Auskunft: 3902 Broadway, im Store. misason

Muß sofort verkaufen wegen Todesfall: Erstklassiges Roominghaus, sehr billig; gutzahlendes Geschäft. 1314 N. Dearborn Str. 13ap,sasonmi,1mt

Zu verkaufen: Eck-Saloon in Jefferson Park, Endpunkt der Milwaukee Ave. Carlinie und Northwestern Bahnhof. 'Phone: Irving 9015. midosason

Zu verkaufen: Gute Bier-Route, Nordseite. 2426 Surrey Court. sason

Zu verkaufen: Bäckerei, beste Geschäftsstraße; gute Lage, $500 wöchentliche Einnahme; keine Agenten. Adr.: D Z 791 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant, nahe Lincoln Park. 148 North Ave. 27ap1mX

Zu vertauschen: Macht Offerte für Moving Theater mit Gebäude, 2915 W. 22. Str., gelegen, vollständig; Mortgage $5000; muß verschleudern; bereit zu tauschen. J. Swartz, 2133 N. Clark Str. 'Phone: Diversey 3158. fson

Zu verkaufen: Wegen Umzugs sofort, Lease und Möbel eines möblirten 9-Zimmer-Hauses preiswert. 2 Zimmer bringen Miete. Nahe Park. 515 Arlington Place. frsaso

Zu verkaufen: Tailor- und Cleaning-Store, guter Verkaufsgrund. 3108 Wallace Str. frsason

Zu verkaufen: Umständehalber, 10-Zimmer Roominghaus in guter Gegend nahe Lincoln Park, billig. Offerten unter Adr.: N 1031 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Gut möblirtes 10-Zimmer Haus nahe Fullerton Hochbahnexpreß, Bargain. Tel.: Wellington 8103. frsason

Zu verkaufen oder vertauschen: Gutgehende Bäckerei für kleine Farm oder kleine Bäckerei auf dem Lande, ungefähr 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen 918 Richmond Straße.

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gesucht: Reellen Teilhaber in meiner gut etablirten Waschanstalt, zur Capacität-Vergrößerung. Mann an Außenroute bevorzugt. — Baar $1250. 542 Ost 61. Str. Phone Englewood 496.

Partner, $500 erforderlich. Cafe Tire Tool Co., 9 S. Clinton Str., Room 704, Mr. Lambert.

Partnerin gesucht, die eine Farm besitzt und willens ist, mit mir für die Hälfte zu farmen. G. B., 2926 Fletcher Str., 1. Flat.

Geschäftsmann als Partner verlangt für leichtes Manufakturgeschäft. Adr.: Z 923 Abendpost. ap28,mai1,5,8

Noch einige charakterfeste Männer mit praktischem Geschäftssinn können sich mit $500 oder mehr an einem auf sicherer Grundlage fußenden Unternehmen, welches Probe finanzieller Vorteile in sich birgt und durchaus ehrlich ist, beteiligen. Kein Aktien-Unternehmen. Adr.: N 1036 Abendpost. sason

Tüchtiger ehrlicher Mann, um sich mit wenig Geld an neuer Erfindung zu beteiligen, muß amerikanischer Bürger sein. Adr.: O 1759 Abendpost. 21ap,sonmison

Partner verlangt mit $260, der deutsch und ungarisch schreiben kann. Das Unternehmen trägt pro Monat $250 Reingewinn. 1564 N. Halsted Straße. sason

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$200 kaufen 1914 5 Passenger Patterson Touring Car. 3831 No. Clark Str. sasomo

Zu verkaufen: 1917 Ford Automobil, 5 Sitze, abnehmbarer Rim, Shock Absorbers, Wheel Lock und Bumpers. 5332 S. Western Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Billig, neue 30×3½ Non-Skid Automobil Tires und Tubes. E. Braun, 1528 West 12. Str., 3. Floor. frsason

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Nur $4500; Lincoln Ave. und Barry Ave., neben Ecke; Ladeneigentum; drei Flats und Laden; nur $500 baar, Rest Abzahlung, oder für Privateigentum vertauscht, Cottage oder 2stöckiges Haus.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: $5500; Feines 2 6 Zim. Flatgebäude; Gas, elektr. Licht; Concrete Fundament; Laundry Zuber; nahe Lincoln Ave. Cars; Paulina Str., Ravenswood „L" oder N. W. Eisenbahn; leichte Abzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu vertauschen: Was habt Ihr für $20,000 Anteil in hübschem, 17 Apartment-Gebäude; Miete $5838 jährlich; nahe Wrightwood und Clark Straße.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu vertauschen: $10,000 Nordseite Geschäftseigentum, ein Store und zwei Flats, Brickgebäude, vorzügliche Lage für Polsterer oder irgend ein anderes Geschäft; mache Bedingungen oder nehme kleineres Nordseite Hauseigentum in Tausch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus, zwei 6-Zimmer-Flats, Bad, Furnace, elektr. Licht; Preis $7,500. Zu erfragen beim Eigentümer, 2443 Eastwood Ave. dofrson

Zu verkaufen: Billig, Boarding Haus (Abzahlungen). 1631 No. Halsted Str. sason

Zu verkaufen: 2-Flat Frame an Racine Ave., nahe Diversey Parkway, 7-Zimmer-Flats, Miete $17 und $18, Preis $2900; Belastung $1600. Nehme $300 Anzahlung und Rest nach Belieben des Käufers. Adr.: O 1723 Abdpost. 26ap1wX

7 Zimmer Cottage, schuldenfrei, $2800, Nordseite, in Tausch für 2 Flats, 5 und 5 Zimmer. United Realty, 1455 N. Clark Str. saso

Was habt Ihr für $700 Anteil in $1200 Lotten, 50 bei 120 Fuß, an Farwell Ave., Rogers Park? Adr.: M 1198 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Bargain, 2-Flat Brick Gebäude, $3700; $250 Anzahlung. Dette, 4220 Lincoln Ave. frsason

Verlangt: 2stöck. Brick mit Store, Lincoln Ave. oder Halsted Str. Ruedel, 602 North Ave. 24ap1mX

Verlangt: Zwei 5 Zimmer Brick, Ofenheiz., modern, bis $5,500. Ruedel, 602 North Ave. 24ap1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: Bargain, neues 2-Flat Brick, zwei 5 Zimmer Wohnungen, Gas und elektr. Licht, Ofenheizung, Nordwestseite, nahe Carlinie, $520 jährliche Miete; Preis $5400, Anzahlung $1000. — Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. 'Phone: Franklin 3985. sodimi

Spezieller Bargain! Zu verkaufen: 14 Flat Brick, Apartmentgebäude, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Ofen- und Dampfheizung, nahe Irving Park Blvd. und Clarendon Ave. Jährliche Miete $4900. Preis $29,000; Hypothek $15,000, Baar und Teilzahlungen. Kleines verbessertes Property in Tausch genommen. — G. Saumweber, 17 N. La Salle Str. 'Phone: Franklin 3985. sodimi

Verkaufe Haus und Lot, Haus 7 Zimmer, alle hell, mit Furnaceheizung, Gas und Badezimmer; verlasse Chicago. 422 W. 58. Straße. 27ap1mX

Zu verkaufen: Zwei 2-stöck. Framehäuser wegen Todesfall, billig. 50 F. Front, nahe North Ave., bringen $64 monatliche Miete. Keine Agenten; kein Tausch. Nachzufragen: Georg Deuerling, 1632 N. Mozart Str., Humboldt Pk.

Zu verkaufen oder vertauschen: 3737—3739 Nord Crawford Ave., neues Pressed Brick 6 Apartmenthaus, Dampfheizung, sehr hell, ganz vermietet; gutes Einkommen, $23,000. Wünsche $2000 bis $5000 Baar und kleines Hauseigentum, Rest auf Abzahlung. Collins, Room 1110, 108 Süd La Salle Str. 28ap1wX

Zu verkaufen: Schöne neue 6 Zimmer Cottage, Konkretbasement, Irving Park Blvd., nahe Kedzie; gut $4700 werth; verschleudere für $3900. Nur $900 Baar erforderlich, Rest auf Abzahlung. Schreibt um Einzelheiten. Keine Agenten. Adr.: Z 920 Abendpost. 28ap1mX

Zu vertauschen: $20,000 Ofen geheiztes 9 Apartment Brick-Eckgebäude, 75 bei 180 Fuß, 7—4 und 2—5 Zimmer Flats; alles gut vermietet; bester Teil der Nordwestseite; wünsche kleineres hiesiges Eigentum oder Farm. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: $4700, hübsches 2 4 Zimmer Flatgebäude; Bad, Gas, Elektrizität, Brick-Basement; auf 40 bei 150 Fuß Lot, mit großem Stall; nur $300 Baar; $35 monatlich, einschl. Zinsen; Straße gepflastert und bezahlt; nahe Kostner Ave. und Montrose; 2 Blocks von Northwestern Eisenbahn u. Straßenbahn. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Positiver Bargain. Mein modernes zwei Flat Gebäude, 5 und 6 Zimmer; Brick Front Porches mit Ziegeldach, Dampfheizung, Lot 30x125 Fuß, Cullom Ave., nahe Milwaukee Ave., sehr gute Nachbarschaft; umliegende Verbesserungen neu und dauerhaft. Leichte Abzahlung. Adr.: Eigentümer, M 1904 Abendpost. 23,25,27,28ap

Zu verkaufen: 4 Zimmer Haus, 5 Jahre alt, Wasser, Sewer, elektr. Licht, Barn, große Lot, $1400, $15 monatlich einschließlich Zinsen. 6331 Melrose Straße. sason

Muß verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu; Gas und elektrisches Licht; Furnace-Heizung; $3500. Keine Agenten. 3435 N. Kedzie Avenue. 27fb*X

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Bungalows mit Viertel- oder Halb-Acker Land, 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11ja*X

Südseite

Zu verkaufen: 2stöck. Backsteinhaus, 6 und 7 Zimmer; Furnaceheizung; Zement Basement und Laundry; Tubs; Straßen alle gepflastert und bezahlt. Preis $5500. Eigentümer, 6516 Justine Str., 1. Flat. 27apX*

Zu verkaufen: 2 63. Str. Lots nahe 40. Ave., $350 jede. Vier 30 Fuß Lots an 44. Ave., $110 jede; leichte Abzahlungen. Seitenwege, Wasser eingelegt und bezahlt. William Murphy, 2923 Lexington Str.

Vorstädte

Zu verkaufen: $2300, 1½ AckerLand; kleiner Orchard; 7 Zim. Haus, Brick Basement; großes Bad; Hühnerhaus, nördl. von Shermerville an M. & St. P., fertig zum Einziehen; $500 Baar, Rest Abzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Farmländereien

Zu vertauschen: 75 Acre Farm nahe Kenosha direkt an Sheridan Road; schwarzer Lehmboden; feine Gebäude für 6 Flat oder Geschäftshaus an der Nordwestseite oder in Rogers Park. 1646 Larrabee Str., Store. Tel.: Diversey 2567.

— Farm-Interessirende —
58 Meilen von der drittgrößten Hafenstadt und 12 Meilen von guter Handelsstadt ist unsere deutsche Kolonie und Station von 400 angesiedelten Einwohnern, und 25 deutsche Familien von Chicago haben sich angekauft seit den letzten 10 Monaten; es bietet sich Gelegenheit für 6 weitere, bevor das Land im Preise steigt, denn es ist billig und zu kleinen Zahlungen zu haben. Drei Ernten das Jahr, kein Schnee oder Eis. Da ich 13 Jahre im Süden „gefarmt" habe, so bin ich der Leiter und stehe Jedem bei mit Rat und Tat. Wegen weiterer Auskunft schreibe man „Colonizer" John Piplack, Bush, Louisiana. 20ap,sasondo,1mt

Zu verkaufen: 8 Acres, ganz verbessertes Stukko Bungalow, elektr. Licht, Bad, Heißwasserheizung; feines Basement mit Cisterne, Hühnerhaus, 110 Fuß lang, alles gepflastert, elektr. Licht, Garage, Kuhstall, ungefähr 79 Hühner, ungefähr 85 Apfelbäume; gute Quelle, von Gasolinmaschine betrieben; Eigentum liegt etwa 1½ Meilen südöstlich von Antioch, Ill. am Silver Lake. Preis $6000. Auf Abzahlung oder in Tausch für Chicagoer Eigentum.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Gute Farm, spottbillig.
160 Acres, 24 Acres stehen unter Kultur, Rest ist leicht zu klären, hat Feuerholz-Bestand; leicht wellenförmige Lage; Haus 24×32, Stall 34×64, Getreidespeicher 14×24; 5½ Meilen zur Stadt. Ein Gespann gute Pferde eingeschlossen im Handel. Preis $3500. Wir haben andere gute Gelegenheiten in Farmen und besonders in abgeholztem Land. Für Einzelheiten schreibe man an die E. L. C. Co., 306—M, Dept. 5, Merrill, Wis. 28ap,son*

Zu verkaufen: Wegen Familienangelegenheiten — 40 Acres Farm in Michigan, 2 gute Pferde, 4 Milchkühe, 3 Kälber, Hühner, Haus mit gutem Stall und alle Farmgeräte, billig. Zu erfragen bei Mrs. Traisz, 4827 S. Paulina Straße. somo

Zu verkaufen: 3 Acres Farm, Elgin, 6 Zimmer Haus, 22 Obstbäume, schwarzer Grund, billig. Andler, 1321 N. Wells Str., Chicago.

Zu vertauschen: 130 Acker Farm in South Wisconsin, gutes 7 Zimmerhaus, Stall und andere Außengebäuden; 20 Acker Wald; tausche für schuldenfreie Cottage oder 2 Flat. 1646 Larrabee Str., Store. Tel.: Diversey 2567. 24ap1mX

UMI

Farmländereien
Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Gute 80 Acker Farm mit guten Gebäuden, Vieh, Maschinerie. Auskunft brieflich vom Eigentümer, Anton Hauptmann, Route 1, Box 6, West Olive, Mich. 27ap1wX

Zu verkaufen: Gute 40 Acker Farm mit Gebäuden, nahe River und Haupt-Road. Zu erfragen bei Albert Spitzock, 5001 St. Paul Ave. 7ap,somodi3w

Verlangt: Farm, nahe Chicago, in Tausch für schönes zweistöck. Backstein-Flatgebäude, $6500 wert. Baumann, 3065 Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: 24 Acres Lake County Farm, 48 Meilen von Chicago, mit Stock und Werkzeug, $3900. United Realty, 1455 N. Clark Straße. sason

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 No. Halsted Straße. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 27mz,3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Straße. 21sp*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23in*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—Bruchleidende—
Herr E. Kaiser hat einen neuen Weg für Bruch, keine Stahlfedern, keine Gummibänder und keine Beinriemen. Ist garantirt zu halten und kurirt viele. 30 Tage freie Probe. Kommt, Herr Kaiser gibt Euch persönlich freie Untersuchung und Erklärung. Stunden 12—5 Uhr Nachm., Room 47, 128 N. La Salle Straße. Telephon: Main 3962.

Dr. Krieg behandelt veraltete Leiden. — 2147 Milwaukee Avenue, Ecke Rockwell Str. ap23didoson—31mi

Dr. Hasencleber, Spezialist für Frauen. Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison Str. 23ap1wX

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 24mz*X

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ag*X

Patentanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ausländer in diesem Lande genießen denselben Patentschutz und dieselben Rechte wie Bürger dieses Landes. Freie Auskunft erteilt: Robt. Klotz, U. S. Pat. Anwalt, 139 N. Clark Str., Z. 1705. 11jn,frsondi*

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei, Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends., am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18of*X

Rechtsanwalt Paul A. F. Warnholtz, 140 Nord Dearborn Straße, Cunard Gebäude, Zimmer 810. Telephon: Randolph 5598. 10mz3mtX

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen: Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Gold Hypotheke; $3200. Gute Sicherheit. Torrens Titel. F. Gehm, 2136 Belmont Ave., nach 1. Mai 2217 Belmont Ave.

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 28jn*X

Will borgen: $1000 erste Hypothek, dreifache Sicherheit. Adr.: S 919 Abendpost.

Erste Hypotheken verlangt. Habe $5000 [illegible] Nord Ashland [illegible] Abendpost.

Suche zu leihen auf mein Eigentum. $1200 erste Hypothek, 6 Proz. Adr.: S 917 Abendpost.

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum zu [illegible] Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Kraule Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave. nahe Paulina Str. 20f*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser und Bauplätze; Baudarlehen eine Spezialität. [illegible] H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 25fp*X

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Hypotheken; mäßige Zinsen; leichte Abzahlungen. [illegible] Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. [illegible] 111 Conway Bldg. 111 West Washington Straße. Telephon: Franklin 3524. 12ia*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Darlehen auf Möbel. Illinois Investment Company. Nummer 145 Süd Dearborn Straße. Südwestecke Madison, Room 310. Paul Schilling, Mgr. [illegible] $1.75 [illegible] 3.50 [illegible] 7.00 [illegible] 10.50 Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt [illegible] 14ap1mtX

Wir leihen Euch $50 bis $300 an Eure Möbel, Pianos etc. $50.00 [illegible] $1.75 den Monat. $100.00 [illegible] $3.50 den Monat. [illegible] Imperial Credit Co. 58 W. Washington Straße, Zimmer 605. Telephon Majestic 7254. 12ap1mtX

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Ofen. Ofen [illegible] Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Verschiedenes
Muß verkaufen: 2-Flat Brickhaus, Cottage [illegible] Adr.: S 1572 Abendpost. 4ma*X

Ein braver Junge.

Der kleine Heinz, ein Junge von sieben Jahren, kam neulich von einem Besuch bei seinem Onkel in der Nachbarstadt mit der Eisenbahn wieder zurück und trat mit freudigem Gesicht zu seiner Mutter: [illegible] dreißig Mark glatt verdient, Mama!"

„Du?" frug die Mutter ganz erstaunt. [illegible] gemacht?"

[illegible] Mama: Im Eisenbahnwagen [illegible] dreißig Mark nicht notwendig [illegible] Mama [illegible] nicht [illegible] Mark verdient, Mama!"

Wir bauen!

Humoristische Skizze von B. Rittweger.

Es war entschieden ein Bazillus, der Bazillus der Bauwut, der unsere Stadt unsicher machte, durch die Türen ganz bescheidener Menschen eindrang, sich in den Köpfen dieser Menschen festsetzte und dort wühlte und bohrte, bis die Krankheit zum Ausbruch kam. Wie hätte man sich's sonst erklären können, daß die neuen Häuser wie Pilze aus der Erde schossen, daß Familien, denen man's gar nicht zugetraut hätte, mit einem Mal Hausbesitzer wurden? Der Bazillus war schuld, denn was man sonst für Gründe angab: höhere Lebenshaltung, gesteigerte Ansprüche — das konnte unmöglich richtig sein.

Sonst hätten nicht Leute wie wir, die alle Ursache hatten, ihre Ansprüche nicht zu steigern und ihre Lebenshaltung zu vereinfachen im Hinblick auf ihre drei hoffnungsvollen Sprößlinge, auf die Idee kommen können, zu bauen. Es war kein Zweifel, der Bazillus hatte sich unvermerkt durch die Ritzen unserer Tür geschlichen, und wir hatten ihn. Wer es zuerst war, meine Frau oder ich, das wird wohl nie ergründet werden; vielleicht haben wir es beide zu gleicher Zeit ausgesprochen, das große Wort: Wir bauen!

Wir waren immer ganz zufrieden, sogar sehr zufrieden mit unserer Mietwohnung gewesen, aber seit ein paar Jahren, seit die Bauepidemie in der Stadt herrschte, seit an den Promenaden, in Privatgärten, am Bergeshang so reizende Villen entstanden waren, wollte sie uns nicht mehr recht gefallen. Die Zimmer nach Süden schienen uns zu sonnig, die nach Norden zu kalt. Wir hatten keinen Balkon und keinen Erker, in dem ein von der Großmutter meiner Frau ererbtes Spinnrad hätte stehen können. Es fehlte die Speisekammer, die allerdings bei der sehr geräumigen, mit Wandschränken versehenen Küche nicht unbedingt nötig war. Ferner hatten wir nur ein sehr kleines Fremdenzimmer und ziemlich häufig Besuch von auswärts. Die Kinder konnten sich nicht austoben, weil der Hausherr unter uns kopfleidend war. Daß die lieben Kleinen sich gerade innerhalb des Hauses austoben müssen, ist übrigens eine Ansicht, der ich früher niemals zugestimmt hatte, aber jetzt schien sie mir maßgebend. Wir hatten keinen Garten, dafür allerdings einen sehr angenehmen Kinderspielplatz in unserer Nähe, der uns aber in neuerer Zeit nicht den geringsten Vorzug zu besitzen schien.

So kam's, daß es eines Tages gefallen war, das große Wort: wir bauen. Nur unter uns, natürlich! So etwas hängt man doch nicht gleich an die große Glocke. Nein, da hätte man eine vorzeitige Wohnungskündigung befürchten müssen. Unser Name sollte womöglich gar nicht genannt werden bei dem Bau unseres Hauses, bis es keine Gefahr mehr hatte. Um inzwischen aber doch irgend etwas zu unternehmen, was mit meiner Würde als künftigem Hausbesitzer zusammenhing, ließ ich mich als Mitglied des „Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs" einschreiben. Für die Hausbesitzer ist dieser Verein sehr wichtig, und ich fühlte den Drang in mir, ihn aus allen Kräften zu fördern, um mein Teil dazu beizutragen, daß die Häuser nicht der Gefahr des Entwertetwerdens ausgesetzt wären.

Unsere nächste Aufgabe war nun, einen Bauplatz auszusuchen. Meine Frau und ich, wir umkreisten tagelang die Stadt nach allen Richtungen und wählten. Man weiß ja so ungefähr Bescheid, wo die verkäuflichen Grundstücke liegen. Freilich ging das nicht ganz ohne Meinungsverschiedenheiten ab. Meine Frau war für Höhenlage; ich stimmte entschieden für das Tal. Meine Frau wünschte sich nur ein kleines Gärtchen zum Schmuck und Vergnügen; ich war für ein großes Grundstück, um Obst und Gemüse bauen zu können. Na, darüber konnte man sich ja einigen. Jedenfalls bereiteten uns diese vorläufigen Entdeckungsreisen ungeheures Vergnügen. Wir kamen uns ungefähr so vor, als ob die ganze Umgebung der Stadt unser Eigentum sei. Jeden Bauplatz umfaßten wir mit liebevollen Blicken und setzten in Gedanken ein ideales Haus darauf.

Als wir das so acht Tage lang getrieben hatten, suchte uns eines Tages mein Freund Müller auf. Komisch, wir waren zwar sehr befreundet, aber wir trafen uns sonst nur in der Kneipe. Nach einigem etwas gezwungenen Hin- und Herreden — er hatte offenbar etwas auf dem Herzen und wollte nicht gleich damit herausplatzen — hob er an: „Ihr wollt bauen? Habt ihr euch das auch wohl überlegt?"

Ganz erschrocken erwiderte ich: „Aber, lieber Müller, das ist ja — woher weißt du denn das?"

„Na, hör' mal, soll das etwa ein Geheimniß sein?"

„Hm, allerdings, wir möchten nicht, daß davon gesprochen wird, und es ist mir ein Rätsel —"

„Hahaha, das ist nicht schlecht! Du willst also nicht, daß man was davon wissen soll? Dann lauf nicht mit deiner Frau an allen Bauplätzen herum und benutze nicht deinen Spazierstock als Maßstab! Ich bin gestern hinter euch hergegangen, es war zum Totlachen, wie du den Platz an der Feuerwiese mit Schritten abzähltest und mit deinem Stock den Zaun maßest! Ich habe mich königlich amüsirt und war auch gleich meiner Sache sicher. Na also, wann soll's losgehen?"

„Aber, lieber Müller, das weiß ich selbst noch nicht, es ist ja vorläufig nur eine Idee. Wir dürfen noch gar nichts davon verlauten lassen, sonst kündigt uns der Hauswirt die Wohnung und wir sitzen da."

„Allerdings, da seid ja vorsichtig. Bei mir ist's natürlich gut aufgehoben, aber wenn euch noch andere gesehen haben, dann stehe ich für nichts. Und hör' noch eins, einen guten Rat kann jeder brauchen: wenn du baust, nur massiv! Hörst du?" Damit ging er.

Na, gottlob, Müller konnte schweigen. Es war ein Glück, daß gerade Müller uns beobachtet hatte. So würde es wohl verschwiegen bleiben. Alle Plätze hatten wir ja nicht gemessen, nur etwa sechs.

Eitle Hoffnung! Am folgenden Tage schon erschien eine Bekannte meiner Frau.

„Aber Liebste, ihr wollt bauen und davon sagt ihr euren besten Freunden kein Wort? Schändlich! Doch ich will dir's verzeihen und nicht bös sein. Aber eines sag' ich dir, wenn ihr baut, nur nicht massiv! Ist ja Unsinn hier bei den billigen Holzpreisen. Kommt viel teurer, und für Generationen baut man heutzutage doch nicht. So'n zierliches Fachwerkhäuschen im Schweizerstil sieht viel netter aus, als ein Steinbau. Meine Schwester hat so eines — entzückend! Wenn ich euch raten soll, nur so 'ne reizende Schweizervilla."

Die Nachricht, daß wir bauen wollten, schien sich mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitet zu haben. Am dritten Tag nach Müllers Besuch hatte ich die Kündigung des Hausherrn in der Tasche und am vierten prangte ein fettgedrucktes Inserat: Wohnung zu vermieten, im Blatt. Es war unsere Wohnung, die ja allerdings große Mängel hatte, sehr große Mängel, aber es war uns doch äußerst unangenehm, erst noch eine andere suchen zu müssen. Die erste beste konnte man auch nicht nehmen, denn es würde sich immerhin um etwa ein Jahr handeln.

Entsetzliche Wochen folgten. Wir bekamen so viel Besuch, als wenn wir die Verlobung einer Tochter veröffentlicht hätten. Und wir hätten schon vorher einen Eid darauf ablegen können, daß jeder Besucher nach einigen Begrüßungsworten und einer Bemerkung über das jeweilige Wetter anfing: „Sie wollen also bauen? Da möchte ich Ihnen raten" usw. usw.

O, was wurde uns alles geraten!

„Sie werden doch sicher keinem Regierungsbaumeister den Bau übertragen? Diese Herren sind viel zu großartig, die können sich gar nicht in bescheidene Verhältnisse hineindenken. Mit einem Privatunternehmer fährt man viel besser. Reichmann zum Beispiel, der hat Geschmack."

Gut, nehmen wir Reichmann. So beschlossen wir, nachdem dieser Besuch uns verlassen hatte.

„Sie wollen bauen, da rate ich Ihnen, wenden Sie sich an den Unternehmer Medler, der baut Ihnen ein einfaches hübsches Häuschen, der geht nicht über die gegebenen Verhältnisse hinaus, der Mann hat einen klaren Kopf."

„Wir dachten Reichmann —"

„Reichmann? Aber ich bitte Sie, der mit seinem Firlefanz von Erkern und Türmchen! Na, fangen Sie nur mit dem an, da können Sie sich gratuliren!"

Gut, also Medler.

„Medler? Hör' ich recht? Der mit seinem Kasernenstil! Nein, wenn ich baute, nur an einen Regierungsbaumeister würd' ich mich wenden. Bedenken Sie — ein staatlich geprüfter höherer Beamter! Das ist das einzig Richtige. Da hat man gewissermaßen die Garantie, ein Haus zu bekommen, welches mit Verstand und Geschmack gebaut ist."

Wir beschlossen nunmehr, Hölzchen zu ziehen, ob ein Regierungsbaumeister, ob Reichmann, ob Medler. Wie sollten wir sonst zu einer Entscheidung gelangen? Das Hölzchen sprach für Reichmann. Das stand also fest.

Nun die erste Besprechung. Der Mann war zu allem erbötig, selbstverständlich. Er baute jedoch für Leute, wie wir seien, grundsätzlich nur elegante Häuser, stilvoll und schmuck. Er sei das seinem Rufe schuldig. Wir fühlten uns förmlich geschmeichelt.

Die Platzfrage, o, da hatten wir die Auswahl. Nach einigen Tagen hatten wir uns fast entschieden für einen Platz an der neuen Promenade. Da kam wieder ein Besuch, eine Dame.

„Sie wollen doch um Gottes willen nicht in Schöbels Garten — so hieß das Grundstück nach seinem früheren Besitzer — bauen? Mein Mann — der Mann war Stadtrat — vermutet, daß in kurzer Zeit auf dem städtischen Grundstück, gerade Schöbels Garten gegenüber, das neue Gymnasium kommen soll. Dann ist Ihnen die ganze Aussicht verbaut. Und die Nähe der Vereinsbrauerei — bei Ostluft haben Sie den ganzen Qualm zu genießen. Haben Sie das gar nicht bedacht?"

Nein, das hatten wir nicht bedacht, aber wir holten's nun nach und dankten unserem Schicksal, daß wir noch nicht abgeschlossen hatten. Vierzehn Tage Bedenkzeit baten wir uns noch aus.

Und diese vierzehn Tage wurden unsere Rettung. Reichmann sollte uns inzwischen zwei Pläne zu einem Einfamilienhaus entwerfen, damit man doch die Wahl hatte.

„Ein Einfamilienhaus soll's werden?" So sprach bedenklich ein Kollege von mir. „In einem Einfamilienhaus wohnt man immer zu teuer. Na, Sie müssen's ja wissen, ob Sie sich das erlauben können; ich könnte es nicht. Wenn ich baute — nur ein Haus mit drei Stockwerken. Da wohnt der Eigentümer umsonst."

Das leuchtete mir ein. Umsonst wohnen, herrlicher Gedanke! Das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Also ein Mietshaus. Ich ersuchte den Architekten sofort, mir auch einen Plan zu einem dreistöckigen Mietshaus vorzulegen. Dann konnte man leicht eine Entscheidung treffen.

„Hör' ich recht, Sie wollen zum Vermieten bauen? Das haben Sie sich gewiß nicht überlegt, meine Liebe!" So flüsterte eine Bekannte meiner Gattin zwei Tage später in einem Geschäft zu.

„Ja, allerdings, es ist vorteilhafter", wandte meine Frau schüchtern ein.

„Aber eine entsetzliche Last, meine Liebe! Nein, da würde ich lieber ganz auf ein eigenes Haus verzichten. Meine Eltern hatten ein Mietshaus, ich kenne den Fall. Der Aerger hörte nicht auf; wir waren ewig am Umziehen, weil wir stets die Wohnung beziehen mußten, für die sich gerade kein Liebhaber fand. Meine Eltern dankten Gott, als sie das Haus los waren. Ueberlegen Sie sich das ja recht, ich meine es gut mit Ihnen." —

„Sie werden doch natürlich einen Backsteinrohbau wählen?" So ein anderer.

„Nein, wir wollten das Haus putzen lassen."

„Dann gratulir' ich Ihnen! Alle zwei Jahre ein neuer Anstrich, sonst sieht's schäbig aus. Sie müssen viel Geld haben."

Also Rohbau, es leuchtete mir ein.

„Rohbau? Na ja, ganz praktisch, aber gut sieht so ein Rohbau fast nie aus. Und wenn man einmal baut —"

Es war zum Tollwerden. Ich schaffte mir jetzt ein Notizbuch an, um all die guten Ratschläge aufzuschreiben, da mich mein Gedächtniß allmählich im Stiche ließ.

„Wie werden Sie's mit den Oefen halten? Nur Dauerbrenner selbstverständlich!"

„Ja, das wird am praktischsten sein."

„Dauerbrenner? Ich bitte Sie, Kachelöfen, nur gute Kachelöfen, das ist das einzig Wahre. Nur nicht auf diese neumodischen Sachen hereinfallen!

Wieder ein Dilemma.

„Aber heutzutage nimmt man doch nur noch Zentralheizung. Die Anlage kostet ja freilich mehr, aber der Betrieb ist viel einfacher, und kein Schmutz in den Zimmern."

Mir wirbelte der Kopf. Aber die Heizungsfrage ist von enormer Wichtigkeit. Deshalb ließ ich mir umgehend ein Heftchen über Zentralheizung kommen. Ich mußte mich doch über die verschiedenen Systeme unterrichten. Ein Kollege traf mich beim Studium dieses Heftchens.

„Brrr, Zentralheizung! Immer wie in einem Gewächshaus. So 'ne dumpfe Wärme, und, na, den Schnupfen werden Sie alle nicht mehr los. Bei jedem Schritt auf die Straße erkälten Sie sich, weil Sie im Haus keinen Temperaturwechsel haben. Teuer ist die Geschichte auch."

Wütend warf ich das Heft in den Papierkorb.

„Gas oder elektrisches Licht? Darüber müssen Sie sich beizeiten entscheiden, Verehrtester." So der Assessor, der für alle Errungenschaften der Neuzeit schwärmte.

„Keines von beiden. Wir sind sehr reichlich mit Petroleumlampen versehen, auch unser Kronleuchter im Salon ist für Petroleum", so erwiderte ich etwas ängstlich. Petroleum schien mir in diesem Augenblick selbst fast zu plebejisch.

„Na, hören Sie 'mal, so etwas ist mir noch nicht vorgekommen! Wenn man heutzutage ein Haus baut, dann hat man doch geradezu die Verpflichtung, sich die Errungenschaften der modernen Technik zu nutze zu machen, sein Haus zeitgemäß auszustatten. Sonst wird man unfehlbar ausgelacht."

Wieder eine Notiz für das Büchlein der guten Ratschläge.

„Wie werden Sie's mit den Tapeten halten? Gleich tapezieren?"

„Allerdings, es ist so viel gemütlicher."

„So — ja, freilich. Aber glauben Sie mir, die ersten Tapeten schimmeln Ihnen im ersten halben Jahr herunter, wenn nicht ganz besonders trockenes Wetter herrscht. Und selbst dann. Ich hab's erlebt bei meinem Schwager, als der baute. Lassen Sie sich raten, erst ein Anstrich mit Wasserfarbe. Es ist ja nicht so hübsch, das gebe ich gern zu, aber praktisch! Sie sparen Geld und Aerger."

Anstrich mit Wasserfarben. Keine Tapeten — diesen Vermerk nahm mein Buch auf. Nein, was es alles zu bedenken gab, es war entsetzlich! Und doch mußte ich den guten Freunden dankbar sein; Vorsicht ist zu allen Dingen nötig und beim Bauen offenbar besonders angebracht. Das hatte ich nun schon erkannt.

„Haben Sie Kontrakt mit Ihrem Unternehmer?"

So weit waren wir noch gar nicht, daran hatte ich noch gar nicht gedacht.

„Ja, das ist die Hauptsache, ein fester Kontrakt. Kostenpunkt, Bauzeit, Ausführung, alles muß bis ins einzelne festgelegt sein, sonst kommen Sie nicht aus der Aufregung heraus."

„O, einen schriftlichen Vertrag haben Sie bei Reichmann nicht nötig. Das ist ein solider Geschäftsmann, ganz zuverlässig. Ein genauer Kostenanschlag genügt. So 'n Vertrag macht nur unnütze Kosten und vor einer Mehrforderung schützt er schließlich doch nicht."

Wieder eine Notiz. Vertrag mit Fragezeichen.

„Nur nicht so hohe Fensterbrüstungen, da sitzt man im Zimmer wie in einem Gefängniß," so meinte eine ältere, sehr neugierige Verwandte, die uns in der Zeit heimsuchte.

„Lassen Sie sich nur nicht auf so niedrige Fensterbrüstungen ein, da sitzt man in seinen vier Wänden wie auf einem Präsentirteller. Ich rate zu ziemlich hohen. Man kann dann auch so hübsche Fensterplätzchen mit einem Podium und einer altdeutschen Galerie einrichten." Das war die Ansicht einer jungen Frau, und meiner Gattin leuchtete sie ein, im Hinblick auf das Spinnrad der Großmutter, welches auf einem Podium mit altdeutscher Galerie wohl zur Geltung kommen würde.

„Wie hoch gedenken Sie die Zimmer zu machen?"

„Dreieinhalb Meter, meinte Reichmann."

„Lichte Höhe?"

„Wie? Was meinen Sie?"

„Nun, die wirkliche Höhe nach Vollendung der Räume, die Balkenlage nicht mit eingerechnet. Das ist doch ein Unterschied."

Lichte Höhe ins Notizbuch. Natürlich, das ist ein Unterschied. Reichmann hatte einfach von Höhe gesprochen. Ich war ordentlich stolz bei dem Gedanken, wie ich ihm nächstens mit dieser sachgemäßen Frage imponiren würde. O, er sollte sehen, mit wem er's zu tun hatte. Trotz dieses Hochgefühls sah ich immer mehr ein, daß es leicht gesagt ist: wir bauen! — daß die Ausführung jedoch mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Ich schlief keine Nacht mehr ordentlich, meine Frau ebensowenig. Und wenn ich schlief, träumte ich von lichter Höhe, Zentralheizung, von Putz- und Rohbau, von Fachwerk und Fensterbrüstungen, und meine Frau hörte ich oft gebrochene Worte im Schlaf murmeln: Mietshaus — elektrisch — Gas — Schweizerstil u. s. w.

Bei Tag liefen wir in den Pausen, die unsere gütigen Besucher und Ratgeber uns ließen, in der Stadt umher, eine Wohnung zu suchen. Denn so ein Vierteljahr geht bekanntlich schnell herum. Ueberall lächelndes Achselzucken: „Sie wollen ja bauen, wie man hört. Auf so kurze Zeit — da bedauern wir!" Ja, freilich wollten wir bauen, aber deshalb konnten wir doch nicht in der Zwischenzeit auf der Straße leben! Meine Frau ängstigte sich halbtot; ich beruhigte sie mit der Versicherung, im schlimmsten Fall würde ich einen ausrangirten Eisenbahnwagen mieten — — —

Nachdem die vierzehn Tage Bedenkzeit verflossen, waren wir beide völlig erschöpft. Ich litt bereits an Wahnvorstellungen — in wachem Zustand tanzten mir fortwährend Backsteine vor den Augen umher. Und als der Baumeister mit seinen drei sauber ausgeführten Plänen kam, wurde es mir vollends wirbelig im Kopf. Ich sah ein, dazu war ich nicht geschaffen und meine Frau auch nicht.

Um unsere Wohnung grünte es jetzt so herrlich, und drüben auf dem Spielplatz tummelten sich unsere Kinder vergnügt herum, und die Frühlingssonne schien so erquicklich in unsere südlichen Zimmer — es war zu schön! Und am Tage zuvor hatte der Hausherr mir bei einer Begegnung im Flur zugerufen: „Es ist doch schade, daß Sie ausziehen, man hatte sich so aneinander gewöhnt in all den Jahren, und eigentlich sind wir doch immer recht gut miteinander ausgekommen!"

Er hatte noch keinen Mieter, das schloß ich aus dieser elegischen Aeußerung. Verschiedene Parteien hatten sich zwar inzwischen die Wohnung besehen, aber dem einen war sie zu groß, dem anderen zu klein, ein Liebhaber hatte einen Hund, was unserem Hausherrn ein Greuel war, ein anderer acht Kinder — ein noch größerer Greuel; es hatte sich offenbar noch nichts Passendes gefunden.

„Du, Frau," so begann ich, als Reichmann mit Hinterlassung der Pläne gegangen war, „unsere Wohnung hat mir noch nie so gut gefallen, wie jetzt. Ich glaube, wir könnten sie wieder kriegen."

„Das wäre herrlich, dann brauchten wir kein Haus zu bauen —"

„Und keine andere Wohnung zu mieten, Schatz!"

Und wir fielen uns gerührt in die Arme.

Nach einer halben Stunde kam ich vom Hausherrn zurück; wir hatten einen Mietskontrakt entworfen und unterzeichnet, der auf zehn Jahre lautete. Mein Notizbuch warf ich ins Feuer, und es war mir so froh zu Mute, als hätte ich das große Los gewonnen. Wie ein schwerer Traum lagen die letzten entsetzlichen Wochen hinter uns. Und in dieser Nacht schliefen wir beide prachtvoll. Die Krisis war vorüber — der Bazillus hatte ausgetobt, ganz entschieden!

Noch ein etwas unerfreuliches Nachspiel hatte die Geschichte. Die Rechnung des Baumeisters über gelieferte Baupläne mit zweihundert Mark. Aber das vermochte meine Freude nur ganz vorübergehend zu trüben. Nicht alle Leute kommen so billig fort bei einem Hausbau. Denn selbst wenn ich den Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs — ich trat natürlich sofort wieder aus, Mieter haben gegen einen solchen Verein keine Verpflichtung, im Gegenteil — also, selbst wenn ich diesen Betrag noch hinzurechnete und 1 Mark 50 Pfennig für das Heftchen über Zentralheizung, so kamen immer nur 204 Mark 50 Pfennig heraus. Das ist nicht mehr als eine Doktorrechnung, und die bezahlt man gern nach völliger Genesung.

Kranke Leute!

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Das ausgezeichnete Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung. Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Untersuchung frei. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist,

Etablirt in Chicago 1892.

24 Jahre auf demselben alten Platz.

Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.

im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.

Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

ap7,9,11,14,16,18,20,21,23,25,28,30

Ersatzmittel und Lebensmittelchemie.

Wir lesen in der „Köln. Ztg.": Die zahlreichen minderwertigen Ersatzmittel für fehlende oder besonders verteuerte hochwertige Nahrungsmittel haben unzweifelhaft in letzter Zeit die berechtigte Besorgniß erregt, ob das Publikum dauernd auf diesem Wege von findigen Köpfen geschröpft werden soll. Polizeiliche Maßnahmen und Eingriffe von Ernährungsbehörden können zwar besonders bedenkliche Gesundheitsschädigungen und Uebervorteilungen des kaufenden Publikums einschränken, aber sie können das Uebel im ganzen weder ausreichend bekämpfen noch vollständig beseitigen. Diese allgemeine Erfahrung hat in der breitesten Oeffentlichkeit eine scharfe Verstimmung gegen Handel und Industrie erzeugt, insbesondere aber gegen alle Hersteller von solchen Ersatzmitteln, die keinen sachlichen Ersatz bedeuten. Wenn die Beendigung des Krieges und die Aufhebung der wirtschaftlichen Absperrung des mitteleuropäischen Bundes zwar nicht mit einem Schlage alle alten Bedarfsdeckmöglichkeiten in weitestem Umfange zugänglich machen werden, so ist doch vom Wettbewerb des guten ausländischen Naturproduktes mit den bisherigen Ersatzstoffen das natürliche und ungezwungene Verschwinden minderwertiger und unwirtschaftlicher Ersatzmittel zu erwarten.

Dieser notwendige Ausleseprozeß, der die guten Ersatzmittel, die uns von der ausländischen Einfuhr in Zukunft unabhängiger machen werden, nicht treffen soll, muß von der Wissenschaft energisch unterstützt werden. Unsere mit dem Rüstzeug der feinsten Methoden ausgestatteten Nahrungsmittelchemiker müssen durch systematische Untersuchungen das Publikum vor weiteren Schädigungen auf diesem Gebiete bewahren. In diesem Sinne ist es zu begrüßen, daß ein bekannter Fachmann (Professor Paul in München) in der „Deutschen Nahrungsmittel-Rundschau" (vom 1. Januar 1918) das für die nächsten Jahre zu erledigende Programm der baldigst zu eröffnenden „Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie" in München darstellt. Sechs Hauptpunkte werden dabei näher erläutert, von denen drei sich mit Ersatzmitteln beschäftigen. Professor Paul hebt nämlich u. a. die Bedeutung der eingehenden Untersuchung der Brotstreckungsmittel, der ausgedehnteren Verwertung gewerblicher Nebenerzeugnisse (Biertreber) zur menschlichen Ernährung und die Erzeugung neuer Würz- und Genußmittel als Ersatz der vorläufig noch nicht in vollem Maße möglichen Fleischnahrung hervor. Endlich fordert er die Verdrängung der schlechten, die Stoffe schädigenden Waschmittel durch einen guten Seifenersatz, der aus tierischen und pflanzlichen Abfällen der Nahrungsmittelerzeugung zu gewinnen ist. Dieses Programm läßt ohne weiteres erkennen, daß die Tage des „angeblichen" Ersatzes gezählt sind, so daß wir die Hoffnung haben dürfen, mit Hilfe der Wissenschaft bald wieder bessere Waaren für gutes Geld zu bekommen. Diese Wandlung ist dringend notwendig. Erst wenn wieder normale Wertverhältnisse und ein normales Wertempfinden zurückgekehrt sein werden, kann das gesammte Wirtschaftsleben sich den Friedenszuständen nähern.

Erste Fahrt.

Der Großknecht Jochen und die Köchin Dörten vom Rittergut Bömmelhagen wollen auf ihre alten Tage heiraten und einen „Krug" in einer entfernten Kleinstadt übernehmen. Zur Reise müssen sie die Eisenbahn benutzen. Dörten, die zum erstenmal in einem Eisenbahnzug fährt, ist über die Schnelligkeit geradezu entsetzt.

„Herrjeh! Jochen! Wo snell dat geiht!"

„Tja! Un wi sünd man blot in de drütte Klass'! Nu denk' di dat mal in de tweede, oder gor in de ierste!"

Vinzent Storch's Ende.

Von Alfred Brust.

Als Vinzent Storch sich von seinem Lager erhob, ging gerade die Sonne auf und warf einen breiten goldenen Strom in das unordentlich-interessante Atelier des verhungerten Malers. Das Bett ächzte trotz des leichten Menschen, den es beherbergt hatte, als wolle es im Augenblick auseinanderfallen, und die spanische Wand, hinter der Vinzent schlief, schaukelte hin und her. Der dünne Mensch stand auf den Beinen, preßte sich den Schlaf aus den Augen, wankte zum Waschbehälter und tauchte hier den ganzen Kopf in das Wasser, in dem er sich schon Abends vorher die Hände gewaschen hatte. Wenig erquickt öffnete er sodann die großen Fenster, das einzig angenehme in dem luftlosen Gezimmer, doch zog er sich verdrießlich aus der Morgenluft zurück, denn sie war drückend, glühend, noch vom vorhergegangenen Tage. Auf der Straße war es noch still; einige Menschen verließen ein Restaurant, wobei sie unverständliche Lieder sangen.

Vinzent Storch hatte das Bedürfniß, sich in irgendein großes Gewässer zu stürzen. Nicht aus dem Leiden am Leben heraus! — I Gott bewahre! — Es ging ihm schlecht, sehr schlecht. Aber er konnte gar nicht denken, daß es ihm einmal gut gegangen wäre. Es müsse so sein, glaubte er. Dafür war er auch Künstler. Alles aus dem Schmerz Geborene sei schön, meinten die Menschen — kauften aber seine Bilder—trotzdem nicht. Und wenn sie es einmal taten, so begriff Vinzent nicht, wie die Leute an diesen schmerz- und qualvollen Arbeiten Gefallen finden konnten. Aber so sind wir, so ist die Welt, das wissen wir alle: wenn ein anständiger Künstler aus lauter Verzweiflung das Zeitliche segnet, kommen sie und suchen in jedem Staubwinkel nach göttlichen Kunstwerken. Das eben ist die krasse Unverschämtheit, daß der Tod immer die historische Distanz ist!

Vinzent wußte das und litt nicht. Aber er wollte sich, wie erwähnt, in ein Gewässer stürzen. Deshalb drückte er sich den weichen, schwarzen Hut auf das lockige Haupt. Er trug den weichen Hut aus dem Grunde, weil er bequem war, nicht aus Künstlermanieren, und das Haar deshalb so lang, weil er sich noch immer scheute, die Friseurausgabe zu machen.

Auf der Straße brannte er sich langsam die letzte Zigarette an, die er besaß. Er rauchte im Bewußtsein eines bemerkenswerten Genusses. Durch verschiedene Gassen und über einige Plätze kam er an den breiten Strom, an dem die Stadt lag und über den sich eine lange eiserne Brücke spannte. Ueber diese Brücke wollte er gehen, sich dann dorthin begeben, wo die dichten Weidenbüsche standen, um sich da ungestört in das Wasser stürzen zu können.

Als Vinzent sich weit genug in den Weiden dünkte, entledigte er sich zunächst seiner Kleider. Er reckte seine Glieder und erinnerte sich dabei, daß ein kurzes Sonnenbad manchmal ärztlich empfohlen werde. Sodann aber zögerte er nicht einen Augenblick, mit einem großen Satz in die laue Flut zu springen und die verschiedensten Schwimmversuche anzustellen. — Um die Mittagszeit desselben Tages ging gemächlichen Schrittes ein Wasserbaubeamter das Ufer entlang. Er schlängelte sich durch die Weiden, die manchmal sein Gesicht schlugen, und blieb plötzlich halb erstaunt, halb unwillig stehen; er dachte an das Ortsstatut (Paragraph 56), das alles Baden im Freien mit Strafe bedroht. Vor ihm lag ein Häuflein Kleider, und der Inhaber der Fetzen mochte hier irgendwo im Gebüsch schnarchen oder sonst etwas tun.

„Das Baden ist hier verboten!" rief er mit einer Stimme, die man ihm gar nicht zutrauen konnte. Aber niemand meldete sich. In der Nähe befand sich ein großer Holzplatz. Der Beamte beschloß, sich von dort einige Zeugen zu holen und so die ganze Sachlage festzustellen. Es traf sich, daß die Mittagsstunde gekommen war, und sofort zwanzig Arbeiter mit nach der erwähnten Stelle gingen. Sie durchsuchten das ganze Gebüsch erfolglos.

„Dä ward wohl erdrunke sinn", meinte ein baumlanger Kerl trocken.

„Meine Herren, passen Sie auf. Ich werde sofort die Personalien feststellen." Der Beamte hob den schäbigen Rock in die Höhe und griff in die Tasche hinein. In dem Notizbuch fand er den Namen: Vinzent Storch....

Die Leute erschraken gar nicht schlecht, denn sie alle kannten den Maler, der in der Stadt von Angesicht allgemein bekannt war. Der Wasserbaubeamte bekam ein ernstes Gesicht, zog die Mütze vom Kopf, und die anderen folgten seinem Beispiel.

* * *

Da war nun nichts zu machen. Am Nachmittag sprach man in jedem Hause vom Selbstmord Vinzent Storchs. Man erinnerte sich dabei seines phänomenalen Talents und beseufzerte die Ungerechtigkeit der ganzen Welt. Im Strom suchte man mit Netzen nach dem Leichnam und mutmaßte dann, er wäre doch wohl schon im Meer angelangt. Die Lokalzeitungen brachten Berichte, in denen mehrmals das Wort „Genie" vorkam. Die Großstadtblätter griffen in dieser nachrichtarmen Zeit den betrüblichen Fall auf; und wie so etwas kommt, wurde daraus eine Sensation. Zufällig hatte Vinzent Storch noch am Tage vor seinem Tode ein Bild an die große Ausstellung in der Landeshauptstadt gesandt. Es wurde sofort mit einem Trauerrand aller Welt gezeigt. Und da es wirklich recht schön war, weinten die Damen ihren geheimen Kummer aus diesem Anlaß aus.

Es dauerte gar nicht lange, so wurde in der Hauptstadt eine große Vinzent-Storch-Ausstellung veranstaltet. Es war eigentlich nicht viel an den Bildern. Aber wie das ebenso im Leben ist: wenn die Menschheit irgend etwas modern findet, dann müssen alle Künstler mit. Deshalb ist auch, nach Arnold Holz, Talent gültig. Neunundneunzig Prozent von allem ist Glück....

Es lag eine gar nicht so lange Zeit zwischen jenen aufregenden Tagen und einem wundervollen Herbstnachmittag, als ein sonderbar gekleideter Mensch durch die Straßen der Hauptstadt wandelte und bei dem Präsidenten der Kunstausstellung anläutete.

Der hohe Herr sah mürrisch von seinem Schreibtisch auf und schnauzte den Mann mit „Was wollen Sie?" an.

„Mir ist etwas Sonderbares passirt", sagte dieser. „Ich heiße Vinzent Storch".

„Wahrhaftig! Ich kenne ja Ihr Bild", stammelte der Präsident. Als er sich langsam von dem ersten Schreck erholt hatte, bestürmte er den Maler mit Fragen, der jedoch irgendeine Auskunft zu geben absolut nicht geneigt war.

„Auf keinen Fall, Herr Präsident, darf irgend jemand von meiner Existenz erfahren. Nur durch meinen Tod sind meine Bilder berühmt geworden. Sie kennen doch die Welt ebenso genau wie ich. Sie wissen doch, daß man mich und meine Kunst ins Lächerliche ziehen würde und ich wieder hungern gehen könnte, wenn das Publikum von meinem urkomischen Geschick erführe. Man würde sich seine Schwäche für das Sensations-Sentimentale gern eingestehen, um die Bilder nicht kaufen zu müssen oder nur geringe Preise dafür zu zahlen. Ueber jedes neue Bild von mir würde man lachen und sagen: „Das ist der, der..." Hier in diesem Schreiben, das ein ganz altes Datum trägt, vermache ich Ihnen mein gesamtes Atelier mit Inhalt. Geben Sie mir vorderhand dreitausend Mark...Was Sie für die anderen Bilder bekommen, senden Sie nach Rom, an den Maler Karl Schmidt, Villa Farina. Denn so werde ich für die Zukunft heißen."

Der Präsident atmete sichtlich erleichtert auf und wischte sich den Schweiß von der hohen Stirn. Dann reichte er Vinzent die Hand.

* * *

Wie Vinzent Storch am Leben geblieben war? — Das weiß ich ebensowenig wie Sie, meine Herrschaften. Er hat es mir nie erzählt.

Ich erinnere mich übrigens dieser Begebenheit, als ich Tolstois „Der lebende Leichnam" las, und war baff vor Erstaunen, daß der darin auftretende lebendige Tote so wenig Vorteil aus der historischen Distanz gezogen hat.

Der Kunstesser.

In das Zimmer des Leiters eines amerikanischen Mammutzirkus trat ein junger, stattlicher Mann und fragte, ob der Leiter ihn brauchen könne; er sei Enoch, der Eierkönig, der drei Dutzend Hühnereier, zwei Dutzend Enteneier und ein Dutzend Gänseeier auf einmal zu verzehren pflege. Diese Leistung machte einigen Eindruck auf den Leiter des Unternehmens, er glaubte aber doch, den Mann darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sein Zirkus vier Vorstellungen am Tage gäbe. Das machte bei dem jungen Mann gar nichts aus, im Gegenteil, er erklärte, es sei ihm eine Kleinigkeit, viermal am Tage drei Dutzend Hühnereier, zwei Dutzend Enteneier und ein Dutzend Gänseeier hintereinander zu verschlingen. Samstags, erklärte der Leiter des Unternehmens nun weiter, würden gewöhnlich sechs Vorstellungen gegeben. Der junge Mann erklärte sich lächelnd auch damit einverstanden, und nun rückte der Zirkusbesitzer damit heraus, daß am Sonntag alle zwei Stunden eine Vorstellung stattfände. Da schüttelte Enoch, der Eierkönig, den Kopf und sagte, wenn dem so sei, könne er einen Vertrag nur unter einer Bedingung abschließen. Der Direktor wurde unruhig, weil er fürchtete, diese glänzende Attraktion könne ihm entgehen, aber Enoch, der Eierkönig sagte: „Die Vorstellungen können von mir aus so schnell aufeinanderfolgen wie sie wollen. Sie müssen mir aber Zeit lassen, daß ich inzwischen meine Mahlzeiten im Hotel innehalten kann."

Ist ihr immer noch lieber.

Die Wittwe eines Löwenbändigers trifft auf dem Markte ihre frühere Köchin. „Nun, Doris," fragt sie leutselig, „wie geht es Ihnen denn?"

„Ach, ganz gut, Madam. Ich bin verheiratet und brauch nicht mehr zu dienen."

„So? Und was ist Ihr Mann?"

„Der ist Straßenreiniger."

„Na," meinte die Wittwe des Löwenbändigers, von dieser Auskunft nicht sehr befriedigt, „dann hätten Sie am Ende auch noch 'n anderen kriegen können."

„Ist ja möglich," sagt Doris ziemlich schnippisch, „aber ein lebendiger Straßenreiniger ist mir doch immer noch lieber, als ein toter Löwenbändiger!"

Leset die „Abendpost"

Morgen Abend: Deutsche „3. Liberty Loan"-Versammlung, Nordseite Turnhalle. Kommt alle!

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Eine Staatsbank

S.-O.-Ecke La Salle und Madison Str.

Aeltestes Bankhaus in Chicago
Gegründet 1855

Kapital und Ueberschuss $2,000,000

Alle Zweige des Bankgeschäfts.

Chicagoer erste Hypotheken und Bonds für Geldanleger

3% Zinsen auf Spareinlagen

Spar-Dept. auf dem Grundflur
Offen Montag Abends bis 8 Uhr.

Check-Kontos erwünscht.

Eröffnet Euer Konto jetzt.

Sicherheits-Gewölbe, Kästen $3 und aufwärts.

29jl,son*

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponirt wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:

Landon C. Rose .... Präsident
John T. Emery .... Vizepräsident
Charles E. Schick .... Vizepräsident
Otto G. Roehling .... Kassirer
Victor H. Thiele .... Hilfskassirer

Offen Samstag Abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

fo8sondifr*

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
8% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Telephon Franklin 5722
Bankgeschäft
L. Kaufmann & Co.
28 S. Wells Str. Staatszeitunggebäude
Offen täglich von 8:30 Morgens bis 6 Uhr Abds., Sonntags von 9 bis 12:30

Garantirt erstklassige Geldanlagen

6 bis 8% Verzinsung

Regierungs- und Stadt-Anleihen als Spezialität
Eisenbahn- u. Industrie-Obligationen
Keine Promotions
Reiseschecks, Kreditbriefe, Banknoten, Kollektionen, Lombard Darlehen
Börsenorders gewissenhaftest effectuirt.

Ratschläge in allen Geldsachen gratis, brieflich oder persönlich.

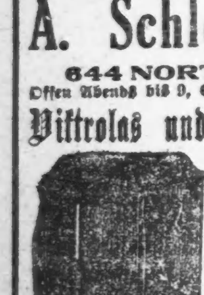
KRAUSE STATE SAVINGS BANK

1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina.
Kapital und Ueberschuß $350,000.00
Allgemeine Bankgeschäfte.
Die einzige Staatsbank auf der Nordwestseite, die 3 Prozent Zinsen pro Jahr vier mal im Jahre bezahlt (am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober).
Darlehen auf Grundeigentum.
Abends offen Montags und Samstags.
Aelteste Bank an Nordwestseite.

3feb,son*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191. o15mifason*

—Tel. Lincoln 359—
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen Abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.
Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung



Alle bis jetzt herausgegebene Viktren. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.
Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Der Stammtisch.

Von Albert Weitze.

Grieshuber: ...ja, auch heuer, wie schon in den letzten paar Jahren, hat man die schöne Sitte früherer Zeiten, für die erste Sitzung des Stadtrats den Saal mit grünem Laub und die Pulte der neuen Stadtväter mit Blumen zu schmücken, außer Acht gelassen. Darf das als ein Zeichen angesehen werden, daß die Bürgerschaft den in ihr Amt einziehenden Ratsherren nicht mehr das Wohlwollen und die Achtung entgegenbringt, wie früher?

Lehmann: Durchaus un' janz un' jar nich! Man is in neuere Zeit bloß ville rücksichtsvoller un' vorsichtijer jeworden un' will durch leicht mißverständliche Ehrenbezeujungen die Stadtväter nich' jleich von Anfang an vor'm Kopp stoßen!

Quabbe: Was wollen Sie mit diesem haarsträubenden Unsinn sagen?

Lehmann: Erlooben Sie mal! Ein Mann beschenkt wohl die Ladies, aber doch nie nich' 'nen annern Mann bei Lebzeiten mit Kränze, Blumen usw.; erst wenn er dot is un' uff die „Bar" (Quabbe: Bahre) liejt, is so 'ne Uebung bei ihn anjebracht! Könnten also nu' nich' die als sehr feinfühlig bekannten Aldermänner in so 'ne Blumenschenkerei 'ne mehr oder wenijer feine Anspiejelung erblicken, det sie sich nach die Ansicht der Bürjerschaft bejraben lassen könnten?

Alle: Au! Au! Au!

Kulicke: Was meine Sister-in Lah ist, die Drugstore-Witwe, die wundert, daß noch nie eine Lädie in den Zittie-Kaunzil iehlektet ist!... Das ist eine reguläre Monkieschähm for Chicago, sagt sie, wo doch schon lange in andere Zitties Lädies in importente Offiessès, als Mähr, Tschief of Poließ, Trescherer und so fort, geschafft haben.

Quabbe: Ich verstehe nicht, wie Ihre geehrte Apotheken-Schwägerin erwarten konnte, daß im neuen Stadtrate eine oder mehrere Damen als Stadtmütter sitzen würden! So viel ich weiß, hat keine Dame für einen solchen Posten kandidirt. „No Teckee, no Waschee", sagt der Chines'!

Grieshuber: Sie kennen eben die merkwürdigen Ansichten (Kulicke selbst würde sagen die „krähsigen Noschens") seiner Schwägerin nicht. Sie sieht eben die Stadtverwaltung aus dem prätenziösen Augenwinkel einer Straßenbahnpassagierin an, und erwartet, daß unaufgefordert und freiwillig auch im Stadtrat ein Mann, gerade wie in der Streetcar, der sich als Gentleman erweisen will, einer Dame seinen Platz überlassen wird.

Charlie: So weit wird es nie kommen, daß ein Aemterjäger, der mit Müh' und Not einen fetten Job erjagt hat, diesen einer Dame um ihrer schönen Augen willen abtreten wird. Wir leben nicht in der Zeit der Minnesänger, in der sich die Ritter von den Damen zu den lebensgefährlichsten Schiebungen verleiten und sich zu ihren Sklaven erniedrigen ließen.

Lehmann: Wir leben in eine, for det männliche Jeschlecht noch viel schlimmere un' lebensjefährlichere Zeit. Der Hilfsstaatsanwalt, wo die Verfolgung von Mörderinnen als Spezialjeschäft betreibt, aber trotz heißes Bemühen noch nie eine einzije von diese weibliche Bestjalitäten am Jaljen oder im Zuchthaus jebracht hat, erklärte in dem jetzt verhandelten Mordprozesse gegen die Tingeltangel-Dame Ruby Dean, det er jezwungenermaßen am Streik jehen un' sein Amt als öffentlicher Racheengel niederlegen muß. Dabei hat er den Bongbong (Quabbe: Sie meinen „das Bonmot") gemünzt: „Der Staatsanwalt hat keine Existenzberechtijung in einer Welt nich' mrhr, wo die öffentliche Meinung den Mord der Männer als einen lejislativen (Quabbe: „legitimen") Indoor Sport der Frauenwelt anerkennt.„

Grieshuber: Merkwürdig — während diese ebenso kaltblütige wie schöne Mörderin jetzt im Zenith der allgemeinen Aufmerksamkeit steht, „Goo-Goo"-Augen zu den Geschworenen macht und Jedermann im Gerichtssaale mit ihrem bezaubernden Lächeln entzückt, sitzen ihre Kunstgenossinnen, die „Damen von's Kabaret", in Sack und Asche und blasen Trübsal. Und das hat mit seiner Strenge der alte böse Stadtrat getan, der die Kabaretordinanz erließ, und unser treffliche Bürgermeister, der diese Zwangsmaßregel nicht mit seinem Veto belegte. Klanglos, öde und verwaist werden jetzt die Hallen, in denen man sang und trank, dastehen, wie das durch des „Sängers Fluch" ruinirte „Schloß am Meere". Wo man nicht mehr singt, da läßt man sich auch nicht mehr fröhlich nieder, und daran wird auch der obrigkeitlicherseits gnädigst gestattete automatische Klimperkasten nichts ändern. Er wird den Tingeltangel-Habitués der nachkommenden Geschlechter nicht von der vergangenen Pracht dieser Musiktempel zeugen, im Gegenteil, er wird durch seine ohrenzerreißenden Produktionen nur die letzten Gäste der Gegenwart daraus vertreiben.

Quabbe: Die Ausrottung der Kabarets, oder richtiger, die reinliche Scheidung von musikalischen und leiblichen Genüssen, die anfangs auf große Schwierigkeiten stieß, ist zum Schluß ziemlich glatt verlaufen. Anders und schlimmer verhält es sich mit dem Widerruf der Schankscheinordnung, den die Bundesregierung bei der Stadtverwaltung angeregt hat. Nach vielem Kopfzerbrechen, Umherstreiten, Abänderungsvorschlägen und Gegenvorschlägen einigte man sich schließlich mit Ach und Krach darauf, die kitzliche Sache an den Heimverteidigungsausschuß zur weiteren Begutachtung abzuschieben. Zeit gewonnen, alles gewonnen, und warum soll man seinen Nachfolgern nicht das Stück Arbeit hinterlassen, an dem man sich selbst die Finger verbrennen könnte!

Grieshuber: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" Nach diesem schönen Motto ist der alte Stadtrat bei seiner letzten Amtshandlung verfahren. Er hatte sich durch das ewige Geschrei des nimmersatten Stadtkämmerers nach Geld, mehr Geld, und durch die beständigen Klagen der Steuerzahler über die aus der Stadthalle zum Himmel stinkende Faulheit der städtischen Angestellten verführt, hinreißen lassen, die Arbeitszeit der Bürobeamten in der City-Hall um eine ganze Stunde zu verlängern. Die armen Schreiberseelen schufteten schon vorher, wenn auch nur in der Theorie, sieben Stunden...

Charlie (einfallend): Da sie blos in der Theorie sieben Stunden schufteten, in der Praxis aber sieben Stunden faullenzten, war die eine Stunde Verlängerung der Bürozeit wohl keine zu schwere Last, die ihnen aufgebürdet wurde!

Grieshuber: So denkst Du, und so dachten die Aldermen bei der Einführung der Neuerung! Jetzt sind sie aber zu einer anderen, besseren Meinung bekehrt. Wer, um seinen Lohn rechtschaffen zu verdienen, gezwungen ist, sieben Stunden vom Tage dem lieben Herrgott zu stehlen und dabei die Qualen der Langeweile auszustehen hat, ist wahrlich um seinen "Job„ nicht zu beneiden. Die den Schreibern für jeden Tag zudiktirte Nachsitzstunde war klipp und klar eine Grausamkeit, und durch ihre Wiederabschaffung in der elften Stunde seiner Amtstätigkeit hat der Stadtrat ein großes Unrecht wieder gut gemacht! Ende gut, Alles gut!

Quabbe: Wie der alte Stadtrat in der Scheidestunde, hätte sich auch der neue schon in der ersten Stunde seiner Amtswaltung durch Abstellung eines noch viel größeren Uebelstandes verdient machen können. Er hätte unter Aufhebung der Geschäftsregeln sofort eine Ordinanz durchdrücken sollen, daß allen hier nicht bodenständigen Elementen, die sich gegen die städtische Verwaltung illoyal zeigen oder gar den guten Ruf Chicagos durch Worte oder Werke zu untergraben suchen, der fernere Aufenthalt in unserer Stadt versagt werde.

Grieshuber: Ganz abgesehen davon, daß eine solche Ordinanz unzweifelhaft als eine, weil über die Machtsphäre der Stadt hinausgehende Maßregel widerrufen werden müßte — welche Veranlassung sollten unsere Stadtväter wohl haben, in so drastischer Weise gegen Leute einzuschreiten, die sich hier nur vorübergehend aufhalten, aber sich trotzdem berufen fühlen, Chicago unter die Lupe ihrer scharfen Kritik zu nehmen und sich in abfälliger Weise über unsere Stadt zu äußern?

Quabbe: Der augenblicklich von der höheren und höchsten Unvernunft so gefeierte „Evangelist am Seeufer" gibt wahrlich Veranlassung genug, daß unsere Stadtverwaltung gegen ihn und Seinesgleichen einschreitet und solchen hierher verschneiten Großmäulern im Zustande der Notwehr die geifernde Zunge aus dem verleumderischen Rachen reißt.

Lehmann: Ick jloobe, Sie ereifern sich janz unnötig! Charlie Chaplins Seitenstück uff der Kanzel is einfach un' simpel 'n Narr. Narren läßt man loofen. Jejen ihnen mit „Ordinanzen" einzuschreiten, is 'ne ebenso überflüssije Uebung, wie mit Kanonen uff Spatzen zu schießen.

Quabbe: In diesem Falle hat sich aber die Narrheit mit der Bosheit verbunden, um unter dem Schutze heuchlerischer Frömmigkeit Giftbomben gegen den guten Namen unserer Stadt zu schleudern. Dagegen muß und wird Etwas geschehen! Wenn sich eine City Ordinanz nicht dazu eignet, so muß eine andere Abwehrkanone gefunden werden, mit der solche hinterlistigen und gefährlichen Angriffe auf Chicago abgeschlagen werden können!

Lehmann: Wat hat denn der fromme Mann an unsere „Waterfront" eijentlich ausjefressen, det Sie wie ein richtig jehender Kanibale ihm mit Haut un' Haare vor Wut uffressen könnten?

Quabbe: Nachstehender Satz aus einer seiner letzten „Erweckungsreden", den die großen englischen Zeitungen als einen seiner stärksten Geistesblitze und in fetter Schrift brachten, muß jedem Chicagoer die Röte des Zornes ins Gesicht treiben. Er lautet: „Das Sprichwort sagt: Jeder Weg führt nach Rom. Ich aber, der Verkünder göttlicher Wahrheit behaupte: Jeder Weg, der nach der Hölle führt, geht durch Chicago, dem größten Sündenpfuhl in der Welt! Die große Verderbtheit und Gottlosigkeit Chicagos hat mich auch veranlaßt, gerade auf dieser größten und letzten Wegstation nach der Hölle mit dem Satan den Kampf aufzunehmen!" How is that for high?

Charlie: Genug davon, und zu etwas Erfreulicherem! Meine Hoffnung, daß sich das Deutschamerikanertum bei dem Ankauf von Freiheitsbonds so stark beteiligen werde, daß wir an der Spitze aller fremdsprachigen Völkerschaften in der neuen Heimat marschiren und den verleumderischen Vorwurf der Illoyalität unsern Widersachern in die Zähne schleudern können, scheint sich vollauf zu erfüllen. Die große Agitationsversammlung für die dritte Freiheitsanleihe in der Nordseite Turner Halle am Montag wird voraussichtlich unsern Eifer für die gute Sache noch mehr fördern und stärken und die etwa noch Säumigen von uns zur schleunigsten Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Vaterland und gegen sich selbst veranlassen. Keiner von Euch wird doch bei dieser Gelegenheit, die ein Glanzpunkt in der Geschichte des Deutschamerikanertums werden soll, fehlen?

Grieshuber: Der bloße Gedanke an solche Möglichkeit ist schon eine schwere Beleidigung für uns! Du wirst am Montag Abend frühzeitig deine Giftbude schließen! Verstanden? Punkt Sieben erscheinen wir dann in corpore mit allen Kibitzen, die wir auftreiben können! Du stellst dich an unsere Spitze, und wir marschiren dann im geschlossenen Zuge als die Gesellschaft der „Gelehrten vom Stammtisch" nach der Turnhalle! Das muß Eindruck machen, und soll es auch. Ihr wißt, Klappern gehört zum Handwerk!

Charlie: Einverstanden! Doch jetzt zum Geschäft und — hier sind die Karten!

Das große Schauturnen.

Es soll aufs Neue den Wert des Turnens zeigen.

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre ein Schauturnen, veranstaltet vom Illinois Turnbezirk, der Bevölkerung den Wert der körperlichen Erziehung klarmachen. Wenn je die Notwendigkeit des Turnens zu bestreiten gewesen wäre, so würde die körperliche Untersuchung der zum Militärdienst ausgehobenen jungen Männer sie nun unwiderleglich bewiesen haben. Staats- und Gemeindebehörden, anstatt sich durch zweifelhafte Personen, die nicht die geringste Kenntniß von dem Wert des Turnens haben, unterweisen zu lassen, täten gut daran, die Vereine, die aus Privatmitteln Turnschulen unterhalten, zu unterstützen. An dem Schauturnen nehmen alle Turnvereine mit ihren Klassen teil, doch sind die Uebungen in diesem Jahre den Raumverhältnissen und der Kriegszeit angepaßt. Das Schauturnen findet diesmal am kommenden Sonntag im Medinah Tempel statt, dessen Bühne und Zuschauerraum andere Schaunummern gestatten, wie der Dexter Park Pavillon, wo die Schauturnen der letzten Jahre abgehalten wurden. Die Vorführungen beginnen punkt 3 Uhr und sind um 6 Uhr Abends beendet. Die Anzeigen besagen, wo Tickets im Vorverkauf zu haben sind.

— Vergleich. — Die Werke guter und schlechter Dichter haben eins gemeinsam: Man legt sie mit Vergnügen aus der Hand.

Aus evangelischen Gemeinden von Chicago und Umgegend.

Stephansgemeinde, N. Karlov und Wabansia Ave. Pastor B. C. Ott.

Das Himmelfahrtsfest wird in unserer Kirche am Donnerstag, dem 9. Mai, Abends 8 Uhr, gefeiert, und das Pfingstfest am Sonntag, dem 19. Mai, wobei die Einführung der neuen Mitglieder stattfindet. Wir durften in den ersten drei Monaten dieses Jahres einundsechzig Mitglieder aufnehmen. Am „Tag Day" für unser Waisenhaus, den 13. Mai, werden sich folgende Damen durch aktive Mithilfe beteiligen: die Frauen Arnold, Leuschke, Kummer und Tuegel; die Fräulein Clara Alchenberger, Alice Beutel, Helene Skibbe, Ella Reeves, Magdalene Koepke und Ruth Magnusen. Weitere Repräsentantinnen sollen sich für dieses edle Werk bei Frau Koepke, 1650 N. Tripp Ave., melden. Die Missionskasse des Frauenvereins soll von jetzt ab dazu dienen, Familien zu unterstützen, die sich in Not innerhalb oder außerhalb der Gemeinde befinden. Die Mai-Versammlung des Frauenvereins wird eine Woche früher, am 23. Mai, abgehalten, da der letzte Donnerstag auf den Gräberschmückungstag fällt. Auf der Wiegenliste unserer Sonntagschule befinden sich jetzt 104 Namen. Die Superintendentin dieser Abteilung ist Frau Lena Wendorf.

Petersgemeinde, Cortez Str. und Oakley Blvd. Pastoren G. J. und H. E. Lambrecht.

Unser Maifest wird am 15., 16. und 17. Mai in unserer Halle abgehalten. Unsere Zweigschule an Central Park Avenue ist überfüllt, so daß wir uns nach einem neuen Platz umsehen müssen. Der Frauenverein votierte seinem Nähverein einhundert Dollars für den Bazar, den die Gemeinde im kommenden Herbst zu veranstalten gedenkt. Herbert Ackermann schreibt aus Frankreich, daß er das Geschenk der Damen erhalten habe. Der Jugendverein schickte an die Kriegshilfe-Kommission $25. Unsere Gemeinde hat jetzt 52 Soldaten in den verschiedenen Feldlagern.

Erste Evang. Kirche, Palmer Square. Pastor Louis Goebel.

Am 21. April fand die feierliche Einführung der neuen Gemeindeglieder statt. Fünfzig Applikationen waren eingereicht worden. Vierzehn Damen unserer Gemeinde stellten sich freiwillig zur Arbeit am „Tag Day" zur Verfügung, welcher am 13. Mai zum Besten unseres Waisenhauses auf den Straßen Chicagos abgehalten wird. Der Frauenverein beschloß, eine Mitgliedschaftskampagne abzuhalten, die am 20. Juni beendigt werden soll. Im Männerverein hielt Eugen T. Lies, Superintendent der „United Charities", einen Vortrag über das Thema „Wohltätigkeit in Kriegszeiten." Im Senior-Jugendverein redete Richter John Stelk zu den jungen Leuten, welche 125 an Zahl anwesend waren.

Proseminar, Elmhurst. Pastor Dr. D. Irion, Direktor.

Die Seminarbehörde erwählte für die vakante Professur im Proseminar Professor G. F. Broemel vom „Agriculture and Mechanical College" zu Stillwater, Okla. Das Proseminar kann im September sechzig neue Schüler aufnehmen.

Johannesgemeinde, Garfield Ave. und Mohawk Str. Pastor Alf. E. Meyer.

In den Männerverein wurden aufgenommen die Herren Chas. F. Hood, Frank Weppner, W. Ostwald, John Dorn und Elmer Mede. Der Verein hat jetzt über fünfzig Mitglieder. Pastor C. A. König hielt einen Vortrag über Italien, und Herr und Fräulein Ostwald und Herr Skoglund lieferten die musikalische Unterhaltung. Die Herren Ertsling, Freese und G. Hallstein machten als Lunch-Komite ihrem Amte alle Ehre. Am 11. Mai, Nachmittags vier Uhr, empfangen alle Damen der evangelischen Gemeinden Chicagos, die aktiven Anteil an dem „Tag Day" nehmen, in unserer Kirche ihre Instruktionen und ihr Material von Herrn Dittmann. Der Gemeinde wurde von einem freundlichen Geber ein Mimeograph und eine Schreibmaschine geschenkt. Von Gliedern und Freunden der Johannesgemeinde wurden bis jetzt für über $19,000 der dritten Liberty Bonds gekauft. Jede Person deutscher Abstammung sollte darauf sehen, daß ihr Gesuch den Stempel „Foreign Language Division, German Branch", trägt. Diese Formulare sind durch die „Abendpost", sowie von Komitemitgliedern der verschiedenen deutschen Organisationen zu beziehen. Vertreter unserer Gemeinde in dieser Sache ist Herr A. C. Dittmann, Nr. 1436 Foster Ave., Telephon: Edgewater 6572. Die 23 Sterne auf unserer in einem patriotischen Gottesdienste eingeweihten Serviceflagge repräsentiren unsere Soldaten. Frau Timmermann und der Frauenverein lieferten Material und Arbeit für die Serviceflagge und zwei neue U. S. Fahnen. Die Namen unserer Soldaten sind: Egbert und Walter Clausen, Geo. A. Hallstein, Harry Hetzke, John Joß, W. Krum, Edwin Knoeiß, Geo. C. und Hans C. Kreißl, Herbert A. und Ludwig Kuehl, Geo. C. Kurzwelly, Theo. H. Mueller, Ferd. Plath, Geo. Rambow, Edwin W. Rettich, W. Sachweh, Geo. W. Schramm, Theo. O. Sigmund, Fred Stuehrmann, Geo. Timmermann, Fred und W. C. Wurzbacher.

C. A. König.

Plattdeutsche Gilden.

Jeder kann seine Familie und sich selbst für die Zukunft bei geringer monatlicher Zahlung sicher stellen, indem er sich den Plattdeutschen Gilden, einer seit 34 Jahren bestehenden Vereinigung zu Krankenunterstützung und Sterbeversicherung, anschließt. Die Plattdeutschen Gilden haben ein Kapital von mehr als $400,000, sie zahlen in jedem Todesfalle $500, und jedes Mitglied ist zu $1430 Krankengeld berechtigt. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nehmen die Mitglieder entgegen oder das Büro der Großgilde, Nr. 2046 W. North Avenue.

Daß die Deutschen Chicagos hinsichtlich der Zeichnungen für Bonds der 3. Freiheitsanleihe an der Spitze des fremdsprachigen Elements der Bevölkerung Chicagos marschiren, findet bei ihren angloamerikanischen Mitbürgern volle Anerkennung. Aber jeder Deutsche hat dann erst seine Pflicht voll erfüllt, wenn er an der großen deutschen Demonstration teilnimmt, die der deutsche Propaganda-Ausschuß für die 3. Freiheitsanleihe auf morgen Abend nach der Nordseite Turnhalle einberufen hat.

Leset die „Abendpost".

Die Strumpfwaaren — Haupt Floor — Dearborn Straße

Full fashioned seid. Damenstrümpfe, Lisle Garter Tops, in einer wundervollen Auswahl von fancy Novelties, in schwarz, weiß, braun, grau, champagne etc.; schöne kontrastirende Streifen, von schlichteren bis zu extremen Effekten, für Badestrand-Gebrauch; gut $1.50 wert; zu 85c

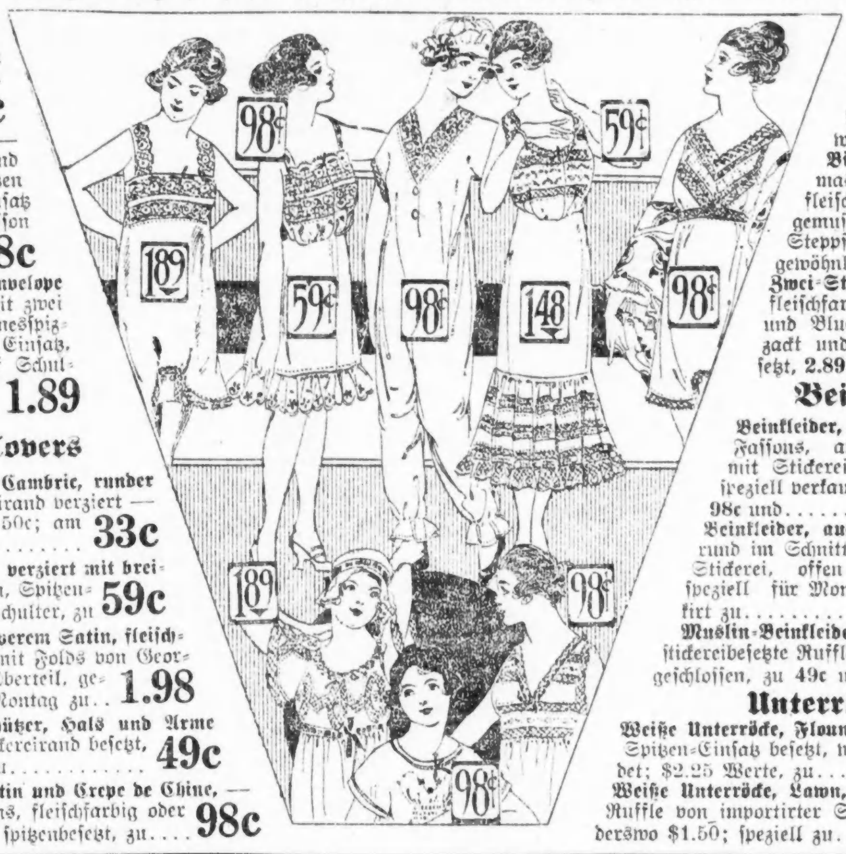
3000 Paar $1 reinseidene und fasergemischte Damenstrümpfe, schwarz, weiß und wünschenswerte einfarbige — Seconds, zu 65c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

$1 Sectional Spitzen, zu 85c
—Sechster Floor—State Straße—
Es gibt nichts, was ein Fenster mehr verschönert, als Panel Spitzengardinen, und hier findet Ihr eine außergewöhnliche Auswahl von hübschen, wünschenswerten Mustern. Die Abteilungen sind von 6 bis 9 Zoll breit, passen für ein Fenster irgendwelcher Breite; es sind reguläre $1 und $1.10 Qualitäten; speziell am Montag verkaufen wir die Abteilung zu 85c

Der jährliche Mai-Verkauf von Muslin-Trachten war noch niemals willkommener

So willkommen, weil die Bemühungen, Euch Besseres zu bieten als irgend ein anderer Verkauf es getan hat, trotz der ungewöhnlichen Marktverhältnisse wieder erfolgreich waren. — Große Haufen duftiger weißer Unterwäsche in außergewöhnlicher Reichhaltigkeit und zu Preisen, die jede sparsame Dame prompt dazu veranlassen wird, ihren Sommerbedarf an Muslin-Unterwäsche hier zu decken.



Nachtkleider von feinem Nainsook, Yoke schön besetzt mit abwechselnden Reihen von Spitzen und Stickerei-Einsatz; auch fleischfarbiger Batist bestickt mit Blumen Spray; zwei Fassons wie abgebildet, wert gut $1.35, zu 98c

Nachtkleider von feinem Nainsook, elegant besetzte Yokes und Aermel, mit rosa oder blauem Band durchzogen, wie abgebildet, zu 1.89

Windsor Crepe Nachtkleider, einfach weiß, seidene gezackte Edge am Hals und den Aermeln; auch fleischfarbige figurirte Muster, zu 1.48

Philippine Nachtkleider und Envelope Chemise, besetzt mit hübschen handgestickten Blumen Sprays, gezackter Hals und Aermel, speziell zu 1.89

Crepe de Chine Nachtkleider, einfach geschneiderte oder spitzenbesetzte Styles, sonst $5, zu 3.89

Bloomers

Rosa Batist oder weiße Nainsook Bloomers, die 89c Sorten, speziell zu 59c

Crepe de Chine und Satin Bloomers, fleischfarbig, wert gut $2.50, am Montag zu 1.89

Envelope Chemise, Oberteil mit breitem Band von Stickerei-Einsatz u. Spitzenrand verziert, zu 79c

Envelope Chemise — Yoke, Rücken und Front m. f'cy Spitzen und Stickerei-Einsatz verziert, eine Fasson abgebildet, gewöhnlich $1.50 .... 98c

Crepe de Chine Envelope — fleischfarbig, mit zwei Reihen Valenciennesspitzen besetzt, mit Einsatz, Spitzenstraps auf Schulter, völlig $2.25 wert, zu 1.89

Corset Covers

Korsetschützer aus Cambric, runder Hals, mit Stickereirand verziert — andere verlangen 50c; am Montag zu 33c

Seiden-Camisoles, verziert mit breiten Spitzenbändern, Spitzen-Straps über der Schulter, zu 59c

Camisoles aus schwerem Satin, fleischfarbig und weiß, mit Folds von Georgette Crepe am Oberteil, gewöhnlich $2.50, Montag zu 1.98

Nainsook Korsetschützer, Hals und Arme mit schmalem Stickereirand besetzt, band-durchzogen, zu 49c

Camisoles von Satin und Crepe de Chine, — viele schöne Fassons, fleischfarbig oder weiß, einfach oder spitzenbesetzt, zu 98c

Weiße Cambric Billie Burke Pajamas, Hals mit Spitzeneinsatz und Einfassung besetzt; wie Bild, wert $1.50, zu 98c

Billie Burke Pajamas, rosa Batiste oder fleischfarbig, weißes oder gemustertes Crepe, fancy Steppstich, gewöhnlich $2.69 .... 1.89

Zwei-Stück Pajamas, aus fleischfarb. Crepe, Blumen- und Blue Bird Muster, gezackt und band-besetzt, 2.89 und 2.19

Beinkleider

Beinkleider, Marcella u. runde Fassons, aus feinem Nainsook, mit Stickerei und Spitzenrand, speziell verkauft zu 98c und 79c

Beinkleider, aus weichem Cambric, rund im Schnitt, Ruffle aus guter Stickerei, offen oder geschlossen — speziell für Montag markirt zu 59c

Muslin-Beinkleider, Cluster tucked od. stickereibesetzte Ruffle, offen oder geschlossen, zu 49c und 37c

Unterröcke

Weiße Unterröcke, Flounce mit Reihen von Spitzen-Einsatz besetzt, wie abgebildet; $2.25 Werte, zu 1.48

Weiße Unterröcke, Lawn, Flounce besetzt mit Ruffle von importirter Stickerei, anderswo $1.50; speziell zu 98c

Extra große Muslin Beinkleider, Circular Style, mit Spitzen oder Stickerei besetzt, $1 Sorten, zu 69c

Extra große Windsor Crepe Bloomers, weiß oder fleischfarbig, $1.25 Wt., ... 98c

Extra große weiße Unterröcke, Spitzen oder Stickerei besetzte Flounce, zu 1.48

Extra große Satin Camisoles, mit hübschem Spitzen-Einsatz, Größ. 46—50, ... 1.48

Extra große weiße Nainsook Corset Covers, besetzt mit feiner importirter Spitzenkante oder fancy Spitzenbesatz, zu 79c und 98c

Extra große Muslin Nachtkleider, niedriger Hals, mit Kante von Stickerei oder Spitzen, speziell für Montag zu 1.48

Kurze weiße gestreifte Madras Baby-Kleider, Größen 6 Monate bis 12 Jahre 49c

Kurze Cambric Baby-Unterröcke, tucked Ruffle, ausgezeichneter 35c Wert, zu 23c

Weiße Flannelette Baby Slips, Nachtkleider und Unterröcke, besetzt mit rosa oder blauem Shell-Besatz 39c

Ganzwollene Flanell Baby Pinning Blankets, Shell gesteppte Kante, überall 75c, zu 49c

Um Baby's Willen

Euer Baby ist der zukünftige Bürger Eures Landes. Gebt ihm gute Nahrung, damit es bei guter Gesundheit bleibt. Die beste Nahrung für Babies ist die Milch seiner Mutter.

Stillt Euer Baby selbst.

Imperial Granum

die ungesüßte Nahrung für stillende Mütter und für Babies

verbessert die Muttermilch. Eine gute heiße Tassevoll, nach den Mahlzeiten und vor dem Schlafengehen, bewirkt Wunder für die stillende Mutter und ihr Kind.
Entweder in unserer Drogen-Abteilung auf dem vierten Floor oder in der Baby-Trachten-Abteilung auf dem dritten Floor

Rugs verschönern das Heim

— Sechster Floor. —

9 bei 12 Fuß schwere Qualität Axminster Rugs, tiefes Pile und sehr dicht gewebt, sehr viele geschmackvolle Muster und Farben zu Eurer Auswahl. Regulär $35, speziell zu 24.98

8.3 bei 10.6 Fuß extra schwere Qualität Wilton Velvet Rugs, neueste Muster und Farben, passen ausgezeichnet zu irgend einer Dekoration, wert $28.50, am Montag zu 18.98

9 bei 12 Fuß nahtlose Wilton Velvet Rugs, sehr dicht und fest gewebt, mit breiten Turn-over Enden, in einer umfassenden Auswahl von Mustern und Farben; passend für jedes Zimmer und jede Dekoration. Regulär zu $33.50 verkauft, morgen zu 22.98

9.50 Congoleum Rugs, zu 3.98

7½ bei 9 Fuß Congoleum Rugs, in einem Stück gemacht, für Küchen oder Wohnzimmer, wasserdicht, liegt flach ohne Annageln, hübsche Muster und Farben; aber leicht fehlerhaft, speziell von 8:30 bis 11 Vorm. (keine Post- oder Phonebestellungen ausgeführt), zu 3.98

Tapeten

— Neunter Floor — Dearborn Straße —

Tapestry Muster, in grau, blau, lohfarbig oder braun, für Parlors oder Eßzimmer, 29c Sorten, die Rolle zu 19c

Schwere gepreßte Ledertapeten für Eßzimmer, Hallen und Vestibules, die $1.00 Sorte, die Rolle verkauft zu 69c

Für das vornehme Apartment — Blends, Stoff und Gras-Effekte — alle neuesten Farben, 59c Werte — die Rolle verkauft zu 34c

Tapeten, mittlere Farben, für Küchen, Hallen oder Schlafzimmer, gut 7c wert, die Rolle zu 4½c

Schlafzimmertapeten, hübsche Streifen und Allover Blumenmuster, — gewöhnlich 10c, die Rolle zu 7c

Laden-, Hallen- und Eßzimmertapeten, feine Farben, wert bis zu 16c; Montag, die Rolle zu 9c

Zuverlässige Tapezierer gestellt.

Hausfarbe und Gartenbedürfnisse

— Achter Floor —

Gladstone fertig gemischte Hausfarben, die Gallone zu 1.09

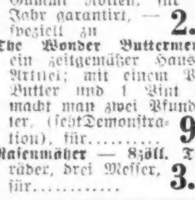
Gekochtes Farbenöl, Gallone 1.49

Red Seal St. Louis Bleiweiß, garantirt echt, — in 100 Pfund Fässern, Pfund zu 11c

Murphy Varnish Co.'s Fußboden Firniß, die Gallone zu 1.49

12zinkige Stahl Garten Rechen, ... 45c

3 Tage alte Küken, 6 für 79c



10zöll. Holzgestell Wringer, Gummi Rollen, für ein Jahr garantirt, — speziell zu 2.59

The Wonder Buttermenger, ein zeitgemäßer Haushalt-Artikel; mit einem Pfund Butter und 1 Pint Milk macht man zwei Pfund Butter, (seht Demonstration), für 98c

Rasenmäher — 8zöll. Treibräder, drei Messer, für 3.49

Weiß emaillirte Badezimmerstühle, zu 79c

Teppichbesen, auserlesenes Corn reg. 79c, — für 49c

Glas Buttermischer, für 49c

Schaufeln u. Spaten, „D„ Griff, zu 75c

Ornamental Fencing, 30zöllig, Fuß 5c

Geflügel Netting, 2zöll. Maschen, 150 Fuß lang, 4 Fuß für 4.75 und 2 Fuß für 2.59

Sträucher-Setzlinge

— Zehnter Floor — Dearborn Str. —

Barberry, Thunbergii (Japaner Art), 3 Jahre alt, Dutzend $1.90; — Stück zu 17c

Amoor River Privet — perfekt kräftig, 2 bis 3 Fuß hoch, Dutzend im Bündel für 75c

Fliederbüsche, purpur oder weiß, 3 Jahre alte Sorte, zu 22c

Rose of Sharon Bush, 3—4 Fuß hoch, zu 15c

Snowball Büsche, (jap. Art) 3 bis 4 Fuß hoch, für 25c

Zwiebelsetzlinge, weiß oder gelb, Pfd. 15c

Rosenbüsche, kräftige feldgezogene, 3 Jahre alt, beste Sorten, zu 25c

Althea (Rose of Sharon) Baumform, der beliebte spät blühende Strauch; purpur, weiß und Variegated, 5 Fuß hoch, für 23c

Carolina Pappeln, 12 bis 15 Fuß hoch, ... 39c

Kletterreben, Boston Ivy, 3 Jahre alte Wurzeln, Montag zu 25c

Clematis Reben, purpur oder weiß, 3 Jahre alte Wurzeln, für 29c

Kletterrosenbüsche, fancy, drei Jahre alt, im Feld gezogen Auswahl aller Sorten, Montag zu 15c